Phila Historica

Zeitschrift für Philateliegeschichte und Philatelistische Literatur

Herausgeber: Wolfgang Maassen

Nr. 4
Dezember
2023

Impressum

Herausgeber: Wolfgang Maassen, Phil*Creativ GmbH, Postfach 57, 41366 Schwalmtal, Deutschland. E-Mail: w.maassen@philcreativ.de.

Copyright: Wolfgang Maassen (für Eigenbeiträge). Für Beiträge dritter Autoren verbleibt das uneingeschränkte Urheber- und Verwertungsrecht bei den genannten Autoren.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar.

Die Zeitschrift ist kostenlos. Sie wird vom Herausgeber ausschließlich digital per E-Mail vertrieben. Jedem Bezieher steht es frei, diese Zeitschrift für seine persönlichen Belange auszudrucken. Die Weitergabe der Zeitschrift an Dritte ist gestattet.

Die Zeitschrift kann zu jeder Zeit per E-Mail an den Herausgeber ab- oder neu bestellt werden. Die Bezieheradressen werden nicht an Dritte weitergegeben und bei Einstellung des Bezugs im Mailverteiler gelöscht.

Satz & Gestaltung: Phil*Creativ GmbH

Eine kommerzielle Weiterverwertung der Zeitschrift oder einzelner Inhalte, z.B. zum Zwecke des Verkaufs, ist ohne vorherige Anfrage und Genehmigung nicht gestattet. Ebenso wenig eine Speicherung einzelner Beiträge oder der kompletten Ausgaben dieser Zeitschrift auf Internetseiten. Sofern eine solche Nutzung gewünscht ist, sind Ausnahmen nur nach entsprechender Vereinbarung mit dem Herausgeber möglich.

Interessenten an einer kommerziellen Wiederverwertung einzelner Beiträge, z.B. in Fachzeitschriften, werden gebeten, mit den Autoren Kontakt aufzunehmen. Nicht kommerzielle Wiederverwertungen, z.B. in Vereins- oder Arge-Zeitschriften, werden nach Anfrage bei Quellenangabe gerne genehmigt.

Bei jeder Nutzung der Inhalte dieser Zeitschrift sind die urheberrechtlich vorgegebenen Quellenangaben (mit Namen des Beitrags und des Autoren, der Zeitschrift resp. der Ausgabe-Nummer und Seitenzahlen) zu beachten. Bei Zuwiderhandlung ist die strafrechtliche Ahndung nicht ausgeschlossen.

©

wm

2023

Der Herausgeber ist bemüht, bei Abdruck von Texten und Bildern bestehende Urheberrechte zu berücksichtigen, kann aber im Einzelfall nicht immer überprüfen, inwieweit – gerade bei historischen Objekten und Sachverhalten – solche noch bestehen. Da der Herausgeber mit dieser Zeitschrift keinerlei kommerzielle Interessen verfolgt, sondern das Blatt nur zum Zwecke der Forschung und Lehre herausgibt, sind jeweilige Parteien, die einen Urheberrechtsverstoß gegeben sehen, gebeten, sich mit dem Herausgeber in Verbindung zu setzen, damit nachträglich eine ordnungsgemäße Herkunftsangabe erfolgen kann. Für Beiträge von Fremdautoren sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Weitergehende Ansprüche gegenüber dem Herausgeber sind ausgeschlossen.

Phila Historica
Zeitschrift für Philateliegeschichte und philatelistische Literatur

Nr. 4
Dezember
2023

Editorial



Liebe Leser von Phila Historica,

die letzte Ausgabe des Jahres 2023 dieser speziellen Fachzeitschrift für Freunde der Philatelie- und Literaturgeschichte liegt vor Ihnen. Mit mehr als 200 Seiten wie so häufig mit einem bunten Mix von kleineren neueren Studien diverser Autoren, auch mit einzelnen Reprints und Indizes.

Ein Schwerpunkt in dieser Ausgabe ist die Dokumentation der Sammlung von Max Brack zu Béla Székula (Sékula) und dessen Familie. Ein Artikel in der „Schweizer Briefmarken-Zeitung“ (SBZ) machte es möglich, denn dort veröffentlichte Brack in der November-Ausgabe einen lesenswerten Beitrag zum Thema „Luzerner Briefmarkengeschäfte. Bekannte und unbekannte Briefmarkenhändler“ (SBZ, Nr. 11/2023, S. 30–32). Ich las diesen mit großem Interesse, zumal ich mir noch nicht bekannte Informationen fand. Zum Beispiel über Sonja Sekula, eine 1918 in der Schweiz geborene Tochter Bela Sekulas, die Künstlerin war. Im Internet wurde ich bei ihr fündig und stieg dabei auch auf eine monumentale biografische Seite von Manfred Beier, die einen kaum fassbaren Fundus an Daten, besonders aber an Belegstücken aus dem Hause Sékula enthält. Ich kam mit beiden Philatelisten per E-Mail in Kontakt und erfuhr, dass Max Brack wenig später bei einer Ausstellung in der Schweiz seine Sékula-Sammlung in der „Offenen Klasse“ zeigen wollte. Natürlich fragte ich ihn, ob wir diese Sammlung denn als pdf in Phila Historica publizieren dürften, denn dort finden sich eben viele Angaben, die weit über meinen Kenntnisstand des letzten Jahres hinausgehen. Er stimmte gerne zu, so dass Sie die Dokumentation des Exponates (60 Seiten) in diesem Heft sehen werden. In der kommenden Ausgabe schieben wir dann noch wertvolle und erweiternde Informationen zur Firmen- und Familiengeschichte der Sékula, wie von Manfred Beier publiziert, nach.

Subskription für Reprint „Der (deutsche) philatelistische Bücherwurm“

„Das Blatt ist für Bibliophile von unschätzbarem Wert …!“ Dies behauptete die „Donaupost“, nachdem sie 1921 die erste Ausgabe einer neuen Zeitschrift für Literatursammler und Literaturinteressenten erhalten hatte. Es handelte sich um den „Philatelistischen Bücherwurm“, der von Alexander Bungerz und Carl Beck redaktionell betreut und geführt wurde. Beide waren langjährig bestens ausgewiesene Literaturkenner, Autoren und Experten und sie folgten mit diesem neuen Blatt dem Vorbild des Journals der „Philatelic Literature Society“ in Großbritannien, das von 1908–1918 erschienen war.

Editorial

Immerhin gut zehn Jahre lang. Auf dieses Bestehensalter brachte es der „Bücherwurm“ zwar nicht, – er ging mit der Nummer 2 vom März 1929 nahezu still und sanft ein (Carl Beck war schwer erkrankt und starb am 9. Juli 1929 in Berlin, sein Freund und Mitstreiter Alexander Bungerz war ebenfalls langjährig erkrankt und ab 1928 erwerbs- und mittellos). Auch mit dem Umfang und der Dichte des Inhalts des englischen Journals konnte man nicht mithalten, denn dieses hatte es insgesamt bis fast auf 1.000 Seiten gebracht, der „Bücherwurm“ bis 1929 nur auf 269.

Und dennoch: Die Philatelie verdankt dem „Bücherwurm“ viel, denn dieser war zu wahrlich schweren Zeiten (Nachkriegszeit Erster Weltkrieg, Inflation) das einzige Blatt, das dem an Literatur interessierten Sammler Neues bot. Zu Neuerscheinungen, zu Ausstellungen, zu Autoren und Verlegern, zu Fragen des Literatursammelns und vieles andere mehr. Max Tons umfangreiche Bibliografie („Katalog und Handbuch der deutschsprachigen philatelistischen und postgeschichtlichen Literatur“ war zuletzt 1914 erschienen, es galt also, Lücken zu schließen, bevor diese noch größer wurden.

Dies mochten sich auch nach dem Tod von Beck und Bungerz andere literaturnahe Philatelisten gesagt haben und so kam ein zweites Projekt zustande. Ab März 1931 erschien „Der *deutsche* philatelistische Bücherwurm“, der sich durchaus als Nachfolgeorgan verstand, zählte es doch diesen Jahrgang (als elften) fort. J. A. (Julius Alexander) Bosshard und Fritz Seifert waren die neuen Herausgeber, wobei die professionelle „Handschrift“ Seiferts dem neuen Blatt guttat: er war Inhaber einer Druckerei und ein großer Freund der philatelistischen Literatur. Und so erschien nun der „Bücherwurm“ in ansehnlich gestaltetem Schriftsatz und nicht mehr als vervielfältigtes mit einer Schreibmaschine verfasstes Manuskript. Bosshard/Seifert betonten in ihrem ersten Vorwort („Was wir wollen!“) vom April 1930, es fehle eben doch an einem Nachrichtenblatt, das den Philatelisten die Neuerscheinungen auf dem Büchermarkte unterrichtet, aber auch eine sachliche Kritik über das Schaffen der einzelnen Autoren bringt.

Diesen Anspruch lösten beide gemeinsam als Verleger und Schriftleiter bis Februar 1933 ein, ab April 1933 trat dann nur noch Fritz Seifert in diesen Positionen an. Eine Erklärung wurde im Blatt dazu nicht veröffentlicht. Sie dürfte aber in Bosshards hauptberuflicher Tätigkeit zu finden sein, denn der gebürtige Schweizer Gerichtschemiker (geb. am 20. September 1894 in Zürich, gest. am 18. Februar 1963 in Küsnacht, Kanton Zürich/CH) kehrte 1932 von Meiningen aus in seine Heimat zurück.

Seifert gelang es, das Blatt trotz der schwierigen Jahre der Weltwirtschaftskrise zu halten und sogar auszubauen. Allerdings verflachte der Inhalt ab 1936 zunehmend mehr, die Folgen des (verbands-) politischen Gerangels um die Vormachtstellung in den Verbänden, die damit verbundene Gleichschaltung der philatelistischen Presse und die Auflösung alter Verbände zugunsten neuer NS-affiner, wurden sichtbar. Fritz Seifert zeichnete im Dezember 1937 (17. Jahrgang) letztmalig als Verleger und Schriftleiter und teilte mit, dass mit dieser Nummer die Zeitschrift eingestellt wird. Es mag wohl noch einen 18. Jahrgang gegeben haben (nunmehr statt des bisherigen Untertitels „Zeitschrift für philatelistische Literatursammler“ neu „Fachzeitschrift für Sammler und Freunde philatelistischer Literatur“), aber bei den drei Nummern, die mir von Oktober bis Dezember 1938 vorliegen, wird als Verlagsan-

schrift Berlin genannt und Fritz Seifert in Leipzig nicht mehr aufgeführt. Die enthaltenen Inhalte haben überwiegend nichts mehr mit philatelistischer Literatur zu tun.

Als Herausgeber war es mir immer wichtig, Seltenes, Nützliches, für viele kaum Erreichbares zugänglich zu machen. Deshalb publizierten wir 2019 einen Reprint des Journals der Philatelic Literature Society in zwei Bänden, denn von den vielleicht einmal gedruckten 100 Exemplaren der Originale dürften kaum eine nennenswerte Zahl kompletter Sets überlebt haben. Vergleichbares gilt für den „(Deutschen) Philatelistischen Bücherwurm". Auch dieser ist vollständig sehr selten. Meist kursieren nur einzelne Ausgaben, selbst in Bibliotheken sind komplette „Runs" der ersten und der neuen Nachfolgezeitschrift kaum vorhanden. Der zufällige Erwerb sehr sauberer ungebundener Xeroxkopien nahezu vollständiger Jahrgänge dieser Zeitschriften ließ den Gedanken eines Reprints in digital gedruckter Kleinauflage reifen. Einige fehlende Seiten konnte ich aus eigenem Kopienbestand ergänzen, so dass wir in dem PHILA HISTORICA-Sonderband Nr. 5 mit dem Reprint der ursprünglich erschienenen 543 Seiten diese Zeitschriften bis Ende 1937 anbieten.

Einige technische Mängel bitte sind zu entschuldigen (z.B. korrekter Seitenstand, der nicht bei allen Kopien gegeben war). Der Nutzung steht damit aber nichts im Wege. Und ein Nachdruck kann letztlich auch nur so gut sein, wie es das Original war. Kurzdaten: Format DIN A4, 543 Seiten, einfarbig schwarz/weiß, Hardcover, Verkaufspreis: 56 Euro zzgl. Paketporto.

ACHTUNG: Die Auflage dieses Reprints bestimmt die Zahl der Subskribenten, sie dürfte vielleicht bei nur 20–25 Exemplaren liegen! Die Subskription läuft bis Ende Januar 2024, danach geht das Buch in Druck. Beachten Sie also: Nur eine Subskription sichert Ihnen den Erhalt eines Exemplares! Die Auslieferung erfolgt ab ca. Ende Februar 2024 durch den Phil*Creativ Verlag in Schwalmtal. Bestellungen nur per E-Mail an: W.Maassen@philcreativ.de

SUBSKRIPTION:
Hans-Peter Garcarek: Die Geschichte der Pionier- und Berufsphilatelisten-Familie Zschiesche

Die Zeitschrift „PHILA HISTORICA" hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte der Philatelie – von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart heute – zu erforschen, zu dokumentieren und damit für die Zukunft zu bewahren. In nunmehr zehn Jahren ihres Bestehens wurden rund 10.000 Seiten veröffentlicht, außerdem mehrere Sonderbände. Sie ergänzen damit die eigene Buchreihe „Chronik der deutschen Philatelie" aufs Beste, zu der mittlerweile auch nahezu 25 sog. Sonderbände zählen.

Die Sonderbände der PHILA HISTORICA-Reihe sind überwiegend Reprints seltener und vielen meist nicht zugänglicher Literaturquellen. In gewissem Sinne ist auch dieses umfangreiche Buch ein Reprint, denn die vier in diesem Sonderband 4 zusammengestellten Folgen erschienen in den letzten

Editorial

zehn Jahren in der digital verbreiteten Zeitschrift in Farbe und wurden damit auch jeweils einzeln in den sog. gedruckten Jahresbänden zugänglich gemacht. Diese erscheinen allerdings nur in einer Kleinauflage von 25 Exemplaren.

Nach Veröffentlichung des vierten und letzten Teiles dieser Serie „Sie gehörten zu den ersten Briefmarkenhändlern in Deutschland: Zur Geschichte der bislang fast unbekannten Philatelistenfamilie Zschiesche“ im vergangenen Jahr lag der Gedanke nahe, diese vier umfangreichen Teile zu einem Buch zusammenzufassen. Als Reprint, für den allerdings Text und Satz vollständig geprüft, korrigiert und ggf. überarbeitet wurden, außerdem ergänzt durch mehrere Anhänge (Personen-, Firmen-, Verein-, Verbands- und Abkürzungsverzeichnis), die bisher bei den einzelnen Teilen nicht enthalten waren. Zur leichteren Nutzung wurden die Seiten durchgehend paginiert.

Was ist nun das Besondere, gar das nahezu Einmalige an diesem Werk, mit dem sich der Autor Hans-Peter Garcarek für die deutsche Philateliegeschichte geradezu „unsterblich“ macht? Mindestens drei Aspekte sind hier an- und auszuführen. Zum einen bearbeitet Garcarek die Familiengeschichte um Carl, Reinherz und Alwin Zschiesche in einer derart detaillierten Art und Weise, wie dies bisher noch nie bei einem anderen Autor der Fall war. Dabei gelingt es ihm, zahllose Fehler und Missverständnisse anderer Autoren (der Verfasser dieser Zeilen fällt auch darunter!) zu korrigieren. Zum zweiten greift er über die Geschichte der Familien weit hinaus, er beschreibt die Entwicklung der frühen ersten Philatelieunternehmen und -firmen, nicht nur der Zschiesche-Familie, sondern auch der Unternehmen, die mit diesen in Verbindung standen oder im Kontext der Entwicklung zu sehen sind. Damit eröffnet sich zum dritten ein endlos weiter Horizont, in dem selbst die Geschichte der philatelistischen Literatur, der Kataloge und Alben umfangreich und fundiert behandelt wird.

Ist bereits dieser breit angelegte Forschungsansatz die seltene Ausnahme in der philateliegeschichtlichen Literatur, ist es die Methodik noch mehr. Denn anders als Legionen von Autoren vor ihm stützt sich Garcarek auf Primärquellen, die er in Stadt- und Staatsarchiven suchte – und fand. Damit formt er in geradezu historisch-wissenschaftlicher Arbeitsweise ein Werk, das selbst höchste Ansprüchen zu genügen vermag. Nicht nur mit den zahllosen Fakten und Daten, auch bei dem Bildmaterial vermag er so mit vielfach jedem bis heute Unbekanntem aufzuwarten.

Kurzinfo: Hans-Peter Garcarek: Sie gehörten zu den ersten Briefmarkenhändlern in Deutschland – Zur Geschichte der bislang fast unbekannten Philatelistenfamilie Zschiesche, Phila Historica-Sonderband Nr. 4, Format DIN A4, ca. 560 Seiten, zahlr. SW-Abb., Hardcover mit Fadenbindung, VP: 56 Euro.

ACHTUNG: Die Auflage dieses Reprints bestimmt die Zahl der Subskribenten, sie dürfte vielleicht bei nur 20–25 Exemplaren liegen! Die Subskription läuft bis Ende Januar 2024, danach geht das Buch in Druck. Beachten Sie also: Nur eine Subskription sichert Ihnen den Erhalt eines Exemplares! Die Auslieferung erfolgt ab ca. Ende Februar 2024 durch den Phil*Creativ Verlag in Schwalmtal. Bestellungen nur per E-Mail an: W.Maassen@philcreativ.de

Editorial

Was köchelt noch?

Zum einen planen wir die Realisierung eines Reprints der beiden ersten Jahrgänge der legendären Zeitschrift „The Indian Philatelist“ (Vol. 1: Mai 1894–April 1895; Vol. 2: Mai 1895–März 1896). Die Idee hatte Jonas Hällström, wir prüfen derzeit die technischen Möglichkeiten, denn der uns vorgelegte Scan (pdf-Dateien) der ca. 550 Seiten ist partiell stärker gebräunt und der Stand der Seiten auch nicht immer optimal. Vielleicht finden wir eine (asiatische?) Firma, die die technischen Möglichkeiten der Stapelverarbeitung zur Lösung vorhandener Probleme bieten kann. Wir werden sehen und in der nächsten Ausgabe werden wir berichten, ob dieser Fundus dann ein weiterer PhH-Sonderband werden kann.

Ansonsten kann ich nur darauf verweisen, dass bis Frühjahr dann wohl auch Band 2.3 meiner Dokumentation zur Spiro-Buchreihe erscheint, der die den Gebr. Spiro vielfach zugeschriebenen Faksimiles von Süd-, Mittel- und Nordamerika enthält. Der Satz des Buches befindet sich in der Endphase. Philip Robinson hat sein Lektorat der englischsprachigen Texte beendet (das Buch erscheint zweisprachig).

Während meiner „Auszeit“ in Denia habe ich das Manuskript zu Band 2.4 (Afrika) geschrieben. Es wird im Januar 2024 gesetzt, so dass dann nur noch zwei Bände ausstehen (Band 2.2: Europa; Band 2.5: Asien). Beide Bände dürften für mich eine Herausforderung werden, für die ich mir die Unterstützung von Experten suchen muss. Denn bei so manchen Gebieten kenne ich mich einfach viel zu wenig aus. Diese beiden letztgenannten Bände werden frühestens Ende 2024 oder 2025 erscheinen.

Denn „zwischendurch“ möchte ich auch noch zwei weitere Anlässe mit jeweils einem Buch würdigen. Aber dazu sei noch nichts verraten.

Wenn ich es schaffe, werde ich auch dieses Jahr eine „Chronik der deutschen Philatelie 2024“ aus meinen pcp-Meldungen zusammenstellen und auf www.philahistorica.de hochladen.

Ihnen allen kann ich nur eine besinnliche (Nach-)Weihnachtszeit und ein gutes und gesundes Neues Jahr 2024 wünschen. Bleiben Sie uns gewogen!

Ihr



Wolfgang Maassen und Familie

London 2022 International Stamp Exhibition
19 to 26 February 2022
Business Design Centre
57 Upper Street
Islington
London N1 9QH

LONDON 2022
19 TO 26 FEBRUARY

Wolfgang Maassen
(Germany)

Achieved 90 points and a

Gold

Medal in the
Literature Class

For

Phila Historica (2013–2019)

Lars Engelbrecht
Secretary to the Jury

Chris Harman
President of the Jury

With FIP Patronage as a Worldwide Exhibition

Inhalt

Inhalt

Editorial 1

Philateliegeschichte

Wolfgang Maassen: Philatelie und Vereine in Württemberg im 19. Jahrhundert 8

Peter Collins: Postgeschichte der anderen Art 23

Hans-Peter Garcarek: Die Einmaligkeit eines Carl Moritz Ruhl aus Leipzig Zur Geschichte der Firma Ruhl 34

Ludwig Tröndle/Wolfgang Maassen: Alexander Bungerz: „Großes Lexikon der Philatelie“ 1923 76

Max Beier: Szekula oder Sekula 103

Wolfgang Maassen: Neueinträge zum „Wer ist wer in der Philatelie?“ – Nachtrag 01 165

Wolfgang Schneider: Deutschlands Briefmarkenkünstler (XXII) 184

Literaturgeschichte

V. Suppantschitsch*:* Die Seltenheiten der philatelistischen Zeitungsliteratur bis Ende 1900 214

Wolfgang Maassen: Philatelistische Literatur-Spezialauktionen 240

Rezensionen, Listen, Anhänge, Sonstiges

Neues von den Verlagen 260

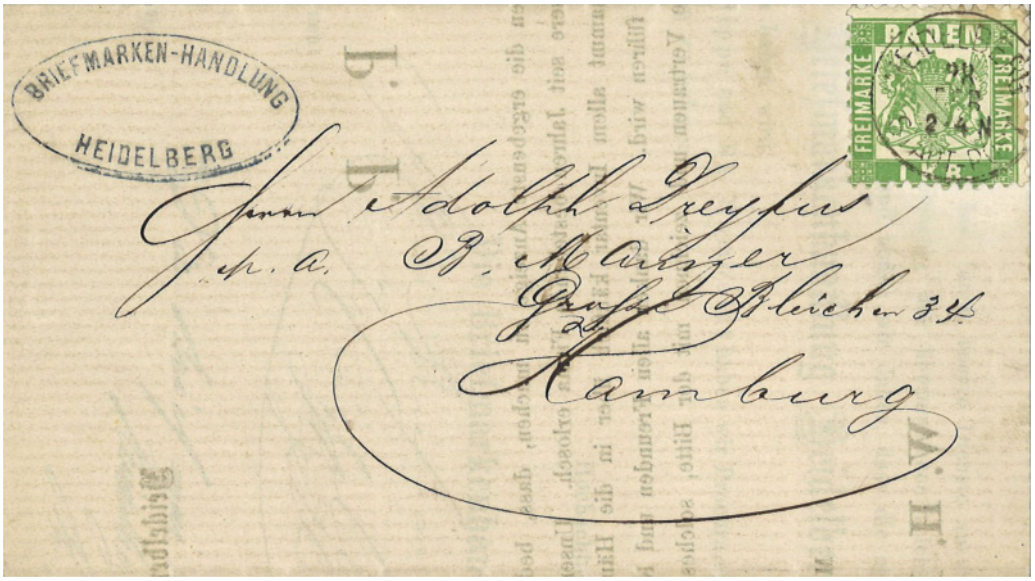
Neueingänge 269

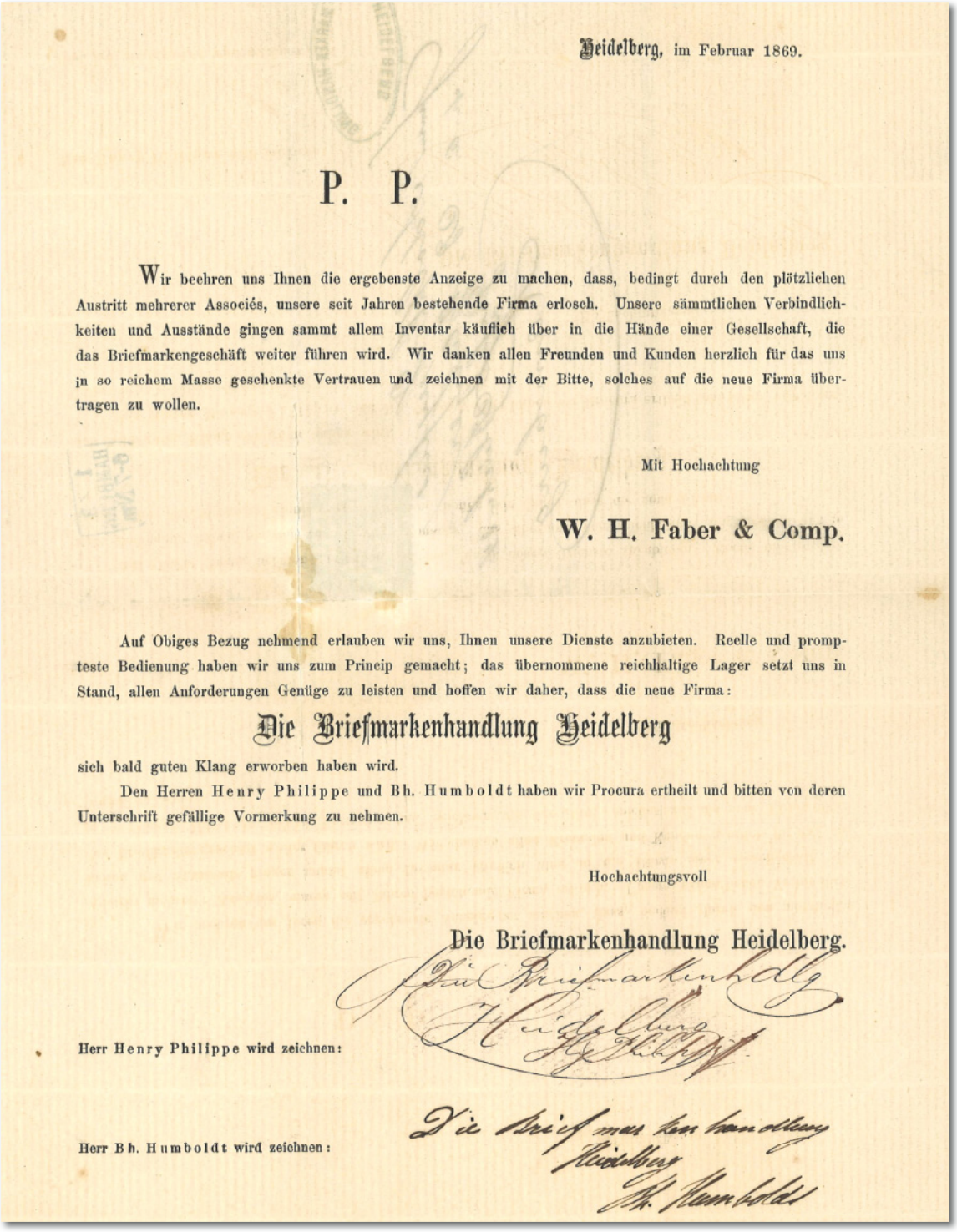
Philatelie und Vereine in Württemberg im 19. Jahrhundert

Wolfgang Maassen

Es bedurfte einer gewissen Anlaufzeit, bis sich in Deutschland und in anderen Ländern das entwickelte, was wir heute als Philatelie bezeichnen und philatelistisches Leben nennen. Philatelistische „Zentren" in den 1860er-/70er-Jahren waren z.B. Leipzig oder Hamburg, in denen häufig Buchhändler mit ihren Geschäften zum Begegnungsort für Briefmarkensammler wurden. 1862 entstanden die ersten Briefmarkenkataloge, aus heutiger Sicht eher Preislisten zu vergleichen, meist noch ohne jede Abbildung. Für die Sammler jener Zeit war es nicht einfach, überhaupt zu erfahren, was, wo und wann jemals als Neuheiten von Postverwaltungen erschien. Es fehlte einfach noch jede Struktur, man war auf private Korrespondenz angewiesen. Und eben auf persönliche Kontakte, um Gleichgesinnte kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen.

1863 erschien die erste deutsche Fachzeitschrift, das „Magazin für Briefmarkensammler" von Zschiesche & Köder. Danach Jahr für Jahr weitere Kataloge, nunmehr auch mit Abbildungen, Alben kamen mit zahlreichen Auflagen auf den Markt, ebenso weitere Fach- und Anzeigenblätter. Die Philatelie jener Jahre entwickelte sich aus einem kleinen Spross zu einem immer kräftigeren Baum, der mehr und mehr Äste erhielt. Dennoch dauerte es noch bis 1869 – also nahezu 30 Jahre nach Erscheinen der ersten Briefmarken in Großbritannien und fast 20 Jahre nach Herausgabe von Briefmarken in Württemberg –, bis ein erster deutscher Verein das Licht der Welt erblickte. Dies war ein Briefmarkensammlerverein in Heidelberg, gegründet und geleitet von einem Jurastudenten namens Wilhelm H. (Humboldt) Faber (* 8. März 1849 in Philadelphia, † 10. März 1925), der sich kurz darauf in „Süddeutscher Philatelisten-Verband" umtaufte, aber nur bis September 1870 bestand.





Heidelberg, im Februar 1869.

P. P.

Wir beehren uns Ihnen die ergebenste Anzeige zu machen, dass, bedingt durch den plötzlichen Austritt mehrerer Associés, unsere seit Jahren bestehende Firma erlosch. Unsere sämmtlichen Verbindlichkeiten und Ausstände gingen sammt allem Inventar käuflich über in die Hände einer Gesellschaft, die das Briefmarkengeschäft weiter führen wird. Wir danken allen Freunden und Kunden herzlich für das uns in so reichem Masse geschenkte Vertrauen und zeichnen mit der Bitte, solches auf die neue Firma übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung

W. H. Faber & Comp.

Auf Obiges Bezug nehmend erlauben wir uns, Ihnen unsere Dienste anzubieten. Reelle und prompteste Bedienung haben wir uns zum Princip gemacht; das übernommene reichhaltige Lager setzt uns in Stand, allen Anforderungen Genüge zu leisten und hoffen wir daher, dass die neue Firma:

Die Briefmarkenhandlung Heidelberg

sich bald guten Klang erworben haben wird.

Den Herren Henry Philippe und Bh. Humboldt haben wir Procura ertheilt und bitten von deren Unterschrift gefällige Vormerkung zu nehmen.

Hochachtungsvoll

Die Briefmarkenhandlung Heidelberg.

Herr Henry Philippe wird zeichnen:

Herr Bh. Humboldt wird zeichnen:

Gedruckte Geschäftsmitteilung der Firma W. H. Faber & Comp., mit der Wilhelm Faber die Umbenennung seines angeblich schon länger bestehenden Unternehmens in die Briefmarkenhandlung Heidelberg am 28. Februar 1869 bekannt gab. Wenige Monate später gründete er den ersten deutschen Briefmarkensammler-Verein.

Dem Heidelberger Verein folgten rasch weitere neue Vereinsgründungen in anderen Städten. Heidelberg lag aber in Baden, kann also für sich nicht den Primat eines ersten Vereines in Württemberg in Anspruch nehmen. Es sollte bis zum 24. Juni 1882 dauern (mittlerweile waren in anderen Städten des damaligen Deutschen Reiches bereits 49 Sammler-Vereine entstanden, von denen aber auch viele keine nennenswert große Lebenszeit aufzuweisen hatten), bis sich 17 Sammler im „Schützenhof“ in der Karlstraße 3 von Stuttgart fanden, die einen ersten Briefmarkensammler-Verein in Württemberg zu gründen bereit waren, der auf den Namen „Württembergischer Philatelisten-Verein Stuttgart“ getauft und angemeldet wurde. Also erst 13 Jahre nach dem Verein in Heidelberg war man in Stuttgart soweit. Über die Gründe mag man spekulieren, sie mögen im gesellschaftlich-politischen und wirtschaftlichen Leben der damaligen Zeit zu finden sein.

Dafür spricht auch die Zahl der Vereinsgründungen in Württemberg des 19. Jahrhunderts generell. Während in Baden in diesem Zeitraum insgesamt 22 Briefmarkensammler-Vereine entstanden, waren es in Württemberg nur elf. Und zwar:

1882, 24. Juni	Württembergischer Philatelisten-Verein, Stuttgart
1883, 3. Februar	Verein für Briefmarkenkunde Ulm 1883 e.V. Zweigverein des Württembergischer Philatelisten-Vereins Stuttgart in ULM
1883	Zweigverein des Württembergischer Philatelisten-Vereins Stuttgart in Schwäbisch-Gmünd
1886, 15. Januar	Sektion des Bayerischen Philatelisten-Vereins München in ULM
1891	Zweigverein des philatelistischen Schüler-Vereins Bruchsal in Stuttgart
1891, November	Sektion des Verbands des Internationalen Postwertzeichen-Sammlers-Vereins Globus Berlin in HEILBRONN
1892, Oktober	„Chalmers“ Stuttgart. Verband jüngerer Briefmarkensammler
1892, 27. Oktober	Philatelisten-Verein Göppingen
1893, 5. Mai	Briefmarken-Sammler-Verein Esslingen
1894, 1. Januar	Briefmarken-Sammler-Verein Heilbronn
1894	Briefmarken-Tauschverband Reutlingen

Betrachtet man diese Übersicht genauer, fällt gleich ins Auge, dass einzelne Vereine nach dem Namen ihrer Stadt, andere als Zweigvereine oder Sektionen benannt sind, die also zu anderen Vereinen – häufig außerhalb von Württemberg – zählten. Nur der Stuttgarter Verein benannte sich nach dem Teilstaat selbst, und nicht nach der Stadt. Dies verrät schon etwas die Philosophie des Vereins, denn dieser wollte ein Verein eben nicht nur für die Stadt sein, sondern auch fürs Land Württemberg und darüber hinaus. Er beabsichtigte auch Sektionen, also Zweigvereine zu gründen. Erste solcher Gründungen in Ulm-Neu-Ulm und Schwäbisch-Gmünd legen dies nahe.



KATALOG

aller bekannten

seit 1830 bis Mitte 1866 ausgegebenen

BRIEFMARKEN.

Herausgegeben von

August Lauber

mit den Verkaufspreisen der Handlung

von

Hermann Goez

in

Stuttgart,

Königsstrasse Nr. 52.

Zweiter Abdruck.

Stuttgart, 1866.

Druck von Emil Ebner.

Preis 18 kr.

Innentitel des Briefmarkenkataloges von August Lauber, der 1866 in Stuttgart erschien.
Vorlage: Diena-Bibliothek in Rom, Foto: W. Maassen

Allerdings zu glauben, dass die Philatelie generell erst spät in Stuttgart Fuß fasste, ist ein Irrtum. Dies lässt sich noch heute beweisen, denn 1866 gab ein gewisser August Lauber in Stuttgart einen Katalog aller bekannten Briefmarken heraus. Es war eine Markenliste, immer noch ohne Abbildungen. Der vollständige Titel lautete: „Katalog aller bekannten seit 1830 bis Mitte 1866 ausgegebenen Briefmarken. Herausgegeben von A. L. mit den Verkaufspreisen der Handlung von Hermann Goez. Bekannt ist diese bibliophile Buchrarität nur als zweiter Abdruck mit IV + 83 + 1 Seiten, einem farbigen Papierumschlag im kleinen Oktavformat (8o). 1866 gab es also in Stuttgart bereits eine „Handlung", vermutlich eine Buchhandlung, die wie so viele andere auch Briefmarken nebenbei führte. Und wo es solche gab, existierten auch Sammler, die für Nachfrage sorgten. Zumal Stuttgart in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts einen nennenswerten Aufschwung erlebte. 1875 wurde erstmals die 100.000er-Einwohnergrenze überschritten, 1905 zählte man bereits 250.000 Einwohner und damit war Stuttgart eine Metropole und die erste Großstadt auf dem Gebiet des heutigen Landes Baden-Württemberg.

Eine Anzeige in der Zeitschrift „Erdball-Mercur" vom September 1883 spiegelt das damalige Selbstverständnis und das Programm des Stuttgarter Vereins in Kurzform. Die Förderung der Briefmarkenkunde wurde von Beginn an groß geschrieben. In den Statuten des Vereins hieß es dazu wörtlich:



Stuttgart, im September 1883.

Württembergischer

Philatelisten-Verein

für

Briefmarken- etc. Kunde

in **Stuttgart**, mit Zweigvereinen **Gmünd** und **Ulm.**

Im Sommer 1882 wurde in Stuttgart in einer sehr zahlreich besuchten Generalversammlung unter Annahme besonderer Statuten, welche jedem Interessenten gerne zugesendet werden, der **Württ. Philatelisten-Verein** für Förderung der **Briefmarken- etc. Kunde** mit dem Sitz in **Stuttgart** gegründet, nachdem Württemberg eines solchen Vereines unter allen deutschen Staaten und civilisirten Ländern allein noch entbehrte. Derselbe zählt bereits 120 Mitglieder, wovon die Hälfte in Stuttgart, die anderen im Ausland, mehrere hervorragende Autoritäten als Ehrenmitglieder und mehrere Zweigvereine. Die Errichtung von weiteren **Zweigvereinen** ist im Gange. Zum Beitritt wird jeder Briefmarken etc. Sammler etc. im Inland und Ausland freundlich eingeladen; das Eintrittsgeld beträgt nur eine Mark, der Halbjahrsbeitrag 2 Mark, wofür jedem Mitglied das illustrirte Vereinsorgan monatlich **gratis** und franco zugesendet wird.

Der I. Secretär: ***E. Keller*** Augustenstrasse 8III.

Der Vorstand: ***E. Greiner*** Hofbuchdruckereibes., Hausteigstr. 39.

„§ 1: Der am 24. Juni 1882 unter dem Namen ‚Württembergischer Philatelisten-Verein Stuttgart' gegründete Verein verfolgt den Zweck:
einerseits die gesammte Postwertzeichenkunde zu fördern,
andererseits, seinen Mitgliedern das Sammeln und das Studium der Postwertzeichen nach Möglichkeit zu erleichtern.

§ 2: Der Verein sucht seine Zwecke zu erreichen:

a) durch Herausgabe einer eigenen fachwissenschaftlichen Zeitschrift, thatkräftige Förderung der wissenschaftlichen Thätigkeit seiner Mitglieder, Vorträge in den Vereinssitzungen, Anschluss an andere, denselben Zweck verfolgende Vereine, freundschaftlichen Verkehr mit denselben und Unterstützung derselben in ihren Bestrebungen, sowie durch Teilnahme an philatelistischen Kongressen und ähnlichen Veranstaltungen.

b) durch regelmässige wöchentliche Zusammenkünfte, Ausstellungen, gesellige Unterhaltungen und durch Verloosungen innerhalb des Vereins;

c) dadurch, dass er seine Mitglieder möglichst vor Ausbeutungen und Betrügereien schützt, ihnen die Beschaffung von Sammelobjekten mittelst seiner Tausch- und Kaufvereinigung und das Studium der einschlägigen Litteratur durch seine Bibliothek erleichtert;

endlich d) dadurch, dass er beim Ableben eines seiner Mitglieder dessen Hinterbliebenen auf Wunsch beim Verkauf der hinterlassenen Sammlung unterstützt und sie vor Ausbeutungen schützt."

An erster Stelle wurde also als Medium eine eigene fachwissenschaftliche Zeitschrift für die Mitglieder genannt, mit der man diese Ziele zu erreichen beabsichtigte. Dabei trat man erst einmal 1882 an den Internationalen Philatelisten-Verein zu Dresden (der IPhV war bereits am 1. Januar 1877 gegründet worden) heran, um dessen Zeitschrift „Der Philatelist" für die eigenen Mitglieder nebst anderen Blättern zu beziehen. Die Dresdener bejahten dies am 28. September 1882, machten aber dabei deutlich, dass sie weit lieber gesehen hätten, dass die Stuttgarter eine Sektion des IPhV geworden wären, statt einen eigenen Verein zu gründen.

Dabei verlor man das Vorhaben einer eigenen Zeitschrift in Stuttgart aber durchaus nicht aus dem Blick. Der Vorsitzende des Vereins, E. Greiner, war Hofdruckereibesitzer, was sicherlich Möglichkeiten bot, eine solche mit dem Titel „Die Mitteilungen des Württembergischen Philatelistenvereins Stuttgart" leichter zu produzieren. Dennoch stand das geplante Blatt unter keinem guten Stern. 1893 erschien zwar der erste Jahrgang, 1894 sogar noch ein zweiter, dann aber nahte schon das Ende. In der ersten Nummer des 2. Jahrgangs hielt der Vereinsredakteur schon fest:

„Leider können wir uns nicht verhehlen, dass der erste Jahrgang nicht so recht nach unseren Wünschen ausgefallen ist. Hatten wir die übernommene Arbeit zu Beginn dieses Jahres auch nicht unterschätzt, so wurde sie uns doch noch schwerer, als wir gedacht, da mehrere unserer Ausschussmitglieder teils längere Zeit verreist, teils geschäftlich zu sehr in Anspruch genommen waren, um den ‚Mitteilungen' genügend Zeit zu widmen. Die Folge war, dass im Laufe des Sommers eine längere Pause in dem Erscheinen der ‚Mitteilungen' eintrat, die dann gegen Ende des Jahres nur durch Herausgabe von ‚Doppelnummern' wieder eingeholt werden konnte. …"


Mitteilungen
des
Württembergischen Philatelisten-Vereins Stuttgart.
Herausgegeben und redigiert vom Ausschuss des Vereins.
No. 6 u. 7. Zweiter Jahrgang. 1894.

Auch 1894 erschienen nur neun Ausgaben, darunter mehrere Doppelnummern, insgesamr mit nur 34 Seiten Umfang. Auch pekuniär erfüllten sich die Erwartungen nicht, denn es gab nur eine bescheidene Zahl von Inseraten. Damit teilte dieses Vereinsorgan das Schicksal anderer Blätter, die zuvor in Stuttgart erschienen waren, so z.B. J. Kürschners „Zeitschrift der Sammler“ (erschien bereits 1884 in Stuttgart, aber nur für ein Jahr, danach in Berlin) oder A. E. Wehrheims Blatt „Echo der Postwertzeichenkunde“, das auch nur 1892/93 für ein knappes Jahr in Stuttgart herauskam.

Dafür gab es im Verein unter den Mitgliedern andere kursierende Fachzeitschriften, die durchaus gefragt waren und gerne gelesen wurden. 1894 waren dies „Der Philatelist“, der „Generalanzeiger für Philatelie“, die „Weltpost“, das „Intern. Briefmarkenoffertenblatt“, „Die Post“, „L’intermédiaire de la Timbrologie“ und „Le Questionneur“.

Der Mitgliederentwicklung im Verein tat dies keinen Abbruch. Schon fünf Monate nach Gründung 1882 zählte der Verein bereits 60 Mitglieder, zu Beginn des zweiten Vereinsjahres 100 Mitglieder. 1889 hatte der Verein 205 Mitglieder. Er war sogar mit vier Mitgliedern beim 1. Deutschen Philatelisten in Mainz am 18. August 1889 vertreten. Eine genauere Auflistung der Verbreitung und des Einzuggebietes lässt sich den „Mitteilungen“ des Jahres 1894 entnehmen. Dort wurden genannt:

Ehrenmitglieder:
August von Hofacker, Geheimrat a.D., Stuttgart
Theodor von Weizsäcker, Präsident der Kgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen, Stuttgart
Dr. jur. P. Kloss, Major im 10. Kgl. Sächsischen Infanterie-Regiment, Leipzig
Dr. Alfred Moschkau, Oybin (Sachsen).

Korrespondierende Gesellschaften
Société Française de Timbrologie, Paris
Internationaler Philatelisten-Verein, Dresden
Sociedad Filotélica, San Domingo
Verein für Briefmarkenkunde, Frankfurt a.M.
Philatelisten-Club, Kopenhagen
Badischer Philatelisten-Verein, Pforzheim
Briefmarkensammlerverein „Union“, Strassburg i/E.
Bayerischer Philatelisten-Verein, München

Ordentliche Mitglieder
Stuttgart: 56 (darunter nur ein „Frl.“)
Württemberg: 31 (auch hier nur eine Frau, eine Oberamtsärztin)
Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn: 88
Ausland: 42 (dabei auch ein Frl.)

Insgesamt also 217 Mitglieder, wenngleich nur drei Frauen überhaupt. Aber das sah in anderen Vereinen auch nicht anders oder gar besser aus. Das Briefmarkensammeln hatte sich längst zu einem Männerhobby entwickelt. Auf einige ach später noch bekannte Namen sei kurz eingegangen.

Zu diesen zählte Theodor Reinhardt, Karlstr. 14 in Stuttgart, den Horst Jaedicke 1985 als ersten Briefmarkenhändler der Stadt bezeichnete. Dieser war viele Jahre lang der „erprobte und uneigennützige ‚Prüfungskommissär" des Vereins. Bis 1894 prüfte Reinhardt für die Mitglieder kostenlos, dann wurde aber in den Mitt., Nr. 4 u. 5, S. 17 bekannt gegeben, dass die Markenprüfungsstelle „öfters durch Einsendung grösserer Mengen ganz gewöhnlicher Marken belästigt wurde, (deshalb) soll von jetzt ab, wie dies bei den meisten anderen Vereinen üblich ist, eine Prüfungsgebühr erhoben werden." Und zwar bis zu 50 Stück je 5 Pf. pro Stück, sofern mehr 3 Pf. – Das Rückporto sei gleich beizulegen. Mit diesem Service erfüllte der Verein seinen in den Statuten unter § 2c genannten Anspruch, Mitglieder vor Betrügereien zu bewahren.



3 Pf.-Ganzsache der Briefmarkenhandlung Ferdinand Redwitz in Stuttgart (Datum: 24.11.1891?). Auf anderen Drucksachen jener Jahre war als Absender „Buch- und Briefmarkenhandlung" angegeben.

Bekannt war auch Mitglied Nr. 346, Emil Gutzkow, Friedrichstr. 31. Er führte ein Antiquariat, das nebenbei auch als Briefmarkengeschäft fungierte. Eher „exotisch" und kurzlebig war eine Firma mit dem Namen „Zum Onkel Sam", die einer Claire Rothschild (sie gehörte zu dem mit Textilien umgehenden Stuttgarter Teil des Clans) 1893 in der Hohenstaufenstraße gehörte und von ihr als eine Verkaufsstelle für Händler und Sammler eingerichtet worden war.

Weltweite Bekanntheit erreichte dagegen Ferdinand Redwitz, Inhaber einer Buch- und Briefmarkenhandlung ab den 1890er-Jahren mit wechselnden Adressen in Stuttgart. Sein Ideenreichtum, sein Talent für PR- und Marketing sollte für viele Jahrzehnte den ganzen deutschen Briefmarkenmarkt bereichern.

Beliebt und gut besucht waren gerade bei den Stuttgarter Mitgliedern die Vereinsabende. Diese zuerst zweiwöchentlichen, dann wöchentlichen Treffen endeten meist bei „gemütlicher Kneiperei“ erst weit nach Mitternacht. Gefragt war auch die sonntägliche Briefmarkenbörse, die jeweils ab 11 Uhr morgens stattfand. Schwerer tat man sich mit Ausstellungen. Zwar soll bereits 1883 eine erste öffentliche Ausstellung im „König von Württemberg“ für einen Tag stattgefunden haben, bei der damals rund 200 Gästen offen aufgelegte Alben mit Briefmarken, Postkarten und Postcouverts gezeigt wurden, eine zweite 1887 ging wohl eher still vorbei und erst zum zehnjährigen Vereinsbestehen fand vom 23.–26. Juni 1892 eine Ausstellung statt, die in der Literatur als „erste Großdemonstration württembergischen Sammlerfleißes“ bezeichnet wurde.

Württembergischer Philatelisten-Verein Stuttgart.

Wir erlauben uns hiedurch Ew. Wohlgeboren zu unserem am 23., 24., 25. und 26. Juni d. Js. stattfindenden

Xjährigen Stiftungsfeste,

verbunden mit einer

Postwerlzeichen-Ausstellung,

geziemend einzuladen.

Programm:

Donnerstag 23. Abends 8 Uhr Empfang der Gäste (Café Bechtel)
Freitag 24. Abends 9 Uhr Festsitzung
Samstag 25. Abends 8 Uhr Festessen mit Damen (Café Bechtel, Convert 2 Mark)
Sonntag 26. Ausflüge.

Die Ausstellung im Königsbau (Eingang von der Fürstenstraße) ist geöffnet:
Freitag 24. von 11 bis 7 Uhr
Samstag 25. von 9 bis 6 Uhr
Sonntag 26. von 11 bis 2 Uhr.

Auswärtige, welche das Festessen am 25. mitzumachen wünschen, werden gebeten, hievon bis spätestens 24. Mittags an das Café Bechtel hier Mittheilung machen zu wollen.

Diese Karte berechtigt den Adressaten zum freien Eintritt in die Ausstellung für die ganze Dauer derselben. Für Besucher ohne Freikarte ist der Eintrittspreis auf 30 Pfennig festgesetzt worden.



2 Pf.-Postkarte vom letzten Tag der Ausstellung in Stuttgart (9. Juni 1907), mit der das 25jährige Vereinsbestehen gefeiert wurde.

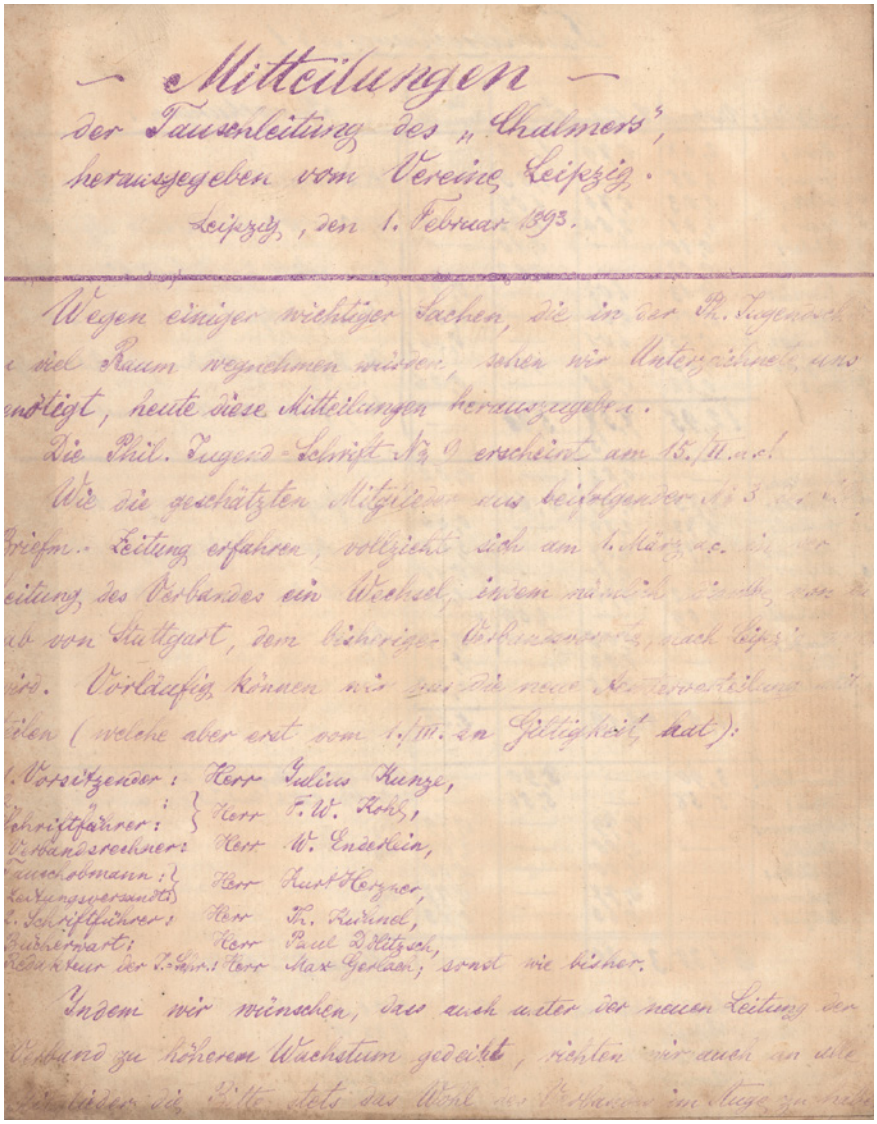
1907 – und damit schließt sich der Kreis – wurde das 25jährige Bestehen des Württembergischen Philatelisten-Vereins vom 7.–9. Juni in noch größerem Rahmen gefeiert und sogar mit einer 2 Pf.-Ganzsache bedacht, deren rückseitige Illustration an dieses Ereignis von damals erinnert.



Zwei Postkarten an Mitglieder der in Kiel und Bruchsal 1890 entstandenen Jugend-Vereine. Von beiden sind nur diese philatelistischen Belegstücke bekannt.

Stuttgart ist auch heute noch ein Zentrum der Philatelie, mit acht Ortsvereinen, darunter dem hier vorgestellten, zu dem auch eine eigene Jugendgruppe zählt. Auch dies hat in Stuttgart Tradition, was allerdings heutzutage kaum noch bekannt ist. Wenn man von ersten Jugend-Vereinen in der deutschen Philatelie redet, denkt man meist an den von Studenten geführten Verein „Philatelia“ in Halle und Sondershausen (1887), vielleicht auch an den Kieler Gymnasial-Briefmarkensammlerverein „Mercur“ (gegründet am 19. November 1887) oder auch an den Philatelistischen Schüler-Verein Bruchsal (1890). Von den beiden letztgenannten sind noch einmalige Belege erhalten und gerade die Postkarte vom 26. September 1890, die aus Stuttgart an einen Primaner Spanuth in Kiel gerichtet worden war, spricht dafür, dass es in Stuttgart selbst auch zur gleichen Zeit Bestrebungen gab, das Sammeln unter Jugendlichen stärker zu fördern.

Handgreiflich wurden solche Bestrebungen tatsächlich 1890. Denn dem am 12. Februar 1890 gegründete und am 1. März 1890 angemeldete Philatelistische Schülerverein Bruchsal gehörte auch als Zweigverein eine Stuttgarter Sektion an, die im Juli 1892 zehn Mitglieder zählte. Weitere gab es in Stettin, Halberstadt, Danzig, Leipzig und Magdeburg. Im Oktober 1892 ging der Bruchsaler Verein ein, dafür entstand am 1.



Mitteilungen
der Tauschleitung des „Chalmers",
herausgegeben vom Vereine Leipzig.
Leipzig, den 1. Februar 1893.

Wegen einiger wichtiger Sachen, die in der Ph. Jugend-
viel Raum wegnehmen würden, sehen wir Unterzeichnete uns
nötigt, heute diese Mitteilungen herauszugeben.
Die Phil. Jugend-Schrift № 9 erscheint am 15./II. c.
Wie die geschätzten Mitglieder aus beifolgender № 3 d. J.
Briefm.-Zeitung erfahren, vollzieht sich am 1. März c. in der
Leitung des Verbandes ein Wechsel, indem nämlich die bish.
ab von Stuttgart, dem bisherigen Vorortsverein, nach Leipz.
wird. Vorläufig können wir das die neue Ämterverteilung
teilen (welche aber erst vom 1./III. in Gültigkeit tritt):
1. Vorsitzender: Herr Julius Kunze,
Schriftführer: } Herr F. W. Rohs,
Verbandsrechner: Herr W. Enderlein,
Tauschobmann: } Herr Kurt Herzner,
Tauschverwandt.) Herr H. Reinel,
2. Schriftführer: Herr Paul Dittrich,
Bücherwart: Herr Max Gerlach, sonst wie bisher.
Indem wir wünschen, daß auch unter der neuen Leitung der
Verband zu höherem Wachstum gedeiht, richten wir auch an alle
Mitglieder die Bitte, stets das Wohl des Vereins im Auge zu

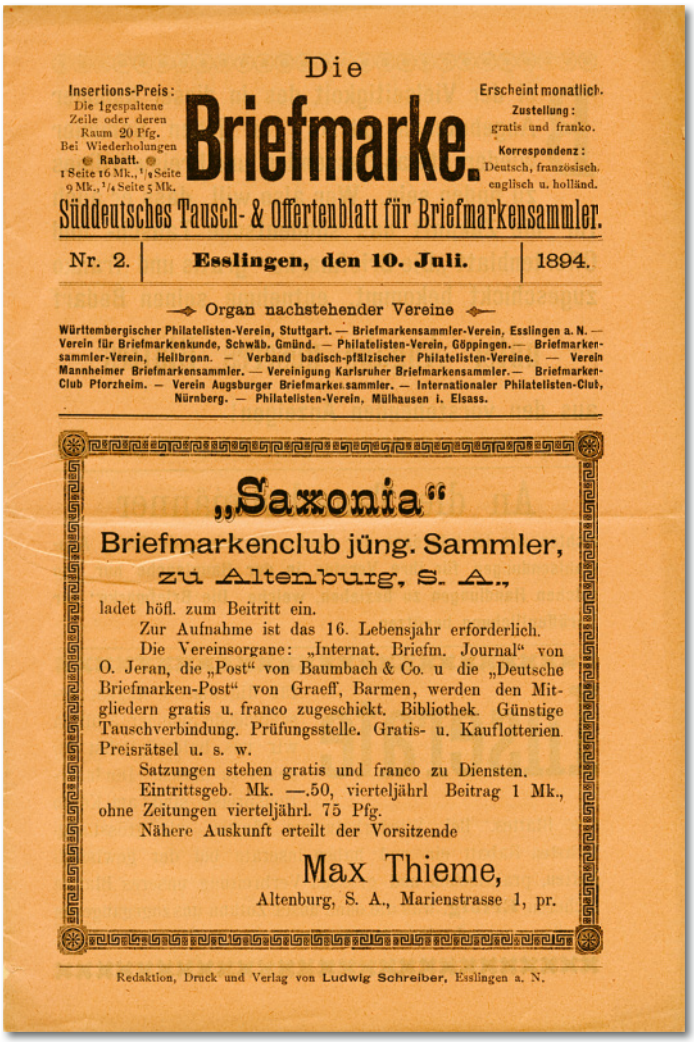
Einfach vervielfältigtes handschriftliches Mitteilungsblatt des Stuttgarter Jugendvereines „Chalmers" vom 1. Februar 1893.

März 1893 der „Chalmers Verband der Jungen Briefmarken-Sammler" in **Stuttgart.** Das Datum ist richtig, auch wenn dessen erste Vereinsmitteilung bereits am 1. Februar 1893 erschien, aber die Amtseinführung des Vorstandes erfolgte erst am 1. März, wie das erste Rundschreiben des damals redaktionell zuständigen Zweigvereines in Leipzig belegt – es ist leider nur in einer verblassten Ausführung dem Autor erhalten.

1893 hatte der Verband „Chalmers" in Stuttgart bereits 69 Mitglieder, der Eintritt kostete 25 Pf., der Jahresbeitrag 4 Mark. Das änderte sich 1894, denn dann hatte der Verein/Verband nur noch neun Mitglieder, dafür kostete der Eintritt nun 30 Pf. und der Jahresbeitrag 5 Mark. Die gleichen Angaben wurden auch 1895 gemeldet, aber im „Vertraulichen Korrespondenzblatt der Vereine" wurde er 1896 nicht mehr aufgeführt. Er war also wohl auch friedlich entschlafen, um später neuen Jugend-Vereinsgründungen Platz zu machen.

Andere Vereine in Württemberg des 19. Jahrhunderts

Der Zweigverein des Württembergischen-Philatelisten-Vereins in Schwäbisch-Gmünd war zwar schon 1883 gegründet worden, es ist aber nicht viel über ihn bekannt. Ab dem 15. Oktober 1893 ist für diese 50 km östlich von Stuttgart gelegene Stadt Gmünd ein „Verein für Briefmarkenkunde“ nachweisbar, dem elf Mitglieder angehörten, der sogar für den 12. Januar 1895 sein Stiftungsfest ankündigte. Danach schweigt sich das „Vertrauliche Korrespondenzblatt der Vereine“ (= VKBl.) über ihn aus, 1896 wurde er nicht mehr gelistet. Ähnlich gering sind Fundstellen zu dem am 1. Januar 1894 ins Leben gerufenen „Briefmarken-Sammler-Verein **Heilbronn**“. Erst ein Jahr später wurde dieser Verein im VKBl. aufgeführt, dann noch ein paar Mal 1896. Danach schweigen sich die dem Autor vorliegenden Quellen über ihn aus. Er ist nicht mit dem heutigen Heilbronner Philatelisten-Verein e.V. identisch. Noch weniger, nämlich garnichts, war über den 1894 erstmals bekannt gewordenen „Briefmarken-Tausch-Verband **Reutlingen**“ zu finden. Kaum besser sieht die Lage für den am 27. Oktober 1892 ins Leben gerufenen „Philatelisten-Verein **Göppingen**“ aus. Im Mai 1893 wurde er erstmals im VKBl. genannt, damals hatte er 33 Mitglieder und der Jahresbeitrag betrug 2.40 Mark.



Die

Insertions-Preis: Die 1gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. 1 Seite 16 Mk., 1/2 Seite 9 Mk., 1/4 Seite 5 Mk.

Briefmarke.

Erscheint monatlich. Zustellung: gratis und franko. Korrespondenz: Deutsch, französisch, englisch u. holländ.

Süddeutsches Tausch- & Offertenblatt für Briefmarkensammler.

Nr. 2. | Esslingen, den 10. Juli. | 1894.

Organ nachstehender Vereine

Württembergischer Philatelisten-Verein, Stuttgart. — Briefmarkensammler-Verein, Esslingen a. N. — Verein für Briefmarkenkunde, Schwäb. Gmünd. — Philatelisten-Verein, Göppingen. — Briefmarken-sammler-Verein, Heilbronn. — Verband badisch-pfälzischer Philatelisten-Vereine. — Verein Mannheimer Briefmarkensammler. — Vereinigung Karlsruher Briefmarkensammler. — Briefmarken-Club Pforzheim. — Verein Augsburger Briefmarkensammler. — Internationaler Philatelisten-Club, Nürnberg. — Philatelisten-Verein, Mülhausen i. Elsass.

„Saxonia“

Briefmarkenclub jüng. Sammler,

zu Altenburg, S. A.,

ladet höfl. zum Beitritt ein.

Zur Aufnahme ist das 16. Lebensjahr erforderlich.

Die Vereinsorgane: „Internat. Briefm. Journal“ von O. Jeran, die „Post“ von Baumbach & Co. u die „Deutsche Briefmarken-Post“ von Graeff, Barmen, werden den Mitgliedern gratis u. franco zugeschickt. Bibliothek. Günstige Tauschverbindung. Prüfungsstelle. Gratis- u. Kauflotterien. Preisrätsel u. s. w.

Satzungen stehen gratis und franco zu Diensten.

Eintrittsgeb. Mk. —.50, vierteljährl. Beitrag 1 Mk., ohne Zeitungen vierteljährl. 75 Pfg.

Nähere Auskunft erteilt der Vorsitzende

Max Thieme,

Altenburg, S. A., Marienstrasse 1, pr.

Redaktion, Druck und Verlag von Ludwig Schreiber, Esslingen a. N.



Au bureau du Journal „Die Briefmarke“ Esslingen.

An den Verlag der „Briefmarke“ Esslingen.

Veuillez m'envoyer pour l'année (1. Juli 1897 — 1. Juli 1898)

Ersuche hierdurch, mir für das Jahr vom 1. Juli 1897 bis 1. Juli 1898

1 Exemplaire du Journal „Die Briefmarke“

1 Exemplar der „Briefmarke“

Süddeutsches Tausch- & Offertenblatt für Briefmarkensammler

freo. sous bande.

franco per Kreuzband zuzusenden.

Ci-inclus le montant de 1 Mk. = 1 Frc. 20 cts. en timbres neufs,

Der Portobetrag von 60 Pfennig (Mk. 1.— fürs Ausland) folgt einliegend in Briefmarken,

ou par mandat-poste.

folgt per Postanweisung.

Nicht Zutreffendes ist zu streichen.

Lieu / Ort ..... Nom / Name .....

Rue / Strasse .....

(Prière d'écrire distinctement)

(Gefl. recht deutlich auszufüllen).

Das war im Vergleich zu anderen Vereinen recht wenig, denn überwiegend waren 4 oder 5 Mark die Regel. Immerhin: Dafür erhielten die Mitglieder ab 1894 als Vereinsorgan das in Esslingen erscheinende Blatt „Die Briefmarke“.

In **Esslingen** bestand seit dem 5. Mai 1893 der „Briefmarken-Sammler-Verein Esslingen.“ Anfang 1894 hatte er bereits 16 Mitglieder, im Dezember 1894 sogar 22 Mitglieder. Die Eintrittsgebühr betrug 50 Pf., der Jahresbeitrag: 3 Mark, aber für auswärtige Mitglieder 6 Mark! Das offizielle Vereinsorgan war zuerst das „Illustrierte Briefmarken-Journal“ der Gebr. Senf aus Leipzig, aber ab August 1894: das Süddeutsche Tausch- und Offertenblatt für Briefmarkensammler, genannt „Die Briefmarke“. Im Dezember 1894 wurde außerdem beschlossen, auch das „Vertrauliche Korrespondenz-Blatt“, „Die Post“ und den „Generalanzeiger für Philatelie“ zu abonnieren.



Drucksachen-Streifband „Die Briefmarke“ aus dem Jahr 1894. Es existiere zahlreiche verschiedene Ausführungen in Farbe und Wertzeichen, die für einen oder mehrere Monate zu belegen sind.

Ein gewisser Ludwig Schreiber war Mitglied dieses Vereins. Er war gleichzeitig auch der Herausgeber dieser monatlichen Zeitschrift „Die Briefmarke“, die vom 10. Juni 1894–15. Juni 1898 mit 49 Ausgaben in seinem Verlag in Esslingen erschien. Schreiber hatte schon ab 1. Oktober 1884 den „Esslinger Anzeiger“, ab 1. Januar 1890 unter neuem Namen „Schwäbische Rundschau“, herausgegeben, er besaß also verlegerische Erfahrung. Am 1. Oktober 1897 übernahm Emil Scheuing den Verlag, was letztlich dann auch das Ende des Tausch- und Offertenblattes „*Die Briefmarke*“ bedeutete. Denn in Nr. 12/15. Juni 1898 teilte Ludwig Schreiber den Lesern auf dem Titelblatt mit: „Dieser Entschluss ist hauptsächlich bedingt durch den im vorigen Oktober erfolgten Verkauf unserer Buchdruckerei, so dass eine weitere Gratislieferung an die Vereine und in solch hoher Auflage, wie das bisher der Fall gewesen, nicht mehr stattfinden könnte.“

Für Sammler reizvoll war die große Zahl der für den Versand verwendeten Privatstreifbänder mit Werteindruck, dem ersten Privatstreifband in Württemberg überhaupt. Zu Beginn war das Blatt kostenlos, es finanzierte sich aus Anzeigen, aber ab der ersten Nummer des 2. Jg. (10. Juni 1895) war ein Portobeitrag von 60 bzw. später 80 Pf. pro Jahr zu entrichten. Zu den besten Zeiten des Blattes zählten immerhin 36 Vereine, die diese Zeitschrift als ihr Mitgliederorgan führten.



Vorlage: Filstalbahn von Stuttgart nach Ulm – Neu-Ulm
Vorlage: Wikipedia.

Zuguterletzt ist noch **Ulm – Neu-Ulm** zu nennen, denn hier unternahm der noch heute bestehende „Verein für Briefmarkenkunde 1883 e.V.“ am 3. Februar seine ersten Schritte. Auch dieser Verein war zuerst ein Zweigverein des Württembergischer Philatelisten-Vereins in Stuttgart, dessen Gründungsdatum das VKBl. mit dem 1. März 1883 festhielt. Die Gründung erfolgte durch ein halbes Dutzend Briefmarkensammler, es war damit der zweite Verein in Württemberg. Es gab nur begrenzte Tauschmöglichkeiten, deshalb besuchte man häufiger die Tauschabende des ‚größeren Bruders‘ in Stuttgart (dies war allerdings über 90 km entfernt). Allerdings konnte man Stuttgart dank der Württembergischen Ostbahn (Filstalbahn) der 1850 vollständig bis Ulm ausgebauten zuerst eingleisigen, ab 1862 zweigleisigen Bahnstrecke ganz gut erreichen.

Die Anmeldung des Vereins wurde in der 1. Generalversammlung am 8. Dezember 1884 beschlossen. Zu dieser Zeit hatte der Verein 14 Mitglieder. Zehn Tage später, am 18. Dezember 1884, wurde der Verein beim Polizeiamt in Ulm durch den damaligen Vorsitzenden Karl Losch angemeldet.

Das Vereinslokal war der „Schwarze Adler“. Man sah wohl eine große Zukunft für den Verein, denn die damaligen Statuten wurden in einer Auflage von 500 Exemplaren gedruckt. Das Vereinsleben entwickelte sich kräftig, man traf sich zunächst alle 14 Tage, ab 1907 sogar wöchentlich (nun im „Herrenkeller“). Damals hatte der Verein 41 Mitglieder. Aber erst im 20. Jahrhundert entwickelte sich das gesellschaftliche Leben so richtig, z.B. mit Treffen bei/mit anderen Vereinen, in Stuttgart, Geislingen, Bad Ditzenbach, Esslingen und Göppingen.

1893 zählte der Verein 43 Mitglieder, die Eintrittsgebühr betrug 1 Mark, der Jahresbeitrag 4 Mark. Vereinsorgan war auch hier das „Illustrierte Briefmarken-Journal“ der Gebr. Senf. 1894 waren es aber nur noch 25 Mitglieder. Es war also immer ein Auf und ab.

Dies ist es bis heute geblieben. Der Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammler-Vereine steht heute für rund 4.500 Briefmarkensammler in Baden-Württemberg und der Pfalz, die sich in 120 im Verbandsgebiet ansässigen Vereinen zusammengeschlossen haben. Er vertritt die gemeinsamen Interessen aller Briefmarkensammler und Philatelisten und betreibt mit allen geeigneten Mitteln die Förderung der Philatelie durch Unterstützung der Sammler und Vereine und deren Vertretung in der Öffentlichkeit.

Der Landesverband Südwest ist Teil des Bundes Deutscher Philatelisten e.V. (BDPh) und dessen größter Mitgliedsverband, hatte allerdings vor rund 40 Jahren eine mehr als dreimal so große Mitgliederzahl. Die heutigen Zahlen nähern sich also wieder denen aus den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts an, spiegeln aber deutlich eine größere Verbreitung von Vereinen. Das philatelistische Leben in Württemberg pulsiert wie eh und je. Dafür standen nicht nur die großen Ausstellungen und Messen, die man in Stuttgart, in Sindelfingen und nunmehr auch wieder in Ulm erleben konnte.

SUBSKRIPTION:
Hans-Peter Garcarek: Die Geschichte der Pionier- und Berufsphilatelisten-Familie Zschiesche

Phila Historica-Sonderband Nr. 4, Format DIN A4, ca. 560 Seiten, zahlr. SW-Abb., Hardcover mit Fadenbindung, VP: 56 Euro zzgl. Paketporto..

ACHTUNG: Die Auflage dieses Reprints bestimmt die Zahl der Subskribenten, sie dürfte vielleicht bei nur 20–25 Exemplaren liegen! Die Subskription läuft bis Ende Januar 2024, danach geht das Buch in Druck. Beachten Sie also: Nur eine Subskription sichert Ihnen den Erhalt eines Exemplares! Die Auslieferung erfolgt ab ca. Ende Februar 2024 durch den Phil*Creativ Verlag in Schwalmtal.

Bestellungen nur per E-Mail an: W.Maassen@philcreativ.de

Postgeschichte der anderen Art

Von Peter Collins

Die meisten von uns erinnern sich an unsere Schulmusikbücher mit Liedern von „anon“ und „trad“. Meistens erzählten diese eine zeitgenössische Geschichte über zeitgenössische Ereignisse; eine Untersuchung der ihnen zugrunde liegenden Bedeutung gab einen Einblick in Aspekte des gesellschaftlichen Lebens, die in den Geschichtsbüchern nicht erwähnt wurden. „Shenandoah“, „Clementine“, „Blaydon Races“ und „Widecombe Fair“ erzählen von den Auswirkungen, die kleine Ereignisse auf das lokale Leben hatten. Sie waren praktisch Volkslieder. Sogar einige Kinderreime sind von sozialer Bedeutung; „Pop Goes The Weasel“ und „Ring-a-Roses“ sind herausragende Beispiele.

Musik, die mit der Post und dem Versenden von Briefen verbunden ist, dürfte für Philatelisten von besonderem Interesse sein. „I sent a letter to my love“ scheint eines der einfachsten und charmantesten Lieder zu sein, die in diese Kategorie aufgenommen werden können. Ob der „Posthorn-Galopp“ dafür in Frage kommt, fragt man sich. Diese Lieder spiegeln das Interesse und die Mode der Zeit wider, aber es ist nicht besonders befriedigend, einfach eine Liste geeigneter Lieder zusammenzustellen. Notenblätter, die den Text, die Musik (und in einigen Fällen auch die Illustrationen) aufzeichnen, bieten dem fleißigen Posthistoriker verblüffende Möglichkeiten. 1973 wurden bei einer Briefmarkenauktion in Bournemouth drei gerahmte Bilder mit Notenblättern der Lieder „The Postman“, „The Postman's Knock“ und „The Rat Tat Polka“ versteigert. Diese Bilder waren offensichtlich viele Jahre lang gerahmt worden, so dass es offensichtlich war, dass dieser Aspekt des peripheren postgeschichtlichen Materials einigen Philatelisten von damals gefallen hatte.

Joseph Carson hat in einem Vortrag auf dem vierzehnten Amerikanischen Philatelistenkongress 1948 achtundvierzig ihm bekannte philatelistische Notenblätter aufgelistet. Er wies darauf hin, dass es zwar große Sammlungen von Notenblättern gibt* (* 80.000 Stück sollen sich in der Philadelphia Free Library Collection befinden) und Kataloge erstellt worden sind, diese aber normalerweise nach Titel oder Komponist geordnet sind, so dass die Auswahl der Stücke nach Themen ein persönliches Studium der einzelnen Stücke erfordert und nicht einfach anhand einer Liste vorgenommen werden kann.

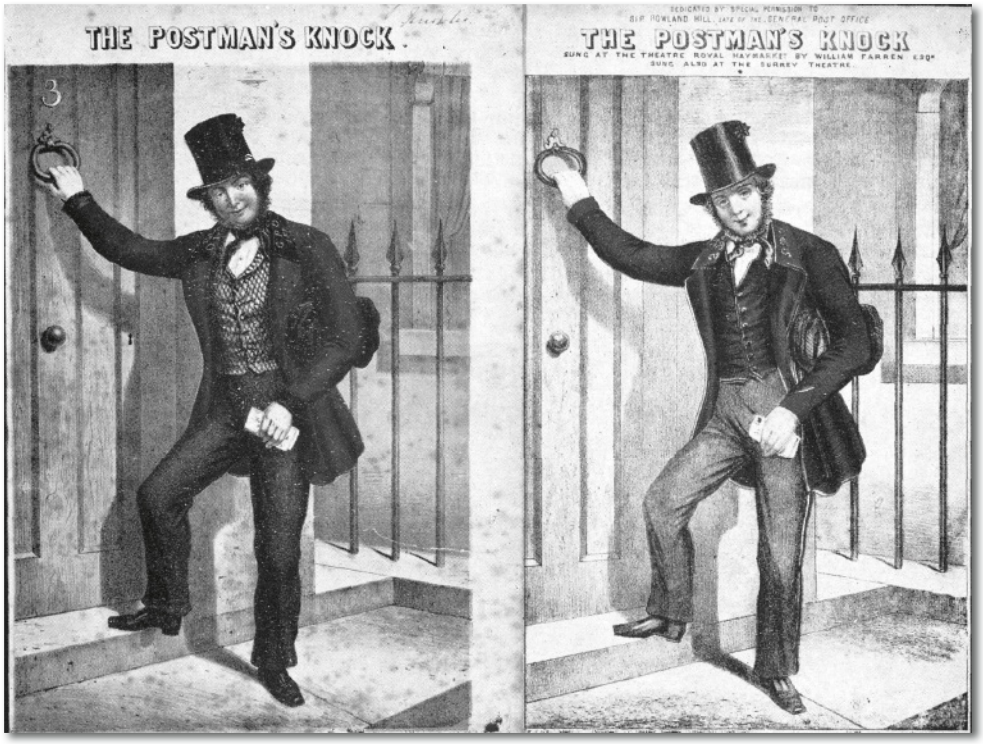
Das früheste Notenblatt mit philatelistischem Bezug, das Carson bekannt ist, stammt aus der Zeit um 1815 und ist eine englische Ballade, „The Love Letter“, in der es um einen jungen Mann geht, der als Soldat in Ägypten und Indien dient, während seine Geliebte zu Hause auf seinen Willkommensbrief wartet. Am Kopf der Titelseite befindet sich ein Brief, der an „Mifs Sally, Philadelphia“ adressiert ist; er trägt ein c.d.s. „NEW YORK MAY 2“, einen geradlinigen Handstempel „SHIP“, eine „6“ in einem Kreis und „121“. Dies ist eine interessante Kombination von Poststempeln, die eine Analyse wert ist. Der „SHIP“-Stempel würde in der Tat auf Postsendungen angebracht, die im Hafen von New York ankommen (in diesem Fall vermutlich aus Indien oder Ägypten!), und der New Yorker c.d.s. könnte auch auf einen solchen Brief zutreffen. Der

Tarif für den Landweg New York-Philadelphia betrug 121 Cents, aber wenn der Brief auf dem Seeweg befördert wurde, betrug das Porto zwischen New York und Philadelphia 6 Cents. In einem solchen Fall wäre keine andere postalische Kennzeichnung angebracht. Es ist interessant zu sehen, wie der Künstler offenbar einige Belege des Typs, den er reproduzieren sollte, studiert hat, dann aber alle möglichen Kombinationen in Betracht gezogen hat, um am Ende eine postalische Unmöglichkeit zu erhalten. Es ist auch interessant zu wissen, dass der Posttarif von 121c. durch die Praxis entstanden ist, Silberdollar zu halbieren, um 50 Cent (einen halben Dollar) zu erhalten, dann noch einmal zu halbieren, um „ein Viertel" (25c.) zu erhalten, und schließlich noch einmal zu halbieren, um „ein Bit" (121c.) zu erhalten.

Carsons zweites Titelblatt in der Kategorie Philatelie ist „The Rail Road", das 1828 in Baltimore veröffentlicht wurde, dem Jahr, in dem die Baltimore and Ohio Railroad Company gegründet wurde. Die stark kolorierte Karikatur am Kopf der Titelseite soll wahrscheinlich das Interesse an der Eisenbahn wecken, denn der erste Zug fuhr erst zwei Jahre später, und vielleicht auch die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit lenken, dass die Gesellschaft einen Vertrag über die schnelle Beförderung von Postsendungen erhält. Die optimistischen Worte des netten Herrn, der das Ohio Velocipede verabschiedet, sind es, die dieses Werk in die Kategorie der Postgeschichte einordnen. „Vergessen Sie nicht, meinen Brief im Postamt in Wheeling aufzuhängen, damit er am nächsten Tag in N. Orleans ankommt", während seine fröhlich gekleidete Begleiterin ruft: „Grüßen Sie alle meine Cousins und sagen Sie Tante Polly, dass ich morgen Abend mit ihr in Cincinnati Tee trinken werde und die neue Haube mit dem Gigot-Muster und den Volants mitbringe". Diese Dame wollte offensichtlich mit einem viel späteren Zug reisen, denn die Baltimore and Ohio Line erreichte Wheeling erst 1857 und Cincinnati erst 1909. Links im Bild ist die Gedenksäule von Baltimore zu sehen, die den Ort und das Datum des Geschehens festhält. Die Statue von George Washington wurde 1829 an der Spitze der Säule angebracht.

Da dieses Blatt unter Eisenbahn, Kostüm, Philatelie, Geografie, Geschichte oder Komik eingeordnet werden könnte, ist der Grund dafür, dass es kein umfassendes Sachregister mit Querverweisen für Blätter gibt, offensichtlich. „The Rail Road" ist kein Lied mit Text, sondern ein patriotisches Pastiche mit den Melodien von „Yankee Doodle", „Star Spangled Banner" und „Hail Columbia".

Vermutlich um 1840 erschien ein Liedblatt „Hurrah for the Postman the Great Roland (sic) Hill", herausgegeben von (Preis ein halber Penny) R. W. Hume, 57 Shore, Leith. Der Preis dieses schottischen Werks ist vergleichbar mit „La Poste Quadrille", das um 1855 bei D'Almaine and Co. 20 Soho Square, London, als Piano-Forte-Duett zum Preis von 4/- veröffentlicht wurde, als diese Summe für viele Arbeiter wahrscheinlich ein Wocheneinkommen darstellte. Etwa zur gleichen Zeit erschien „The Postman's Knock", von dem zwei verschiedene Cover bekannt sind. Auf dem einen trägt der biedere, bärtige Postbote einen roten Mantel, auf dem zweiten einen blauen. Es gibt noch weitere kleine Unterschiede; zum Beispiel ist das Haus in der einen Version mit „3" nummeriert und hat ein Schlüsselloch, in der zweiten ist es nicht nummeriert und es ist kein Schlüsselloch abgebildet. In keiner der beiden Versionen gibt es einen Briefkasten in der Tür. Der Herr im blauen Mantel ist grobschlächtiger gearbeitet als der Postbote im roten Mantel. Könnte diese Abdeckung von einer späteren Retusche des Steins stammen?



1855-61 Lithografien von S. Rosenthal, Red Lion Square, Holborn. Die identischen Maße vieler Merkmale dieser beiden Umschläge lassen vermuten, dass die zweite, gröbere Reproduktion möglicherweise nach dem Original mit Retusche hergestellt wurde. Aus den Aufzeichnungen des Postamts geht hervor, dass der rote Einheitsmantel von 1855 bis 1860 in Gebrauch war, der blaue wurde 1861 eingeführt.

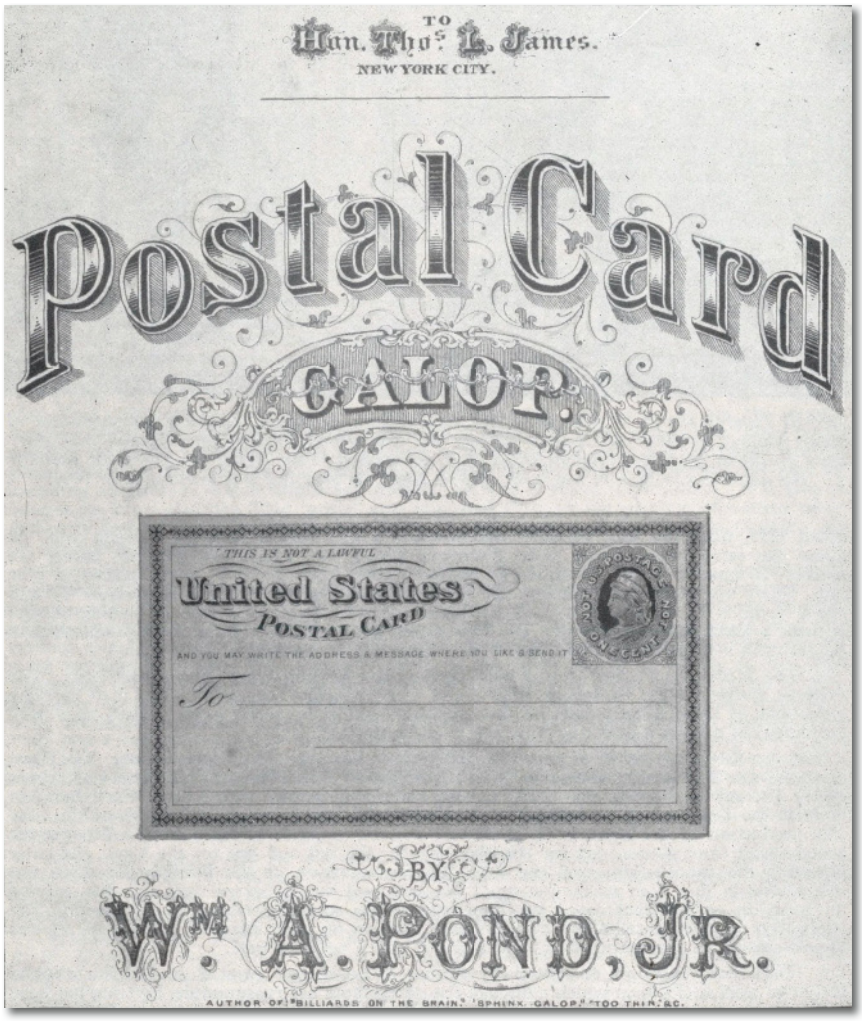
„The Mail Line Packet" war eine Komposition aus New Orleans, die drei Stücke umfasste: „The Princess Polka", „The Vicksburg Waltz" und „The Natchez Schottish". Die Postbeförderung dieser drei Schiffe auf dem Mississippi und ihre Postpaketmarken sind Gegenstand umfangreicher Arbeiten amerikanischer Posthistoriker.

In den 1860er Jahren erschien eine Reihe von Notenblättern mit Briefmarkenreproduktionen. Das schönste von ihnen war „The American Stamp Polka", New York 1863. Der Umschlag trägt Reihen von Briefmarken (9X9), die abwechselnd die blaue 1c. und die scharlachrote 3c. von 1861 mit einer 2c. „Black Jack" in jeder der vier Ecken und fünfzehn Marken, die in der Mitte weggelassen wurden, um den Titel zu ermöglichen. Die Herstellung dieses Bogens ist eine interessante drucktechnische Übung, da er in einem lithografischen Verfahren mit drei Steinen hergestellt wurde, einem für die blaue, einem für die rote und einem für die schwarze Marke, wobei letzterer die Stempel und den Titel enthält. Die Herstellung des lithografischen Steins war insofern bemerkenswert, als jede der „Briefmarken" auf Kupfer oder Stahl graviert und dann mit einer Tinte auf Papier gedruckt wurde, die durch einen Abdruck auf den Stein übertragen werden konnte. Die Anbringung der Stempel an einer anderen Stelle auf jeder Marke ist ein Kunstwerk, und auch der Wechsel zwischen konzentrischen Kreisen und einem Gitter ist bemerkenswert.



„The Stamp Galop“, komponiert von Arthur O‘Leary und gedruckt in London, zeigte zweiundvierzig Briefmarken (7 x 6), bei denen zwar die Stempeltypen erkennbar sind, die Beschriftung aber weggelassen, spiegelverkehrt oder anderweitig entstellt wurde, so dass der Drucker nicht beschuldigt werden konnte, gefälschte Briefmarken in Betrugsabsicht hergestellt zu haben. Es ist möglich, dass die grobe Reproduktion auch zu diesem Zweck erfolgt ist, denn es scheint sicher, dass bei Bedarf eine viel bessere Wirkung hätte erzielt werden können. Dasselbe in Boston gedruckte Notenblatt zeigt dreiundvierzig andere Briefmarken, die in ähnlicher Weise im Format 7 x 6 angeordnet sind und von einem blauen 4d.-Kappendreieck gekrönt werden. Ein anderer Bogen „BRIEFMARKEN POLKA

(POSTEN)“, der in Hamburg gedruckt wurde, zeigt neunundneunzig Briefmarken (9 x 11), die in fünf Farben gedruckt wurden. Auch hier sind die Briefmarken zwar als verausgabte Marken erkennbar, aber ohne Namen oder mit durcheinandergewürfelten Schriftzeichen. „A Post Office Order“, 1866 in London veröffentlicht, war ein Themenwechsel, der zweifellos an die Einführung des Geldanweisungsdienstes erinnerte. Es handelte sich um ein Lied von L. M. Thornton, Musik von Isaac Spiller, das auf dem Cover eine leere Postanweisung mit dem Kürzel der ausstellenden Stelle TIMBUCTOO JAN 1 66! Der Text ist unglaublich nichtssagend und banal!



1875 eine kluge und amüsante Karikatur der ersten U.S. Postkarte.

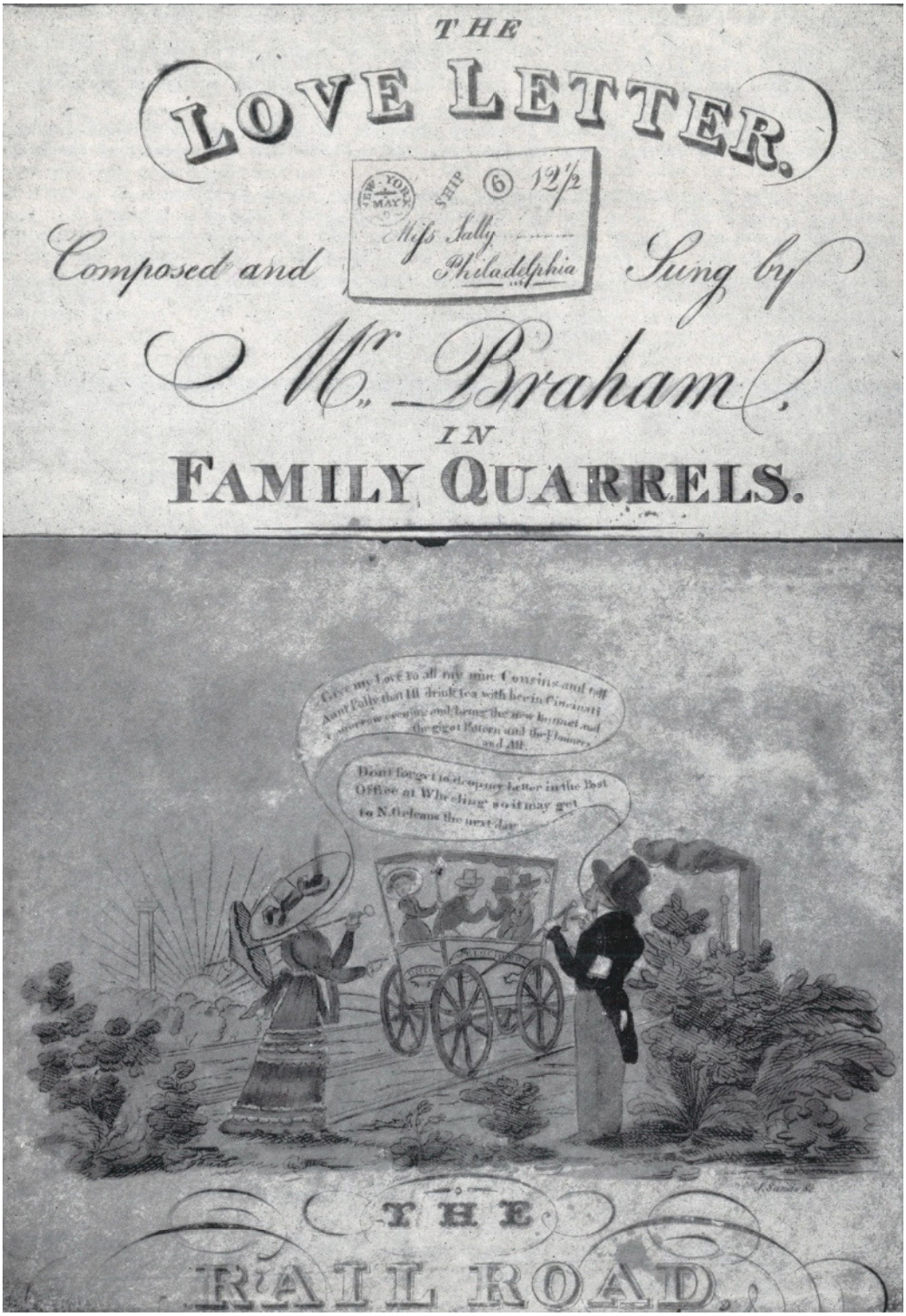
„How are you off for Stamps“ bezieht sich auf den Mangel an Kleingeld nach dem Bürgerkrieg und die Verwendung von Briefmarken, die mit Glimmer ummantelt sind und als Münzgeld verwendet werden. Die Naivität des Textes der sechs Strophen dieses Liedes, das 1869 von James Maguire „The great American Clown and Vocalist“ gesungen wurde, zeigt, wie sich das Tempo und die Art der Unterhaltung im Laufe eines Jahrhunderts verändert haben, auch wenn der Text der heutigen Lieder vielleicht noch bedeutungsloser und sinnloser ist als der des neunzehnten Jahrhunderts.

„Good-by, Old Stamp, Good-by“, veröffentlicht 1883, ist kein Wehklagen eines Briefmarkensammlers über den Abschied von einem geliebten Stück, sondern ein Abschied von der grünen Briefmarke U.S. 1870 Typ 3c., die so viele Jahre lang auf Briefen verwendet worden war, aber mit der Änderung des Inlandsposttarifs von drei auf zwei Cents abgelöst werden sollte.

„The Postal Flag“, U.S.A. 1908 zeigt eine attraktive Farbillustration der Flagge, die auf den Booten wehte, die die Narrows unterhalb von Manhattan Island hinunterfuhren und die Post von den transatlantischen Postschiffen ankamen.



1895 Die Boston R.P.O. Eine Straßenbahn, die Post für die lokale Zustellung und zwischen dem Nord- und Südbahnhof beförderte. Die Abbildung stammt von einer aktuellen Fotografie, die die Aufschrift R.P.O. WEST END ST. RAILWAY UNITED STATES MAIL. Die Musik selbst ist nicht inspiriert.



Notenblätter um 1815: „The Love Letter“ mit interessanten, aber unmöglichen Posttarifen und Handstempeln; 1828 The Baltimore and Ohio Railroa Company: „Vergessen Sie nicht, meinen Brief im Postamt in Wheeling aufzugeben“.

Der Erste Weltkrieg brachte verständlicherweise eine Flut von Liedern hervor, in denen die Daheimgebliebenen aufgefordert wurden, an die Jungs „drüben“ zu schreiben. Aus den USA kam „The Biggest Thing in a Soldier‘s Life I is a letter that comes from home“ (Das Größte im Leben eines Soldaten ist ein Brief, der von zu Hause kommt) und zeigte einen Soldaten mit bandagiertem Kopf, der süffisant über einen Brief lächelte, der mit „My dearest boy“ begann (er war von seiner Mutter!), 1917 brachte „Send me a line when I‘m across the sea“; „Take a letter to my daddy over there“ zeigte einen Siebenjährigen (so der Text des Liedes) in Pfadfinderuniform, der wehmütig aus dem Bild blickt, während die Ballade „Bring me a letter from my home town“ eine Familie zeigte, die um einen Tisch gruppiert ernsthaft schreibt. Zusätzlich zum Hintergrundbild zeigt jedes der erwähnten Liederblätter einen Umschlag mit einer mehr oder weniger erkennbaren US-Briefmarke in der oberen rechten Ecke, die sie eindeutig als „philatelistische“ Notenblätter ausweist. Die abgebildeten Umschläge sind jeweils adressiert an „Private William Hartman, 105th Machine Gun Battalion, American Expeditionary Forces, via New York“, „Private Good-boy, Rainbow Division, Somewhere in France“, „To My Daddy, Over There, Somewhere in France“ und „Sergt. Winslow Brown, American Exp. Forces, Somewhere in France“, letztere mit dem Slogan „FOOD WILL WIN THE WAR DON‘T WASTE IT“ und einem Maschinenstempel „NEW YORK/ N.Y.“; dies ist der einzige Versuch, der unternommen wurde, um einen Stempel zu reproduzieren, und es ist offensichtlich, dass mit der möglichen Ausnahme der ersten, die ein tatsächliches Aussehen hat, alle Adressen in ihrer Erfindung unmöglich skurril sind.

Der Zweite Weltkrieg brachte eine weitere Flut von „Briefen an Soldaten“ hervor, darunter ein Brief, der ein Foto der Sängerin zeigt, das von einem der gepflegten, charakterlosen Girlie-„Stars“ der damaligen Zeit stammen könnte, und den Titel „Ich wünschte, ich könnte mich in diesem Brief verstecken“ trägt! Der abgebildete Brief trägt eine 3-Cent-Marke „Win the War“ der USA.

Regeln für diese Art des Sammelns sind ebenso notwendig wie für jeden anderen Aspekt der Philatelie, um eine Richtschnur und ein Ziel zu haben, das es zu erreichen und zu verbessern gilt. Im Grunde genommen lautet die einfache Qualifikation für die Aufnahme von Noten in eine solche Sammlung: „Zeigt sie im Titel, im Bild oder im Thema etwas, das mit der Post in Verbindung steht“. Ausgehend von dieser Grundvoraussetzung kann der begeisterte Philatelie-Musiker den Umfang und die Bandbreite seines Themas ganz nach seinen eigenen Möglichkeiten erweitern und ausbauen, und obwohl eine solche Sammlung vielleicht nicht einzigartig ist, wird sie doch von beträchtlichem Interesse sein und viele Stücke enthalten, die an sich schon Antiquitäten sind und einen erheblichen Wert haben.

Die folgende Liste von philatelistischen Notenblättern ist mit Sicherheit nicht vollständig, zeigt aber, in welchem Umfang sich ein Sammler mit dieser neuen Form des Sammelns beschäftigen kann.

c. 1815	Der Liebesbrief
1828	Die Eisenbahnstraße
1836	Die Brieftaube
c. 1837-40	Ein Hoch auf den Postboten, den großen Roland Hill
c. 1855	Das Klopfen des Postboten
1857	Das Mail Line Packet. Der Vicksburg-Walzer Die Prinzessinnen-Polka Der Natchez Schottisch
1857	Der Briefkasten des Liebhabers
1861	Pray Have you a Letter for me
1863	Die amerikanische Briefmarkenpolka
1864	Die Briefmarken-Galoppie (Boston)
1864	Die Briefmarken-Galoppie (London) (Dieses Cover unterscheidet sich von dem in Boston veröffentlichten)
	Der Postbote (London)
	Die Rat Tat Polka
1864	Stadt Alton Schottisch
1866	Schreiben Sie mir einen Brief aus der Heimat
c. 1866	Vater, lieber Vater bring die Briefmarken herunter
1873	Ich möchte der Liebling von jemandem sein
1875	Postkarte Galop
1875	Der Brief; ich las ihn am Meer, Liebe

1879 Die U.S. Letter Carriers

1880 Die philatelistische Polka

Dies ist ein Musikalbum, das die oben genannten Stücke zusammen mit - The Postage Stamp Waltz
Die Quadrille des Sammlers

1880 Das Lied des Briefmarkensammlers

1880 Korrespondenzkarten

1881 U.S.B.M. Serie (U.S.B.M. bedeutet United States Black Mail)
Nr. 1. Ring, Ring the Bell
Nr. 2. Wir transportieren die Post

1882 Ein Paket mit alten Briefen

1883 Auf Wiedersehen, alte Briefmarke, auf Wiedersehen

1886 Der Brief, der nie kam

1888 Die Postkarte, die nie kam

c. 1888 Der Briefträger, ein Marsch

1895 Der Kasten mit den roten Buchstaben

1895 Die Trolley Mail Galop

1896 Der tränenbefleckte Brief einer Mutter

1898 Der gute Herr Postbote

1900 Der alte Postmeister

1900 David Harum Walzer

1902 Postmarsch & Zweischritt

1905 Der eage Postman

1907 Der Postbote von Onkel Sam

1907 Der Postbote

1908 Ich möchte eine Postkarte von Ihnen

1908 Die Postflagge

1913 Mein Paketpostmann

1917 Schicken Sie mir eine Nachricht, wenn ich auf der anderen Seite des Ozeans bin

1918 Das Wichtigste im Leben eines Soldaten ist der Brief, der von zu Hause kommt

1921 Einsam

1924 Mit freundlichen Grüßen

1941 Mr. Bug Goes to Town (Es gibt 4 verschiedene Lieder mit diesem Serien-Titelblatt)

1943 Ich wünschte, ich könnte mich in diesem Brief verstecken

1944 Nur eine kleine Penny-Postkarte

Carson's Listing endete an diesem Punkt. Uns sind noch viele andere Lieder und Melodien eingefallen, die für eine „philatelistische" Aufnahme in Frage kommen, und zweifellos werden den Lesern noch weitere einfallen. Wir beeilen uns, hinzuzufügen, dass wir keinen Wettbewerb für weitere Beiträge veranstalten.

(Quelle: PHILATELIST, September 1974, S. 314–319)

Die Einmaligkeit eines Carl Moritz Ruhl aus Leipzig

Zur Geschichte der Firma Ruhl (1855–1949)

Hans-Peter Garcarek, AIJP

Vor mittlerweile fast zehn Jahren hielt Wolfgang Maassen einen Vortrag beim Symposium „Außenseiter – Spitzenreiter" des Consilium Philatelicum in Bonn, dessen Gegenstand ein „außergewöhnliches »Literatur-Objekt« aus der Frühzeit der deutschen Philatelie 1864" war.[1]

Der Autor arbeitet gegenwärtig an einem Personen-Index für die 40 Ausgaben der PHILA HISTORICA, die vom März 2013 bis Dezember 2022 erschienen waren. Im Zuge dieser Arbeit hat er in der Ausgabe 2/2014 den obigen, höchst interessanten Artikel noch einmal ausführlicher gelesen. Daraus ergab sich für ihn u.a. die Frage, wer denn dieser Moritz Ruhl war und was die Geschichte seiner Firma ist. Das Ergebnis dieser Recherche soll hier vorgestellt werden.

Carl Moritz Ruhl, um den es hier vorrangig geht, wurde am 25. August 1809 in Leipzig geboren.[2] Seine berufliche Entwicklung hatte er als Krämer (Händler) wahrgenommen, wobei sein besonderes Interesse schon frühzeitig dem Buchhandel galt. Wohl unmittelbar nach seiner Lehre war er viele Jahre in angesehenen Buchhandlungen Leipzigs aber auch Nord- und Süddeutschlands tätig.

Im Zuge der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Leipzig kam es wohl Anfang der 1850er-Jahre zur Gründung des Handelsunternehmens „Band-, Garn- und Modewarenhandel" durch seine Ehefrau Julie Emilie Ruhl.[3] Moritz Ruhl stieg in diese Firma als Geschäftsführer ein, sah aber in dieser Rolle nicht seine berufliche Erfüllung.

Am 19. März 1855 gründete der ausgebildete Kaufmann und inzwischen erfahrene Geschäftsmann Carl Moritz Ruhl eine Verlagsbuchhandlung, die er in der Leipziger Georgenstraße 9 einrichtete.

Er übertrug die Firmen-Verantwortung des Modenwarenhandels an seine Geschäftspartnerin und widmete sich fortan ganz dem Buchhandel und Verlagswesen. Die Firma seiner Partnerin befand sich 1854 in der Leipziger Schützenstraße 12. Sie und er selbst wohnten in der Georgenstraße 9.[4]

---

1 Vgl. Wolfgang Maassen: Vor 150 Jahren: Die ersten farbigen Briefmarken der Welt. Ein außergewöhnliches „Literatur-Objekt" aus der Frühzeit der deutschen Philatelie 1864, PHILA HISTORICA (PHIL HIST), 2/2024, S. 127-154

2 Vgl. Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (BDB), 29.3.1930, S. 279. – In der bisher veröffentlichten Literatur über Moritz Ruhl wurden seine Lebensdaten als unbekannt angegeben. Mitunter wurde auch sein Name falsch benannt. In einem Beitrag über Deutschlands philatelistische Literatur benannte Alfred Moschkau 1876 einen M. Rühl bzw. W. Rühl als Herausgeber und Verleger des interessanten Spiels „Die Briefmarkenbörse". Vgl. Illustriertes Briefmarken-Journal (IBJ), Nr. 36, 1.12.1876, S. 100.

3 Im Handelsregister, dass 1852 im Leipziger Adressbuch veröffentlicht wurde, war unter Karl Moritz Ruhl die „Firma J. E. Ruhl, Schützenstraße 12, Band-, Garn- und Modewaarenhandlung" eingetragen, s. ebenda, S. 177.

4 Vgl. Adressbuch der Stadt Leipzig (ABLpzg) 1853, S. 177; 1854, S. 267; Allgemeines Adressbuch für den deutschen

Bis zu seinem beruflichen und Lebensende engagierte er sich nicht nur für seine eigene Firma, sondern auch für den gesamten Buchhandel seiner Heimatstadt Leipzig. Nur wenige Wochen nach seiner Firmengründung wurde er Mitglied im Börsenverein des deutschen Buchhandels.[5] 1856 schloss er sich dem „Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Buchhändler und Buchhändlergehilfen und ihrer Wittwen und Waisen“ an.[6] Diesen Verein hatte 1836 der Verleger sowie Buch- und Kunsthändler George Gropius (* 16.4.1802; † 30.3.1842) gegründet.

Moritz Ruhl befasste sich zunächst mit der Herausgabe verschiedener enzyklopädischer und belletristischer Werke. Bereits im Jahr 1856 – Moritz Ruhl war inzwischen 47 Jahre alt – gab er als verantwortlicher Redakteur das Magazin „SAXONIA“, eine Zeitschrift für Unterhaltung und Förderung praktischer Wissenschaften in Handel, Industrie und Verkehr, heraus.[7] Zudem erschienen ebenfalls in monatlichen Heften einige Unterhaltungszeitschriften. Beispielsweise gehörte zu diesen Periodika auch das „Illustrirte Familienlexikon“.[8] Im Juni 1862 suchte eine Buchhandlung aus Quedlinburg das 35. Heft dieses Blattes.

1862 erweiterte C. Moritz Ruhl seine Firma durch den „Verlag für Gesellschafts- und Familienspiele“.[9] Diese Artikel, die eine neue Art der Freizeitgestaltung befördern sollten, war der Beginn einer langjährigen und erfolgreichen Geschäftsentwicklung der Firma Ruhl. Warum sollten 20 Jahre nach dem Erscheinen der ersten Briefmarke der Welt und deren inzwischen zur „Manie“ gewordenes Sammeln nicht auch ein Gesellschaftsspiel, besonders für die Jüngeren, zugleich aber auch für die Älteren, sein?

Auf die Idee, Briefmarken als Objekt der Unterhaltung zu verwenden, war nicht nur Moritz Ruhl gekommen. Das „Magazin für Briefmarken-Sammler“ (MfB) – Herausgeber war die seit Dezember 1855 in Leipzig bestehende Antiquitäten-, Münz- und Briefmarken-Handlung Zschiesche & Köder – veröffentlichte in der ersten Ausgabe des 1. Jahrganges, am 1. Mai 1863, eine Anzeige, wonach im Verlag von C. F. W. Siegel in Leipzig eine von J. V. Hamm verfasste „Briefmarken-Polka“ für das Pianoforte mit 42 bunten Briefmarken erschienen sei.[10] Interessant mag sein, dass unmittelbar unterhalb dieser Offerte die Firma Zschiesche & Köder mit einer Notiz einem Herrn Kl. in B. mitteilte: „*Die photographische Nachbildung von Briefmarken ist durchaus nichts Neues. Uns wurden schon längst von Paris aus Angebote gemacht, den Vertrieb solcher zu übernehmen; wir konnten, obschon solche nicht als*

Buchhandel (AAdB), 18856, IV. Abteilung, S. 62

5 Vgl. ebenda, Nr. 94, 29.7.1861, S. 1557

6 Vgl. ebenda, Nr. 48, 23.4.1858, S. 705

7 Vgl. https://books.google.de/books?id=AfYiAAAAQBAJ&pg=RA3-PA466&lpg=RA3-PA466&dq=Moritz+Ruhl,+Redakteur+der+%22Saxonia%22+-+Magazin+f%C3%BCr+Unterhaltung...&source=bl&ots=kxzyV7H8UW&sig=ACfU3U3Ks0z22sfaXs6dvysAsmdhzFIOAg&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjb2b-6j_OAAxV-3QIHHWwNABU4ChDoAXoECBwQAw#v=onepage&q=Moritz%20Ruhl%2C%20Redakteur%20der%20%22Saxonia%22%20-%20Magazin%20f%C3%BCr%20Unterhaltung...&f=true

8 Wichtige Angaben zu beruflichen Entwicklung von Carl Moritz Ruhl sind dem BDB vom 29.3.1930, S. 279 entlehnt.

9 Vgl. BDB, 29.3.1930, S. 279

10 Vgl. Magazin für Briefmarken-Sammler (MfB), 1. Jg., Nr. 1, 1.5.1863, S. 8

Fälschungen ausgegeben werden, vorläufig nicht darauf eingehen.“[11]

Im April 1864 teilte die Redaktion des MfB einem Herrn Dr. M. in Potsdam mit, dass die von ihm an die Redaktion zur Ansicht eingesandte grüne Marke von Toskana keine echte Briefmarke sei, *„sondern eine sogenannte Polkamarke, d. h. ein Ausschnitt von dem Titelblatte, der »Briefmarken Polka«“*.[12]

Im Sommer 1863 war – um ein weiteres Beispiel zu nennen – ein von Wilhelm Anton bearbeitetes „Briefmarken-Spiel“ erschienen. Dieses geografische Spiel für die reifere Jugend und ihre Freunde enthielt die *„Abbildung der Briefmarken in Buntdruck, eine Erdkarte und eine Werthangabe aller Münzen des Erdballs etc.“*.[13] Der Herausgeber hatte die Hoffnung, dass dieses Spiel in allen Kreisen, in denen man sich für Briefmarken und geografische Kenntnisse interessiert, allgemeinen Beifall finden würde.

Mitte 1863, am 20. Juli (!), erschien die Offerte von Moritz Ruhl über ein neues Gesellschaftsspiel für Jung und Alt – „Die Briefmarkenbörse“.[14]

„Seit Anfang dieses Jahres schon vorbereitet, erscheint im Laufe des nächsten Monats in meinem Verlage: ***Die Briefmarkenbörse.*** *Ein neues und unterhaltendes Gesellschaftsspiel für Jung und Alt.“*[15]



Künftig erscheinende Bücher u. s. w.

[13169.] Seit Anfang dieses Jahres schon vorbereitet, erscheint im Laufe des nächsten Monats in meinem Verlage:

Die Briefmarkenbörse.

Ein neues und unterhaltendes Gesellschaftsspiel für Jung und Alt.

Mit 60 Abbildungen auf feinstem Cartonpapier, eine Auswahl der schönsten Briefmarken aller Welttheile, in Zeichnung und Farbe originalgetreuen, auf 8 Centimeter vergrösserten brillanten Darstellungen.

Nebst

60 *Tausch- und Werthmarkenblättern*, 30 *Nummerkarten und Spielanweisung mit allen nöthigen Notizen.*

In brillantem Couvert. Preis 20 Ngr. ord. Sendungen à cond. bei Baarbezug 10% Rabatt und 7/6 Expl.

Wahrhaft originell und neu in Gegenstand und Durchführung, bietet dieses für die Jugend sowohl als für Erwachsene geeignete Spiel eine wirklich angenehme, immer frische und lebhaft wechselnde Unterhaltung; jeder Mitspielende wird stets thätig betheiligt und in größter Spannung erhalten, sowie bei der nicht zu langen Spieldauer durch einen überraschenden Schluß aufs höchste befriedigt und zur Fortsetzung angeregt.

Es entspricht überhaupt diese, an sich so zeitgemäße als in ihrer brillanten Ausführung die reichste Abwechselung zeigende Erscheinung in jeder Hinsicht allen Anforderungen, welche man an ein gutes Gesellschaftsspiel, das namentlich gleichpassend für die Jugend und für Erwachsene ist, stellen kann, und indem ich in Rücksicht hierauf dieselbe, vorerst hierdurch, einer besondern Beachtung angelegentlichst empfehle, behalte ich mir zugleich noch vor, demnächst ein Circular hierüber sowohl wie überhaupt über meine Spiele allgemein zu versenden und darin noch besonders um schätzbare Aufträge höflichst zu ersuchen.

Leipzig, im Juli 1863.

Moritz Ruhl.

Ankündigung von Moritz Ruhl vom Juli 1863 über das Erscheinen der „Briefmarkenbörse“ im August 1863. Vorlage: BDB, 20.7.1863, S. 1514/HPG-Archiv

11 Ebenda

12 Ebenda, Nr. 12, 1.4.1864, S. 93

13 Ebenda, Nr. 4, 1.8.1863, S. 31

14 Vgl. BDB, Nr. 90, 20.7.1863, S. 1514

15 Vgl. ebenda, Nr. 90, 20.7.1863, S. 1514 – (Hervorhebungen im Originaltext)

Die angekündigte „Briefmarkenbörse“ sollte 60 Abbildungen auf feinstem Cartonpapier der ausgewählten schönsten Briefmarken aller Teile der Welt enthalten, deren Zeichnung und Farbe originalgetreu, auf acht Zentimeter vergrößerten Darstellungen zu sehen waren. Zudem sollte das Werk „60 Tausch- und Werthmarkenblätter, 30 Nummerkarten und Spielanweisung mit allen nöthigen Notizen“16 enthalten.

Allerdings erschien „Die Briefmarkenbörse“ nicht im angekündigten Monat August 1863. Erst am 1. Dezember 1863 war im MfB zu lesen, dass bei Moritz Ruhl in Leipzig soeben „Die Briefmarkenbörse“ erschienen sei. Die „60 grossen prachtvollen Abbildungen der schönsten Briefmarken aller Welttheile“ seien „wahrhaft originell und neu in Gegenstand und Durchführung“ und „bietet dieses höchst brillant ausgestattete und an Abwechslung äusserst reiche Spiel, eine w i r k l i c h angenehme, immer frische und lebhaft abwechselnde Unterhaltung und ist dabei leicht und unter wenig oder viel Personen gleich angenehm zu spielen“.[17]

Mit der „Briefmarken-Börse“ entsprach Moritz Ruhl einem entstandenen Bedürfnis nach Beschäftigung mit den inzwischen zahlreichen bunten und gezackten kleinen Druckerzeugnissen. Noch im Jahr 1867 machte er in Offerten auf dieses und andere von ihm herausgegebenen Gesellschaftsspiele aufmerksam. Im September 1885 konnte die Firma Moritz Ruhl konstatieren, dass ihre Gesellschafts- und Kinderspiele bislang in 165 Ausgaben, zum größten Teil in einer neuen und weit eleganteren Ausstattung, erschienen seien.[18]

Aber seine Ambitionen hinsichtlich der Beschäftigung mit dem Sammel-Objekt Briefmarke gingen weit über die spielerische Betätigung und das Zusammentragen der meist bunten Bildchen hinaus. Moritz Ruhl betrachtete die Postwertzeichen vor allem auch unter künstlerischen Gesichtspunkten.


Bei **Moritz Ruhl** in **Leipzig** ist soeben erschienen:

Die Briefmarkenbörse.

Ein interessantes

Gesellschaftsspiel

für Jung und Alt.

Mit 60 grossen prachtvollen Abbildungen der schönsten Briefmarken aller Welttheile.

Nebst

60 Tausch- und Gewinnkartenmarken und 30 Nummernbillets.

In eleg. Carton Preis 20 Ngr.

Wahrhaft originell und neu in Gegenstand und Durchführung bietet dieses höchst brillant ausgestattete und an Abwechselung äusserst reiche Spiel, eine **wirklich** angenehme, immer frische und lebhaft abwechselnde Unterhaltung und ist dabei leicht und unter wenig oder viel Personen gleich angenehm zu spielen.

Mitteilung im „Magazin für Briefmarken-Sammler“ vom 1. Dezember 1863, dass „Die Briefmarkenbörse“ soeben erscheinen ist.

Vorlage: MfB,1.12.63, S. 62/HPG-Archiv

Nur vier Monate nach dem Erscheinen der „Briefmarken-Börse“ konnten alle interessierten Kreise das erste Heft eines anspruchsvollen Werkes in ihren Händen halten. Das MfB hatte am 1. April 1864 mitgeteilt: „*Bei Moritz Ruhl in Leipzig erscheint und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen: Der Briefmarken-Freund. Eine Sammlung originalgetreuer Abbildungen der Briefmarken aller*

16 Ebenda

17 MfB, 1. Jg., Nr. 8, 1.12.1863, S. 62 – (Hervorhebungen im Originaltext)

18 Vgl. BDB, 10.9.1885, S. 4247

Welttheile im vergrösserten Massstabe und in brillantem Farbendruck. In Heften, jedes mit 8 Blättern nebst eleg. Umschlag zu 5 Ngr.“.[19]

Bereits am 1. März 1864 hatte Moritz Ruhl im „Börsenblatt des deutschen Buchhandels“ (BDB) in einer Offerte angekündigt, dass im Laufe des Monats „Der Briefmarkenfreund“ erscheinen würde.[20] Die zweite von insgesamt 12 Lieferungen kam im Juni 1864 heraus.

Die in dem Buch enthaltenen Darstellungen ausgewählter Briefmarken sind nicht schlechthin Vergrößerungen der Originale, sondern deren kunstvoll gedruckten, nachempfundenen Neuzeichnungen.[21] Im Vorwort zu seiner Arbeit betonte Moritz Ruhl: *„Eine der ersten Aufgaben, welche der „B r i e f m a r k e n f r e u n d“ stellt, wird darauf gerichtet sein, schöne Ausstattung, sorgfältige Zeichnung und brillanten Farbendruck der Markenbilder durch das ganze Werk consequent durchzuführen“.*

Zählt man den „Briefmarkenfreund“ heute zu den raren philatelistischen Literaturobjekten der Pionierphase der Philatelie, so dürfte das Gesellschaftsspiel „Die Briefmarkenbörse“ eine nicht minder große Rarität darstellen.

Im Jahr 1867 hatte der von Moritz Ruhl 1862 gegründete Verlag für Gesellschafts- und Familienspiele ein derart großes Auftragsvolumen zu bewältigen, dass die Errichtung einer eigenen lithografischen Kunstanstalt und einer Steindruckerei erforderlich wurde. Daraus wiederum erwuchs die Notwendigkeit, den Produktions- und Wohnort zu verändern. Befanden sich Buchhandlung, Verlag und Wohnung bislang in der Leipziger Georgenstraße 23, zogen Firma und Familie Ruhl 1867 in



[4636.] Im Laufe dieses Monats erscheint in meinem Verlage:

Der Briefmarkenfreund.

Eine
Sammlung originalgetreuer Abbildungen der Briefmarken aller Welttheile in vergrößertem Maßstabe.

1. Heft
die Abbildungen von Marken folgender Länder enthaltend:

Schleswig-Holstein.	Neubraunschweig.
Italien.	Schweden.
Costa Rica.	Neugranada.
Venezuela.	Holstein-Lauenburg.

Preis pr. Heft von 8 Blättern in brillantem Farbendruck mit eleg. Umschlag 5 Ngr. ord.

Der Briefmarkenfreund wird in jedem seiner Hefte bei stets reicher Abwechselung auch immer etwas Neues oder Seltenes bieten; dabei ist deren Inhalt so geordnet, daß zunächst alle Länder und Staaten, welche Briefmarken emittirten, vertreten sein werden, worauf alsdann die möglichste Completirung der einzelnen Gruppen erfolgt, so daß die Abnehmer schon mit wenigen Heften immer eine, in gewisser Beziehung vollständige Sammlung erhalten.

Die Hefte werden auch einzeln gegeben und zwar Heft 1. und 2. à cond., Heft 3. und Folge aber nur fest. Weitere Mittheilungen hierüber erfolgen durch das betreffende Circular, welches in diesen Tagen den geehrten Sortimentshandlungen zugehen wird.

Leipzig, 1. März 1864.

Moritz Ruhl.

Anzeige von Moritz Ruhl vom 1. März 1864 mit der Ankündigung des Erscheinens des „Briefmarkenfreundes“ im gleichen Monat. Vorlage: BDB, 7.3.1864, S. 505/HPG-Archiv

19 MfB, Nr. 12, 1.4.1864, S. 95

20 Vgl. BDB, 7.3.1864, S. 505

21 Vgl. W. Maassen, a.a.O., S. 139

die Georgenstraße 26. Carl Moritz Ruhl hatte das Haus Nr. 26 gekauft. Für sechs Mieter hatte das zur Folge, dass sie ausziehen mussten, denn der Hausbesitzer hatte Platzbedarf.[22]

In der Firma von C. Moritz Ruhl waren auch seine beiden Söhne, Julius Moritz Ruhl, und Leopold Oscar Ruhl beschäftigt. Julius, der Ältere der beiden, wurde am 25. Juni 1847 in Leipzig geboren. Verstorben ist er vermutlich im Jahr 1936 auch in Leipzig. Die Lebensdaten seines jüngeren Bruders Leopold Oscar sind unbekannt.

Am 19. März 1870 erhielt Julius Ruhl die Prokura für die Firma seines Vaters.[23] Nur wenige Monate später war der junge, 23-jährige Prokurist Teilnehmer am Deutsch-Französischen Krieg, der durch die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen am 19. Juli 1870 ausgelöst worden war.

Nach der Beendigung dieses militärischen Konfliktes im Mai 1871, kehrte Julius Moritz Ruhl als Premier-Lieutenant (Oberleutnant) in die elterliche Wohnung nach Leipzig, Georgenstraße 26, zurück. Nun begann er mit Veränderungen am Profil des Verlages, die ihn schon länger bewegten. Unter seiner Leitung erfolgte fortan die Herausgabe von Publikationen über militärische Uniformen des In- und Auslandes, über die Heraldik, die Ordenskunde und das Flaggenwesen. Bezogen auf diese Genres entwickelte sich der Ruhl-Verlag zu einem Spezialverlag.[24] Zudem dehnte der Seniorchef seinen Kommissionshandel aus und erwarb kleinere Druckerei-Verlage, wie beispielsweise am 1. Juli 1879 den Verlag des verstorbenen Buchdruckers Franz Heinrich Regel vom Domplatz 2 in Naumburg a.d. Saale.[25] Am 1. April 1881 trat die Firma Moritz Ruhl aus Leipzig dem „Allgemeinen freien Verlegerverein“ bei.



[51232] Leipzig, 1. Oktober 1887.

P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nach einer nahezu 65jährigen buchhändlerischen Thätigkeit meine unter der Firma:

Moritz Ruhl

bestehende Verlagsbuchhandlung am heutigen Tage an meine Söhne und bisherigen Mitarbeiter, Julius Moritz Ruhl und Oskar Ruhl, dergestalt abgetreten habe, daß ersterer den Buchverlag und den Verlag der militärisch-heraldischen Farbendruckwerke, und letzterer den Verlag der Vorlagewerke, Gesellschafts-, Beschäftigungs- und Kinderspiele übernimmt.

Indem ich nun somit aus dem geehrten Kreise des Buchhandels, dem ich mit großer Liebe angehört habe, scheide, ist es mir ein Bedürfnis, allen denen, die mir während meines langjährigen geschäftlichen Wirkens ihr geneigtes Wohlwollen entgegengebracht haben, hiermit meinen aufrichtigsten Dank zu sagen, und spreche ich dabei zugleich noch die Bitte aus, dasselbe geschätzte Vertrauen doch nun gütigst auch meinen Söhnen und Nachfolgern in gleicher Weise zu teil werden lassen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Moritz Ruhl.

Carl Moritz Ruhl übergibt am 1. Oktober 1887 seine Firma an seine Söhne Julius Moritz und Leopold Oscar. Vorlage: BDB, 12.10.1887, S. 5105/HPG-Archiv

22 Vgl. ABLpzg, Jg. 1867, SV, S. 336, Jg. 1868, SV, S. 344

23 Vgl. BDB, 7.4.1870, S. 1198

24 Vgl. ebenda, 29.3.1930, S. 279

25 Vgl. ebenda, 9.8.1879, S. 3125

Fast 20 Jahre nach dem Umzug in die Georgenstraße 26, stand für die Firma und Familie Ruhl ein erneuter kompletter Ortswechsel an. Der Grund dafür waren offensichtlich bauliche Veränderungen an den Häusern Georgenstraße 24 und 26. Aus beiden Objekten entstand ein „Wohnkomplex“ mit Hintergebäude, Hinterhof und Gartengebäude. Carl Moritz Ruhl kaufte das Haus Nr. 10 in der Georgenstraße. Im Zuge dieser Ortsveränderung verließ Julius Moritz Ruhl die familiäre Nähe und wechselte innerhalb von Leipzig seinen Wohnort in die 2. Etage der Waldstraße 41.



Leipzig, 1. Oktober 1887.

P. P.

Im Anschluß an die vorstehende Mitteilung meines Vaters, des Herrn Carl Moritz Ruhl, beehre ich mich Ihnen hierdurch davon Kenntnis zu geben, daß ich dessen unter der Firma:

Moritz Ruhl

betriebene Verlagsbuchhandlung, soweit dieselbe aus dem Buchverlag und dem Verlag der militärisch-heraldischen Farbendruckwerke besteht, am heutigen Tage mit Aktiven und Passiven übernommen habe und unter der gleichen Firma in der bisherigen Weise weiterführen werde.

Ich bitte Sie nun hierdurch, das meinem Vater während seiner langjährigen geschäftlichen Thätigkeit jederzeit erwiesene hochzuschätzende Vertrauen doch gütigst auch auf mich übertragen zu wollen, und empfehle mich Ihnen

Hochachtungsvoll

Julius Moritz Ruhl.

Anzeige von Julius Moritz Ruhl, dass er Teile der Firma seines Vaters übernimmt.

Vorlage: BDB, 12.10.1887, S. 5105/HPG-Archiv

Am 1. Oktober 1887 übergab Carl Moritz Ruhl, er war inzwischen 78 Jahre alt, seine komplette Firma an seine beiden Söhne, die schon langjährige Mitarbeiter im väterlichen Unternehmen waren. Julius Moritz Ruhl übernahm den Buchverlag und den Verlag der militärisch-heraldischen Farbendruckwerke, und Leopold Oscar den Verlag der Vorlagewerke sowie Gesellschafts-, Beschäftigungs- und Kinderspiele.[26] Leopold zog im gleichen Jahr zur Familie in die Georgenstraße 10 und wohnte mit seinen Eltern und Wilhelm Emil Ruhl auf einer Etage.

26 Vgl. ebenda, 12.10.1887, S. 5105

Welchen Platz nahm ein Wilhelm Emil Ruhl in der Firma ein? Der Zeichner und Maler wohnte von 1879 bis 1904 ständig in der gleichen Wohnung bzw. im gleichen Haus wie die Familie Ruhl. Ob er in verwandtschaftlicher Beziehung zur Familie von Carl Moritz Ruhl stand, konnte vom Autor bislang nicht verifiziert werden.

Die beiden neuen Inhaber der Firma C. Moritz Ruhl wurden im Frühjahr 1888 Mitgliedes Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.[27]

Nach einem arbeitsreichen Leben und das mit vielen Mühen aufgebaute Unternehmen in guten Händen wissend, selbst noch einen privaten Buchhandel betreibend, verstarb der Firmengründer Carl Moritz Ruhl am 5. Januar 1891 im Alter von 82 Jahren in Leipzig.[28]



Leipzig, 1. Oktober 1887.

P. P.

Indem ich mich auf das vorstehende Cirkular meines Vaters, des Herrn Carl Moritz Ruhl, beziehe, erlaube ich mir Ihnen hierdurch die Mitteilung zu machen, daß dessen Verlag von Vorlagewerken, Gesellschafts-, Beschäftigungs- und Kinderspielen u. s. w. unter heutigem Tage an mich übergegangen ist und ich denselben in bisheriger Weise unter meiner Firma:

Oskar Ruhl

fortführen werde. Über die von mir übernommenen Rechnungsposten werde ich den betreffenden Firmen besondere Aufstellung zugehen lassen.

Haben Sie die Güte, das meinem Vater während seiner vieljährigen Geschäftsthätigkeit in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch mir zu teil werden zu lassen und den in meinen Besitz übergegangenen

Anzeige von Oskar Ruhl, dass Teile des Verlages der Firma seines Vaters an ihn übergegangen sind.
Vorlage: BDB, 12.10.1887, S. 5105/HPG-Archiv

Leopold Oskar Ruhl zog sich noch im gleichen Jahr aus der Firma sowie von Haus und Hof zurück und siedelte sich mit seinem Verlag offenbar in Breslau an. Hier verkaufte er wohl sein Unternehmen, was eine Anzeige vom Februar 1893 vermuten lässt: *„Achtung. Ich habe meinen Wohnsitz von Breslau nach Lüben i/Schl. verlegt. Ich bitte direkt zurückgehende Remittenden nur nach Lüben i/Schl. zu adressieren. Oscar Ruhl`s Spielverlag. H. Preiser.“*[29]

In Breslau verliert sich die Spur von Leopold Oscar Ruhl.

Julius Ruhl hingegen hatte seine Firma als Spezialverleg für militärische und heraldische Farbendruckwerke bis zur Jahrhundertwende weiter ausgebaut. Im Ergebnis dessen wurde ihm auch von dem deutschen Reichs-Marineamt wiederholt die Ausführung des sehr umfangreichen, für den Dienstgebrauch der Kaiserlichen Marine bestimmten amtlichen Flaggenbuches übertragen. *„Die Firma gelangte durch ihre Verlagswerke … nicht nur in Deutschland und allen Staaten Europas, sondern auch in den verschiedensten überseeischen Ländern zu einer führenden Stellung“*[30], so die Würdigung der Leistungen der Firma Moritz Ruhl anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens am 19.März 1930.

27 Vgl. ebenda, 6.4.1888, S. 1709

28 Vgl. ebenda, 12.1.1891, S. 209; 29.3.1930, S. 279

29 BDB, 3.2.1893, S. 747

30 BDB, 29.3.1930, S. 279



Eines der zahlreichen Erzeugnisse aus dem Verlag Moritz Ruhl: Die Deutsche Armee, 233 Abbildungen in Farbendruck, 5. Auflage, Leipzig 1890. sind.
Vorlage: Ostritzer Antiquariat - https://www.abebooks.de/Deutsche-Armee-233-Abbildungen-Farbendruck-Verlag/30162396581/bd – HPG-Archiv

Wie erfolgreich die Entwicklung der Verlagsbuchhandlung Moritz Ruhl seit 1855 war, welch guten Ruf sie hatte, zeigte ein Beispiel aus dem Jahr 1893. Vom königlich sächsischen Ministerium des Innern wurde der seit Bestehen der Verlagsbuchhandlung Moritz Ruhl (1855) hier beschäftigte Markthelfer[31] Gustav Guido Eckert in Anerkennung seiner treuen Arbeit durch Verleihung der „Großen silbernen Medaille“ ausgezeichnet.[32]

31 Markthelfer waren Gehilfen, die Krämern oder Kaufleuten bei Messen und Märkten zur Hand gingen, auch als Gehilfen – z.B. im Buchhandel – die im Lager und im Versand tätig waren. Vgl. hiitp://de.academic.ru/dic.nsf/pierer/2603/Markthelfer.

32 Vgl. BDB, 30.1.1893, S. 644

Es war wohl im Jahr 1896, als die Mutter von Julius und Oscar Ruhl in Leipzig verstarb, denn sie erscheint namentlich nicht mehr im Einwohnerverzeichnis und als Hauseigentümer der Georgenstraße 10 im 1897er-Adressbuch der Stadt Leipzig.[33] Beide Söhne übernahmen das familiäre Erbe.

Die Firma Moritz Ruhl befand sich in einer Phase der Prosperität. Zum Verlagsprogramm gehörten inzwischen militärische Buntdruckwerke fast aller Staaten der Erde. „Zahlreiche Offiziere aller Staaten haben ihm als Mitarbeiter zur Verfügung gestanden. Die außergewöhnlichen Anerkennungen vieler Regierungen und unzähliger Freunde sind wohl der beste Beweis dieser Leistungen.“[34]

Im Jahr 1904 verlegte Julius Ruhl seine Buchhandlung und die lithografische Anstalt in das Hinterhaus der Inselstraße 11. Seine Wohnung behielt er bis 1912 in der Waldstraße 41 II., dann wechselte er nach Reudnitz (Vorort/Stadtteil von Leipzig) in die Augustenstraße 20, parterre. Vier Jahre später zog er mit seiner Familie nach Connewitz – ebenfalls ein Stadtteil von Leipzig – in die Südstraße 113 I. Unmittelbar mit Ende des Ersten Weltkrieges richtete 1919 Grete Ruhl in der elterlichen Wohnung ihre Werkstatt für künstlerische Puppen ein.[35]

Grete Ruhl, offenbar eine Tochter von Julius Moritz Ruhl, entwickelten ihren handwerklichen Arbeitsbereich bis 1927 zu einer Produktionsstätte für Kleinpuppenkunst. 1934 verließ sie die elterliche Wohnung.



Leipzig, 1. März 1922.

Hierdurch teile ich mit, daß ich meine im Jahre 1855 unter der Firma:

Moritz Ruhl

gegründete Verlagsbuchhandlung am heutigen Tage an Herrn **Carl Starke**, Inhaber der seit 1892 hier bestehenden geographischen Anstalt, käuflich abgetreten habe, welcher dieselbe unter der bisherigen Firma weiterführen wird.

Indem ich nun aus dem Kreise des Buchhandels scheide, bitte ich zugleich, das mir während meiner 60jährigen buchhändlerischen Tätigkeit entgegengebrachte Vertrauen auch auf meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Julius Moritz Ruhl.

Bezugnehmend auf vorstehende Mitteilung des Herrn **Julius Moritz Ruhl** bitte ich hierdurch, davon Kenntnis zu nehmen, daß ich dessen Verlagsbuchhandlung am heutigen Tage käuflich übernommen habe und unter der alten Firma in bisheriger Weise weiterführen werde. — Kontor und Verlagsräume verlege ich nach Inselstraße 7, Mittelgebäude, mit Fernsprechanschluß 5506 (25506).

Meinem Sohn und Mitarbeiter, Herrn **Felix Starke**, habe ich Gesamtprokura erteilt.

Ich bitte das meinem Vorgänger während seiner langjährigen Tätigkeit erwiesene Vertrauen auch mir zu teil werden lassen zu wollen.

Carl Starke.

Anzeige vom 1. März 1922 über den Verkauf der Firma Moritz Ruhl an Carl Bernhard Starke. Vorlage: BDB, 8.3.1922, S. 2719/HPG-Archiv

Julius Moritz Ruhl hatte das stolze Alter von 74 Jahren erreicht, als er sich entschlossen hatte, sich aus seinem Verlag zurückzuziehen. Er verkaufte das ganze Unternehmen am 1. März 1922 an Carl Bernhard Starke. Der neue Eigentümer war seit 1892 Besitzer einer kartographisch-lithographischen Anstalt und Steindruckerei in der Leipziger Inselstraße 7. Für das nun wesentlich größer gewordene Unternehmen setzte Starke seinen Sohn Anton Carl Paul Alfred Felix als Prokurist ein.

33 Vgl. ABLpzg., Jg. 1897, EV, S. 711, SV, S. 106

34 BDB, 29.3.1930, S. 279

35 Vgl. ABLpzg., Jg. 1920, EV, S. 748, SV, S. 372

Julius Moritz Ruhl blieb in seinem ehemaligen Unternehmen noch viele Jahre *„als Autor und Mitarbeiter sämtlicher militärischer Werke tätig“* und konnte sich glücklich schätzen, *in dem jetzigen Inhaber einen tätigen Nachfolger seiner geschaffenen Werke und Ideen gefunden zu haben“*.[36]

Am 19. März 1930 beging die von Carl Moritz Ruhl 1855 gegründete Verlagsbuchhandlung ihr 75-jähriges Firmenjubiläum. Der besondere Dank des neuen Chefs ging an den inzwischen 83-jährigen Sohn des Firmengründers, Julius Moritz Ruhl. Eine besondere Abteilung des Verlages vertrieb inzwischen auch Werke damals bekannter Schriftsteller.



Anzeige vom September 1938 für ein noch vom Oberleutnant a. D. Julius Moritz Ruhl in mehreren Auflagen herausgegebenes Buch.
Vorlage: BDB, 16.9.1938, S. 4750/HPG-Archiv

Neben der Tätigkeit in seinem einstigen Verlag führte er bis zu seinem Lebensende im Jahr 1936[37] eine private Verlags-Buchhandlung, zuletzt von seiner Wohnung in der Leipziger Pfeilstraße 9 aus.

Im Jahr 1930 war die lithographische Kunstanstalt Moritz Ruhl unter seinem Inhaber Carl Bernhard Starke in die Wasserturmstraße 21, im Ortsteil Stötteritz, umgezogen. Von 1941 bis 1945 (?) war der ehemalige Prokurist der Kunstanstalt, der Sohn von Carl Bernhard Starke, Anton Carl Paul Alfred Felix Starke, persönlich haftender Gesellschafter der Firma. Diese Funktion übernahm ab 1946 wohl seine Ehefrau, Margarete Starke, Prokuristin war Lilian Schmidt.



Die beiden letzten Einträge von der Firma Moritz Ruhl im Adressbuch der Stadt Leipzig, Jahrgang 1949.
Vorlage: AB Lpzg, Jg. 1949, S. 686, 34/HPG-Archiv

Mit diesen letzten beiden Einträgen der Firma Moritz Ruhl im Adressbuch der Stadt Leipzig im Jahr 1949 soll die Geschichte der Firma zunächst ein Ende haben.

36 BDB, 29.3.1930, S. 279

37 Das Todesjahr von Julius Moritz Ruhl leitet der Autor daraus ab, dass sein Name und seine Buchhandlung im AB Jahrgang 1937 nicht mehr verzeichnet sind. Redaktionsschluss für diesen Jahrgang war der 10.12.1936.

Eine notwendige Ergänzung

In einem Nachtrag zu seinem Artikel in PHILA HISTORICA 2/2014 (vgl. Anmerkung 1) geht Wolfgang Maassen auf einen Artikel von Max Ton ein, den dieser im Oktober 1933 in der Nr. 5 der Zeitschrift „Der deutsche philatelistische Bücherwurm“ veröffentlicht hatte. W. Maassen veröffentlichte diesen Beitrag38, den Ton mit folgendem Satz begann:

„In diesem Zusammenhang will ich gleich auf eine der größten philatelistischen Literaturseltenheiten zu sprechen kommen, den von Julius Moritz Ruhl (Hervorhebung HPG) im Jahre 1864 herausgegebenen »Briefmarkenfreund«, ein aus 100 farbigen Tafeln mit Briefmarken verschiedener Länder in mehrfacher Vergrößerung zusammengestelltes Werk.“[39]

Nach dieser Diktion von Max Ton war Julius Moritz Ruhl der Herausgeber des „Briefmarkenfreundes“. Das aber ist faktisch falsch, denn sein Vater Carl Moritz Ruhl war der Herausgeber, wie aus der vorangestellten Darstellung eindeutig hervorgeht.

38 Siehe PHIL HIST, 2/2024, S. 155/156

39 Zitiert nach: ebenda, S. 155

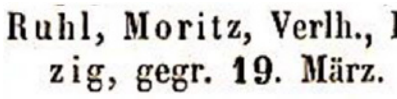
Synoptische Zeittafel

Zur Firma Moritz Ruhl, Leipzig

(gegr. von Carl Moritz Ruhl am 19. März 1855; erloschen nach 1949)

Zeit	Entwicklungsphase	Bemerkungen
25. August 1809	**Carl Moritz Ruhl** wird in Leipzig geboren	*BDB[1], 29.3.1930, S. 279.*
AB 1841	*Der Name RUHL steht nicht im Namensregister.*	
AB 1845	*Im Namensregister ist ein Tapezierer RUHL aufgeführt.* *Im Handelsstand ist der Name Ruhl unter Tuchhandel nicht eingetragen.*	*ABLpzg, Jg. 1853, S. 201*
1849 bis 1851	*Für diesen Zeitraum gab es in der Stadt Leipzig keine Adressbücher.*	
25. Juni 1847	In Leipzig wird **Julius Moritz Ruhl,** der älteste Sohn von Carl Moritz Ruhl, geboren.	*BDB, 29.3.1930, S. 279*
1852 (AB[2])	Ruhl, Kramer - 177 — Putzhändlerin 266 — Tapezirer-Wittwe 311	*ABLpzg[3], Jg. 1852, EV S. 165*
1853 (AB)	*Ruhl, Karl Moritz, Firma: J. E. Ruhl. Schützenstr. 12. Band-, Garn- und Modewaarenhandlung. Julie Emilie Ruhl = Ehefrau (?) von C. Moritz Ruhl	*ABLpzg, Jg. 1853, Handelsstand, S. 177*
1854 (AB)	Ruhl, Carl Mor., B. u. Kramer, Firma: J. E. Ruhl. Band-, Garn- u. Modewaarenhandlung. Schützenstr. 12. Wohn.: Georgstr. 9.	*Bis zum Jahrgang 1862 gab es in den Adressbüchern der Stadt Leipzig kein Straßenverzeichnis*
1854 (AB) *(Handelsregister)*	*Ruhl, J. E. Schützenstr. 12. Band-, Garn- und Modewaarenhandlung. Hr. *Carl Mor. Ruhl.	*ABLpzg, Jg. 1854, Handelsregister, S. 267*
1855 (AB)	Ruhl, Carl Mor., B. u. Kramer, Firma: J. E. Ruhl. Band-, Garn- u. Modewarrenhandlg. Schützenstr. 12. Wohn.: Georgenstr. 9.	*ABLpzg, Jg. 1855, EV, S. 127*

[1] BDB = Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel
[2] AB = Adressbuch
[3] ABLpzg = Adressbuch der Stadt Leipzig

19. März 1855	Carl Moritz Rühl gründet eine Buchhandlung (Verlagsbuchhandlung) in Leipzig, Georgenstraße 9  Ruhl, Moritz, Verlh., Leip- zig, gegr. 19. März.	*AAdB[4], Jg. 1856, IV. Abt., S. 62*
Mai 1855	Moritz Ruhl wird Mitglied des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.	*BDB, Nr. 94, 29.7.1861, S. 1557*
1856	Moritz Ruhl wird Mitglied des „Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Buchhändler und Buchhändlergehilfen und ihrer Wittwen und Waisen“. Der Verein wurde 1836 durch George Gropius (* 16.4.1802; †30.3.1842) gegründet.	*BDB, Nr. 48, 23.4.1858, S. 705;* *Ebenda, Nr. 102, 17.8.1863, S. 1697*
1856	Moritz Ruhl gibt als verantwortlicher Redakteur die Zeitschrift SAXONIA heraus, ein Magazin für Unterhaltung und Förderung praktischer Wissenschaften in Handel, Industrie und Verkehr, unter besonderer Berücksichtigung Sachsens. Band 1 umfasst die Hefte 1 bis 6 mit 480 Seiten (im 8°-Format). Band 2 umfasst die Hefte 7 bis 12 mit den Seiten 481-932. Die Hefte erscheinen monatlich.	*https://books.google.de/books?...*
1856 (AB)	Ruhl, Carl Moritz, B. u. Kramer u. Buchhändler. Georgenstr. 9. Ruhl, Julie Emilie, B. u. Kramerin. Firma: J. E. Ruhl, Band-, Garn- u. Modewaarenhandl. Schützenstr. 22. Wohn.: Georgenstraße 9.	*ABLpzg, Jg. 1856, EV, S. 134*
1856 (AB) *(Handelsregister)*	*Ruhl, J. E. Schützenstr. 12. Band-, Garn- und Mode- Frau Jul. Emilie verehel. waarenhandlung. Ruhl.	*ABLpzg, Jg. 1856, Handelsregister, S. 313*
1856	*Ruhl, Moritz, Buchh. in Leipzig, Georgenstrasse 9. Gegr. 19. März 1855. . . . . Briefe, Zettel u. Packete bei Baensch.	*AAdB, Jg. 1856, S. 162*
1857 (AB)	Ruhl, Carl Moritz, B. u. Kramer u. Buchhändler. Georgenstr. 13. Ruhl, Julie Emilie, B. u. Kramerin. Firma: J. E. Ruhl Band-, Garn- u. Modewaarenhandl. Schützenstr. 22. Wohn.: Georgenstraße 13.	*ABLpzg, Jg. 1857, EV, S. 140*

[4] AAdB = Allgemeines Adreßbuch für den deutschen Buchhandel, den Antiquar-, Colportage-, Kunst- Landkarten- und Musikalien-Handel sowie verwandte Geschäftszweige

1857	w.* **Ruhl, Moritz,** Buchh. in *Leipzig*, Georgenstrasse 13. Gegr. 19. März 1855.	*AAdB, Jg. 1857, S. 172*
1858 (AB)	Ruhl, Carl Moritz, B. u. Kramer u. Buchhändler. Georgenstr. 12.	*ABLpzg, Jg. 1858, EV, S. 146*
1859 (AB)	Ruhl, Carl Moritz, B., Kramer und Buchhändler. Georgenstr. 12.	*ABLpzg, Jg. 1859, EV, S. 153*
1860 (AB)	Ruhl, Carl Moritz, B., Kramer und Buchhändler. Georgenstr. 12.	*ABLpzg, Jg. 1860, EV, S. 158*
1861 (AB)	Ruhl, Carl Moritz, B., Kramer und Buchhändler. Georgenstr. 12.	*ABLpzg, Jg. 1861, EV, S. 162*
1861 (AB) *(Handelsstand)*	Ruhl, Moritz, Georgenstr. 12. Verlag. Hr. Carl Moritz Ruhl.	*ABLpzg, Jg. 1861, Handelsstand, S. 339*
1862	Der Verlag wird durch eine neue Abteilung erweitert:**"Verlag für Gesellschafts- und Familienspiele".**	*BDB, 29.3.1930, S. 279*
20. Juli 1863	Im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (BDB) wird eine ausführliche Anzeige von Moritz Ruhl veröffentlicht, wonach im nächsten Monat – also im August 1863 – in seinem Verlag **„Die Briefmarkenbörse"**, ein neues und unterhaltendes Gesellschaftsspiel für Jung und Alt, erscheinen werde.	*BDB, 20.7.1863, S. 1514*
1. Dezember 1863	Im „Magazin für Briefmarken-Sammler" (MfB), herausgegeben von Zschiesche & Köder, Leipzig, erscheinen eine Rezension und eine Anzeige über *„das soeben erschienene"* interessante Gesellschaftsspiele „Die Briefmarkenbörse"	*MfB[5], 1. Jg., Nr. 8, 1.12.1863, S. 59, 62*
Dezember 1863	Die „Braunschweigischen Anzeigen" veröffentlichen eine Anzeige der Buchhandlung Friedrich Wagner in Braunschweig, über den Verkauf des Gesellschaftsspieles „Die Briefmarkenbörse" von M. Ruhl in Leipzig.	*Vgl. „philatelie", Nr. 115/1977, S. 28*
7. März 1864	Das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel veröffentlicht die Anzeige der Firma Moritz Ruhl vom 1. März 1864 über das Erscheinen des Heftes Nr. 1 von **„Der Briefmarkenfreund"** im Laufe des Monats März 1864 in ihrem Verlag.	*BDB, 7.3.1864, S. 505*

[5] MfB = Magazin für Briefmarkern-Sammler

1. April 1864	Das MfB teilt mit, dass bei Moritz Ruhl „Der Briefmarken-Freund“ erscheint, *„eine Sammlung originalgetreuer Abbildungen der Briefmarken aller Welttheile, im vergrösserten Massstabe und in brillantem Farbendruck“.* Es handelt sich hierbei um das Heft 1. Zu diesem 1. Heft erfolgt im Juni 1864 im MfB eine Rezension.	*MfB, Nr. 12, 1.4.1864, S. 95* *Ebenda, Nr. 14, 1.6.1864, S. 108*
27. Juni 1864	Anzeige über das soeben erschienene Heft 2 des „Briefmarkenfreundes“ im Verlag von Moritz Ruhl. Eine identische Anzeige erscheint nochmals am 29. Juni 1864	*BDB, 27.6.1864, S. 137.* *Eine wortidentische Anzeige erschien nochmals am 29.6.1864, S. 139*
1. Juli 1864	Im MfB wird offeriert, dass soeben bei Moritz Ruhl „Der Briefmarken-Freund“, das 2. Heft erschienen ist.	*MfB, Nr. 15, 1.7.1864, S. 117*
1866	w.*Ruhl, Moritz, Buchh. in *Leipzig*, Georgenstr. 12. Gegr. 19. März 1855. Verlag von Kinder- und Gesellschaftsspielen. Sendungen davon à Cond., bei Baarbezug erhöheter Rabatt und Freiexpl. Erbittet Wahlzettel, Prospecte und Placate, sowie Antiquar- und Auctionskataloge.	*AAdB, Jg. 1866, I. Abt., S. 208*
1867	Der Verlag für Gesellschafts- und Famielienspiele (1862 gegründet) nimmt an Auftragsvolumen derart zu, dass die Errichtung einer eigenen lithografischen Kunstanstalt und Steindruckerei erforderlich wird.	*BDB, 29.3.1930, S. 279*
20. September 1867	Das BDB veröffentlicht eine Offerte der Firma Moritz Ruhl vom 20. September 1867 über ihre aktuell angebotenen Gesellschaftsspiele, darunter auch „Die Briefmarkenbörse“,*“ ein interessantes Gesellschaftfsspiel“*.	*BDB, 23.9.1867, S. 2367*
19. März 1870	Moritz Ruhl in Leipzig v. 19. März 1870. (Procuraertheilung betr.) Der Sohn von Carl Moritz Ruhl, **Julius Moritz Ruhl**, erhält für die Firma seines Vaters die Prokura.	*BDB, 7.4.1870, S. 1198.*
1870	w.*Ruhl, Moritz, Buchh. in *Leipzig*, Georgenstr. 26. Gegr. 19. März 1855. Verlag von Kinder- und Gesellschaftsspielen. Bei Baarbezug derselben erhöheter Rabatt und Freiexpl. Erbittet Wahlzettel, Prospecte und Placate.	*AAdB, Jg. 1870, I. Abt., S. 230*
1871	Nachdem Julius Moritz Ruhl als Offizier aus dem Deutsch-Französischen Krieg zurückgekehrt war, die Prokura erhielt, veränderte der Verlag sein Profil. Unter seiner Leitung erfolgte die Herausgabe von Publikationen über militärische Uniformen des In- und Auslandes, über die Heraldik, die Ordenskunde und das Flaggenwesen. Bezogen auf diese Themen wurde der Ruhl-Verlag zu einem Spezialverlag.	*BDB, 29.3.1930, S. 279*

1871	w.*Ruhl, Moritz, Buchh. in *Leipzig*, Georgenstr. 26. Gegr. 19. März 1855. Bes.: *Carl Moritz Ruhl sen.* Procur.: Julius Moritz Ruhl jun. Verlag von Gesellschafts- und Kinderspielen. Bei Baarbezug derselben erhöhter Rabatt und Freiexpl. Erbittet Wahlzettel, Prospecte und Placate.	*AAdB, Jg. 1871, I. Abt., S. 234*
1. Juli 1879	Moritz Ruhl in Leipzig vom 1. Juli 1879 (Erwerb des Verlags des verstorbenen Herrn Franz Regel in Naumburg betr.).	*BDB, 9.8.1879, S. 3125*
1. April 1881	Die Firma Moritz Ruhl aus Leipzig tritt dem „Allgemeinen freien Verlegerverein“ bei.	*BDB, 24.7.1881, S. 3217*
1. Oktober 1887	Carl Moritz Ruhl übergibt seine Firma (Buchhandlung und Verlag) an seine beiden Söhne und Mitarbeiter **Julius Moritz Ruhl** und **Leopold Oskar Ruhl.** **Julius Moritz Ruhl** übernimmt den Buchverlag und den Verlag der militärisch-heraldischen Farbendruckwerke. **Leopold Oskar Ruhl** übernimmt den Verlag der Vorlagewerke, Gesellschafts-, Beschäftigungs- und Kinderspiele.	*BDB, 12.10.1887, S. 5105.* Julius Moritz Ruhl * 25.6.1847
Frühjahr 1888	Julius Moritz Ruhl und Leopold Oskar Ruhl werden in den Börsenverein der Deutschen Buchhändler aufgenommen.	*BDB, 6.4.1888, S. 1709.*
5. Januar 1891	Der Firmengründer **Carl Moritz Ruhl** stirbt im Alter von 82 Jahren in Leipzig. Gestorben: am 5. Januar in Leipzig im hohen Alter von zweiundachtzig Jahren Herr Carl Moritz Ruhl, Begründer der im Jahre 1855 ins Leben gerufenen Firma Moritz Ruhl, die er mit umsichtiger Thätigkeit zu ansehnlichem Erfolge führte und deren Leitung er erst vor wenigen Jahren seinem Sohne übertragen hat. Sein Andenken wird im Buchhandel ehrenvoll bewahrt bleiben.	*BDB, 12.1.1891, S. 209; ebenda, 29.3.1930, S. 279.*
3. Februar 1893	[5336] **Achtung.** Ich habe meinen Wohnsitz von Breslau nach Lüben i/Schl. verlegt. Ich bitte direkt zurückgehende Remittenden nur nach Lüben i/Schl. zu adressieren. Oscar Ruhl's Spielverlag H. Preiser.	*BDB, 3.2.1893, S. 747*
3. Juli 1916	Das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel teilt mit, dass Julius Moritz Ruhl, Inhaber der Firma Moritz Ruhl, unter der Nummer 1254 als Mitglied in den „Deutschen Verlegerverein“ in Leipzig aufgenommen worden ist.	*BDB, 3.7.1916, S. 869*

1. März 1922	Julius Moritz Ruhl verkauft die im Jahr 1855 von seinem Vater gegründete Verlagsbuchhandlung, Firma Moritz Ruhl, an **Carl Bernhard Starke**, seit 1892 Besitzer einer geographischen Anstalt in Leipzig.	*BDB, 8.3.1922, S. 2719.*
16.-25. Oktober 1928	Meine Auslieferung bleibt wegen Umzugs nach Leipzig O 27, Wasserturmstr. 21, bis zum 25. Okt. geschlossen. Moritz Ruhl Verlag, Leipzig O 27	*BDB, 16.10.1928, S. 8807.*
März 1930	Die Firma Moritz Ruhl begeht ihr 75-jähriges Firmenjubiläum. Julius Moritz Ruhl erlebt dieses Jubiläum als 83-jähriger, noch in der Firma aktiv tätiger Mitarbeiter.	*BDB, 29.3.1930, S. 279.* ***(Kopie s. unten)***
1934	Moritz, priv. Verlagsbuchhdl., S 3, Adolf-Hitler-Str. 155 I. *Moritz Ruhl, Verlagsanst., O 27, Stö., Wasserturmstr. 21, T. 625 92.	*ABLpzg, Jg. 1934, EV, S. 846*
1936	Julius Moritz Ruhl ist wohl im Jahr 1936 verstorben, denn er steht mit seiner privaten Verlagsbuchhandlung nicht mehr im AB Jahrgang 1937.	
1949	*MORITZ RUHL Lehrmittel O 27, Wasserturmstr 21 T 6 25 92	*ABLpzg, Jg. 1949, EV, S. 686*
1949	Moritz Ruhl A 145 O 27 Wasserturmstraße 21 Pers haft Ges Margarete Starke 2 Kdt Prok Lilian Schmidt	*ABLpzg, Jg. 1949, Handelsregister, S. 34*

Die Firma Carl Moritz Ruhl in den Adressbüchern der Stadt Leipzig (EV, SV und HR)[1]

AB Jg. 1861: Einwohnerverzeichnis, S. 162 Ruhl, Carl Moritz, B., Kramer und Buchhändler. Georgenstr. 12. Handelsregister, S. 339 Ruhl, Moritz, Georgenstr. 12. Verlag. Hr. Carl Moritz Ruhl.	Straßenverzeichnis: Bis 1862 gab es in den AB Leipzig kein Straßenverzeichnis. **Georgenstraße 12**
AB Jg. 1863: Einwohnerverzeichnis, S. 205 Ruhl, Aug., Hülfsarbeiter d. Berl. Anh. Bahn. Inselstr. 15. VG. 1. H. pt. — Carl Moritz, B., Kramer u. Buchhändler. Georgenstr. 12. pt. Handelsregister, S. 122 Ruhl, Moritz, Georgenstr. 12. Verlag. Hr. Carl Moritz Ruhl.	Straßenverzeichnis, S. 321 **Georgenstraße 12** 12. 1210. 1391. Bes. Leipz.-Dr. E.-Comp. pt. Ruhl, C. M., Buchhdlr. 1. Fries, H. T. R., Bchhdlr. Fries, R., Meublr. 2. Kuffs, H. R., Zahlmstr. d. Lpz.-Dr. Eisenb.
AB Jg. 1864:: Einwohnerverzeichnis, S. 203 *(Es gab den Namen Ruhl nur für Carl Moritz)* Ruhl, Carl Moritz, B., Kramer u. Bchhndlr. Firma: Moritz Ruhl Georgenstr. 12. pt. Handelsregister, S. 181 *Ruhl, Moritz. Georgenstr. 12. Buchhandlung. Hr. *Carl Mor. Ruhl.	Straßenverzeichnis, S. 317 **Georgenstraße 12** 12. 1210. 1391. Bes. Leipz.-Dr. E.-Comp. pt. Ruhl, C. M., Buchhdlr. 1. Fries, H. T. R., Bchhdlr. Fries, R., Meublr. 2. Kuffs, H. R., Zahlmstr. d. Lpz.-Dr. Eisenb.

[1] Abkürzungen: EV = Einwohnerverzeichnis; SV = Straßenverzeichnis; HR = Handelsregister

AB Jg. 1865:

Einwohnerverzeichnis, S. 209

(Es gab den Namen Ruhl nur für Carl Moritz)

Ruhl, Carl Moritz, B., Kramer u. Bchhndlr.
Firma: Moritz Ruhl. Georgenstr. 12. pt.

Handelsregister, S. 183

Ruhl, Moritz. Georgenstr. 12. Buchhandlung. Hr. Carl Mor. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 326

Georgenstraße 12

12. 1210. 1391.
Bes. Leipz.-Dr. E.-Comp.
pt. Ruhl, C. M., Buchhdlr.
1. Fries, H. T. R., Bchhdlr.
Fries, R., Meublr.
2. Kuffs, H. R., Zahlmstr.
b. d. Lpz.-Dr. Eisenb.

AB Jg. 1866:

Einwohnerverzeichnis, S. 215

Ruhl, Carl Moritz, B., Kramer u. Bchhndlr.
Firma: Moritz Ruhl. Georgenstr. 23. pt.
Wohn.: Georgenstr. 12. pt.

Handelsregister, S. 179

Ruhl, Moritz. Georgenstr. 23. Buchhandlung. Carl Mor. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 336

Georgenstraße 12 ***(Wohnung Fam. Ruhl)***

12. 1210. 1391.
Bes. Leipz.-Dr. E.-Comp.
pt. Ruhl, C. M., Buchhdlr.
1. Fries, H. T. R., Bchhdlr.
Fries, R., vw. Prvta.
Junghans, B., D. jur.
u. Adv. (v. Johanni.)
2. Kuffs, H. R., Zahlmstr.
b. d. Lpz.-Dr. Eisenb.

Buchhandlung und Verlag befinden sich in der Georgenstraße 23, pt.

AB Jg. 1867:

Einwohnerverzeichnis, S. 214

Ruhl, C. Mor., B., Kramer u. Buchhändler. Firma: Moritz Ruhl. Georgenstr. 23. pt. Wohn.: daf. III. —
— O. Aug. PExp.-Geh. Glockenstr. 2. III. —

(Buchhandlung/Verlag sind parterre; die Wohnung befindet sich im 3. Stock)

Handelsregister, nicht vorhanden

Straßenverzeichnis, S. 336

Georgenstraße 23

(Wohnung der Fam. und Sitz der Firma Ruhl)

Hs.-Nr. Cat.-Nr. H.-Nr.
23. 1202. 1399.
Bef. Hähner, C. T., prvt. Kfm.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. Besitzer.
1. Riedel, C. F., verw. Privata.
2. Rosenthal, C., Canzleiraths Wwe.
3. Ruhl, C. M., Buchhdlr.
4. Junck, C. B., PSecr.
SG. l. 1. Ehrentraut, C. A., Telegraphen-Assist.
Langfeld, C. G., Assist. b. d. L.-Dr. E.
Döbler, F. E., Locomotivf.
SG. r. 1. Wurzler, J. F., Markth.
Schillig, C. F. W., Vereinspackmstr.

AB Jg. 1868:

Einwohnerverzeichnis, S. 219

Ruhl, C. Mor., B. u. H., Kramer, Buchhändler u. Steindruckereibesitzer. Firma: Moritz Ruhl. Georgenstr. 26. pt. Wohn.: daf. I. —
— O. Aug., PExp.-Geh. Thalstr. 11. HG. I. —

Handelsregister, S. 115

Ruhl, Moritz. Georgenstr. 26. Verlag. Carl Moritz Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 344

Georgenstraße 26 pt. und 1. Etage

Carl Moritz Ruhl ist Eigentümer des Hauses.

26. 1199. 1402.
Bef. Ruhl, C. M., Bchhdlr.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Besitzer.
2. Seidler, C. W. verw.
Schönbrodt, M. verw.

AB Jg. 1869:

Einwohnerverzeichnis, S. 227

Ruhl, C. Mor., B. u. H., Kramer, Buchhändler u. Steindruckereibesitzer. Firma: Moritz Ruhl. Georgenstr. 26. pt. Wohn.: das. I.
— O. Aug., PExp.-Geh. Thalstr. 11. HG. I.

Handelsregister, S. 190

*Ruhl, Moritz. Georgenstr. 26. Buchhandlung und Stein- druckerei. *Carl Mor. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 358

Georgenstraße 26, pt. u. 1. Etage

26. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, C. M., Bchhdlr.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg.
u. Steindruckerei.
1. Besitzer.
2. Seidler, C. W. verw.
3. Dietz, C. E. A., Handlungsproc.

AB Jg. 1870:

Einwohnerverzeichnis, S. 240

Ruhl, C. Mor., B. u. H., Kramer, Buchhändler u. Steindruckereibesitzer. Firma: Moritz Ruhl. Georgenstr. 26. pt. Wohn.: das. I.
— Frdr. Whlm., Inhaber einer Barbier- u. Haarschneidestube. Hainstr. 7. HG. II.
— O. Aug., PExp.-Geh. Thalstr. 11. HG. I.

Handelsregister, S. 190

*Ruhl, Moritz. Georgenstr. 26. Buchhandlung und Stein- druckerei. *Carl Mor. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 377

Georgenstraße 26, pt. u. 1. Etage

26. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, C. M., Bchhdlr.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg.
u. Steindruckerei.
1. Besitzer.
2. Seidler, C. W. verw., Privata.
3. Dietz, C. E. A., Handlungsproc.

AB Jg. 1871:

Einwohnerverzeichnis, S. 255

Ruhl, C. Mor., B. u. H., Kramer. Buchhändler u. Steindruckereibesitzer. Firma: Moritz Ruhl. Georgenstr. 26. pt. Wohn.: das. I.
— Frdr. Whlm., Inhaber einer Barbier- u. Haarschneidestube. Hainstr. 7. HG. II.
— Jul. Mor., Proc. v. Mor. Ruhl. Georgenstraße 26. pt.
— O. Aug., PExp.-Geh. Thalstr. 11. HG. I.

Handelsregister, S. 124

Ruhl, Moritz.
Georgenstr. 26.
Verlag.
C. Moritz Ruhl.
Proc.: Jul. Mor. Ruhl.

Julius Moritz Ruhl ist Procurist in der Firma seines Vaters.

Straßenverzeichnis, S. 397

Georgenstraße 26, pt.

26. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, C. M., Buchhändler.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Besitzer.
2. Seidler, C. W. verw., Privata.
3. Dietz, C. E. A., Proc.

Julius Moritz Ruhl kehrt als Premier-Lieutenant (Oberleutnant) aus dem Deutsch-Französischen Krieg zurück. Er ist 24 Jahre alt.

AB Jg. 1872:

Einwohnerverzeichnis, S. 270

Ruhl, C. Mor., B. u. H., Kramer. Buchhändler u. Steindruckereibesitzer. Firma: Moritz Ruhl. Georgenstr. 26. pt. Wohn.: das. I.
— Frdr. Whlm., Inhaber einer Barbier- u. Haarschneidestube. Hainstr. 7. HG. II.
— Jul. Mor., Proc. v. Mor. Ruhl. Georgenstraße 26. pt.
— O. Aug., PAssist. Thalstr. 11. HG. I.—

Handelsregister, S. 145

Ruhl, Moritz.
S.-Buchhandel.
*Carl Mor. Ruhl.
Proc.: Jul. Mor. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 420

Georgenstraße 26, pt.

26. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, C. M., Buchhändler.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Besitzer.
2. Seidler, C. W. verw., Privata.
3. Dietz, C. E. A., Proc.

AB Jg. 1878:

Einwohnerverzeichnis, S: 231

Ruhl, C. Mor., B. u. H., Kramer, Buchhändler u. Steindruckereibesitzer. Firma: Moritz Ruhl. Georgenstraße 26. pt. Wohn.: das. I.
— Frdr. Whlm., B. u. Inhaber einer Barbier- u. Haarschneidestube. Hainstr. 7. pt. Wohn.: das. HG. II.
— Jul. Mor., B. u. Procurist von Mor. Ruhl, Premierlieutenant der Reserve. Georgenstr. 26. pt. Wohn.: das. II. —

Handelsregister, S. 188

Ruhl, Moritz.
S.-Buchhandel.
*Carl Mor. Ruhl.
Proc.: Jul. Mor. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 384

Georgenstraße 26, pt. u. 1. Etage

Julius Moritz Ruhl hat eine eigene Wohnung in der 2. Etage

26. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, C. M., Buchhändler.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Besitzer.
2. Ruhl, J. M , Procurist.
3. Gebhardt, F. X., Zeichner.

AB Jg. 1880:

Einwohnerverzeichnis, S. 248

Ruhl, C. Gstv., Kaufm. Firma: Gustav Ruhl. Lager v. Wiener schmied- u. schweißbar. Eisen u. Stahlguß. Blauensch. Pl. 4. pt. Wohn.: Weststr. 39. II.
— C. Mor., B. und H., Kramer, Buchhändler und Steindruckereibesitzer. Firma: Moritz Ruhl. Georgenstraße 26. pt. Wohn.: das. I.
— Frdr. Whlm., B. u. Inhaber einer Barbier- u. Haarschneidestube. Auch verpfl. Fleischbeschauer. Hainstr. 7. pt. Wohn.: das. HG. II.
— Jul. Mor., B. u. Procurist von Mor. Ruhl, Premierlieutenant der Reserve. Georgenstr. 26. pt. Wohn.: das. II.
— Whlm. Em., Zeichner. Georgenstr. 26. I.

Handelsregister, S. 212

† Ruhl, Moritz.
Georgenstr. 26.
Verlags-Buchhandlg. u. Steindruckerei.
*C. Moritz Ruhl.
Proc.: Jul. Mor. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 416

Georgenstraße 26, pt.

26. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, C. M., Buchhändler.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Besitzer.
Ruhl, W. E., Zeichner.
2. —, J. M., Procurist.
3. Müller, L., verw., Strickerin.

Auf der gleichen Etage (oder in der gleichen Wohnung?) ist ein Maler, namens W(ilhelm) E(mil) Ruhl eingezogen. – ein Mitglied oder Verwandter der Familie Carl Moritz Ruhl? Carl?

AB Jg. 1883:

Einwohnerverzeichnis, S. 272

Ruhl, Aug. O., pSecr. Elisenstr. 28. III.
— C. Mor., B. und H., Kramer, Buchhändler und Steindruckereibesitzer. Firma: Moritz Ruhl. Georgenstraße 26. pt. Wohn.: das. I.
— Frdr. Whlm., B. u. Inhaber einer Barbier- u. Haarschneidestube. Auch verpfl. Fleischbeschauer. Hainstr. 7. pt. Wohn.: das. HG. II.
— Jul. Mor., B. u. Procurist von Mor. Ruhl, Premierlieutenant der Reserve. Georgenstr. 26. pt. Wohn.: das. II.
— Whlm. Em., Maler. Georgenstr. 26. pt.
Ruhl, Gustav, Nachf. Lager v. Wiener schmied- u. schweißbarem Eisen u. Stahlguß. Plauensch. Pl. 4. pt.

Handelsregister, S. 226

† Ruhl, Moritz.
Georgenstr. 26.
Verlags-Buchhandlg. u.
Steindruckerei.
*C. Moritz Ruhl.
Proc.: Jul. Mor. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 454

Georgenstraße 26, pt.

26. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, C. M., Buchhändler.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Besitzer.
Ruhl, W. E., Maler.
2. Ruhl, J. M., Procurist.
3. Jäger, F. A., Lithogr.

AB Jg. 1886:

Einwohnerverzeichnis, S. 298

Ruhl, Aug. O., B. u. pSecr. Kurprinzstr. 8. III. —
— C. Mor., B. und H., Kramer, Buchhändler und Steindruckereibesitzer. Firma: Moritz Ruhl. Georgenstraße 10. pt. Wohn.: das. I.
— Frdr. Whlm., B., Barbier- u. Friseur. Auch verpfl. Fleischbeschauer. Hainstr. 14. pt. Wohn.: das. SG. I. II. —
— Hrm. Osc., Kaufmann. Firma: Fischer u. Ruhl, Schneider-Artikel Neumarkt 10. I. —
— Jul. Mor., B. u. Procurist von Mor. Ruhl. Georgenstraße 10. pt. Wohn.: Waldstr. 41. II.
— Whlm. Em., B. u. Maler. Georgenstr. 10. pt.
Ruhl, Gustav, Nachf. Lager v. Wiener schmied- u. schweißbarem Eisen u. Stahlguß. Plauensch. Pl. 4. pt.

Handelsregister, S. 251

† Ruhl, Moritz.
Georgenstr. 10.
Verlags-Buchhandlg. u.
Steindruckerei.
*C. Moritz Ruhl.
Proc.: Jul. Mor. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 495

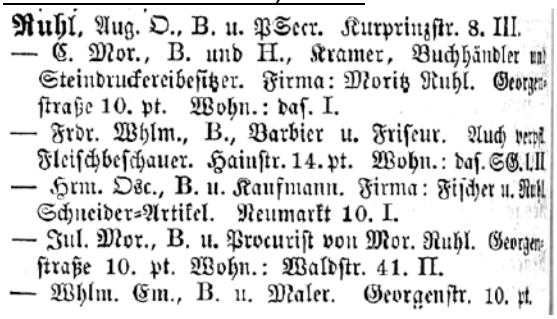
Georgenstraße 10, pt.

10. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, C. M., Buchhändler.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Besitzer.
Ruhl, W. E., Maler.
2. Melzer, K. R., Bierverleger.
Reichel, E. B., Postpraktikant.
3. Kießling, F. M. A., Steueraufseher.
Bertrand, G., Modistin

Ab AB Jg. 1885 = Gutenbergstr. 10

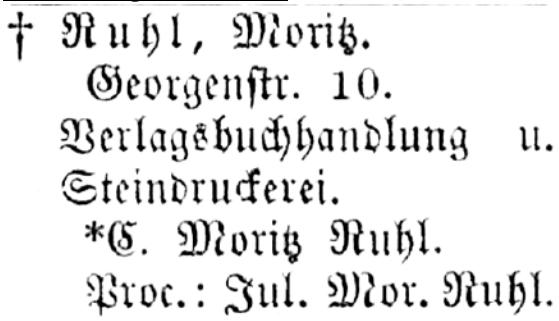
AB Jg. 1887:

Einwohnerverzeichnis, S. 304



Ruhl, Aug. O., B. u. PSecr. Kurprinzstr. 8. III.
— C. Mor., B. und H., Kramer, Buchhändler und Steindruckereibesitzer. Firma: Moritz Ruhl. Georgenstraße 10. pt. Wohn.: das. I.
— Frdr. Whlm., B., Barbier u. Friseur. Auch verpf. Fleischbeschauer. Hainstr. 14. pt. Wohn.: das. SG. I. II.
— Hrm. Osc., B. u. Kaufmann. Firma: Fischer u. Ruhl. Schneider-Artikel. Neumarkt 10. I.
— Jul. Mor., B. u. Procurist von Mor. Ruhl. Georgenstraße 10. pt. Wohn.: Waldstr. 41. II.
— Whlm. Em., B. u. Maler. Georgenstr. 10. pt.

Handelsregister, S. 260

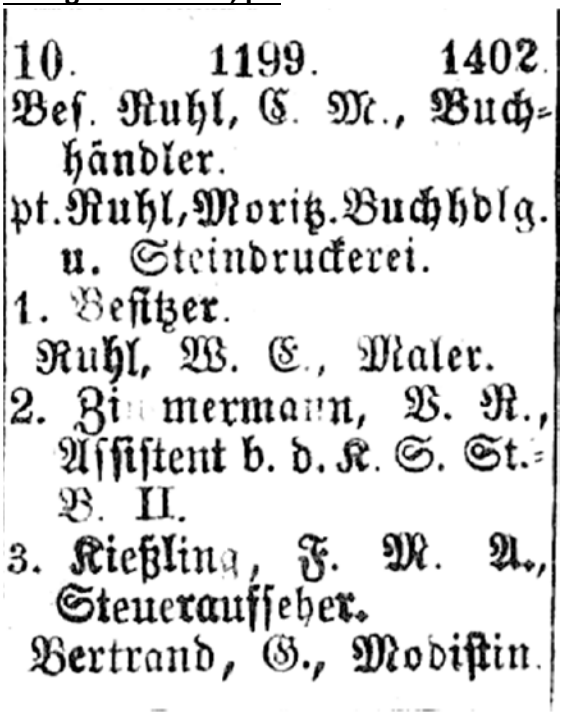


† Ruhl, Moritz.
Georgenstr. 10.
Verlagsbuchhandlung u.
Steindruckerei.
*C. Moritz Ruhl.
Proc.: Jul. Mor. Ruhl.

Am 1. Oktober 1887 übergibt der Vater (Carl Moritz Ruhl) die Firma an seine beiden Söhne Julius Moritz und Leopold Oscar.

Straßenverzeichnis, S. 504

Georgenstraße 10, pt.



10. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, C. M., Buchhändler.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Besitzer.
Ruhl, W. C., Maler.
2. Zimmermann, B. R., Assistent b. d. K. S. St.-B. II.
3. Kießling, F. M. A., Steueraufseher.
Bertrand, G., Modistin.

Nach der Übergabe der Firma an seine beiden Söhne ist Carl Moritz Ruhl als privater Buchhändler tätig.

AB Jg. 1888:

Einwohnerverzeichnis, S. 315

Ruhl, Aug. O., B. u. PSecr. Kurprinzstr. 8. III.
— G. Mor., B. u. H., Kramer u. priv. Buchhändler. Georgenstr. 10. I.
— Frdr. Whlm., B., Barbier u. Friseur. Auch verpfl. Fleischbeschauer. Hainstr. 14. pt. Wohn.: das. SG. l. II.
— Hrm. Osc., B. u. Kaufmann. Firma: Fischer u. Ruhl. Schneider-Artikel. Neumarkt 10. I.
— Jul. Mor., B. u. Buchhändler. Firma: Moritz Ruhl. Verlagsbuchhndlng. Georgenstr. 10. pt. Wohn.: Waldstr. 41. II.
— Leop. Osc., Buchhdlr. Firma: Oscar Ruhl. Verlagsbuchhndlng. Georgenstr. 10. pt. Wohn.: das.
— Whlm. Em., B. u. Maler. Georgenstr. 10. pt.
Ruhl, Gustav, Nachf. Lager v. Wiener schmied- u. schweißbarem Eisen u. Stahlguß. Plauensch. Pl. 4. pt. u. Lager sämmtl. Artikel für Wagenbau u. Sattlereien. Gellertstr. 7. pt.

Handelsregister, S. 272

† Ruhl, Moritz.
Georgenstr. 10.
Verlagsbuchhandlung
Jul. Mor. Ruhl.

† Ruhl, Oskar.
Georgenstr. 10.
Verlagsbuchhndlg.
Leop. Osc. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 523

Georgenstraße 10, pt.

10. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, G. M., priv. Buchhändler.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Besitzer.
Ruhl, W. E., Maler.
—, L. O., Buchhändler.
2. Zimmermann, V. R., Assistent b. d. K. S. St.-B. II.
3. Höber, R. F. H., Barbier u. Friseur.
Bertrand, G., Modistin.

Die neuen Besitz- und Wohn-Verhältnisse in der Firma Moritz Ruhl.

AB Jg. 1889:

Einwohnerverzeichnis, S. 334

Ruhl, Aug. O., B. u. PSecr. Kurprinzstr. 8. III.
— E. Mor., B. u. H., Kramer u. priv. Buchhändler. Georgenstr. 10. I.
— Frdr. Whlm., B., Barbier u. Friseur. Auch verpfl. Trichinenschauer. Hainstr. 14. pt. Wohn.: daf. SG. I. III
— Hrm. Osc., B. u. Kaufmann. Firma: Fischer u. Ruh.. Schneider-Artikel. Neumarkt 10. I.
— Jul. Mor., B. u. Buchhändler. Firma: Moritz Ruhl. Verlagsbuchhndlng. Georgenstr. 10. pt. Wohn.: Waldstr. 41. II.
— Leop. Osc., Buchhdlr. Firma: Oscar Ruhl. Verlagsbuchhndlng. Georgenstr. 10. pt. Wohn.: daf.
— Whlm. Em., B. u. Maler. Georgenstr. 10. pt.
Ruhl, Gustav, Nachf. Lager v. Wiener schmied- u. schweißbarem Eisen u. Stahlguß. Plauensch. Pl. 4. pt.

Handelsregister, S. 274

† Ruhl, Moritz.
Georgenstr. 10.
Verlagsbuchhandlung
Jul. Mor. Ruhl.

† Ruhl, Oskar.
Georgenstr. 10.
Verlagsbuchhndlg.
Leop. Osc. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 542

Georgenstraße 10, pt.

10. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, E. M., priv Buchhändler.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Besitzer.
Ruhl, W. E., Maler.
—, L. O., Buchhändler.
2. Strübig, G., Buchhändler.
3. Höber, R. F. H., Barbier u. Friseur.
Bertrand, G., Modistin.

Leopold Oscar Ruhl wohnt in der 1. Etage des Hauses seiner Eltern.

AB Jg. 1890:

Einwohnerverzeichnis, S. 382

Ruhl, Aug. O., B. u. PSecr. Kurprinzstr. 8. III.
— C. Mor., B. u. H., Kramer u. priv. Buchhändler. Georgenstr. 10. I.
— Frdr. Whlm., B., Barbier u. Friseur. Auch Trichinenschauer. Hainstr. 14. pt. Wohn.: das. SG. l. III.
— Hrm. Osc., B. u. Kaufmann. Firma: Fischer u. Ruhl. Schneider-Artikel. Neumarkt 10. I.
— Jul. Mor., B. u. Buchhändler. Firma: Moritz Ruhl. Verlagsbuchhndlng. Georgenstr. 10. pt. Wohn.: Waldstr. 41. II.
— Leop. Osc., Buchhdlr. Firma: Oscar Ruhl. Verlagsbuchhndlng. Georgenstr. 10. pt. Wohn.: das.
— Whlm. Em., B. u. Maler. Georgenstr. 10. pt.
Ruhl, Gustav, Nachf. Lager v. Wiener schmied- u. schweißbarem Eisen u. Stahlguß. Plauenscher Platz 4. pt.

Handelsregister, S. 280

† Ruhl, Moritz.
Georgenstr. 10.
Verlagsbuchhandlung
Jul. Mor. Ruhl.

† Ruhl, Oskar.
Georgenstr. 10.
Verlagsbuchhndlg.
Leop. Osc. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 96

Georgenstraße 10, pt.

10. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, C. M., priv. Buchhändler.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Besitzer.
Ruhl, W. E., Maler.
—, L. O., Buchhändler.
2. Strübig, G., Buchhändler.
3. Höber, R. F. H., Barbier u. Friseur.
Bertrand, G., Modistin.

AB Jg. 1891:

Einwohnerverzeichnis, S. 392

Ruhl, Aug. O., B. u. PSecr. Kurprinzstr. 8. III.
— Frdr. Whlm., B., Barbier u. Friseur. Auch Trichinenschauer. Hainstr. 14. pt. Wohn.: das. SG. l. III.
— Hrm. Osc., B. u. Kaufmann. Firma: Fischer u. Ruhl. Schneider-Artikel. Neumarkt 10. I.
— Jul. Mor., B. u. Buchhändler. Firma: Moritz Ruhl. Verlagsbuchhndlng. Georgenstr. 10. pt. Wohn.: Waldstraße 41. II.
— Rich., Schneider. Gerberstr. 13. SG. II.
— Whlm. Em., B. u. Maler. Georgenstr. 10. pt.

Handelsregister, S. 280

† Ruhl, Moritz.
Georgenstr. 10.
Verlagsbuchhandlung.
Jul. Mor. Ruhl.

Leopold Oscar Ruhl hat seine Firma offenbar außerhalb Leipzigs verlegt.

Straßenverzeichnis, S. 96

Georgenstraße 10, pt.

10. 1199. 1402.
Bes. Ruhls E. M., Erben.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Ruhl, W. E., Maler.
2. vacat.
3. Höber, R. F. H., Barbier u. Friseur.

Am 5. Januar 1891 stirbt Carl Moritz Ruhl im Alter von 82 Jahren.
Leopold Oscar Ruhl wohnt nicht mehr in der Georgenstraße 10, 1. Etage

AB Jg. 1892:

Einwohnerverzeichnis, S. 401

Ruhl, Aug. O., B. u. PSecr. Kurprinzstr. 8. III.
— Em., Zimmermann. *AC*, Bernhardstr. 36. III.
— Frdr. Whlm., B., Barbier u. Friseur. Auch Trichinenschauer. Hainstr. 14. pt. Wohn.: das. SG. 1. III.
— Hrm. Osc., B. u. Kaufmann. Firma: Fischer u. Ruhl. Schneider-Artikel. Neumarkt 10. I.
— Jul. Mor., B. u. Buchhändler. Firma: Moritz Ruhl. Verlagsbuchhndlng. Georgenstr. 10. pt. Wohn.: Waldstraße 41. II.
— Ilne Elie., B. u. Buchhdlrs. Wwe. Georgenstr. 10. I.
— Whlm. Em., B. u. Maler. Georgenstr. 10. pt.

Handelsregister, S. 308

† Ruhl, Moritz.
Georgenstr. 10.
Verlagsbuchhandlung.
Jul. Mor. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 94

Georgenstraße 10, pt.

10. 1199. 1402.
Bes. Ruhl E. verw., Privata.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Ruhl, W. E., Maler. Besitzerin.
2. Böttcher, L., Spielw.-Fabrikant.
Höber, R. F. H., Barbier u. Friseur.
3. Ehrlich, M. verw., Näherin.
SG. pt. Deutscher Militair-verlag, Max Sickert.

Interessante Bewohner/Mieter – auf ihre Berufe bezogen!

AB Jg. 1893:

Einwohnerverzeichnis, S. 594

Ruhl, Aug. O., B. u. PSecr. Kurprinzstr. 8. III. v. 1. Apr.: Bayersche Str. 99. III.
— Em., Zimmermann. *AC*, Bernhardstr. 36. III.
— Frdr. Whlm., B., Barbier u. Friseur. Auch Trichinenschauer. Hainstr. 14. pt. Wohn.: das. SG. 1. III.
— Hrm. Osc., B. u. Kaufmann. Firma: Fischer u. Ruhl. Schneider-Artikel. Neumarkt 10. I.
— Jul. Mor., B. u. Buchhändler. Firma: Moritz Ruhl. Verlagsbuchhndlng. Georgenstr. 10. pt. Wohn.: Waldstraße 41. II.
— Ilne Elie., B. u. Buchhdlrs. Wwe. Georgenstr. 10. I.
— Whlm., Steinsetzer. *Vo*, Kirchstr. 32. I.
— Whlm. Em., B. u. Maler. Georgenstr. 10. pt.

Handelsregister, S. 325

† Ruhl, Moritz.
Georgenstr. 10.
Verlagsbuchhandlung.
Jul. Mor. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 95

Georgenstraße 10, pt.

10. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, E. verw., Privata.
pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
1. Ruhl, W. E., Maler. Besitzerin.
2. Böttcher, L., Spielw.-Fabrikant.
Höber, R. F. H., Barbier u. Friseur.
3. Ehrlich, M. verw., Näherin.
SG. pt. Deutscher Militair-verlag, Max Sickert.

AB Jg. 1897:

Einwohnerverzeichnis, S. 711

Ruhl, Em., Zimmermann. *Sell*, Wurzner Str. 77 b. II.
— Frdr. Whlm., B., Barbier u. Friseur. Auch Trichinenschauer. Hainstr. 14. pt. Wohn.: das. SG. l. III.
— Hrm. Osc., B. u. Procur. von G. Ettler u. Co. Hainstr. 10. u. d. Leipziger Patent-Käfig-Fabrik G. H. G. Müller. Querstr. 11. Wohn.: Schützenstr. 13. III.
— Jul. Mor., B. u. Buchhändler. Firma: Moritz Ruhl. Verlagsbuchhndlng. Georgenstr. 10. pt. Wohn.: Waldstr. 41. II.
— Plne., B. u. PSecretairs Wwe. Bayersche Str. 55. II.
— Whlm., Steinsetzer. *Vo*, Kirchstr. 32. I.
— Whlm. Em., B. u. Maler. Georgenstr. 10. pt.

Handelsregister, S. 363

†Ruhl, Moritz.
Georgenstr. 10.
Verlagsbuchhandlung.
Jul. Mor. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 106

Georgenstraße 10, pt.

10. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, J. M. u. Gen. pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
Stein, A. Buchhndlg.
1. Ruhl, W. E., Maler.
2. Böttcher, L., Hülfsarbeit. b. städt. Leihhause.
Höber, R. F. H., Barbier u. Friseur.
3. Mörisch, E. H., Buchhandl.-Gehülfe.

Offenbar ist die Mutter von Julius und Oscar Ruhl 1896 verstorben. Deshalb sind ihre beiden Söhne nun Eigentümer des Hauses Georgenstraße 10.

AB Jg. 1902:

Einwohnerverzeichnis, S. 880

Ruhl, Em., Zimmermann. *Sell*, Wurzner Str. 77 b. II.
— Frdr. Whlm., B., Barbier u. Friseur. Auch Trichinenschauer. Hainstr. 14. pt. Wohn.: das. SG. l. III.
— Hrm. Osc., B. u. Kaufm. Firma: Oscar Ruhl. Musik-Automaten u. Fabrikation v. Orchesterpianos. Arndtstr. 25 d. II. Wohn.: Schützenstr. 13. III.
— Jul. Mor., B. u. H., Buchhändler, Oberleutnant d. L. a. D. Firma: Moritz Ruhl. Verlagsbuchhndlng. Georgenstr. 10. pt. Wohn.: Waldstr. 41. II.

Handelsregister, S. 427

†Ruhl, Moritz.
Georgenstr. 10.
Verlagsbuchhandlung.
Jul. Mor. Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 113

Georgenstraße 10 pt

10. 1199. 1402.
Bes. Ruhl, J. M. u. Gen. pt. Ruhl, Moritz. Buchhdlg. u. Steindruckerei.
Stein, A. Buchhndlg.
1. Ruhl, W. E., Maler.
Veit, P. T., Buchbinder.
2. Böttcher, L., Hülfsarbtr. b. städt. Leihhause.
Lohse, E. F. A., Kaufm.
Lohse, H. verehel., Inh. e. Corset- u. Gummiw.-Geschäfts.
3. Kletzsch, F. L. A., Buchbinder.

AB Jg. 1905:

Einwohnerverzeichnis, S. 529

Ruhl, Alfred, Maler, Lindenau, Henriettenstr. 10 II. E.
— Emil, Zimmerm., Sellerhausen, Wurznerstr. 77b II.
— Friederike, Ww., Hainstr. 14 II.
— Friedr. Karl, Markthelf., Reudnitz, Margaretenstr. 6 H. I.
— Margarete, Lokomotivführerww., Reudnitz, Oststr. 55 II. Elisabethhaus.
— **Moritz Ruhl**, gegr. 1855, Verl. Buchhdlg. u. lithogr. Anst., Inselstraße 11, Niederl. Nr. 7 H. pt. Inh. Mor. Ruhl, Wohn. Waldstr. Nr. 41 II.

Handelsregister, S.

Moritz Ruhl.
Inh. Julius Moritz Ruhl.

Straßenverzeichnis, S. 122

Inselstraße 11; Wohng.: Waldstr. 41 II

11 K. 927. G. 46F.
E. Syhre, M., Frau. 2
V. Syhre, F., Spulmaschinenfbrk. 2u.H.
Knieste, P., Photogr. 1
— & Pick, Xylogr. Kunstanst. Gh.
Mieses, V., priv. Kfm. 2
Marks, E., Klempner. sout.
Pfeufer, W., Schneidermstr. 3
Richter, A., Prokur. 4
Rübe, P., Buchhdl. T. 1
Ruhl, M., Verl. Buchhdl. H.
Uhlig, M., Ww. pt.
Vogel, G., Kfm. T. 4
— & Swoboda, Vertret. Gh.
Wendler, M., verw. Prof. 3
Zimmer, K., Bauunternehmer. pt.

Julius M. Ruhl verlegt seine Verlagsbuchhandlung und die lithografische Anstalt in die Inselstraße 11

AB Jg. 1912:

Einwohnerverzeichnis, S. 737

Ruhl, Alfred, Malermstr. u. Kolonialwarenhandlg., Lindenau, Henriettenstraße 10. **E.**
— Emil, Zimmermann, Sellerhausen, Plaußiger Str. 10 pt.
— Friederike, Friseurww., Hainstr. 14, Aufg. A. II.
— Karl, Markthelf., Schönefeld, Emil-Schubert-Str. 8 III.
— Louis, Arbeiter, Volkmarsdorf, Idastraße 20 II.
— Margaretha, geb. Schaub, Lokomotivführerww., Anger-Crottendorf, Karl-Krause-Str. 2 II.
— **Moritz Ruhl**, Verl. Buchhdlg. u. lithogr. Anst., Inselstr. 11 (Tel. 12873), Wohn. Reudnitz, Augustenstr. 20 pt.
— Paul, Dek. Maler, Reudnitz, Gutenbergstr. 11 IV.
— Wilhelm, Steinsetzpolier, Lindenau, Dürrenberger Str. 2 I.
— Wilhelm, Werkführer, Schönefeld, Leipziger Str. 73 I.

Handelsregister, S. 106

Moritz Ruhl.
Inselstr. 11.
Inh. Julius Moritz Ruhl.

Straßenverzeichnis

Inselstraße 11, S. 165

Rübe, P., Buchhdl. T. 1
— P. J., Buchhdl. 1
Ruhl, M., Verl. Buchhdlg. T. H.
Sauer, R., Vertr. T. 4
Scholz, J., Garderobeinspekt. 4

Augustenstraße 20 , S. 15 *(Wohnung)*

Mehner, P., Kunstanstaltsbes. T. 1
Reinhold, M., Buchdruckereibes. 2
Ruhl, M., Verl. Buchhdl. pt.
Spieß, G., Ingenieur. T. 3

Julius M. Ruhl wechselt seinen Wohnort in die Augustenstraße 20 pt.

AB Jg. 1916:

Einwohnerverzeichnis, S. 773

Ruhl, Margaretha, geb. Schaub, Lokomotivführerww., Anger-Crottendorf, Karl-Krause-Str. 2 II.
— **Moritz Ruhl**, Verl. Buchhdlg. u. lithogr. Anst., Inselstr. 11 (Tel. 12873), Wohn. Connewitz, Südstr. 113 I.
— Paul, Dekor. Maler, Geschäftsführ., Reudnitz, Oststr. 49 II.
— Wilhelm, Automateneinrichter und Zigarrenhdl., Möckern, Eckardtstr. 2 pt.
— Wilhelm, Steinsetzer, Lindenau, Dürrenberger Str. 2 I.

Handelsregister, S. 116

Moritz Ruhl.
Inselstr. 11.
Inh. Julius Moritz Ruhl.

Straßenverzeichnis

Inselstraße 11, S. 168

Krüger, H., Schneider.
Pfeufer, W., Schneidermstr. 3
Raskin, B., Ww.
Rübe, P. F., Buchhdl. 1
Rübe, P. J., Buchhdl. 1
Ruhl, M., Verl. Buchhdlg. T. H.
Schröder, A., Postsekr. 4
Syhre, A., Kfm. T. 2

Connewitz-Südstraße 113, S. 369

(Wohnung)

Mißler, M., Zigarrenhdlg. Erdg.
Ockler, M. J., ww. Dr. 3
Oehme & Weber, Metallwrfbrk. 2
Otto, Elise, Schreibwrhdlrin. Erdg.
Otto, P., Buchhdl. Erdg.
Ruhl, M., Buchhdl. T. 1
Weber, M., Ww. 2

AB Jg. 1920:

Einwohnerverzeichnis, S. 748

Ruhl, Alfred, Buchbinder, Neuschönefeld, Rosenstr. 9 I.
— Alfred, Malermstr., Lindenau, Henriettenstr. 10 pt. E.
— Emil, Zimmermann, Sellerhausen, Plauβiger Str. 10 I.
— Emma, Frl., Molkerei, Volkmarsdorf, Konradstr. 61 pt.
— Grete, Werkstätte f. künstlerische Puppen, Connewitz, Südstr. 113 I. [Postscheckto. 56287].
— Karl, Lagerist, Härtelstr. 12 III.
— Margaretha, geb. Schaub, Lokomotivführerww., Anger-Crottendorf, Karl-Krause-Str. 2 II.
— **Moritz Ruhl**, Verl. Buchhdlg. u. lith. Anstalt, Inselstr. 11 (Tel. 12873), Wohn. Connewitz, Südstr. 113 I.
— Paul, Dekor. Maler, Reudnitz, Oststraße 49 II.
— Wilhelm, Steinsetzer, Lindenau, Dürrenberger Str. 2 I.
— Wilhelm, Werkmstr., Stötteritz, Arnoldstr. 24 II.
— Willy, Markthelf., Sellerhausen, Grasdorfer Str. 32 III.

Handelsregister, S. 99

Moritz Ruhl.
Inselstr. 11.
Inh. Julius Moritz Ruhl.

Straßenverzeichnis

Inselstraße 11

Wie im Jahr zuvor

Connewitz-Südstraße 113, S. 372

(Wohnung)

113 K. 594.
E. Riehl, A., Baumstr. T. 1
H. Lochmann, H., Maurer.
Ehring, G., Möbelhdlg.
Förstel, E., Musiker. 4

113 Friedrich-Schwab, Ida, Schokoladenhdlg.
Leitzmann, A., Privata. 3
Leitzmann, E., Konservatoristin. 3
Michael, G., Vertret. T. 2
Otto, E., Schreibwrhdlg.
Otto, P., Buchhdl. Erdg.
Ruhl, G., künstl. Puppen.
Ruhl, M., Buchhdl. T. 1
Weber, M., Ww. 2
Werner, R., Obsthdlg.
Zabel, H., Dr. jur., Referendar. 3

AB Jg. 1921:

Einwohnerverzeichnis, S. 803

Ruhl, Alfred, Lithograph, Se., Wurzner Str. 154 I.
— Alfred, Malermeister, Lindenau, Henriettenstr. 10 pt. E.
— Emil, Zimmermann, Sellerhausen, Plaußiger Str. 10 I.
— Emma, Frl., Molkerei, Volkmarsdorf, Konradstr. 61 pt.
— Grete, Werkstätte f. künstlerische Puppen, Connewitz, Südstr. 113 I.
— Karl, Lagerist, Härtelstr. 12 III.
— Margaretha, Lokomotivführerww., Ag.Cr., Karl-Krause-Str. 2 II.
— **MoritzRuhl**, Verl. Buchhdlg., Inselstraße 11 (Tel.), Wohn. Co., Südstr. 113.
— Paul, Malermstr., Reudnitz, Oststr. Nr. 49 II.
Ruhl, Richard, Werkführer, Dölitz, Bornaische Str. 168.
— Wilhelm, Metallarb., Go., Wiederitzscher Str. 26 II.
— Wilhelm, Steinsetzer, Lindenau, Dürrenberger Str. 2 I.
— Willy, Markthelf., Sellerhausen, Grasdorfer Str. 32 III.

Wer war Grete Ruhl?

Handelsregister existiert nicht.

Carl Bernhard Starke: ***(Seit 1. März 1922 Eigentümer der Firma Moritz Ruhl)***

— **CarlStarke**, Karto-lithogr. Anstalt, Steindruckerei, Inselstr. 7 (Tel. 5506) BK. Inh. Carl Bernhard Starke, Wohn. Reudnitz, Konstantinstr. 10.

Straßenverzeichnis

Inselstraße 11, S. 169

11 K. 927. G. 46 F.
E. Syhre, A., Kfm. T. (Göschenstr. 20).
H. Marks, E., Klempner.
Brüning G.m.b.H., H.C., Kunstanstalt. T. H.
Deimer & Wetzel, Heizungsanl. T. Gh. Erdg.
Grüneberg, A., Kfm. 2
Grünthaler, A., Kfm. 3
Knieste & Pick, Photogr. Kunstanstalt. Gh.
Krüger, H., Produktenhdl. Erdg.
Möbius, C., Schuhbestandteile. T. 1

11 Pfeuter, W., Schneidermstr. T. 3
Raskin, B., Ww. Erdg.
Rübe, P. F., Buchhdl. 1
Rübe, P. J., Buchhdl. 1
Ruhl, M., Verl. Buchhdlg. T. H.
Syhre, F., priv. Kfm. T.
Syhre, F., Textilwrfbrkt. T. Gh. 1
Wahnung, H., Prokurist. 4
Wersig, H., Privata. 3
Zitzow, C., Kfm. 4

Connewitz-Südstraße 113, S. 373

(Wohnung)

113 K. 594.
E. Riehl, A., Baumstr. T. 1
H. Lochmann, H., Maurer.
Ehring, G., Möbelhdlg.
Förstel, E., Musiker. 4
Janecke, R., Studienreferendar. 3
Leitzmann, A., Direktorin a. D. 3
Michael, G., Vertret. T. 2
Otto, P., Buchhdl. Erdg.
Ruhl, G., künstl. Puppen.
Ruhl, M., Buchhdl. T. 1

(Einwohnerliste gekürzt)

AB Jg. 1922:

Einwohnerverzeichnis, S. 809

Ruhl, Alfred, Malermeister, Lindenau, Henriettenstr. 10 pt. E.
— Alfred, Zeichner, Se., Wurzner Str. Nr. 154 I.
— Emil, Zimmermann, Sellerhausen, Plauziger Str. 10 I.
— Emma, Frl., Molkerei, Volkmarsdorf, Konradstr. 61 pt.
— Grete, Werkstätte f. künstlerische Puppen, Connewitz, Südstr. 113 I.
— Karl, Lagerhalter, Härtelstr. 12 III.
— Margaretha, Lokomotivführerww., Ag.Cr., Karl-Krause-Str. 2 II.
— **MoritzRuhl**, Verl.Buchhdlg., Inselstraße 11 (Tel.), Wohn.Co., Südstr. 113.
— Paul, Malermstr., Neu., Oststr. 49 II. (Tel. 4386) [Postscheckto. 68473].
— Richard, Eisenb. Assist., K. Z., Hartmannsdorfer Str. 2 II.
— Wilhelm, Metallarb., Co., Wiederitzscher Str. 26 II.
— Wilhelm, Steinsetzer-Polier, Li., Dürrenberger Str. 2 I.
— Willy, Markthelf., Sellerhausen, Grasdorfer Str. 32 III.

Handelsregister, S. 104

Moritz Ruhl.
Inselstr. 11.
Inh. Julius Moritz Ruhl.

Straßenverzeichnis

Inselstraße 11, S. 173 *(gekürzt)*

Knieste & Pick, Photogr. Kunstanstalt. Gh.
Krüger, H., Produkten-hdl. T. Erdg.
Ludwig, K., Kfm. 2
Möbius, C., Schuh-bestandteile. T. 1
Pfeuter W., Schneider-mstr. T. 3
Raslin, B., Ww. Erdg.
Riemann, Bankbeamt. 3
Rübe, P. F., Buchhdl. 1
Rübe, P. J., Buchhdl. 1
Ruhl, M., Verl. Buch-hdlg. T. H.

Connewitz-Südstraße 113, S. 381 *(gekürzt)*
(Wohnung)

Janecke, R., Studien-Referendar. 3
Leitzmann, A., Direktorin a. D. 3
Michael, G., Vertret. T. 2
Otto, P., Buchhdl. Erdg.
Riehl, A., Baumstr. T.
Ruhl, G., künstl. Puppen.
Ruhl, M., Buchhdl. T. 1
Weber, M., Ww. 2
Zabel, H., Dr. jur., Referendar. T. 3

AB Jg. 1923:

Einwohnerverzeichnis, S. 787

Ruhl, Alfred, Malermeister, Lindenau, Henriettenstr. 10 pt. **E.**
— Alfred, Zeichner, Se., Wurzner Str. Nr. 154 I.
— Emil, Zimmermann, Sellerhausen, Plauziger Str. 10 I.
— Grete, Werkstätte f. künstlerische Puppen, Connewitz, Südstr. 113 I.
— Karl, Lagerhalter, Härtelstr. 12 III.
— Margaretha, Lokomotivführerww., Ag.Cr., Karl-Krause-Str. 2 II.
— Moritz, priv. Buchhdl., Co., Südstraße 113 I.
— **MoritzRuhl**, Verl.Buchhdlg.,Steindruckerei, Inselstr. 7-11. (Tel. 25506).
— Paul, Malermstr., Neu., Oststr. 49 II. (Tel. 24386) [Postscheckkto. 68473].
— Richard, Eisenb. Sekr., K. Z., Hartmannsdorfer Str. 2 II.
— Wilhelm, Automatenreiniger, Co., Wiederitzscher Str. 26 II.
— Wilhelm, Steinsetzer-Polier, Li., Dürrenberger Str. 2 I.
— Willy, Arbeiter, Sellerhausen, Grasdorfer Str. 32 III.

Die Firma Moritz Ruhl hat einen neuen Eigentümer: Carl Bernhard Starke.

Julius Moritz Ruhl unterhält privat eine Buchhandlung. Grete Ruhl (Tochter?) unterhält in der Wohnung von Julius M. Ruhl eine Werkstatt für künstlerische Puppen. Im AB Jg. 1928 erscheint ihr Name nicht mehr.

Straßenverzeichnis

Inselstraße 7-11, S. 187 *(aus dem EV!)*

— **CarlStarke**, Karto-lithogr. Anstalt, Steindruckerei, Inselstr. 7—11 (Tel. Nr. 25506). **BK.** Inh. Carl Bernh. Starke, Wohn. Neu., Konstantinstr. 10.

Connewitz-Südstraße 113, S. 373 *(gekürzt)*

(Wohnung d. Fam. Ruhl)

113 Riehl, A., Baumstr. T.1
Ruhl, Grete, künstlerische Puppen. 1
Ruhl, M., Buchhdl. i. R. 1
Weber, M., Ww. 2
Wellner, W., Zigarrenhdlg. T. Erdg.
Zabel, H., Dr. jur., Referendar. T.

Handelsregister, S. 89

Moritz Ruhl.
Inselstr. 11.
Inh. Carl Bernhard Starke.
Prok. Anton Carl Paul Alfred Felix Starke.

AB Jg. 1931:

Einwohnerverzeichnis, S. 932

Ruhl, Alfred, Lithograph, O 28, Se., Wurzner Str. 154 I.
— Alfred, Maler u. Tapezierer, W 33, Li., Henriettenstr. 10 pt. E.
— Elsbeth, Ww., W 31, K.Z., Elisabethallee 59.
— Emil, Zimmermann, O 28, Se., Plauziger Str. 10 I.
— Grete, Werkst. f. Kleinpuppenkunst, S 3, Co., Südstr. 113 I. T. 33893.
— Karl, Lagerist, C 1, Härtelstr. 12 III.
— Kurt, Asphalteur, W31, Pl., Ziegelstraße 14 II.
— Margaretha, Lokomotivführerww., C 1, Ag.Cr., Karl-Krause-Str. 2 II.
— Moritz, priv. Verlagsbuchhdl., S 3, Co., Südstr. 113 I.
— **Moritz Ruhl,** Verl., Lithogr. Kunstanst., Stein- u. Offsetdruckerei, O 27, Wasserturmstr. 21, T. 62592, 62593.
— Paul, Malermstr., N 21, Eu., Wilhelminenstr. 16, Wohn. C 1, Reu., Oststr. 49 II.
— Paul, Ob. Kellner, W 31, K. Z., Elisabethallee 59 I.
— Richard, Reichsger. Rat, C 1, Grassistraße 36 II.
— Wilhelm, Steinsetzerpol., W 33, Li., Dürrenberger Str. 2 I.
— Wilhelm, Werkmstr., N 25, Mo., Zu den Wiesen 4.
— Willy, Arbeiter, O 28, Se., Grasdorfer Str. 32 III.

Grete Ruhl (Tochter?) steht wieder im Adressbuch. Sie unterhält in der Wohnung von Julius M. Ruhl eine Werkstatt für künstlerische Puppen.

Connewitz-Südstraße 113, S. 463

(Wohnung d. Fam. Ruhl)

113 K. 594.
E. Riehl, A., Baumstr. T. 1
H. Große, E., Schlosser. 4
Dorer, O., Zigarrenhdlg. T. Erdg.
Förstel, E., Stadtorchest. Mitgl. i. R. 4
Meißner, E., Schokoladenhdlg. T. Erdg.
Michael, G., Kfm. T. 2
Otto, P., Buchhdl. T. Erdg.
Rascher, R., Bankdirekt. T.
Röhlig, C., Lebensmittelhdlg. T. Erdg.
Ruhl, Grete, Puppen-Manufaktur. 1
Ruhl, M., Privatm. 1
Weber, E., Lehrerin. 2
Weber, M., Ww. 2
Wunderlich, C., Dr. Studienrat. T. 3

Handelsregister, S. 101

Moritz Ruhl. [92
O 27, Stö., Wasserturmstraße 21.
Inh. Carl Bernhard Starke.
Prok. Anton Carl Paul Alfred Felix Starke.

AB Jg. 1932:

Einwohnerverzeichnis, S. 921

Ruhl, Alfred, Lithograph, O 28, Se., Wurzner Str. 154 I.
— Alfred, Maler, W 33, Li., Henriettenstraße 10 pt. E.
— Berta, O 28, Se., Plaußiger Str. Nr. 10 I.
— Elsbeth, Ww., W 31, K.Z., Elisabethallee 59.
— Grete, Kleinpuppenkunst, S 3, Co., Südstr. 113 I. T. 33893.
— Karl, Lagerist, C 1, Härtelstr. 12 III.
— Margaretha, Lokomotivführerww., C 1, Ag.Cr., Karl-Krause-Str. 2 II.
— Moritz, priv. Verlagsbuchhdl., S 3, Co., Südstr. 113 I.
— *Moritz Ruhl, Verlagsbuchhdlg., O 27, Stö., Wasserturmstr. 21, T. 62592.
— Paul, Malermstr., N 21, Eu., Wilhelminenstr. 16, Wohn. C 1, Reu., Oststr. 49 II. T.
— Paul, Ob. Kellner, W 31, K. Z., Elisabethallee 59 I.
— Reinhold, Landwirt, C 1, Nordplatz Nr. 1 III. T. 25281.
— Richard, Reichsger. Rat, C 1, Grassistraße 36 II.
— Wilhelm, Steinsetzerpol., W 33, Li., Dürrenberger Str. 2 I.
— Wilhelm, Werkmstr., N 25, Mo., Zu den Wiesen 4.
— Willy, Arbeiter, O 28, Se., Grasdorfer Str. 32 III.

Straßenverzeichnis

Connewitz-Südstraße 113, S. 436

113 K. 594.
E. Riehl, A., Baumstr. T. 1
H. Große, E., Schlosser. 4
Dorer, O., Zigarren. T.
Förstel, E., Stadtorchest. Mitgl. i. R. 4
Meißner, E., Schokoladenhdlg. T. Erdg.
Michael, M., Ww. T. 2
Otto, P., Buchhdl. T. Erdg.
Rascher, R., Bankdirekt. T.
Röhlig, C., Lebensm. T.
Ruhl, Grete, Puppen-Manufaktur. 1
Ruhl, M., Privatm. 1
Weber, E., Lehrerin. 2
Weber, M., Ww. 2
Wunderlich, C., Dr. Studienrat. T. 3

1934 wurde die Südstraße (Connewitz) in Adolf-Hitler-Straße umbenannt.
Julius M. Ruhl wohnt nun in dieser Str. Haus Nr. 155 I.

Handelsregister, S. 79

Moritz Ruhl. [92
O27, Stö., Wasserturmstraße 21.
Inh. Carl Bernhard Starke.
Prok. Anton Carl Paul Alfred Felix Starke.

AB Jg. 1936:
Einwohnerverzeichnis, S. 895

— Moritz, priv. Verlagsbuchhdl., W 34, Pfeilstr. 9 I.
— *Moritz Ruhl, Verlagsanst., O 27, Stö., Wasserturmstr. 21, T. 625 92.

Umzug von der Adolf-Hitler-Straße 155 in die Pfeilstraße 9 I. Julius M. Ruhl ist als Verlagsbuchhändler i. R. im AB eingetragen.

AB Jg. 1935:
Straßenverzeichnis
Pfeilstraße 9 I, S. 348

9 K. 98 T. G. 567.
E. Schmitz, W., Fabrik-direkt. T. 1
H. Blumentritt, A., Zimmermann. 3
Klügel, J., Stud.Rat. T. 2
Ruhl, M., Verl. Buchhdl. i. R.

AB Jg.1937:
Einwohnerverzeichnis, S. 895

Ruhl, Alfred, Lackierer, W 33, Henriettenstraße 10 pt. E.
— Alfred, Lithograph, O 5, Cunnersdorfer Str. 13 I.
— Anna, Frau, W 31, Ziegelstr. 10 II.
— Berta, Ww., O 5, Schützenhausstr. 14.
— Elsbeth, Ww., C 1, Körnerstr. 1 II.
— Hans, Maschinenarb., C 1, Inselstr. 10.
— Karl, Lagerist, S 3, Lößniger Str. 43 II.
— M., Ww., O 5, Karl-Krause-Str. 2.
— *Moritz Ruhl, Lithogr. Kunstanst., O 27, Wasserturmstr. 21, T. 625 92.
— Paul, Malermstr., O 5, Oststr. 49 II.
— Richard, Reichsger.Rat, C 1, Kickerlingsberg 6 II.
— Wilhelm, Werkmstr., N 25, Mo., Zu den Wiesen 4.
— Willy, Arbeiter, O 5, Se., Grasdorfer Str. 32 III.

Julius Moritz Ruhl ist offenbar 1936 verstorben (89-jährig). Seine private Verlagsbuchhandlung steht nicht mehr im EV. des Jahrganges 1937.

AB Jg.1938:

Einwohnerverzeichnis, S. 751

Ruhl Alfred Lithogr O 5 Cunnersdorfer Straße 13 I.
– Alfred Malermstr W 33 Henriettenstraße 10 pt. E.
– Anna Frau W 31 Ziegelstr 10 II.
– Berta Ww O 5 Schützenhausstr 14
– Elsbeth Ww C 1 Körnerstr 1 II.
– Hans Masch Arb C 1 Inselstr 10
– Karl Lageristt S 3 Lößniger Str 43 II.
– Margaretha O 5 Karl-Krause-Str 2
– * Moritz Ruhl Lithogr Kunstanst O 27 Wasserturmstr 21 T. 625 92
– Paul Malermstr O 5 Oststr 49 II.
– Paul Malermst N 21 Wilhelminenstraße 16 I.
– Richard Reichsger Rat C 1 Kickerlingsberg 6 II.
– Wilhelm Werkmstr N 25 Zu den Wiesen 4
– Willy Packer O 5 Grasdorfer Str 32

AB Jg. 1949:

Einwohnerverzeichnis, S. 686



Handelsregister, S. 34

Moritz Ruhl A 145 O 27 Wasserturmstraße 21 Pers haft Ges Margarete Starke 2 Kdt Prok Lilian Schmidt

Alexander Bungerz: „Großes Lexikon der Philatelie“ 1923

Auszug der Stichwörter, welche deutschsprachliche philatelistische Zeitungen betreffen

Zusammengestellt von Ludwig Tröndle, Lampertheim, 1975 / ergänzt von Wolfgang Maassen 2023

Vorbemerkung des Herausgebers

1974 stellte Ludwig Tröndle – damals noch wohnhaft in Mannheim, später in Lampertheim – diverse Bände „Sammlungen philatelistischer Bibliographien und Literaturverzeichnisse“ zusammen. Er hatte in damaliger Zeit mit immensen Aufwand, Akribie und Genauigkeit versucht, sich einen Überblick speziell zur deutschsprachigen Literatur seit der Frühzeit der Philatelie zu verschaffen. Es mag sein, dass er bereits damals daran dachte, sein 1982 im Mosaik-Verlag erschienenes „Handbuch für Philatelisten: Briefmarkenkunde“ zu schreiben, um das 40 Jahre zuvor veröffentlichte Briefmarken-Lexikon von Alexander Bungerz fort- bzw. neu zu schreiben. Es ist mir noch gut erinnerlich, wie Tröndle große Stücke auf dieses frühe erste Lexikon der Philatelie hielt, das er wohl Seite für Seite durchgearbeitet und ausgewertet hatte. 1980 übernahm Geschäftsführer Andreas König den DBZ-Verlag von Eva Kilian, Ludwig Tröndle wurde Chefredakteur und gemeinsam führten sie das Blatt zu einer bis dahin nicht gekannten Spitzenstellung.

Aus dieser Zeit stammt Tröndles nachfolgende Übersicht zu den Stichworten von Zeitschriften, die bei Alexander Bungerz Erwähnung fanden. Allerdings hat er sie nicht vollständig exzerpiert, so dass ich es für sinnvoll hielt, diese Übersicht an einigen Stellen etwas zu ergänzen. Worin liegt der besondere Wert dieser „Fleißstudie“? Man erhält – weit über den Crawford-Katalog hinaus, der mehr als zehn Jahre zuvor abgeschlossen wurde – Daten und Fakten zu Blättern, die dort nicht erhalten sind. Man erfährt vieles über die Um- und Neubezeichnungen von Zeitschriften, über neue Verlage und Besitzer, was man anderswo kaum einmal findet. Und man entdeckt auch Blätter von Händlern und Berufsphilatelisten, die nur selten einmal auftauchen.

Insofern eignet sich diese Übersicht bestens über ein literarisches Genre, das gerne vergessen wird.

W. Maassen, Herausgeber

****

A

1) Allgemeine Briefmarken-Zeitung 15.3.1912, 1 Nr., V. Bachmeier, München

2) Allgemeine Deutsche Briefmarken-Zeitung 1864, 12 Nrn., Ernst Roschlau, Coburg

3) Allgemeiner Anzeiger für Philatelie 1910–1912, 47 Nrn., Hans Schneider, Wörishofen, später Maier & Schneider, München

4) Allgemeiner Anzeiger zur Verbreitung der Postwertzeichen-Sammelkunde 1.2.1895, ab 1897–1898 „Allgemeiner Anzeiger für Postwertzeichen-Sammler“, gegr. Von K. v. Gaugreben, Dortmund; ging 1896 an Harry Kramer, Arolsen

5) Allgemeiner Anzeiger für Postwertzeichen-Sammler 1897/20.12.1898, vorher „Allgemeiner Anzeiger zur Verbreitung der Postwertzeichen-Sammelkunde“, Franz Gebhard Apolda. Die letzte Nr. erschien am 20.12.1898.

6) Allgemeiner Briefmarken-Anzeiger 1.10.1871, ab 1881 „Dresdner Illustriertes Briefmarken-Journal“, ab 1882 „Deutsche Briefmarken-Zeitung“, F. W. Rademacher, Hamburg, ab 1877 E. W. Großmann, Dresden; letzte Nr. erschien am 1.11.1890.

7) Allgemeiner Briefmarken-Anzeiger Erdball-Mercur 1888–1897, Beiblatt zum „Postwertzei chen“ und zur „Postwertzeichenkunde“, A. Larisch, München, von 1881–1887 selbständig als „Vereinigte Erdball-Mercur“

   Einschub-wm: Allgemeine deutsche Briefmarken-Zeitung“, Juli–Dezember 1864, Ernst Roschlau; Fortführung des Börsenblattes für den Briefmarkenhandel (siehe 21!).

8) Amateur Okt. 1889, nur Nr. 1 mit philatelist. Inhalt, J. G. Schröder, Döbling

9) A. Moschkau‘s Magazin für den Sammler von Essais, Privatpost-, Wechsel-, Stempel-, Telegraphen- und Eisenbahnmarken 1871–1872, mehrmalige Titeländerung, Alfred Moschkau, Oybin

10) Austria-Briefmarkenblatt 1.1.1912, 1 Nr., J. Belohradsky jun., Wien

11) Austria-Philatelist 1893–1899, A. Eckert, A. Eckert u. P. Riedel, P. Riedel, F. Duschek, Prag

B

12) Berichte des Vereins Leipziger Briefmarken-Börse 1913–1914, 19 Nrn., ab Sept. 1921 wieder erschienen

13) Berichte für Briefmarken-Sammler, vorher „Philatelistische Berichte“, später „Friedemanns-Berichte“, Apr. 1906, Albert Friedemann, Leipzig

14) Berliner Briefmarken-Anzeiger 1898–1899, Gude u. Co., Berlin-Friedrichshagen

15) Berliner Briefmarken-Börse, vorher „Internationale Briefmarken-Börse“, 1894–1896, M. Schrin ner, Berlin

16) Berliner Briefmarken-Zeitung 1894–1899, Robert Karst, Berlin

17) Berliner Briefmarken-Zeitung, Apr. 1905, Philipp Kosack u. Co., Berlin

18) Berliner Illustrierte Briefmarken-Zeitung, später „Philatelisten-Zeitung“, später „Deutsche Philatelisten-Zeitung“, 15.10.1878/Nov. 1887-106, Johs. Braunschweig, Berlin, später Braunschweig & Harwitz, 1879 an Georges Fouré, Berlin, der die letzte Nr. im November 1887 herausgab.

19) Berliner Sammler-Börse 15.8.1897, 1 Probenr., Albert Wolff, Berlin

20) Berner Briefmarken-Zeitung 1915, Zumstein u. Co., Bern

21) Börsenblatt für den Briefmarkenhandel 1864, 12 Nrn., Wilhelm Reichel & Co., Kaufbeuren (Anm.-wm: Ab Nr. 7/1. Juli 1864 erschien das Blatt unter dem neuen Titel „Allgemeine deutsche Briefmarken-Zeitung“ bei Ernst Roschlau und in Commission bei G. Wuttig in Leipzig).

22) Bremer Briefmarken-Journal 1914, 1 Nr. bekannt, Heinrich Lunow, Bremen

23) Briefmarken-Anzeiger 1894–1896, Otto Pfaffe, Stettin, Berlin

24) Briefmarken-Anzeiger, Beilage zur „Kriegssammler-Zeitung“, 8.4.1917/ Jan. 1919, G. Walter, Wien-Kritzendorf

25) Briefmarken-Börse 1893, 2 Nrn., C. L. H. Thiele, Hannover

26) Briefmarken-Börse, vorher „Internationale Briefmarken-Börse“, später „Sammler-Woche- Offertenblatt“, 3.1./27.6.1921, 26 Nrn., Albert Kürzl, München

27) Briefmarken-Börse (Levelbelyeg Tözsde) 1906–1911, deutsch/ungar., Béla Fiatska, Temesvar

28) Briefmarken-Courier 1904–1905, S. Mattaras, Budapest

29) Briefmarken-Post 1921, vorher ab 1919 „Mitteilungen des Verbandes Deutscher Briefmarken-Sammler“, vorher ab 1915 „Mitteilungen des Deutsch- Österreichischen Philatelisten-Verbandes Essen“

30) Briefmarken-Rundschau, Beilage der „Danziger Zeitung“ 28.6.1920, Danzig

31) Briefmarken und Ganzsachen 1920, Rost & Grubert, Oberneusulza S.A.

32) Briefmarken-Zeitung für die Jugend 18.8.1890, 1 Nr., Alfred Moschkau, Oybin

33) Balkan 20.7.1896, 2 Nrn., J. Willheimer, Sofia
<Hinweis: Bei Bungerz findet sich statt dessen: „Balkan Offertenblatt, wurde im September 1921 in Belgrad herausgegeben. Herausgeber war die Briefmarkenhandlung ‚Balkan‘ (A. und M. Ernst und K. Oreskovic).>

34) Budapester Philatelistische Korrespondenz 1895, 1 Nr., A. H. Ganz, Budapest

C

35) Chicagoer Briefmarken-Zeitung Okt. 1920, ab 1921-12 (Dez. 1921) „Chicago International Philatelist“, The Chicago International Stamp Syndicate

36) Chicago International Philatelist, vorher „Chicagoer Briefmarken-Zeitung“, Dez. 1921, The Chicago International Stamp Syndicate

37) Cölnische Briefmarken-Zeitung 1904, 4 Nrn., H. B. Nehrhaupt, Cöln

38) Confidentia 1904–1916, deutsch/holländ., M. Z. Booleman, Amsterdam

39) Correspondenz Seyfried, später „Österreichische Correspondenz“, 1892–1893, 22 Nrn., Franz Seyfried, Prag

D

40) Das Echo der Postwertzeichenkunde 1892–1893, A. E. Wehrheim, Stuttgart bzw. Turin

41) Das kleine Briefmarken-Offertenblatt 1910, 6 Nrn., H. C. M. Dressing, Bad Kreuznach bzw. Berlin

42) Das Postwertzeichen, vorher „Vereinsmittheilungen des Bayerischen Philatelisten-Vereins, München“ (von 1883/87), 1888–1900, Verlag des Bayerischen Philatelisten-Vereins, München

43) Das Tauschheft 1896, 4 Nrn., Wilhelm Bauer, Reutlingen

44) Der Baltische Philatelist 1920, Georg H. Jaeger, Libau

45) Der Banater Philatelist 1920, Ürmenyi, Timisoara (Temesvar)

46) Der Bazar 1888–1890, G. H. Meyer, Quackenbrück, H. Crone, Ankum

47) Der Bazar für Briefmarkensammler 1869–1870, 11 Nrn., Wilh. Faber & Co., Heidelberg

48) Der Briefmarken-Anzeiger 20.6.1866, Carl v. Cardona, Triest (Bungerz: Es ist das älteste Briefmarkenblatt in Österreich!)

49) Der Briefmarken-Anzeiger 15.1.1870, 1 Nr., Arthur Wild, Cassel

50) Der Briefmarkenbote 1918, Fritz Polack, Bisamberg/Wien

51) Der Briefmarkenfreund 15.10.1882, 1 Nr., C. G. Mann, Leipzig

52) Der Briefmarkenhändler 1873, 3 Nrn., S. Kliewer, Danzig

53) Der Briefmarkenhändler 28.5.1896, Offertenblatt, Internationaler Postwertzeichen-Händler-Verein, Berlin

54) Der Briefmarkensammler 1890/1917, August Marbes, Bremen

55) Der Briefmarkensammler 1866–1871, 52 Nrn., G. Bauschke, Leipzig

56) Der Briefmarkensammler 1917, M. Stiegler, Wien

57) Der Briefmarken-Sammler 15.11.1864, fünfsprachig, Otto Windisch, Nürnberg

58) Der Bundeskamerad 1.7.1918, Beilage zur „Sammler-Woche“, ab 1.7.1919 selbständig als Organ des Sammlerbund Union, ab 1921-1 „Der Polyp“, ab 1921-2 „Union“, ab 1921-7 „Union-Berichte“, ab 1921-9 mit dem „Universum-Weltbund“ verschmolzen. Gegr. von Albert Kürzl,

München, ab 1920-10/12 vom Sammlerbund Union, ab 1921-2 Werksegen-Verlag, 1921-7/8 von Eduard Kürzl, ab 1921-9/10 im Verlag des „Universum-Weltbund“, Gelsenkirchen

59) Der deutsche Briefmarkensammler 1869, 3 Nrn., G. Bauschke, Aussig/Böhmen

60) Der deutsche Briefmarkensammler 1864–1865, 3 Nrn., Gebrüder Spiro, Hamburg

61) Der Deutsche Philatelist 1907, Hans Müller, Hannover (Verlag Gustav Freyse), ging ab 2. HJ. 1912 an M. K. Maier, Berlin, über.

62) Der Deutsche Sammler 1.8.1920, 1 Nr., Joh. Heinr. Kirsch, Braunschweig

63) Der Ganzsachen-Sammler 1912/20, Beiblatt der „Berliner Briefmarken-Zeitung“, ab 1.1.1921 „Die Ganzsache“ *(siehe dort!)*

64) Der Globus 1882, 3 Nrn., Max Löwinger, Wien

65) Der Globus 1902, 5 Nrn., Max H. Löwinger, Wien

66) Der Grazer Philatelist 1892–1897, je 1 Nr. vom Innerösterreichischen Philatelisten-Club, später Verein der Briefmarkensammler, Graz

67) Der internationale Sammler 1.2.1920, Ernst Jäger, Berlin

68) Der Markenfreund 1.8.1917, 1 Nr. als Beilage zu „Der Sammler“, Karl Kleophas, Teplitz-Schönau

69) Der Markenwart 1895–1896, 10 Nrn., Max Werner, Apolda

70) Der Orientalische Philatelist 1886–1887, 6 Nrn., J. Melkenstein, Konstantinopel

71) Der Philatelist 1.6.1880/1922-8, Vereinsorgan des IPhV, Dresden, Ernst Petritz, ab 1883 im Verlag des Vereins. Die Zeitschrift stellte mit der Nr. 8/1922 ihr Erscheinen ein.

72) Der Philatelist 1872, 2 Nrn., Alfred Moschkau, Dresden (Oybin)

73) Der Philatelist 1901–1902, Philatelisten-Club Rheinfelden

74) Der Philatelist 1886, 6 Nrn., Richard Skalweit, Magdeburg

75) Der philatelistische Bücherwurm 20.7.1921, Organ des Vereins philatelistischer Literatursammler, Berlin, hrsg. Von Carl Beck und A. Bungerz

76) Der philatelistische Literatursammler 1906–1909, 10 Nrn., Dr. Otto Rommel, Leipzig

77) Der Polyp 1921-1, vorher „Der Bundeskamerad“, ab 1921-2 „Union“, ab 1921-7 „Union-Berichte“, ab 1921-9 mit „Universum-Weltbund“ verschmolzen, Sammlerbund Union, München

78) Der Postwertzeichensammler 1899–1900, Internationaler Postwertzeichen-Händler-Verein, Berlin

79) Der Universalanzeiger 1908/1921-133/34 (1.8.1921), vorher (1. Jg. 1907) „Deutsch-Österreichische Briefmarken-Zeitung“, ab 10.9.1921 mit „Die Postmarke“ vereinigt; gegr. von Joh. Fellerer, Wien, später Gustav Breyer/J. A. Reich, Wien

80) Der Vogtländische Philatelist, später „Verbandsmitteilungen des Vogtländischen Philatelistenverbandes Zeulenroda und seinem Zweigverein, Plauen i. V.“, 1892–1895, 5 Nrn., O. S. König, Zeulenroda

81) Der Sammelsport 1908–1911, Ferdinand Trautner, Graz

82) Der Sammler 1880, ab 1890 kein philatelist. Inhalt mehr, J. Heinhold, München, später S. Breithaupt, München, später J. Kürschner, Stuttgart, ab 1886 Dr. H. Brendicke, Berlin

83) Der Sammler 1.8.1917, 1 Nr., Karl Kleophas, Teplitz

84) Der Sammler 1910–1911, Oscar Nentwich, Trautenau

85) Der Sammler Juli 1921, Mitteilungsblatt des Sammlerbundes „International“, Obmann Joh. Klink, Niebüll

86) Der Sammler 1905/06, 2 Nrn., Heinrich Schieber, Passau/Ilz

87) Der Sammler 1890, 1 Nr., Vereinsmitteilungen des Philatelisten-Vereins, Bruchsal

88) Der Sammlerfreund 1895–1898, Nr. 1/8 selbständig, 9/14 als Beiblatt zu „Die Briefmarke“, Esslingen, Hermann Motz, Mannheim

89) Der Sarg der Philateli(e), Internationale Schutzzeitschrift zum Zwecke der Bekämpfung jeglichen Betruges auf philatelist. Gebiet, Okt. 1921, Josef Droste, Dortmund

90) Der Stempelmarken-Sammler 1910–1911, Arthur Walder, Kaposvár

91) Der Ukraine Philatelist Dez. 1921, Organ des „Ukraine Philatelisten-Verband e. V.“, Schriftleitung: Heinrich Köhler, Berlin

92) Deutsch-Österreichische Briefmarken-Zeitung 1907, ab 1908 „Der Universal-Anzeiger“, Joh. Fellerer, später Gustav Breyer/J. A. Reich, Wien

93) Deutsch-Österreichisch-Ungarisches Briefmarken-Offertenblatt 1916, 4 Nrn., M. Zwolle, Nowawes

94) Deutschvölkische Sammler-Rundschau Nov. 1921, Ferdinand Huth, Ditzingen-Stuttgart

95) Deutsche Briefmarken-Börse 1.10.1908/10.1.1909, Rudolf Oelrichs, Bremen

96) Deutsche Briefmarkenpost 1893–1895, Hermann Greff, Barmen, später C. G. Vogel, Plauen

97) Deutsche Briefmarken-Zeitung 18.10.1890, Dr. Hans Brendicke, Berlin, ab 1896 Hugo Krötzsch & Co., Leipzig, an 1919 Franz Junghanss (Dr. J. Kröger), Leipzig

98) Deutsche Briefmarken-Zeitung, vorher seit 1881 „Dresdner Illustriertes Briefmarken-Journal“, vorher seit 1.10.1871 „Allgemeiner Briefmarken-Anzeiger“, 1882/1.11.1890, E. W. Großmann, Dresden

99) Deutsche Briefmarken-Zeitung 1870–1873, 33 Nrn., Nr. 29 u. 30 nicht erschienen, in 2 Ausgaben G. Schaubeck u. A. Zschiesche, beide Leipzig

100) Deutsche Illustrierte Briefmarken-Zeitung 1883, 10 Nrn., Literarisches Museum, Leipzig

101) Deutsche Philatelisten-Zeitung, vorher „Philatelisten-Zeitung“, vorher „Berliner Illustrierte Briefmarken-Zeitung“, 15.10.1878/Nov. 1887-106, Johs. Braunschweig, später Braunschweig & Harwitz, Berlin, 1879 an Georges Foure, Berlin

102) Deutsche Stempelzeitung 1906, ab Nr. 3 Beiblatt des „Der Deutsche Philatelist“, später der „Germania-Berichte“, Paul Ohrt, Düsseldorf

103) Deutsche Übersee-Briefmarken-Zeitung 1.10.1921, A. Matthiesen, Rantrum/Schlesien

104) Deutscher Fleiß 1907, Prospektnr. u. Nr. 1, Vereinigung von Briefmarken-Sammlern, Berlin

105) Die Briefmarke 15.3.1921, Zeitschrift des Philatelisten-Vereins Teplitz-Schönau

106) Die Briefmarke 1894–1898, Ludwig Schreiber, Eßlingen

107) Die Briefmarkenbörse 1892, 7 Nrn., August Marbes, Bremen

108) Die Briefmarkenbörse 1.10.1901, 1 Nr., Louis Senf, Leipzig

109) Die Ganzsache, vorher „Der Ganzsachen-Sammler“ (1912–1920), 1.1.1921, Berliner Ganzsachen-Sammler-Verein

110) Die helvetische Philatelie 1893, 1 Nr., Jules Jaquier, Morges

111) Die philatelistische Literatur 1895–1897, Beilage zur „Die Post“, Baumbach & Co., Leipzig

112) Die philatelistische Literatur 1894, 2 Nrn., Richard Rose jun., Gumbinnen

113) Die Post 1.1.1894, Baumbach & Co., Leipzig, ab 1899 Feodor Reinboth, Leipzig, ab 1907 Leipziger Verlagsgesellschaft m.b.H., die im gleichen Jahr ihren Namen in Leipziger Export- und Verlagsgesellschaft m.b.H. änderte.

114) Die Postmarke, vorher (1913–1914) „Mitteilungen des O. T. V.“, ab 10.9.1921 vereinigt mit dem „Universal-Anzeiger“, 1919–1921, Vereinsorgan des Offizierbriefmarkentauschvereins, Wien

115) Die Postwertzeichenkunde 1890–1897, Anselm Larisch, München

116) Die Stempelmarke 1904, 3 Nrn., deutsch/franz., Ed. Susemihl, Münster

117) Die Weltpost Jan. 1921, August Ecke, München, ab Nr. 4 Bernh. Jachinski, Hamburg

118) Donau-Post 1918, Dr. Victor Weinert, Pozzony (Pressburg, Brastislava, Ungarn)

119) Dresdner Illustriertes Briefmarken Journal, vorher „Allgemeiner Briefmarken-Anzeiger“, später ab 1882 „Deutsche Briefmarken-Zeitung“, 1881, E. W. Großmann, Dresden

E

120) Ernst Hayn‘s Illustriertes Offertenblatt 1888, 6 Nrn., Ernst Hayn, Berlin

121) Erste Bulgarische Briefmarkenzeitung 1.1.1922, Probenr. 1.12.1921, Georg Wl. Kusseff, Sofia, Berlin

122) Exportblatt für Briefmarken und Notgeld 15.6.1921, (Nrn. 1/3 als „Newspaper for the exportation of postage-stamps und war papermoney“ bezeichnet, Josef Lettenmair, Wels-Traunsleiten Österr.)

F

123) Filatelistieki Glasnik, seit 1921 teilweise in deutscher Sprache, Zagreb

124) Filatelistul Román Apr. 1921, in deutsch/rumän., Bukarest

125) Fliegende Blätter 1900–1904, 4 Nrn., Autor/Herausgeber: Paul Litzow, Berlin

Ohne Nr. bei Tröndle: Fliegende Blätter für deutsche Philatelisten, 1884, 2 Nrn., Emmerich Kastner, Wien

126) Foederation Mai 1920, 1 Nr., Adolf Kratochwill, Wien

127) Fortuna, später „Illustriertes Briefmarken-Journal Fortuna“, 1888–1893, Ernst Wenzel, Cöpenick, später Josef Bergmann, Odenburg

128) Fortuna März 1895, 1 Nr., Hauptvereinsorgan des Briefmarken-Tauschverbandes Fortuna, Baurup, Wilhelm L. Knutz, Baurup

129) Frankfurter Briefmarken-Anzeiger 1891, 2 Nrn., L. V. Fleck, Frankfurt/M.

130) Frankfurter Briefmarken-Zeitung, vorher „Illustrierte Frankfurter Briefmarken-Zeitung“, vorher „Frankfurter Briefmarken-Zeitung Universum“, vorher „Universum“, später ab 1893 wieder „Universum“ 1.12.1881/Dez. 1896-149, H. J. Dauth, Frankfurt

131) Frankfurter Briefmarken-Zeitung Universum, vorher „Universum“, später „Illustrierte Frankfurter Briefmarken-Zeitung“, später „Frankfurter Briefmarken-Zeitung“, später ab 1893 „Universum“, 1.12.1881/Dez. 1896-149, H. J. Dauth, Frankfurt

132) Freyse‘s Philatelistische Mitteilungen und Gelegenheitsangeb. 1913–1919, 9 Nrn., Gustav Freyse, Hannover

133) Friedemanns Berichte für Briefmarken-Sammler, vorher „Berichte für Briefmarken-Sammler“, vorher „Philatelistische Berichte“, Apr. 1906, Albert Friedemann, Leipzig

134) Friedl's Illustriertes Briefmarken-Offertenblatt 1898–1915, Rudolf Friedl, Wien

135) Frischer's Illustrierte Briefmarken-Blätter Sept. 1921, Norbert Frischer, Wien

136) Fürstentum Liechtenstein Internationale Markenbörse 1.7.1920, ab 1922-5 „Internationale Markenbörse Liechtenstein", Vaduz

G

137) Generalanzeiger für alle Welt, Erdball 1880, 9 Nrn., August Stadermann, Ohrdruf

138) Generalanzeiger für alle Welt, Erdball 10.4.1883, G. Kirchhof & Co., Iserlohn, ab 1887 Christian Sauerland, Hemer, ab 1908 Ludwiglust. Der G.A.f.Ph. erreichte als erstes Briefmarken-Offertenblatt im 38. Jg. Am 5. Juni 1920 die 1.000 Nummer!

139) Germania 1880, 12 Nrn., Alfred Moschkau, Oybin

140) Germania-Berichte 1897, Organ des Germania-Ring, Leipzig

141) Globus 1911, 4 Nrn., Heinrich Epstein, Wien

142) Globus 1890, 12 Nrn., Verein Globus, Berlin

143) Globus, später „Globus, Vertrauliche Mitteilungen", 1892–1895, Verein Globus, Berlin

144) Globus, Vertrauliche Mitteilungen, vorher „Globus", 1892–1895, Verein Globus, Berlin

145) Grazer Briefmarken-Zeitung 1905–1911, je 1 Nr., Verein der Briefmarkensammler, Graz

H

146) Hamburger Briefmarken-Zeitung, später „Hamburger Illustrierte Briefmarken-Zeitung", 1878–1880, Alexander Owitsch, später Adolph Sternberg, Hamburg

147) Hamburger Briefmarken-Zeitung Nov. 1920, H. Speckin, Hamburg, ab 1921 offizielles Organ des Internationalen Postwertzeichen-Händler-Vereins „Hansa", Hamburg

148) Hamburger Illustrierte Briefmarken-Zeitung, vorher „Hamburger Briefmarken-Zeitung“, 1878–1880, Alexander Owitsch, später Adolph Sternberg, Hamburg

149) Händler-Zeitung, vorher „Philatelistische Händler-Zeitung“, vorher „Philatelistisches Offertenblatt“, 1908–1911, 17 Nrn., Bela Szekula, Budapest

150) Hofmanns Illustrierte Rundschau für Briefmarkensammler, Juli 1921, Bruno Hofmann, Leipzig

151) Humoristische Markenzeitung 1910–1911, 5 Nrn., F. Stefan Berey, Temesvár

I

152) Illustrierte Briefmarken-Zeitung 1888–1900, Ernst Heitmann, Leipzig

153) Illustrierte Frankfurter Briefmarken-Zeitung, vorher „Frankfurter Briefmarken-Zeitung Universum“, vorher „Universum“, später „Frankfurter Briefmarken-Zeitung“, später ab 1893 „Universum“, 1.12.1881/Dez. 1896-149, H. J. Dauth, Frankfurt

154) Illustrierte Zeitung für deutsche Kolonialmarkenkunde 1907–1912, Hans Müller, Hannover

155) Illustrierte Zeitung für Philatelie (ab 1912–1915), vorher „Internationales Offertenblatt für Philatelie“, Leo Gschwind, Pößneck, später W. Fuchs GmbH, Pößneck 1896

156) Illustrierter Briefmarken-Anzeiger 1882–1886, 8 Nrn., Alwin Zschiesche, Leipzig, Naumburg

157) Illustriertes Briefmarken-Journal 1.1.1874, Wernick & Co., Leipzig, ab Nr. 7 Gebr. Senf, Leipzig *(hier irrte Bungerz: ab Nr. 7 war Louis Senf der Herausgeber! Gebr. Senf erst ab 1880. Anm. wm)*

158) Illustriertes Briefmarken-Journal Fortuna, vorher „Fortuna“, 1888–1893, Ernst Wenzel, Cöpenick, später Josef Bergmann, Ödenburg

159) Illustriertes Zentralblatt für Sammelwesen Juli 1911, 1 Nr., Fritz Stephan, Leipzig

160) Interessantes Briefmarkenblatt 1894–1896, R. Wiering, Hamburg

161) Internationale Briefmarken-Börse ca. 1908–1913, nur wenige Nrn. aus 1912/13 bekannt geworden, Pancsova

162) Internationale Briefmarkenbörse 1900, 4 Nrn., Fr. Rácz, Temesvar

163) Internationale Briefmarken-Börse, später „Berliner Briefmarken-Börse“, 1894–1896, M. Schrinner, Berlin

164) Internationale Briefmarken-Börse 1893–1896, Theophil Weber, Leipzig

165) Internationale Briefmarken-Börse, später „Briefmarken-Börse“, später „Sammler-Woche- Offertenblatt“, 3.1./27.6.1921, 26 Nrn., Albert Kürzl, München

166) Internationales Briefmarken-Journal, vorher „Internationale Briefmarken-Zeitung“, 1888–1894, G. Jeran, Schweidnitz, später Berlin, Breslau, Reichenbach, Liegnitz

167) Internationale Briefmarken-Post und allgemeine Tausch-Revue, vorher „Internationale Briefmarken-Zeitung“, 1910–1911, Verlag Internat. Briefmarkenztg. Heidelberg, später Ernst H. Zimmermann, Mittweida/Sa.

168) Internationale Briefmarken Zeitung, später „Internationales Briefmarken Journal“, 1888–1894, G. Jeran, Schweidnitz, später Berlin, Breslau, Reichenbach, Liegnitz

169) Internationale Briefmarken-Zeitung, später „Internationale Briefmarken-Post und Tausch-Revue“, 1910–1911, Verlag Internat. Briefmarkenztg. Heidelberg, später Ernst H. Zimmermann, Mittweida/Sa.

170) Internationale Briefmarken-Zeitung Glarus-Schwanden, vorher „Internationale Briefmarken-Zeitung Schwanden“, vorher „Schweizerische Briefmarken-Zeitung“, 1875–1876, 9 Nrn., Eduard Riesen, Schwanden

171) Internationale Briefmarken-Zeitung Schwanden, vorher „Schweizerische Briefmarken-Zeitung“, später „Internationale Briefmarken-Zeitung Glarus-Schwanden“, 1875–1876, 9 Nrn., Eduard Riesen, Schwanden

172) Internationale Briefmarken-Zeitung Südamerika, 1892–1894, Hermann Mittelmann, Czernowitz

173) Internationale Markenbörse Liechtenstein, vorher bis 1922-4 „Fürstentum Liechtenstein, Internationale Markenbörse“, 1.7.1920, Verlag Philatelia, Vaduz

174) Internationale Rundschau für Sammelsport 1910–1911, Hugo C. V. Novotny, Wien

175) Internationale Sammler-Welt Juli/Aug. 1919, F. C. Wagner, Chemnitz

176) Internationale Sammlerwarte 1900, 3 Nrn., J. K. Oden, Roden

177) Internationale Zeitung für Philatelie Jan. 1920, Rudolf Rohr, Berlin

178) Internationale Zeitung für Philatelie und Sammelwesen 1910–1914, Organ des Internationalen Sammler-Vereins, Hamburg

179) Internationaler Briefmarken-Anzeiger 1892, 1 Nr., Friedrich Girard, Zürich

180) Internationaler Briefmarken-Anzeiger 1899–1912, 35 Nrn., A. Schneebeli, Zürich

181) Internationaler Briefmarken-Anzeiger 1893, 1 Nr., Heinrich Hofmann, Bockenheim/Frankfurt

182) Internationaler Briefmarken-Anzeiger 1887, 9 Nrn., Max Seligmann, Frankfurt/M.

183) Internationaler Briefmarken-Courier 1.4.1921, Probenr. vom 10.3.1921, Josef Kral, Frankfurt/M.

184) Internationaler Briefmarken-Kurier 6.10.1921, Beilage der „T. Z. am Morgen“, Troppau

185) Internationaler Briefmarkensammlerbund 1.9.1919, Theodor Holste, Rawitsch, Breslau

186) Internationaler Briefmarken-Freund 1882, 2 Nrn., Otto Raphael, Lyck

187) Internationaler Postwertzeichen-Markt, vorher (25.1.1892/Juni 1920), neuer Titel „Internationales Briefmarken-Offertenblatt“ ab 1.7.1920, C. G. Vogel, Pößneck. Der I.P.M. erreichte als drittes deutsches Fachblatt im 30. Jg., 22.9.202, die 1.000 Nummer. Das erste Blatt mit der Nummer 1.000 war der „Generalanzeiger für Philatelie“, das zweite das „Illustrierte Briefmarken-Journal“.

188) Internationaler Wegweiser für Briefmarken-Sammler 1909, 5 Nrn., Hermann Mittelmann, Czernowitz

189) Internationales Briefmarkenblatt Concordia, später „Rund um die Erde“, 1895–1896, E. Jäger, Böhmisch-Leipa, später nach Titeländerung Emil Schickedanz, Friedland

190) Internationales Briefmarken-Centralblatt 1907, 3 Nrn., Ludolf Blase, Herford

191) Internationales Briefmarken-Offertenblatt, später ab 1.7.1920 „Internationaler Postwertzeichen-Markt“, 25.1.1892, C. G. Vogel, Pößneck (vorübergehend Plauen im Vogtland).

192) Internationales Offertenblatt für Händler, Sammler u. Vereine 1.7.1910, 1 Nr., Geza Szekula, Budapest

193) Internationales Offertenblatt für Philatelie 1888, 4 Nrn., F. Meinecke jr., Brandenburg a.H.

194) Internationales Offertenblatt für Philatelie, später ab 1912–1915 „Illustrierte Zeitung für Philatelie“, 1896, C. A. Mylius, Sonneberg, ab 1910 Leo Gschwind, Pößneck, später Walter Fuchs GmbH, Pößneck

195) Internationales Publikationsorgan in Briefmarken- und Ansichtskartenwesen 1.7.1900, 1 Nr., J. Wullinger, Regensburg

K

196) Korrespondenz für den Briefmarken-Sammer 25.7.1899, 1 Nr., C. Crome-Schwiening, Leipzig

L

197) Lachende Marken 20.4.1910, 1 Nr., Julius Biró, Nagylánya

198) Leipziger Briefmarken-Anzeiger 1919, 9 Nrn., Franz Junghans, Leipzig, später mit der „Deutschen Briefmarken-Zeitung“ verschmolzen.

M

199) Magazin für Briefmarkensammler 1.5.1863–1.4.1867, 48 Nrn., Zschiesche & Köder, Leipzig

200) Mitteilungen aus dem Philatelisten-Schüler-Verein Bruchsal 1891–1892, 5 Nrn., später siehe 274), später siehe 349

201) Mitteilungen der Briefmarkentauschvereinigung Riesengebirge 1919, 5 Nrn., im Verlag des Vereins, Parschnitz/Böhmen

202) Mitteilungen der Firma Paul Kohl 1908–1914, Chemnitz

203) Mitteilungen der Genossenschaft der Briefmarkenfreunde mbH in Dresden-A., erscheinen seit 1921

204) Mitteilungen der Groß-Einkaufsagentur deutscher Philatelisten, Okt. 1920, 4 Nrn., J. Ohneck, Frankfurt/M.

205) Mitteilungen der Marken- und Ganzsachenhaus GmbH, Berlin, 1915–1916, einige Nrn.

206) Mitteilungen der O. T. V., später ab 1919 „Die Postmarke“, 1913–1914, 3 Nrn., Vereinsorgan des Offizierbriefmarken-Tauschvereins, Wien. Die Fortsetzung führt den Titel „Die Postmarke“.

207) Mitteilungen der Sektion Hamburg der Society of Stamp Collectors, 1912, 5 Nrn., L. C. Sadezky, Hamburg

208) Mitteilungen der Tauschleitung „Chalmers“ 1.1.1893, 2 Nr.

209) Mitteilungen der Tauschvereinigung für Postwertzeichen 1.7.1890, Elberfeld

210) Mitteilungen des Bibliothekars des St. Petersburger Philatelisten-Verbandes 20.2./5.3.1907, in deutscher Sprache

211) Mitteilungen des Briefmarkensammler-Vereins Alemania in Berlin 1897, 3 Nrn.

212) Mitteilungen des Briefmarkensammler-Vereins „Mosel“ in Köln, später ab 1905 „Philatelistische Nachrichten, Vertrauliche Mitteilungen des Briefmarkensammler-Vereins Mosel“, Jan. 1893, mehrmalig Titeländerung

213) Mitteilungen des Bundes Deutscher und Österreichischer Philatelisten-Vereine 1896/99, 15 Nrn. Später wurden sie im „Vertraulichen Korrespondenzblatt“ veröffentlicht.

214) Mitteilungen des deutschen Philatelisten-Vereins Buenos Aires 16.9.1921, in deutscher Sprache

215) Mitteilungen des Deutschen Postwertzeichen-Kauf- und Tauschverbandes Leipzig 1898, 4 Nrn.

216) Mitteilungen des Deutsch-Österreichischen Philatelisten-Verbandes Essen, später ab 1919 „Mitteilungen des Verbandes Deutscher Briefmarken-Sammler“, später ab 1921 „Briefmarken-Post“, 1915, Essen

217) Mitteilungen des Internationalen Postwertzeichen-Händler-Vereins, vorher ab 27.11.1886 „Mitteilungen und Sitzungsberichte des Internationalen Postwertzeichen-Händler-Vereins zu Berlin“, 1891, im Verlag des Vereins

218) Mitteilungen des Münchner Briefmarken-Clubs, seit 1915

219) Mitteilungen des oberelsäßischen Philatelistenclub Mülhausen i. E. 1912–1914

220) Mitteilungen des Österreichischen Briefmarken-Händler-Vereins Wien 1911–1915, 11 Nrn.

221) Mitteilungen des Österreichischen Philatelisten-Club 1886–1894

222) Mitteilungen des Philatelisten-Vereins Hermes in Rosenberg, Oberschlesien 1896–1897, 6 Nrn.

223) Mitteilungen des Schweizer Philatelisten-Vereins 1.3.1884, 1 Nr.

224) Mitteilungen des Verbandes Deutscher Briefmarken-Sammler, vorher ab 1915 „Mitteilungen des Deutsch-Österreichischen Philatelisten-Verbandes Essen“, später ab 1921 „Briefmarken-Post“, 1919, Essen

225) Mitteilungen des Vereins für Freunde der Briefmarkenkunde in Lübeck, später „Monatliche Mitteilungen des Vereins für Freunde der Briefmarkenkunde in Lübeck“, 1886–1893

226) Mitteilungen des Vereins für Privatpostwertzeichen, später „Mitteilungen des Vereins für Privatpostwertzeichenkunde“, 1913–1917, Berlin

227) Mitteilungen des Vereins für Privatpostwertzeichenkunde, vorher „Mitteilungen des Vereins für Privatpostwertzeichen“, 1913–1917, Berlin

228) Mitteilungen des Wiener Philatelisten-Club, vorher von 1881–1882 (3 Nrn.) „Vertrauliche Mitteilungen des Wiener Philatelisten-Club“, 1882–1885, Gustav Reitz, Edler v. Bollheim, Wien

229) Mitteilungen des Württembergischen Philatelisten-Vereins 1893–1894, Stuttgart

230) Mitteilungen und Sitzungsberichte des Internationalen Postwertzeichen-Händler-Vereins zu Berlin, später ab 1891 „Mitteilungen des Internationalen Postwertzeichen-Händler-Vereins“, 27.11.1886, Berlin

231) Mitteldeutsche Philatelisten-Zeitung, später ab 1905 „Philatelisten-Zeitung“, 1892, A. E. Glasewald, Gößnitz

232) Monatliche Internationale Markenbörse 1.7.1920, W. Fezer, R. Haudt, F. Schlegel, Vaduz

233) Monatliche Mitteilungen des Vereins für Freunde der Briefmarkenkunde in Lübeck, vorher „Mitteilungen des Vereins für Freunde der Briefmarkenkunde in Lübeck“, 1886–1893

234) M u G-Zeitung Ende März 1921, Fa. Marken- und Ganzsachenhaus GmbH, Berlin

N

235) Nachrichten aus dem Philatelisten-Club Merkur 31.1.1891, 1 Nr., Mühlhausen/Thür.

236) Nachrichtenblatt der Tauschvereinigung für Postwertzeichen in Wien 1.12.1920, Wien

237) Nachrichten der Philatelistischen Bibliothek 1904–1905, 17 Nrn., Albert Gottschalk, Berlin

238) Nachrichtenblatt für Briefmarkenauktionen Apr. 1921, Dorotheum, Wien

239) Neue Briefmarken-Zeitung 1894, 5 Nrn., E. Grünberg, Karlsberg

240) Neue Markenbörse 1896, 2 Nrn., A. Franke, Nordhausen

241) Neue Philatelistische Blätter 1879–1880, 3 Nrn., Max Böhne, Leipzig

242) Neue Ungarische Briefmarken-Zeitung 1917, Moritz Goldfinger, Budapest

243) Neuestes Annoncen- und Auskunftsblatt für Internationalen Brief- und Stempelmarken-Sammler-Verkehr 15.1.1911, 1 Nr., Arthur Scholz, Budapest

244) Neueste Privatpostnachrichten 1888–1893, A. E. Glasewald, Gößnitz, ab 1892 Beiblatt der „Mitteldeutschen Philatelisten-Zeitung“

245) Newspaper for the exportation of postage-stamps and war papermoney 15.6.1921-1/3, ab Nr. 4 „Exportblatt für Briefmarken und Notgeld“, Josef Lettenmair, Wels-Traunsleiten (Österr.)

246) Norddeutsche Briefmarkenpost 1894–1895, 12 Nrn., Julius Helm, Hamburg

247) Norddeutsches Postwertzeichen-Offertenblatt 1894–1895, 8 Nrn., Marian Nötzel, Sianow

O

248) Offertenblatt für Sammler und Tauschfreunde 1.8.1920, Karl F. Karger, Zwickau

249) Österreichische Correspondenz, vorher „Correspondenz Seyfried“, 1892/93, 22 Nrn., Franz Seyfried, Prag

250) Österreichische Briefmarken-Rundschau März 1921, Gottfried Wrany, Leoben

251) Österreichische Briefmarken-Zeitung 1905–1906, Max Cerbeano, Wien

252) Österreichische Briefmarken-Zeitung 1897–1899, Anton Dworacek, Wien

253) Österreichische Philatelisten-Zeitung 1.7.1889, 1 Nr., Hermann Mittelmann, Czernowitz

254) Österreich-Ungarisches Briefmarken-Offertenblatt 1917, 4 Nrn., M. Lott, Graz-Kroisbach

P

255) Philatelia 25.6.1893, 1 Probenr., Neuschwanders Buchdruckerei, Weinfelden

256) Philatelia 1888–1891, Verein „Philatelia“, Halle, später Braunschweig

257) Philatelia 1890, 2 Nrn., Hermann Veit, Leipzig

258) Philatelias 10.7.1897, 1 Nr., Johs. Duncker, Lübeck

259) Philatelie-Bulletin 1899–1902, Arnold Reimer, Basel

260) Philatelische Mitteilungen 1.12.1921, H. E. Harris & Co., Boston/USA

261) Philatelistische Nachrichten, Vertrauliche Mitteilungen des Briefmarkensammler-Vereins Mosel, vorher (1893–1904) „Mitteilungen des Briefmarkensammlervereins Mosel in Köln“, 1905, mehrmalige Titeländerung

262) Philatelisten-Nummer der „Mitteilungen des Vereins der Beamten der AEG und BEW, Berlin“ 15.1.1916

263) Philatelisten-Zeitung, vorher ab 1892 „Mitteldeutsche Philatelisten-Zeitung“, 1905, A. E. Glasewald, Gößnitz

264) Philatelisten-Zeitung, vorher „Berliner Illustrierte Briefmarken-Zeitung“, später „Deutsche Philatelisten-Zeitung“, 15.10.1878/ Nov. 1887-106, Johs. Braunschweig, später Braunschweig & Harwitz, 1879 an Georges Fouré, Berlin

265) Philatelisten-Zeitung 1890–1893, H. J. Mayer, Stade

266) Philatelisten-Zeitung 1904–1906, Moritz Warschauer, Berlin, Beiblatt der „Deutschen Papier- und Schreibwaren-Zeitung“

267) Philatelisten-Zeitung, Bruna 1912–1919, mit Unterbrechungen in den Kriegsjahren, Philatelisten-Verein Bruna, Brünn

268) Philatelistische Berichte, später „Berichte für Briefmarkensammler“, später „Friedemanns Berichte für Briefmarkensammler“, 1906, Albert Friedemann, Leipzig

269) Philatelistische Berichte 1872–1877, S. F. Friedmann, Rudolfsheim (Österreich)

270) Philatelistische Börsen-Nachrichten 1908–1909, Ernst Zumstein, Bern

271) Philatelistische Blätter 1887, 1 Nr., A. v. Isacovic, Brünn

272) Philatelistische Fachschrift für Sammler von Elsaß-Lothringen und Okkupations- Freimarken und ihren Abstempelungen 1896, 5 Nrn., Philatelisten-Verein, Mülhausen i. E.

273) Philatelistische Händler-Zeitung, vorher „Philatelistisches Offertenblatt“, später „Händler- Zeitung“, 1908–1911, 17 Nrn., Bela Szekula, Budapest

274) Philatelistische Jugendschrift des Philatelistischen Schülervereins Bruchsal, vorher 1891–1892 „Mitteilungen aus dem Philatelisten-Schüler-Verein Bruchsal“, später „Verband Chalmers“, 1893–1894, Stuttgart, später Leipzig

275) Philatelistische Korrespondenz 1905–1906, 9 Nrn., Dr. Hans Brendicke, Berlin

276) Philatelistische Miscellen 1904–1909, Ernst Donle, Heidenheim, später R. F. Funcke, Berlin

277) Philatelistische Mitteilungen 1915, Josef Baumgarten, Wien

278) Philatelistische Mitteilungen 1913, 2 Nrn., Felix Fischer, Berlin

279) Philatelistische Mitteilungen des Briefmarken-Tauschklubs Bern 1906–1909

280) Philatelistische Monatsblätter 1910–1916, M. Reith, Cöln

281) Philatelistische Monatsberichte 1876, 1 Nr., H. A. Thiele, Hannover

282) Philatelistische Nachrichten 1909–1914, 3 Nrn., Gustav Schmidt, Basel

283) Philatelistische Nachrichten 1921, Max Gebert, Wien

284) Philatelistische Nachrichten, Vertrauliche Mitteilungen des Briefmarkensammler-Vereins Mosel, vorher ab 1893 „Mitteilungen des Briefmarkensammler-Vereins ‚Mosel' in Köln", 1905, mehrmalige Titeländerung

285) Philatelistische Neuheitenberichte 1914–1915, einige Nrn., H. H. Duncker, Dresden

286) Philatelistische Offerten 1897, 2 Nrn., Paul Tavoukdji, Berlin

287) Philatelistische Presse 1887, 2 Nrn., Czernowitzer Philatelisten-Club

288) Philatelistische Pressekorrespondenz 1915, 2 Nrn., Arthur Wülbern, Hamburg

289) Philatelistische Revue 1901, 2 Nrn., deutsch/franz., Emil Schmuck, München

290) Philatelistische Rundschau 1903–1905, 3 Nrn., Hans Kirchhofer, Genf

291) Philatelistische Rundschau 25.4.1920, Heinrich Strakele, Mödling bei Wien, Nr. 2 u. 3 bei R. Hobisch, Mödling bzw. Brunn am Gebirge

292) Philatelistischer Börsencourier 1886–1894, Julius Kittl, Carl Cl. Sauer, Mährisch- Ostrau

293) Philatelistischer Verkehr 1879–1880, 11 Nrn., Max Böhme, Leipzig

294) Philatelistisches Annoncenblatt 1896, 3 Nrn., H. Uffenheimer, Fürth

295) Philatelistisches Börsenblatt 1896–1897, Albert Petersdorf, Kottbus

296) Philatelistisches Echo 1904–1907, J. J. Arnd, Leipzig

297) Philatelistisches Offertenblatt, später „Philatelistische Händler-Zeitung", später „Händler-Zeitung", 1908–1911, 17 Nrn., Bela Szekula, Budapest

298) Philatelistisches Offertenblatt 1905, 3 Nrn., deutsch/franz., Geza Szekula, Budapest

299) Preisnotierungen des Berliner Großhandels für Briefmarken Nov. 1920, Paul R. Schwerdtner, Berlin

R

300) Regelmäßiger Wochen- und Markt-Bericht der Hamburger, Lübecker und Bremer Briefmarkenbörse 1872, 4 Nrn., Theodor Müller, Hamburg

301) Rund um die Erde, vorher „Internationales Briefmarkenblatt Concordia“, 1895–1896, E. Jäger, Böhmisch-Leipa, später Emil Schickedanz, Friedland

302) Rundschau für Briefmarkensammler und Händler Juni 1919, Koch & Bitriol, Cölleda

S

303) Sächsische Briefmarken-Zeitung, vorher „Sächsisches Briefmarken-Offertenblatt“, 1915, Alfred Kurth, Clodnitz

304) Sächsisches Briefmarken-Offertenblatt, später „Sächsische Briefmarken-Zeitung“, 1915, Alfred Kurth, Clodnitz

305) Sächsisches Postwertzeichen-Offertenblatt 1895, 3 Nrn., F. Schmelzer, Bautzen

306) Sammelsport 1907–1908, Leipziger Verlagsgesellschaft mbH.

307) Sammler-Blatt Jan. 1920, 1 Nr., Fritz Glier, Lwówek-Neustadt/Polen

308) Sammlerbund „Sabu“ 1.11.1920, Organ der Briefmarken-Kauf- und Tauschvereinigung

309) Sammler-Börse 1896–1899, Frankenstein & Wagner, Leipzig

310) Sammler-Börse 1902, 3 Nrn., Arnold Reimer, Basel

311) Sammler-Jugend 1.7.1912, 1 Nr., G. Fischer, München

312) Sammler-Magazin 1912–1913, je 1 Nr., Bernhard Jachinski, später A. Paescko, Berlin

313) Sammler-Welt 1.8.1912, 1 Nr., Emil Fischer, München

314) Sammler-Welt 1911, 2 Nrn., Alfred Wieser, Innsbruck

315) Sammler-Woche 1.7.1918, Albert Kürzl, München

316) Sammler-Woche-Offertenblatt, vorher „Briefmarken-Börse“, vorher „Internationale Briefmarken-Börse“ (3.1./27.6.1921-26), Fortsetzung des Anzeigenteils der „Sammler-Woche“, 10.9.1921-27/Ende 1921, Albert Kürzl, München

317) San Marino Philatelist 1892–1894, Otto Bickel

318) Saxonia-Berichte 1912–1913, 6 Nrn. (ohne Datumsangabe), Leipzig

319) Schleswig-Holsteinische Briefmarken-Zeitung 1894–1895, Wilhelm L. Kuntz, Baurup, später A. Carstensen, Gravenstein, später L. Knutz, Baurup

320) Scholl's Philatelistische Nachrichten und Offertenblatt 1910, 2 Nrn., Scholl's Briefmarkenhandlung, Mannheim

321) Schweizer Briefmarken Journal 1889, später ab 1896 „Schweizer Briefmarken-Zeitung“, Hans Kirchhofer, Lausanne, später Philatelisten-Verein, Bern

322) Schweizer Briefmarken-Offertenblatt 1915, 1 Nr., Alfred Kurth, Homont

323) Schweizer Briefmarken-Sammler, vorher „Ungarischer Briefmarken-Sammler“, vorher „Szekula-Briefmarken-Verkehr“, 1901–1918, Bela Szekula, Budapest, später Bern

324) Schweizer Briefmarken-Zeitung, später ab 1880 „Schweizer Illustrierte Briefmarken-Zeitung“, 1879–1887, Robert Deyhle & Co., Bern

325) Schweizer Briefmarken-Zeitung, vorher bis 1896 „Schweizer Briefmarken-Journal“, 1889, Hans Kirchhofer, Lausanne, später Philatelisten-Verein, Bern

326) Schweizer Illustrierte Briefmarken-Zeitung, vorher (1880) „Schweizer Briefmarken- Zeitung“, 1879–1887, Robert Deyhle & Co., Bern

327) Schweizerische Briefmarken-Rundschau 1912–1916, Internationale Briefmarken-Zentrale (E. Huegin), Basel

328) Schweizerische Briefmarken-Zeitung, später „Internationale Briefmarken-Zeitung Schwanden“, später „Internationale Briefmarken-Zeitung Glarus-Schwanden“, 1875–1876, 9 Nrn., Eduard Riesen, Schwanden. Dies ist die älteste Schweizer Briefmarlen-Zeitung!

329) Schweizerische Philatelistische Nachrichten 1909–1914, Ernst Zumstein, Bern

330) Senfs Briefe 15.5.1892, 1 Nr., W. A. Louis Senf & Co., Leipzig

331) Senf's Briefmarken-Sammler 1890–1891, Gebr. Senf, Leipzig

332) Senf's Monatsschrift für Postwertzeichen-Sammler Jan. 1890, 1 Nr., Gebr. Senf, Leipzig

333) Sigmund Friedls Philatelistische Berichte 1882–1884, Sigmund Friedl, Wien

334) Süddeutsches Illustriertes Briefmarken-Journal 1891–1892, 5 Nrn., S. Wolf, München

335) Südungarische Briefmarken-Zeitung 1898, 4 Nrn., Robert u. Wilh. Hulita, Karansebes

336) Szekula-Briefmarken-Verkehr, später „Ungarischer Briefmarken-Sammler", später „Schweizer Briefmarken-Sammler", 1901–1918, Bela Szekula, Budapest, später Bern

T

337) Tabularium 20.3.1921, (Probenr. Jan. 1921), deutsch/ungar., Reflex, Budapest

338) Tauschverkehr 1881–1883, 12 Nrn., A. Larisch, Frankfurt

U

339) Ungarischer Briefmarken-Sammler, vorher „Szekula-Briefmarken-Verkehr", später „Schweizer Briefmarken-Sammler", 1901–1918, Bela Szekula, Budapest, später Bern

340) Ungarisches Briefmarken-Offertenblatt 1.12.1898, 1 Nr., Bela Szekula, Budapest

341) Union 1893–1894, I. Keller, Pößneck, später Steinmeyer & Co., Amsterdam

342) Union 1877–1881, 50 Nrn., Alwin Nieske, Dresden

343) Union 1889, 1 Nrn., Vereinsorgan der Philatelia, Zittau

344) Union (1921-2/6), vorher 1921-1 „Der Polyp", vorher (1.7.1918/Ende 1920) „Der Bundeskamerad", später ab 1921-7 „Union-Berichte", ab 1921-9 mit dem „Universum-Weltbund" verschmolzen, gegr. von Albert Kürzl, München, ab 1920-10/12 vom Sammlerbund Union, ab 1921-2 Werksegen-Verlag, 1921-7/8 Eduard Kürzl, ab, 1921-9/10 im Verlag des „Universum-Weltbund", Gelsenkirchen

345) Union-Berichte (1921-7/8), vorher 1921-2/6 „Union“, vorher 1921-1 „Der Polyp“, vorher (1.7.1918/Ende 1920) „Der Bundeskamerad“, ab 1921-9 mit dem „Universum-Weltbund“ verschmolzen. Gegr. von Albert Kürzl, München, ab, 1920-10/12 vom Sammlerbund Union, ab 1921-2 Werksegen-Verlag, 1921-7/8 Eduard Kürzl, ab 1921-9/10 im Verlag des „Universum-Weltbund“, Gelsenkirchen

346) Universal-Briefmarken-Anzeiger 1894, E. H. Siegfriedt, Charlottenburg

347) Universum, später „Frankfurter Briefmarken-Zeitung Universum“, später „Illustrierte Frankfurter Briefmarken-Zeitung“, später „Frankfurter Briefmarken-Zeitung“, ab 1893 „Universum“, 1.12.1881/Dez. 1896-149, H. J. Dauth, Frankfurt

348) Universum 15.4.1895, 1 Nr., E. Weiszmann, Budapest

V

349) Verband Chalmers, vorher (1893/94) „Philatelistische Jugendschrift des Philatelistischen Schüler-Vereins Bruchsal“, vorher (1891/ 92) „Mitteilungen aus dem Philatelisten-Schüler-Verein Bruchsal“, Stuttgart, später Leipzig

350) Verbandsblatt, Anzeiger für Mitglieder des Marken-Syndikats Jan. 1920, Koch & Bitriol, Cölleda

351) Verbands-Mitteilungen des Vogtländischen Philatelisten-Verbandes Zeulenroda und seinem Zweigverein Plauen i. V., vorher „Der Vogtländische Philatelist“, 1892–1895, 5 Nrn., O. S. Knig, Zeulenroda

352) Verbands-Nachrichten 1894, 2 Nrn., Internationaler Philatelisten-Verband, Mährisch-Ostrau

353) Vereinigte Erdball-Mercur 1881–1887, Heinrich Horstmann, A. Larisch, später Larisch & Radesey, München, von 1888–1897 als „Allgemeiner Briefmarken-Anzeiger Erdball-Mercur“, Bei blatt zum „Postwertzeichen“ und zur „Postwertzeichenkunde“

354) Vereinsberichte der Vereinigung Oldenburger Briefmarken-Freunde 1889, 11 Nrn.

354) Vereinsbörse 1893–1899, 52 Nrn., Internationale Vereinigung von Ganzsachensammlern, Leip zig

355) Vereinsbote 1893, 2 Nrn., Verein für Postwertzeichenkunde, Laibach

356) Vereinsmitteilungen des Bayerischen Philatelisten-Vereins München 1883–1887, später von 1888–1900 „Das Postwertzeichen“

357) Vereinsmitteilungen des Berliner Philatelisten-Klubs 1.4.1888

358) Vereinsmitteilungen des Briefmarkensammlerklubs „Lothringen“ 1913–1914, 8 Nrn., Hayingen

359) Vereinsmitteilungen des Hamburg-Altonaer Briefmarkensammler-Vereins 1894–1895, W. v. Schimmelpfeng, Bartenstein

360) Vereinsmitteilungen des Schweizerischen Philatelisten-Vereins Zürich 1884–1885, 12 Nrn.

361) Vereinsmitteilungen des Vereins Braunschweiger Briefmarken-Sammler 1891–1902, 18 Nrn.

362) Vereins-Nachrichten der Tausch-Verbindung Münchner Briefmarken-Sammler 1914–1918

363) Vereins-Nachrichten des Vereins Schlesischer Briefmarken-Sammler 1876–1879, 41 Nrn.

364) Vertrauliche Mitteilungen des Vereins Deutscher Philatelisten 1871–1875, 4 Nrn., Alfred Moschkau, Dresden

365) Vertrauliche Mitteilungen des Skandinavischen Philatelisten-Vereins, Kopenhagen 1894, 7 Nrn., Ernst Heitmann, Leipzig

366) Vertrauliche Mitteilungen des Wiener Philatelistenclub, später von 1882–1885 „Mitteilungen des Wiener Philatelisten-Club“, 1881–1882, 3 Nrn.

367) Vertrauliches Korrespondenzblatt philatelistischer Vereine 1891–1916, 1918–1922, gegründet von L. König, Straßburg, später von verschiedenen Philatelisten-Vereinen herausgegeben

368) Vierteljahres-Nachträge zum Permanenten Handbuch der Postmarkenkunde, vorher „Vierteljahres-Nachträge zum philatelistischen Permanent-Sammelwerk“, 1894–1896, 12 Nrn., Hugo Krötzsch, Leipzig

369) Vierteljahres-Nachträge zum philatelistischen Permanent-Sammelwerk, später „Vierteljahres-Nachträge zum Permanenten Handbuch der Postmarkenkunde“, 1894–1896, 12 Nrn., Hugo Krötzsch, Leipzig

W

370) Wahlzettel für Briefmarkensammler und Händler 1898, 5 Nrn., Hermann Ferthus, Leipzig

371) Weltbund-Nachrichten, Mitteilungen des „Weltbundes für Philatelie“ Jan. 1921, Rudolf Rohr, Berlin, Beilage zur „Internationalen Zeitung für Philatelie“

372) Weltphilatelist 1890–1891, C. Francy, Esch a. d. Alzette (Luxemburg)

373) Weltpost, vorher (1876–1879) „Wiener Illustrierte Briefmarken-Zeitung“, 1880–1896, Sigmund Friedl, Wien

374) Wiener Briefmarkenjournal 1912–1915, Johann Fellerer, Wien

375) Wiener Briefmarken-Journal 1891, 1893, jeweils einige Nrn., A. v. Szabó, Wien

376) Wiener Briefmarken-Offertenblatt 1918–1920, Friedrich Schiller, Wien

377) Wiener Briefmarken-Zeitung 1880–1892, Heinrich Koch, Wien

378) Wiener Briefmarken-Zeitung Jan. 1921, Klötzl & Steigberger, Wien

379) Wiener Briefmarken-Zeitung Jan. 1921, Organ des Meidlinger Tauschzirkels, Wien

380) Wiener Filatelisten-Correspondenz 1901, 6 Nrn., K. Gergel, Wien

381) Wiener Illustrierte Briefmarken-Zeitung, später (1880–1896) „Weltpost“, 1876–1879, Sigmund Friedl, Wien

382) Württembergische Briefmarken-Zeitung 1909, 3 Nrn., E. Foell, Stuttgart

383) Württembergische Briefmarken-Zeitung 1913–1915, Paul Kempf, Mainhardt

Z

384) Züricher Briefmarkenbörsen-Zeitung 1895–1903, F. Menke, Zürich

Szekula oder Sekula

– ein Exponat von Max Beier

- Der Name Sekula steht in der Philatelie für Fälschungen. Aber er war auch Händler, Auktionator, Verleger.
- Das Exponat präsentiert einen Ausschnitt der Geschichte der Familie Sekula und ihrer Aktivitäten.
- Briefe, Postkarten etc. belegen die verschiedenen Zeitabschnitte.
- Das Exponat zeigt die ganze Palette Ihrer Tätigkeiten.
- Eine Gesamtdarstellung wird allerdings nie vollständig sein.
- Die Sekula-Geschichte ist spannend und bringt immer wieder neue Überraschungen
- Signaturen von Béla Sekula sieht man immer wieder.
- Alle „Sekulas" pflegten Kontakte zu internationalen Vereinigungen oder waren selbst Mitglied.

Das Exponat zeigt

- Béla Sekula, der älteste der Brüder und Hauptdarsteller
- Eugen Sekula, der Flugpöstler und seine Portomarken
- Geza Sekula und seine Türkenmarken
- Tibor und Gabor, die Söhne von Geza Sekula
- Frank Sekula und seine FRASEK Inc. Der US-Amerikaner
- Charles Sekula, Sohn von Bela Sekula, der Philatelist.
- Sonja Sekula, Künstlerin, Tochter von Bela Sekula und Bertha Huguenin.
- Mitstreiter und Nachfolger

Jedes Familienmitglied als auch die Nachfolger haben ihre eigene, ganz spezielle Geschichte. Irgendwie und irgendwo waren alle miteinander verbunden.

Die Philatelie wäre vermutlich um einiges ärmer ohne Sekula & Co.

Die Webseite www.szekula.org, an der ich auch beteiligt bin, gibt noch mehr Informationen

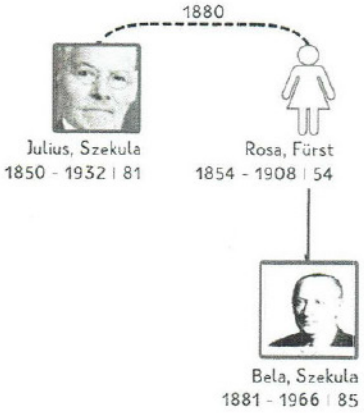


Béla Szekula

Über die Philatelie:
Ich denke, es ist ein schönes Hobby; es hält Männer davon ab, Unfug zu begehen. Mich interessieren Briefmarken aber nicht.
(Béla Sekula, September 1937).

Béla Szekula wurde am 9. Febr. 1881 als erster Sohn von Julius und Rosa Szekula in Szeged/ Ungarn geboren.
Seine Eltern waren Juden. Dies begleitete ihn sein ganzes Leben und beeinflusste viele seiner Entscheidungen

Seinen Erzählungen ist zu entnehmen, dass er mit 16 nach Australien auswandern wollte.





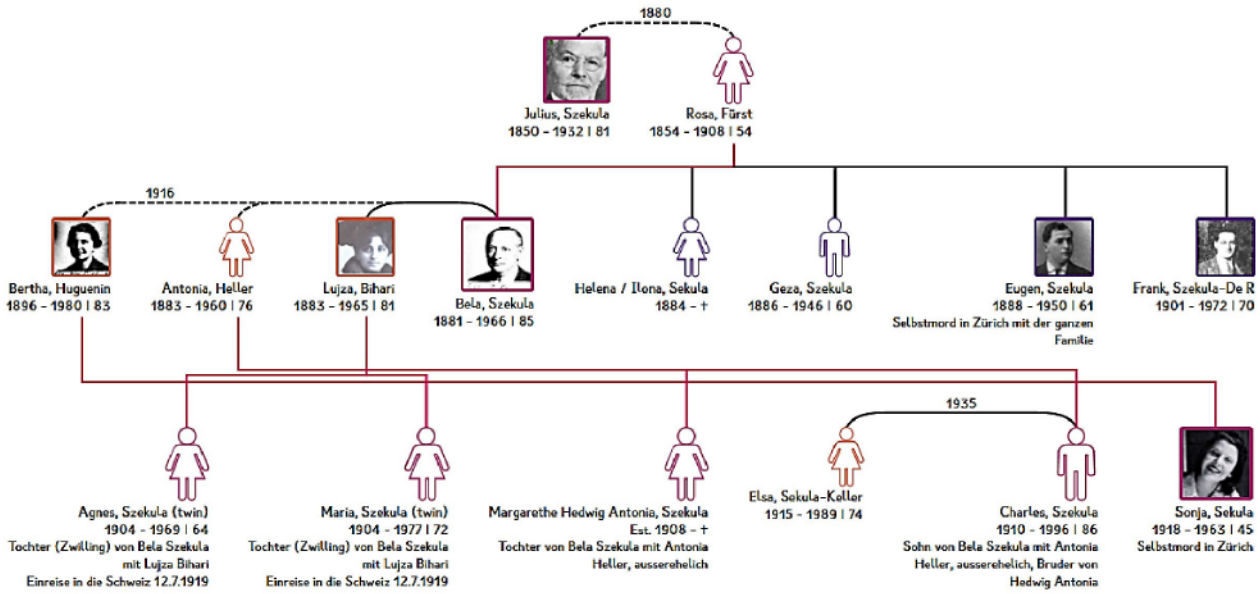
Hier irgendwo schmuggelte er sich auf ein Schiff

In Triest (damals Ungarn) „erwischte" er 1897 das falsche Schiff und landete in Mombasa (Kenya).
Er machte sich auf den Weg nach Sansibar und erreichte schlussendlich Madagaskar. Dort kaufte er für 200.— fFrancs französische Briefmarken und sandte diese nach Paris.

Der Erlös von FF. 20'000.– war für ihn der Startschuss zur Karriere.

Bela-Sekula Stammbaum

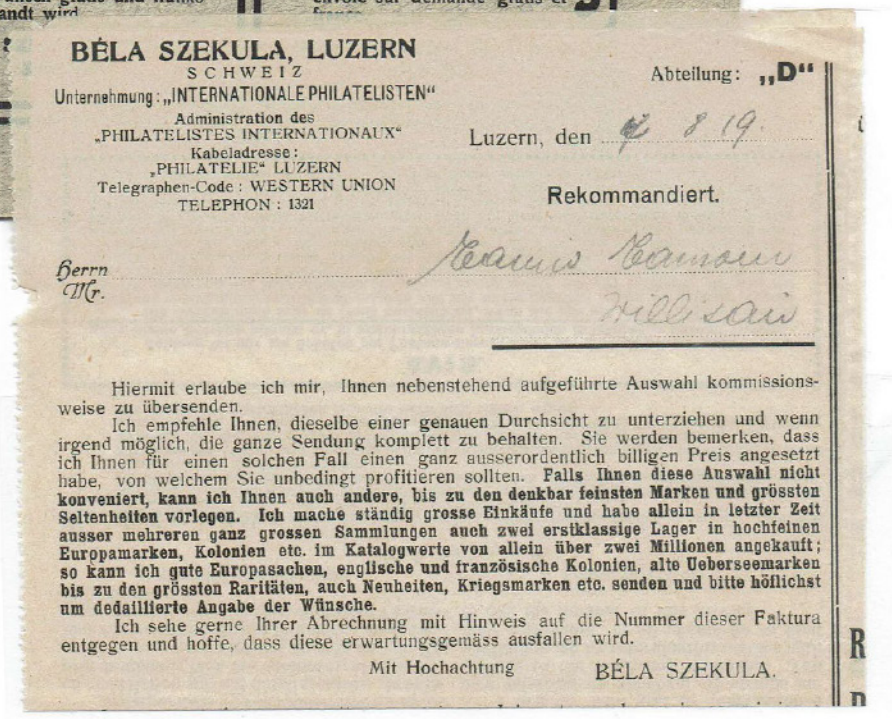
am 4. November 1916 wurde Béla Schweizer Staatsbürger mit Bürgerrecht in Kriens.
Im März 1923 wurden ihm und seinen Verwandten die Erlaubnis erteilt, ihren Nachnamen von Szekula auf Sekula zu ändern.



Seine Mitglieder erhielten jeweils auf Anfrage oder vielfach auch ungefragt Auswahlsendungen.
Wieviel solcher Sendungen bezahlt wurden resp. zurückgingen ist schwierig abzuschätzen..

Inneres Deckblatt eines Auswahlheftes mit Werbung für seine Institution „Internationale Philatelisten"




BÉLA SZEKULA, LUZERN
SCHWEIZ
Unternehmung: „INTERNATIONALE PHILATELISTEN"
Administration des „PHILATELISTES INTERNATIONAUX"
Kabeladresse: „PHILATELIE" LUZERN
Telegraphen-Code: WESTERN UNION
TELEPHON: 1321

Abteilung: „D"

Luzern, den 8 19.

Rekommandiert.

Herrn
Mr.

Hiermit erlaube ich mir, Ihnen nebenstehend aufgeführte Auswahl kommissionsweise zu übersenden.
Ich empfehle Ihnen, dieselbe einer genauen Durchsicht zu unterziehen und wenn irgend möglich, die ganze Sendung komplett zu behalten. Sie werden bemerken, dass ich Ihnen für einen solchen Fall einen ganz ausserordentlich billigen Preis angesetzt habe, von welchem Sie unbedingt profitieren sollten. **Falls Ihnen diese Auswahl nicht konveniert, kann ich Ihnen auch andere, bis zu den denkbar feinsten Marken und grössten Seltenheiten vorlegen. Ich mache ständig grosse Einkäufe und habe allein in letzter Zeit ausser mehreren ganz grossen Sammlungen auch zwei erstklassige Lager in hochfeinen Europamarken, Kolonien etc. im Katalogwerte von allein über zwei Millionen angekauft; so kann ich gute Europasachen, englische und französische Kolonien, alte Ueberseemarken bis zu den grössten Raritäten, auch Neuheiten, Kriegsmarken etc. senden und bitte höflichst um detaillierte Angabe der Wünsche.**
Ich sehe gerne Ihrer Abrechnung mit Hinweis auf die Nummer dieser Faktura entgegen und hoffe, dass diese erwartungsgemäss ausfallen wird.

Mit Hochachtung BÉLA SZEKULA.

Schreiben zu einer Auswahlsendung (nach Willisau) 7.Aug.1919

Internationale Philatelisten

Mit seiner Unternehmung „Internationale Philatelisten" (gegründet um 1903) gab er seinem Geschäft einen internationalen Touch.
In jeder Ausgabe seiner Zeitschrift wurden die neuen Mitglieder veröffentlicht. Hier die Ausgabe „Schweizerischen Briefmarkensammler 1918, No 160.
Zu diesem Zeitpunkt waren es über 5'000!!! Mitglieder. Damit gehörte er auch international zu den Grossen.



Ausschnitt aus der Liste
Neue Teilnehmer
Die Nummer 4758-5064
= rund 300 Neue



Béla Szekula

Genf 1901

Ende 1901, mit gerade mal 20 Jahren, tauchte er in Genf auf.



Er hatte am 10. November Luzia Bihari geheiratet und wohnte nun im noblen Stadtteil Eaux-Vives.

Neben seinen Tätigkeiten als Händler wurde von Genf aus auch die **Zeitschrift SZEKULA BRIEFMARKEN VERKEHR** (ab Nr.4) vertrieben.



Originale leider nicht vorhanden

Die ersten 3 Ausgaben Nr. 1-3 erschienen noch in Ungarn. Vermutlich war der Verlag weiterhin in Budapest.

Sein damaliger Schwiegervater:
Eugene Jenő Bihari war ein bekannter Philatelist und für den redaktionellen Teil verantwortlich. Offensichtlich kam er über die Philatelie zu seiner ersten Frau – Lujza Bihari

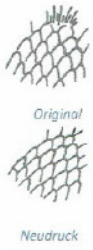
Verfälscht oder Falsch ?

Bereits in Genf begann sein Handel mit dem Verkauf von verfälschten Briefmarken. Von der Dominikanischen Republik kaufte er die Restbestände der Ausgabe 1902 und verkaufte diese mit Falschstempeln und auf Brief.
Es erschien eine Warnung in der deutschen Briefmarken Zeitung 1903

Als er Neudrucke der Guatemala Ausgabe 1874 verkaufte, (hergestellt von Gelli & Tani Brüssel) bezeichnete die Presse diese Ausgabe dann als Sekula -Fälschung, obwohl die Marken auch anderweitig angepriesen wurden.



Original **Neudruck**



Original *Neudruck* *Ananas oben rechts*



Früher R-Brief aus Genf vom 29.3.1902 an einen Oberst in Wels.
Verlag Sekula Briefmarken Verkehr

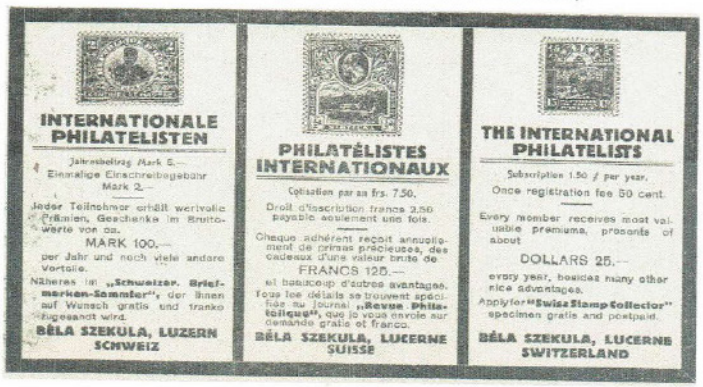
Schweizerischer-Briefmarkensammler

Der Verleger Bela

Seine Zeitschrift wurde in die ganze Welt, vorwiegend an Vereinsmitglieder, versandt.



Versandstreifbrand nach Berlin mit schönem Rasierklingenstempel Luzern 8.X.15
Mit rückseitiger Reklame. (verkleinert)



1904 verschwand er aus Genf. Zurück blieben unbezahlte Rechnungen.
(Rechnungen des Gemüsehändlers, des Bäckers, der Lieferanten etc)



Es war ein ganz spezieller Grund für seine „Flucht" Seine erste Frau Lujza Bihari erwartete in Budapest Nachwuchs.

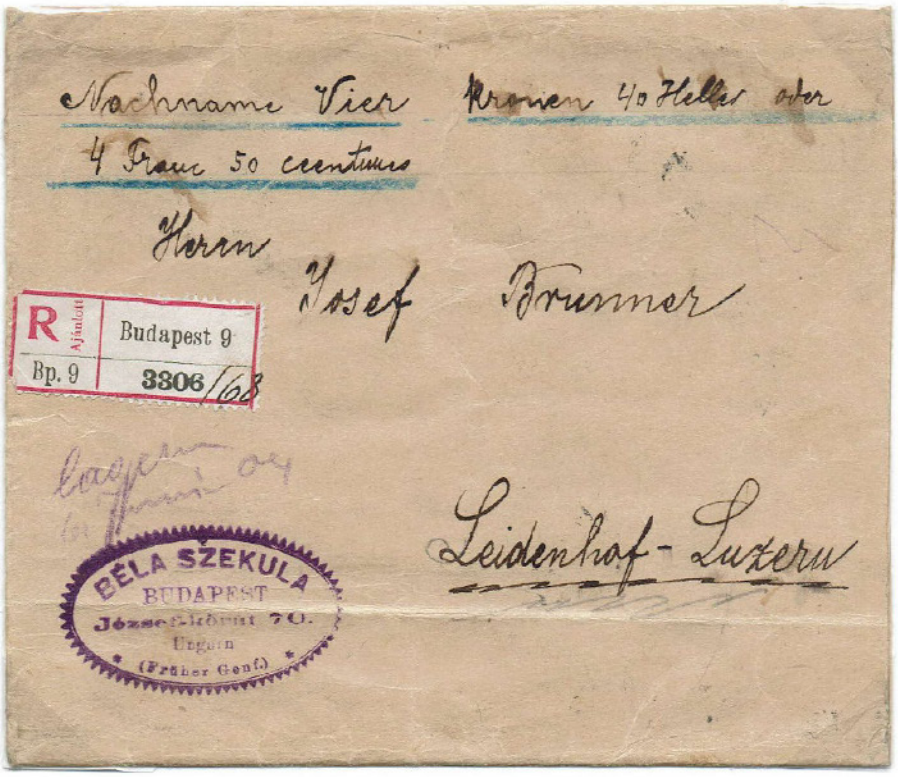
Bihari Lujza
1883 - 1965 | 81

Szekula Bela
1881 - 1966 | 85

Szekula Agnes (twin)
1904 - 1969 | 64
Tochter (Zwilling) von Bela Szekula
mit Lujza Bihari
Einreise in die Schweiz 12.7.1919

Szekula Maria (twin)
1904 - 1977 | 72
Tochter (Zwilling) von Bela Szekula
mit Lujza Bihari
Einreise in die Schweiz 12.7.1919

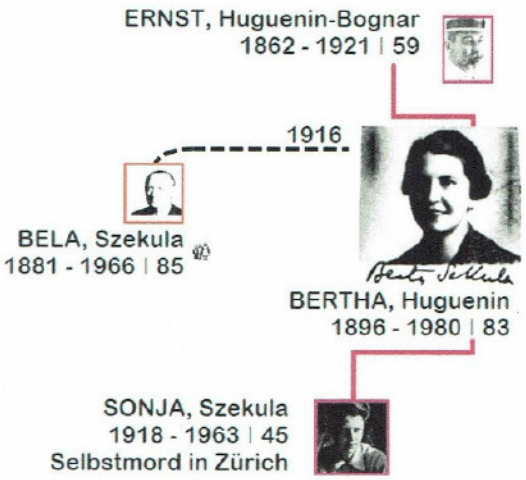
Die Zwillinge Agnes und Maria Szekula wurden geboren.



Seine Geschäfte tätigte er danach wieder von Budapest aus.
R-Nachnahme vom 6.Juni.1904 nach Luzern mit Szekula Stempel
Rückseitig frankiert

Béla Szekula

Seine zweite Heirat



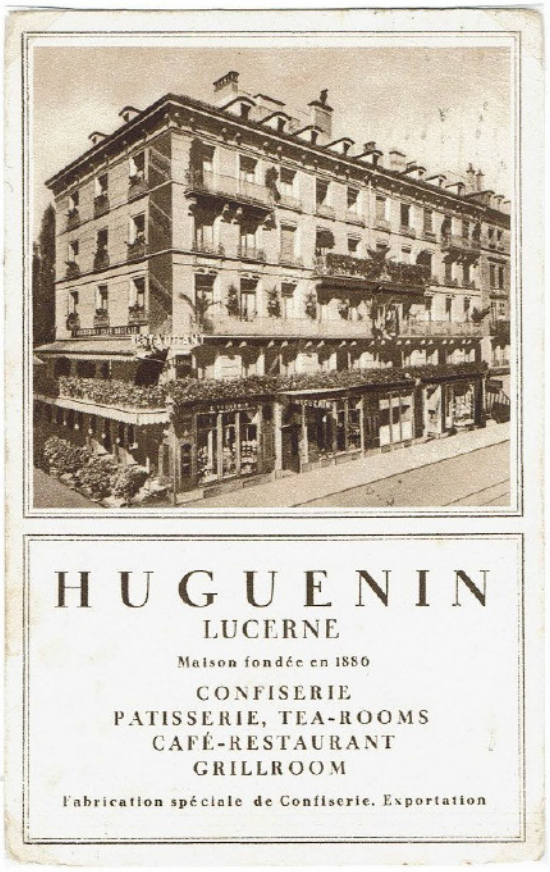
Am 9. Okt 1916
heiratet er Bertha ("Berty") Huguenin (1896–1980). Sie entstammte der Café- und Confiserie Dynastie Huguenin in Luzern und ist seine zweite Ehefrau.

Er war bereits einmal verheiratet mit Lujza Bihari. Mit Lujza hatte er bereits die Zwillinge Agnes und Maria. (1904).

Dazu später zwei uneheliche Kinder, Hedwig (1908) und Charles (1910) Sekula, mit Antonia Dorfstetter-Heller.
Zum Zeitpunkt der Geburt von Antonia war er in Ungarn noch verheiratet mit Lujza Bihari. Die Scheidung von ihr erfolgte 1909.

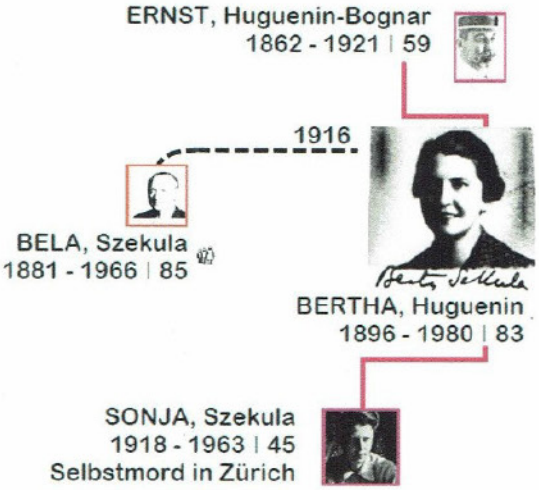
Restaurant und Bar befanden sich im heutigen Luzernerhof.
Er nimmt 1921 selbst Einsitz in den Verwaltungsrat der neugegründeten Huguenin AG.





Béla Szekula

Seine zweite Heirat



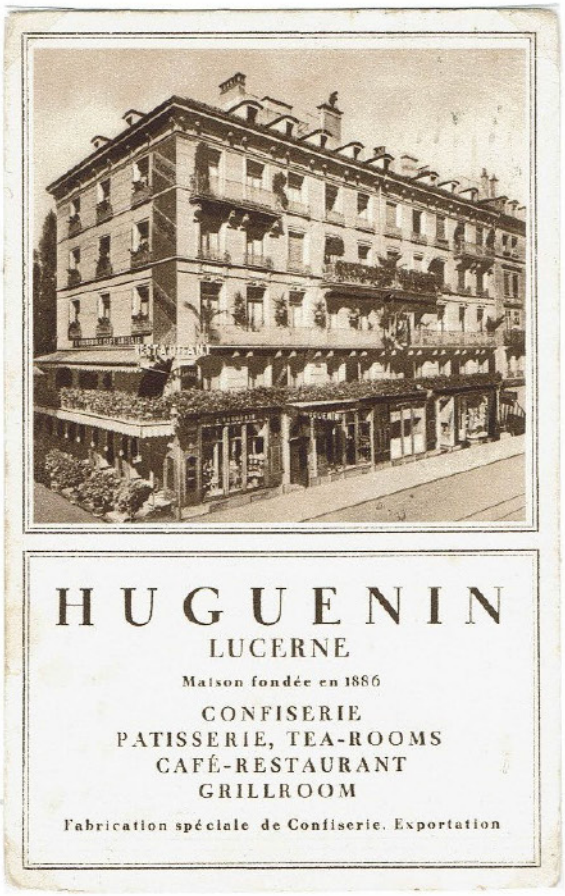
Am 9. Okt 1916
heiratet er Bertha ("Berty") Huguenin (1896–1980). Sie entstammte der Café- und Confiserie Dynastie Huguenin in Luzern und ist seine zweite Ehefrau.

Er war bereits einmal verheiratet mit Lujza Bihari. Mit Lujza hatte er bereits die Zwillinge Agnes und Maria. (1904).

Dazu später zwei uneheliche Kinder, Hedwig (1908) und Charles (1910) Sekula, mit Antonia Dorfstetter-Heller.
Zum Zeitpunkt der Geburt von Antonia war er in Ungarn noch verheiratet mit Lujza Bihari. Die Scheidung von ihr erfolgte 1909.

Restaurant und Bar befanden sich im heutigen Luzernerhof. Er nimmt 1921 selbst Einsitz in den Verwaltungsrat der neugegründeten Huguenin AG.





Die neue Äthiopien Ausgabe. Die Geschichte dazu

Dabei spielte der Schweizer Jean Adolphe Michel eine zentrale Rolle. Kurz nach seiner Ankunft 1901 wurde er 1902 Postmeister und 1904 Postdirektor in HARAR – später Postminister. 1908 wurde die Post im Auftrag von Menelik II durch die Franzosen reorganisiert. Äthiopien trat am 1. Nov. 1908 der UPU bei. Daraufhin wurde eine neue Ausgabe gedruckt.
Nach dem Tode von Menelik II gab es im Postwesen keine nennenswerten Veränderungen. Die bisherigen Marken wurden einfach überdruckt





1918 wurde eine (geheime) Vereinbarung zwischen dem ehemaligen Postminister, Jean Adolphe Michel, und der damaligen Postministerin, Wazanie Zamanuel, eine ca.12-jährige Jugendliche, geschlossen. Diese beinhaltete den Druck einer neuen Markenserie unter der Aufsicht von J.A. Michel.
Wazanie starb jedoch am asiatischen Fieber, bevor die Briefmarken bestellt wurden.

Im Jahre 1919 kam die neue Markenserie mit Landesmotiven in Umlauf.
Diese neue Ausgabe wurde durch Jean Adolphe Michel in der Schweiz in Auftrag gegeben.
Aufgrund einer Empfehlung seines Bruders (ein Angestellter der Schweizer Post) wurden die Marken in der **Clicheanstalt BUSAG AG Bern** gedruckt.



Mit einer Garantie von US$ 40.000 durch J.A. Michel konnten die Marken gedruckt werden. Michel besaß 50.000 bis 100.000 Briefmarken der 15 verschiedenen Werte. Ein Teil davon ging nach Äthiopien.



R-Brief vom 10.10.1927 mit der **originalen, ersten Ausgabe 1919** zusammen mit der Aufdruckausgabe1926 infolge Portoänderung. (Ankunft rückseitig.)

Anstelle einer Rückzahlung des Darlehens von J.A. Michel. wurden ihm die Druckplatten überlassen und er wurde berechtigt, 10 Jahre nach Lieferung die Marken nachzudrucken. (Juli 1929)
Zu diesem Zwecke tat er sich 1930 mit **Béla Sekula** zusammen. Die Originalausgabe war am 1.Okt 1928 ungültig geworden.
Durch den offiziellen, genehmigten Weiterverkauf der Druckplatten an Béla Sekula war dieser nun imstande, genehmigte Nachdrucke anzufertigen. Dazu kamen Kehrdrucke, geschnittene Ausgaben etc.

Die Marken verkaufte Béla Sekula als Originale.

Der Verbandsprozess im Jahr 1935 richtete sich gegen J.A. Michel, welcher aber abgewiesen wurde.
Béla Sekula traf 1935 bereits Vorkehrungen für eine Ausreise in die USA.
Ob es sich hier um Nach- oder Neudrucke handelt, wird vermutlich immer diskutiert werden.

Die Freimarkenserie Landestypische Motive vom 16.Juli 1919
Die **Nachdrucke 1931** unterscheiden sich durch gelblichen krakeligen Gummi gegenüber glattem weissem Gummi der Erstauflage.





Solche Maximumkarten wurden von allen Motiven erstellt

Sekula-Briefe

Viele Briefe von Béla Sekula oder seiner Familie sind unverkennbar. Die Briefrückseite ist vielfach mit Kehrdrucken oder sonstigen attraktiven Frankturen versehen. Dazu kamen auch die eigenen Verschlussvignetten von Béla Szekula.



Diese Szekula-Vignetten existieren in diversen Farben und Typen



Typischer Sekula-Brief aus dem Jahre 1915 nach Berlin

Béla Sekula

Aufdrucke

Aufgrund einer Anfrage an die Oberpostdirektion wurde Bela Sekula am 11. April 1919 erlaubt, Briefmarken mit „Béla Szekula, Luzern" zu überdrucken. Entgegen der allgemeinen Ansicht war aber Béla Szekula nicht der einzige, welcher solche Aufdrucke erstellen liess. Die Erlaubnis galt auch für andere Firmen, welche dies wünschten. Diese Erlaubnis stand vermutlich im Zusammenhang mit den IKW-Aufdrucken 1918 welche ebenfalls privat ausgeführt waren. Die Aufdrucke konnten über die die Abteilung für Industrielle Kriegswirtschaft bestellt werden. (Druckerei Hermann Stolz, Bern)
Im Briefverkehr der Oberpostdirektion Bern mit den verschiedenen anderen Kreispostdirektionen wird erwähnt, dass keine anderslautende Vorschrift der UPU (Convention de L'Union postale universelle de Rome), oder der Schweiz, betreffend solcher Aufdrucke, existiere.
Die Aufdrucke wurden entsprechend erlaubt. Solch bedruckte Marken durften gemäss OPD nur für Firmenpost verwendet werden und die Schrift durfte **2 mm in der Höhe** nicht übersteigen.

Die Antworten der Oberpostdirektion Bern an Philatelistische Vereine wurden seinerzeit auch in der SBZ (03.1919) abgedruckt

Derart überdruckte Marken dürften nur zur Frankierung von Postgegenständen Ihrer Firma verwendet und nicht etwa an Zahlungsstatt weitergegeben werden und die Schrifthöhe dürfte 2 mm nicht übersteigen, um die Deutlichkeit der Entwertung nicht zu beeinträchtigen.

Hochachtungsvoll
Der Oberpostdirektor.

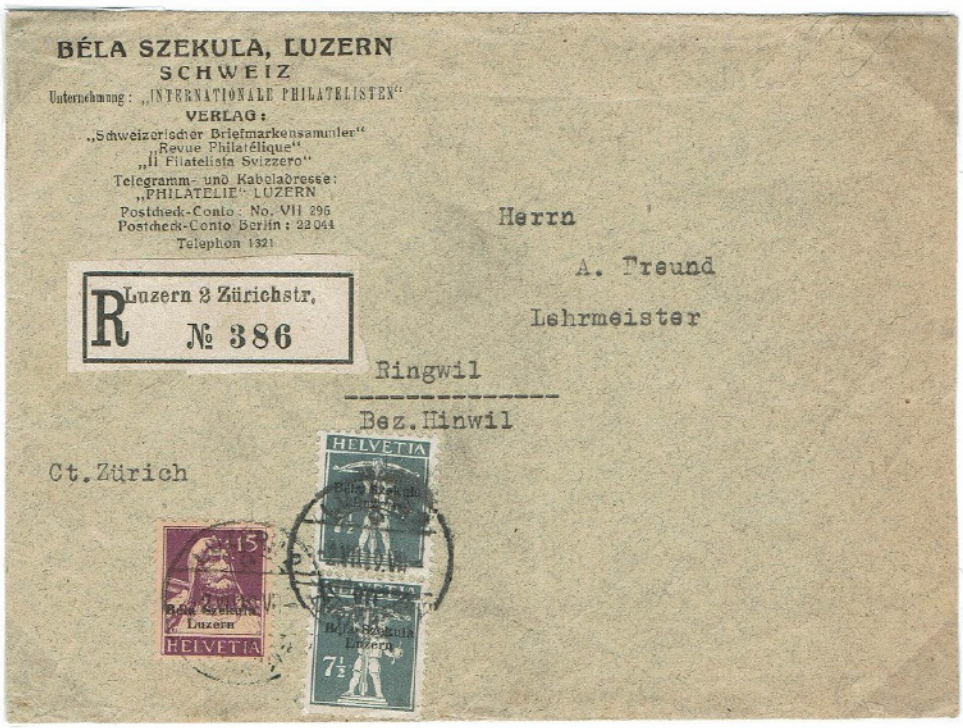
Ihre Anfrage betreffend die Briefmarken mit dem Aufdruck «Industrielle Kriegswirtschaft» beehren wir uns folgendermassen zu beantworten:

Der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft

des schweiz. Volkswirtschaftsdepartement wurde gestattet, ihre Marken zu Kontrollzwecken mit einem Aufdruck zu versehen. In ähnlicher Weise kennzeichnen andere Aufgeber von Postsendungen ihre Marken, sei es durch Aufdruck ihrer Firma, Durchlochung, oder ein anderes Merkmal.

Es handelt sich also bei den Marken der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft *nicht um von der Postverwaltung herausgegebene besondere Marken*, daher sind dieselben auch nicht bei uns erhältlich. Der Aufdruck geschieht durch die Privatindustrie, nachdem die Marken bei uns gekauft und bezahlt worden sind. Die Auflage ist unbegrenzt; der Aufgeber, in diesem Fall die Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft, lässt die Marken nach Bedarf überdrucken, sie haben nur für ihn Frankaturwert und verlieren in andern Händen ihre Gültigkeit.

Hochachtungsvoll
Oberpostdirektion
Wertzeichenkontrolle



Bedarfsbrief vom 2. Juli 1919 ab Luzern Zürichstrasse nach Ringwil

In mir vorliegen Schreiben aus dem Postarchiv werden unter anderen die Firmen: **Straub & Cie. Emmishofen** und **Firma Danzas, Basel** genannt



Kopie aus dem PTT-Archiv Straub & Co

Ein Aufdruck der Firma Sauser La Chaux-de-Fonds wurde mir von Hr. M. Baer, Kloten freundlicherweise zur Verfügung gestellt



Kopie M. Baer, Kloten

Von den Szekula Aufdrucken sind mir Verwendungsdaten zwischen 28. Mai bis 20. Dezember 1919. bekannt.

Überdruckt wurden die Ausgaben 1919 inkl. Zusammendrucke.
Ungebrauchte Aufdrucke sind mir nicht bekannt.





Brief vom 5. November 1919 nach Kopenhagen

Ab dem Jahre1920 sind keine Aufdrucke mehr bekannt. Ein Widerruf seitens der OPD habe ich bis heute nicht gefunden. Es muss deshalb andere Gründe geben. Möglicherweise hängt das auch mit den IKW-Aufdrucken zusammen (bis Mai 1919)

GENFERHAUS



Alt Ansicht Genferhaus, links die Hofkirche

Im Jahre 1928 zog er in sein neues Domizil. Das Genferhaus in Luzern. Hier hatte er endlich Platz für seine Sammlungen.
Er belegte vermutlich 2-3 Stockwerke und hatte einen Mitarbeiterstab von bis zu 200 Personen. (gem. Stolow)
Leiter der Büros war sein Bruder Eugen.
Ab der 4ten Auktion dienten seine Lokalitäten auch als Auktionssaal.

In den Büros dürfte es ähnlich ausgesehen haben wie damals in Budapest.

Im Jahre 1938 schloss er seine Grosshandlung Bela Sekula in Luzern, nachdem er definitiv in die USA ausgewandert war.





R-Brief aus San Salvador an die Adresse Genferhaus Luzern 1932

New York

Er hatte mehrere Aufenthalte in New York. Im Jahre 1941 erhielt er das US Bürgerrecht.
Seine bevorzugte Adresse war offensichtlich das Hotel White in New York in welchem er seine „Stamp-Import & Export Co „einquartierte" und auch als seine offizielle Anschrift benutzte.

Der Einschreibe-Express-Brief ging am 12. Oktober 1932 vom Luzerner Bureau im Genferhaus an Frank Sekula an der Lexington Avenue in New York. Offensichtlich wurde das Geschäft gemeinsam benutzt. Er war aber bereits wieder abgereist. Der Brief ging wieder zurück.

Stempel der US Post Postbehörde

„Second notice. No Reply of first notice mailed .....
und RETURENED TO SENDER Nov 1.1932



Seine Ausreise in die USA

In den 30er Jahren hatte er die Gelegenheit beim Verkauf der Tannu Touva Marken mitzuwirken und natürlich mitzuverdienen.
Er gilt allgemein als Urheber der Tannu Touva Landesausgaben
Die Motive waren allerdings nicht immer korrekt.
Wie hier bei der nie existierenden Eisenbahn.
Mit dem offiziellen Verkauf dieser Markenserie machte er gutes Geld.
Ferne Länder waren damals sehr gefragt.





Am 23.September 1936 reist er zusammen mit seiner Frau Bertie und Tochter Sonja, definitiv in die USA aus.



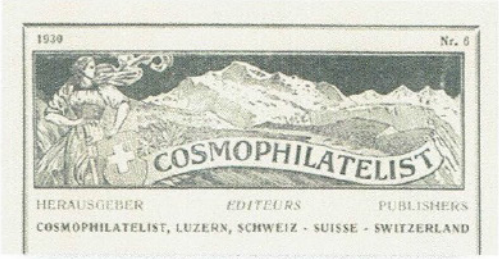
Aus der Passagierliste des Dampfers Europe ab Cherbourg 1936



Brief mit den Tannu Touva Ausgaben vom 11.2.1937 an seinen neuen Sitz in den USA. STAMP IMPORT & EXPORT Corporation, Hotel White, Lexington Avenue
(rücks AK Stempel)

Béla Sekula

The Cosmophilatelist



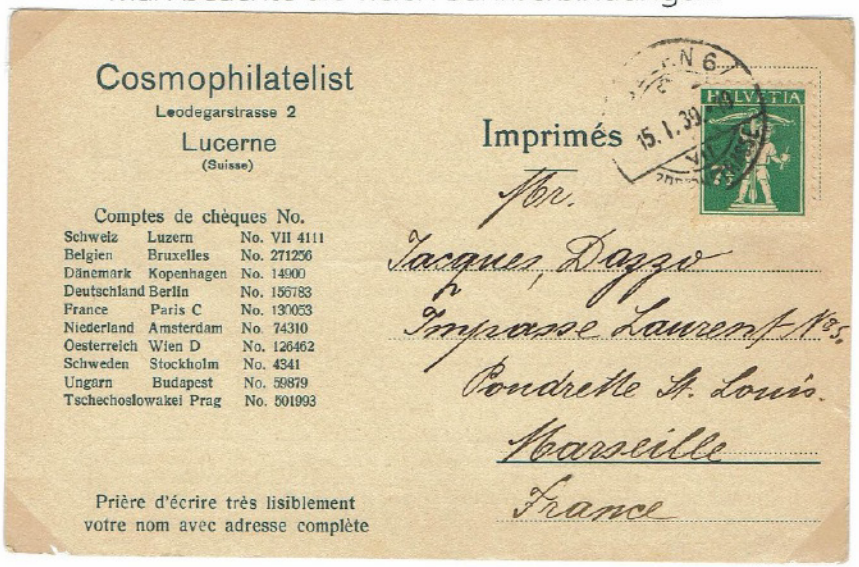
Im September 1929 änderte Béla Sekula seinen Firmenamen zu **„Béla Sekula Cosmophilatelist"**. Gleichzeitig wurde die neue **Zeitschrift „ The Cosmophilatelist"** publiziert.

Im Jahre 1931 kam dann der nächste Schritt mit der Gründung der **„Cosmophilatelist S.A. Lucerne resp. Cosmophilatelist Ltd. Lucerne"** Im gleichen Jahr trat sein Sohn Charles als Prokurist in die Firma ein. Im Jahre1935 übernahm Hermann Wiederhold die Firma.



Firmenbrief 1934 nach Schweden

Auch der **Cosmophilatelist** war im Genferhaus untergebracht.
Versandavis für eine Auswahlsendung nach Marseille aus dem Jahre 1930.
Man beachte die vielen Bankverbindungen.

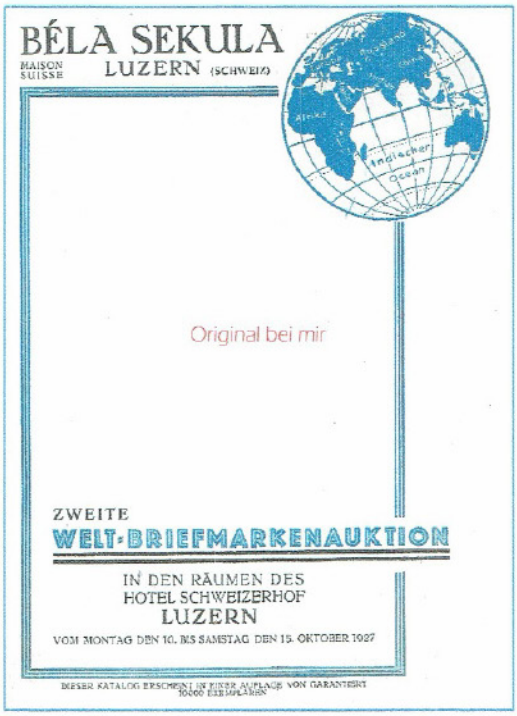


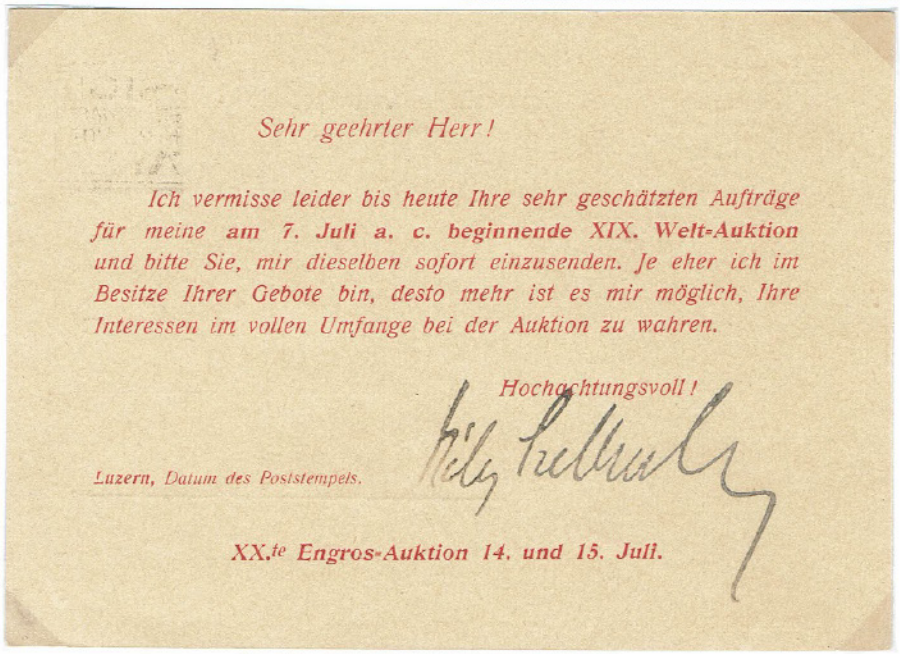


Einschreibebrief vom 24. Mai 1931 aus Valparaiso/Chile

Seine Auktionen

Bekannt sind seine Welt-Auktionen, welche manchmal über eine ganze Woche dauerten.
Die erste Auktion fand vom 2. – 27. Mai 1927 im Hotel Schweizerhof statt.
Ab der 4ten Auktion nutze er seine Geschäftslokale im Genferhaus.
Die letzte Auktion fand im Jahre 1932 statt.
Zweite Weltauktion vom 10. – 15. Okt 1927 im Hotel Schweizerhof.





Sehr geehrter Herr!

Ich vermisse leider bis heute Ihre sehr geschätzten Aufträge für meine ***am 7. Juli a. c. beginnende XIX. Welt-Auktion*** *und bitte Sie, mir dieselben sofort einzusenden. Je eher ich im Besitze Ihrer Gebote bin, desto mehr ist es mir möglich, Ihre Interessen im vollen Umfange bei der Auktion zu wahren.*

Hochachtungsvoll!

Luzern, Datum des Poststempels.

Béla Sekula

XX.te Engros-Auktion 14. und 15. Juli.

So etwas gibt es heute per Mail.....
Erinnerung an die kommende Auktion vom 14/15. Jul 1930
mit aufgedruckter Unterschrift von Béla

Seine Auktionen

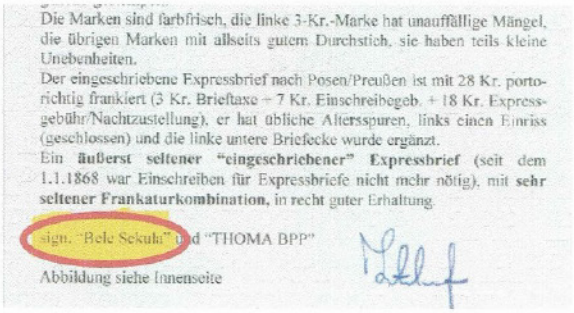
Ein Blick in den Auktionskatalog zeigt die ganze Welt der Philatelie mit Katalog-Preisen in Goldmark nach Senf oder sFrs. Zumstein.
Ein Ausrufpreis wurde nicht festgesetzt.



Zahlreiche der angebotenen Marken tragen seine Signatur. Ob er diese auch geprüft hat oder die Signatur nur als „Besitzerzeichen" benutzt hat, ist umstritten.

Viele, heute an Auktionen gehandelte Marken (vorwiegend Altdeutschland), kommen aus seinem Bestand resp. seinen Auktionen.

Atteste wie man sie heute kennt sind mir nicht bekannt. Solche wurden aber früher auch selten ausgestellt. Eine Signatur reichte meist aus.


Die Marken sind farbfrisch, die linke 3-Kr.-Marke hat unauffällige Mängel, die übrigen Marken mit allseits gutem Durchstich, sie haben teils kleine Unebenheiten.
Der eingeschriebene Expressbrief nach Posen/Preußen ist mit 28 Kr. portorichtig frankiert (3 Kr. Brieftaxe + 7 Kr. Einschreibegeb. + 18 Kr. Expressgebühr/Nachtzustellung), er hat übliche Altersspuren, links einen Einriss (geschlossen) und die linke untere Briefecke wurde ergänzt.
Ein **äußerst seltener "eingeschriebener" Expressbrief** (seit dem 1.1.1868 war Einschreiben für Expressbriefe nicht mehr nötig), mit **sehr seltener Frankaturkombination**, in recht guter Erhaltung.
sign. "Bele Sekula" und "THOMA BPP"
Abbildung siehe Innenseite

Attest eines Briefes aus der Felzmann-Auktion 2019

Daneben hat er auch grosse Sammlungen oder Teile davon verkauft. z.B. Aus der legendären Koch-Sammlung Altdeutschland 1873-1939
Oder aus der „Lindberg Sammlung" Finnland.



Bild aus dem Postiljonen Katalog 221

Diese Rarität (**Kehrdruckpaar Finnland – Unikat**) aus der Lindbergh Sammlung wurde **1928 bei Sekula** versteigert.. In der Postiljonen-Auktion 221/ 2018 als Los 2028 für EUR 50'000,– verkauft!!

Béla wieder in der der Schweiz

1961 - Ein Einschreibe-Grossbrief aus Kathmandu an seine Adresse in Zürich
Von Kathmandu nach Zürich. Es war sein letzter Wohnort, bevor er 1966 starb.



Er war eine schillernde Persönlichkeit. Die Philatelie wäre vermutlich um einiges ärmer ohne ihn.
Grosszügig und spendabel, aber auch geschäftstüchtig auf seine eigene Art.

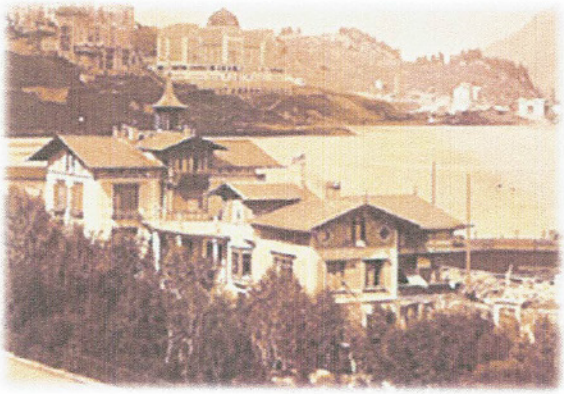
Béla Sekula

Das letzte Geschäft



Im Jahre 1955 kehrte er zusammen mit seiner Frau in die Schweiz zurück. Er wohnte im Haus Heimat in St Moritz. Allerdings hielt er es ohne Briefmarken nicht aus, kaufte ein Geschäft und eröffnete am 29.8.1957
die Philatelie AG, St. Moritz AG als einziges VR-Mitglied.
Am Schluss ist er fast taub. Im Jahre **1966 stirbt er** in einem Zürcher Spital. Sein Grab liegt in St. Moritz im Familiengrab neben seiner Tochter Sonja.

Philatelie A.-G., St. Moritz, in St. Moritz. Unter dieser Firma besteht gemäss Statuten und öffentlicher Urkunde vom 29. August 1957 eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt den Handel mit Briefmarken. Gemäss Uebernahmevertrag vom 19. August 1957 übernimmt die Gesellschaft von Berty Sekula-Huguenin, in St. Moritz, Briefmarken zum Preise von Fr. 19 200. Die





Das Haus Heimat im Jahre 2015 und links um 1913.
(erbaut vom berühmten Architekten Nicolaus Hartmann St. Moritz)

Bis zu seinem Lebensende galt sein Leitspruch:
heute Millionär, morgen nur noch zehn Rappen.
Er lebte vielfach über seine Verhältnisse.

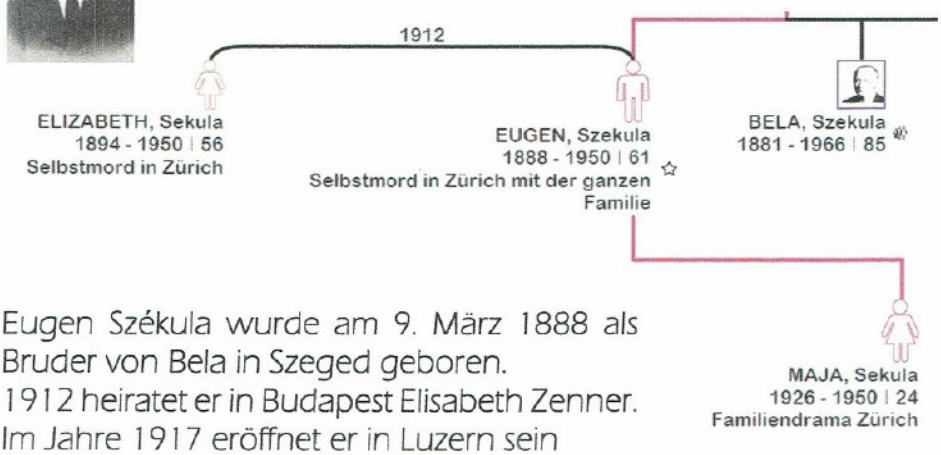


Bela links oben
Im Jahre 1991 erscheint er zusammen mit anderen bekannten Philatelisten auf einem Jubiläumsblock
(120 Jahre ungarische Philatelie)



Eugen Szekula

voller Ideen



Eugen Székula wurde am 9. März 1888 als Bruder von Bela in Szeged geboren.
1912 heiratet er in Budapest Elisabeth Zenner.
Im Jahre 1917 eröffnet er in Luzern sein Briefmarken Import-Export Geschäft



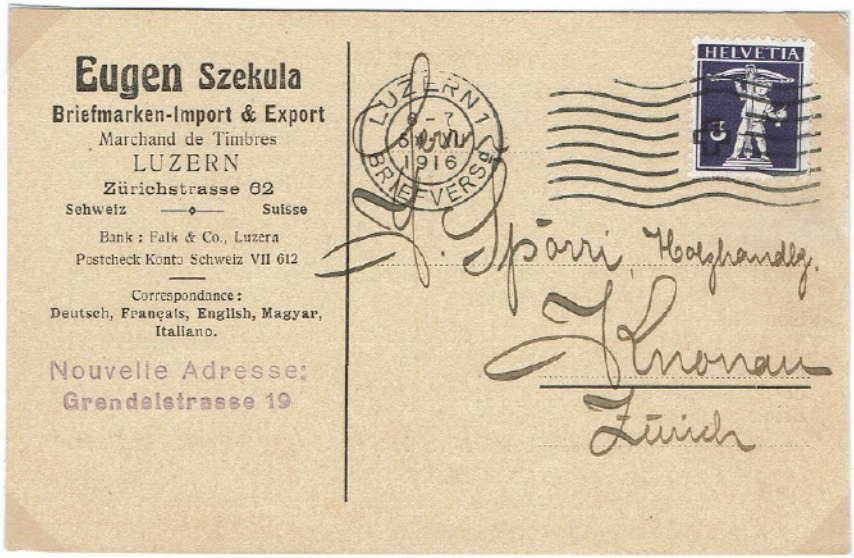
Einschreibe-brief vom 16.11.1921 von Kristiania

Vermutlich wohnt er anfänglich bei seinem Bruder Béla.
Ab 1919 wohnt er in Geuensee und erhält das Schweizer Bürgerrecht

Sein erstes Geschäft befand sich an der Zürichstrasse 62



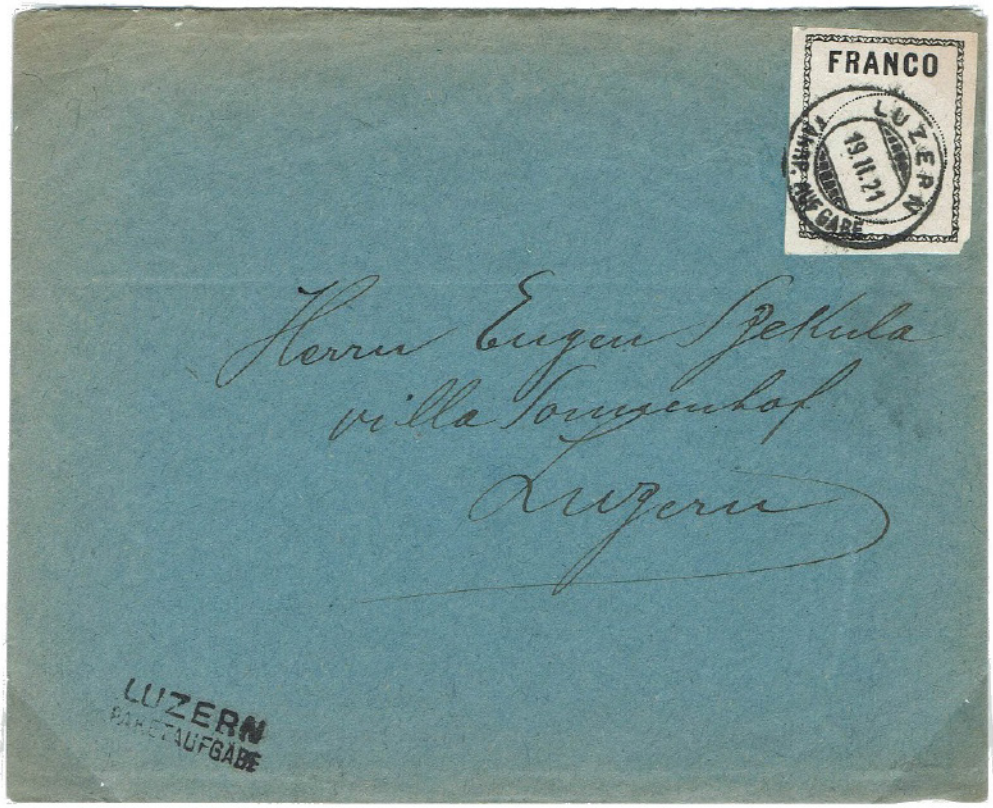
Zensurierter R-Brief aus Dänemark vom 23. Feb 1916



Kurz darauf (Sep.1916) zog er um - an die Grendelstrasse 19 (heute Casagrande) Stempel mit Adressänderung



Ein attraktiver Umschlag aus seiner Zeit an der Zürichstrasse.



Briefaufgabe Luzern vom 19.2 1921 mit Francozettel No. 1

Die Szegediner Aufdrucke 1919

Im **August 1919** musste die ungarische nationale Regierung aufgrund der Besetzung Ungarn durch die Bolschevisten, nach Szegedin fliehen.
Die Konservativen Kräfte unter Horthy Miklos organsierte sich neu.

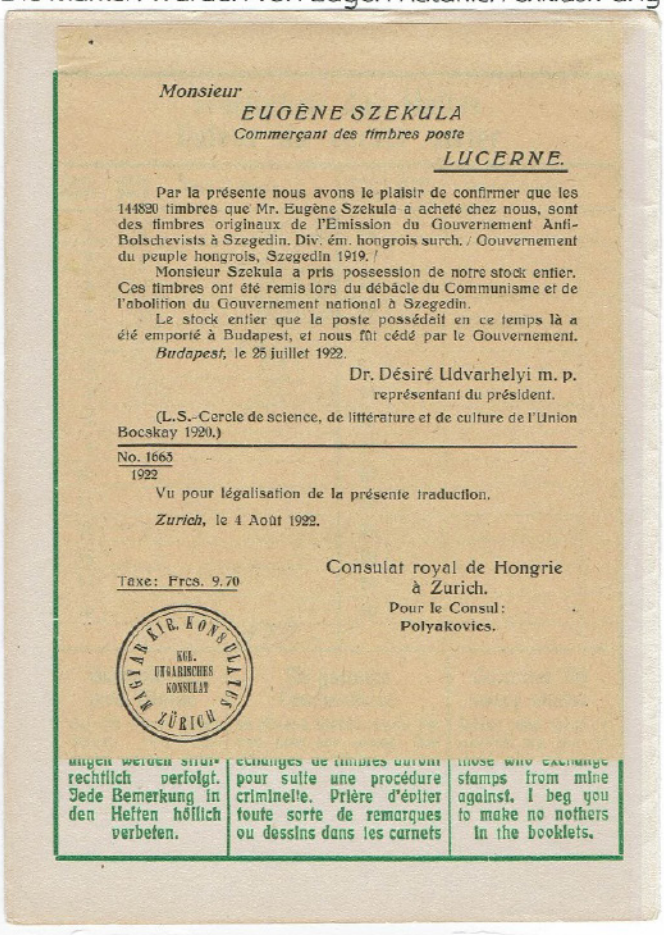


Im November 1919 zog Horthy an der Spitze der Nationalarmesse in Budapest ein.
Am 26 Juni 1919 wurden die bisherigem Marken der „Schnitter-Ausgabe" überdruckt.

Offensichtlich wurde die Marken nach dem Einmarsch der Horthy Armee nicht mehr verwendet und an **Eugen Szekula** verkauft. Es ist aber anzunehmen, dass nur ein Teilbestand der Ausgabe ~~war~~, an Eugen verkauft wurde.
Das Beiblatt im Auswahlheft wurde von Eugen Sekula erstellt, um die Exklusvität der Marken zu dokumentieren.

...Nous avons le plaisir de confirmer que les 144'820 timbres que Mr Eugene Szekula à acheté chez nous son de timbres originaux de l'Emission du Gouvernement.....**Monsieur Szekula a pris possession** de notre stock entier....
Budapest le 25. Juillet 1922 – Le 4 Août 1922, Consulat royal de Hongrie à Zürich.

Die Marken wurden von Eugen natürlich exklusiv angeboten.



Monsieur
EUGÈNE SZEKULA
Commerçant des timbres poste
LUCERNE.

Par la présente nous avons le plaisir de confirmer que les 144820 timbres que Mr. Eugène Szekula a acheté chez nous, sont des timbres originaux de l'Emission du Gouvernement Anti-Bolschevists à Szegedin. Div. ém. hongrois surch. / Gouvernement du peuple hongrois, Szegedin 1919. /

Monsieur Szekula a pris possession de notre stock entier. Ces timbres ont été remis lors du débâcle du Communisme et de l'abolition du Gouvernement national à Szegedin.

Le stock entier que la poste possédait en ce temps là a été emporté à Budapest, et nous fût cédé par le Gouvernement.

Budapest, le 25 juillet 1922.

Dr. Désiré Udvarhelyi m. p.
représentant du président.

(L.S.-Cercle de science, de littérature et de culture de l'Union Bocskay 1920.)

No. 1665
1922

Vu pour légalisation de la présente traduction.

Zurich, le 4 Août 1922.

Taxe: Frcs. 9.70

Consulat royal de Hongrie
à Zurich.
Pour le Consul:
Polyakovics.

KGL. UNGARISCHES KONSULAT ZÜRICH

rechtlich verfolgt. Jede Bemerkung in den Heften höflich verbeten.

pour suite une procédure criminelle. Prière d'éviter toute sorte de remarques ou dessins dans les carnets

against. I beg you to make no notices in the booklets.

Beiblatt aus dem Auswahlheft von Eugen Szekula.

Echt gestempelte Marken oder sogar Briefe sind fast nicht zu finden.

Aufdruck:
Magyar Nemzeti Kormány, Szeged, 1919

In rot oder **schwarz**





EUGEN SEKULA, LUZERN

SCHWEIZ

VILLA HEIMELI

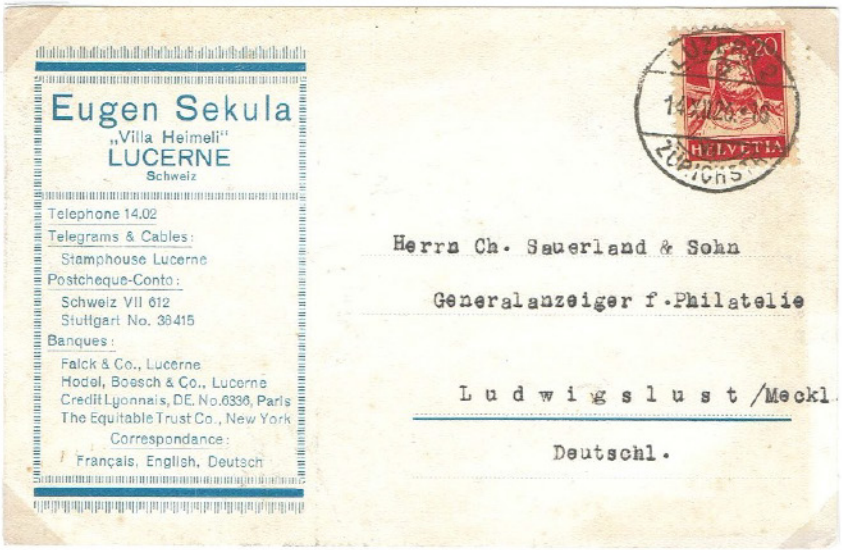
POSTCHECK-KONTI:
SCHWEIZ: LUZERN VII 612
DEUTSCHLAND: STUTTGART 38'415
C. S. R.: PRAG 501'994
OESTERREICH: WIEN 99'620

BANQUES:
FALCK & Co., LUCERNE
SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK, LUZERN
CRÉDIT LYONNAIS, PARIS, D. E. No. 633

Er erwirbt ca. 1925 für rund 170'000,- die **Villa Heimeli**. hoch über Luzern. Ein Anwesen welches genau zu seinem Lebensstil passt.
Er richtet sein Büro ein. Neue Adressesse
Villa Heimeli, Steigerweg 15, Luzern



Die Jugendstilvilla «Heimeli» ist ein Werk des 1872 geborenen Stanser Architekten Sepp Kaiser, der später nach Berlin auswanderte und den Wandel der Architektur vom Historismus zur Moderne schöpferisch mitgestaltete. Sie wurde 2001/2002 renoviert.



Im Jahre 1933 steht er vor dem Bankrott.
Er ändert den Firmennamen in Eugen Sekula AG

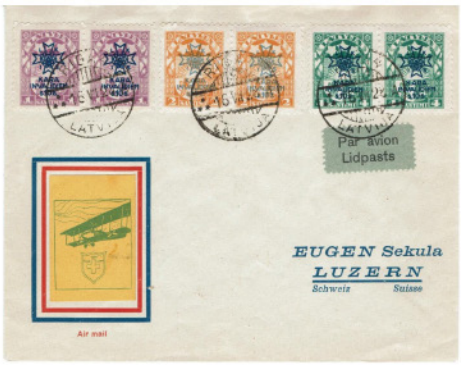
im Jahre 1950 nimmt er sich zusammen mit der ganzen Familie das Leben

Familiendrama in Zürich. Die Alarmgruppe der Stadtpolizei wurde am Sonntagnachmittag um 13 Uhr 55 nach der Rigistrasse 18 (Kreis 6) gerufen. Eine aus drei Personen bestehende Familie, der Briefmarkenhändler Eugen Sekula-Zenner von Geuensee (Luzern), geboren 1888, seine 56jährige Ehefrau sowie die 1926 geborene invalide Tochter Maya hatten in ihrer Wohnung durch Einnahme von Narkotika und vermutlich in gegenseitigem Einverständnis Selbstmord verübt. Das Motiv soll in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen sein. Beim Eintreffen der Alarmgruppe waren Vater und Mutter Sekula bereits verschieden, während die Tochter in besorgniserregendem Zustand noch lebend angetroffen wurde. Durch die Sanität wurde sie nach dem Kantonsspital gebracht, wo sie am Montagmorgen ebenfalls gestorben ist.

Eugen Sekula, Flugpost.

Als Flugpost-Fan erstellte er allerlei Belege.um sein Geschäft am Laufen zu halten.

Im Jahre 1928 produzierte **Eugen Sekula** ein Anzahl Umschläge der **DERULUFT AG**.
(Deutsch-Russische Luftverkehrs AG gegr. November 1921)
Alle sind an Eugen Sekula Luzern adressiert. Es sind verschiedene Daten aus dem Jahre 1928 bekannt.
Solche Belege sind auch von anderen Händlern bekannt.



Die Briefe sind trotz rückseitiger Stempelung nie echt gelaufen.

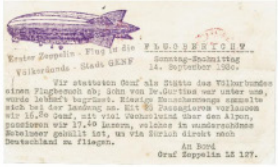


Die **Zeppelin-Flüge** waren natürlich wie gemacht für solche Spielereien. Für die erste Landung des **LZ 127 in Dübendorf** 1929 wurde das Bild einer normalen Postkarte auf dünnem Papier mit einem Aufkleber ergänzt.









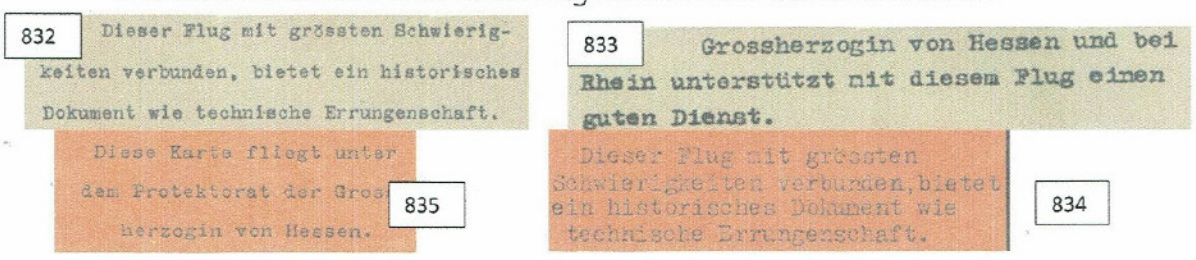
Am 14. 9.1930 kam die **Landungsfahrt nach Genf.** Die Rückseite der Karte wurde mit einem Flugbericht inkl. Bildzudruck ergänzt.

Die Flugpost am Rhein 10. Juni 1912

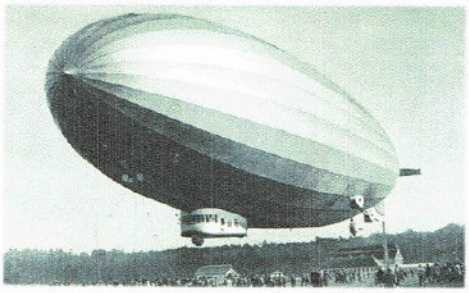
.. gilt als einer der ersten Flugveranstaltungen seiner Art.
Sie stand als Benefizveranstaltung unter der unter dem Patronat der Großherzogin von Hessen. In der Postkartenwoche wurden jede Menge Karten gedruckt und verkauft.
Die am Ende unverkauften, geflogenen Karten gelangten schliesslich 1929 In den Handel bei Gebr. Senf und natürlich Eugen Sekula.



Eugen Sekula ergänzte diese rückseitig mit einem Schreibmaschinen-Text.
„Sekula Karten" haben eine vorderseitige Nummer (von 832-835)
Hier zwei Karten vom Rhein Main Flug mit den Nummern 832 und 833



Zeppelin ZR 3



Mit seinen 200 Metern Länge und 2100 PS, und 5 den extra erstellten Maybach V12 Motoren (je 410 PS) konnte es auf rund 120 Kilometern in der Stunde beschleunigen. Es war der das größte und schnellste Luftschiff seiner Zeit. Allerdings hätte es gar nicht gebaut werden dürfen. Denn der Zeppelin war Teil der im Versailler Vertrag definierten Reparationsleistungen an die USA.

Damit es dennoch gebaut werden konnte, wurde es mit ZR-3 anstelle der üblichen LZ 126, bezeichnet und somit als amerikanisches Luftschiff erkannt. Es brauchte 200 Mann, um es aus dem Hangar zu ziehen.



von **Eugen an Frank Sekula**
Mischfrankatur Schweiz-Deutschland auf Karte
der Ueberführungsfahrt nach Lakehurst
(rücks. Ak. Stempel New York 15.10 1924)

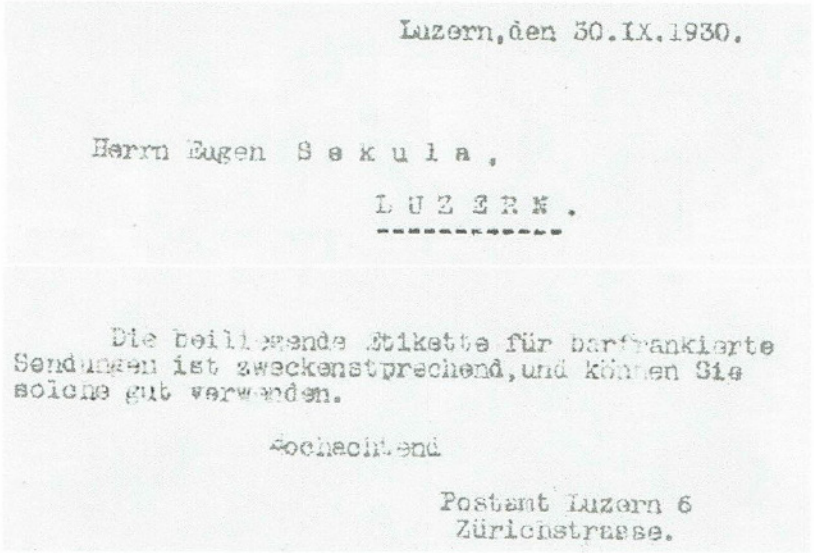
Abgang Luzern 30.Augsut 1924. Der Oval Stempel mit Luftschiff Z R 3 befördert wurde in Friedrichshafen abgeschlagen. Die Überführung vom 12.-15. Oktober 1924, stand unter dem Kommando von Hugo Eckener.

In den USA wurde das Luftschiff in «LOS ANGELES» Unbenannt.
Die US-Marine flogen bis 1938 rund 330 Flüge.

Eugen Sekula

Die Gebührenmarken

Diese, von Eugen Sekula initiierten Gebührenmarken wurden ursprünglich vom Postamt Luzern Zürichstrasse erlaubt.



Luzern, den 30.IX.1930.

Herrn Eugen S e k u l a ,

L U Z E R N .

Die beiliegende Etikette für barfrankierte Sendungen ist zweckentsprechend, und können Sie solche gut verwenden.

Hochachtend

Postamt Luzern 6
Zürichstrasse.

Das Original könnte so ausgesehen haben



Die zur Prüfung vorgelegten und genehmigten weissen Zettel hatten den Aufdruck **Eugen Sekula.**

Eugen Sekula hatte anstelle der vorgelegten farbige „Klebezettel" mit geändertem Aufdruck drucken lassen und am 10. Oktober wurden die ersten Briefe versandt resp. erstellt.

Anstelle von Eugen Sekula stand nun HELVETIA.

Das war nicht erlaubt. Der Aufdruck Helvetia war der Post vorenthalten. Entsprechende Rückfragen von ausländischen Poststellen führten zu einer Untersuchung der Angelegenheit.
Daraufhin wurden diese umgehend (am 20. 10.1930) gem. Ziffer 705d resp. Art 59 des Postverkehrsgesetzes **verboten**. Die Oberpostdirektion rüffelte auch die Post Luzern 6, hinsichtlich der Stempelung solcher Briefe.

Es handelt sich also hier um **„falsch erlaubte"** Klebezettel.
Aufgrund der kurzen „Laufzeit" (rund 15 Tage) sind echtgelaufene Poststücke recht selten.

Die meisten im Handel erhältlichen Briefe sind nicht gelaufen.

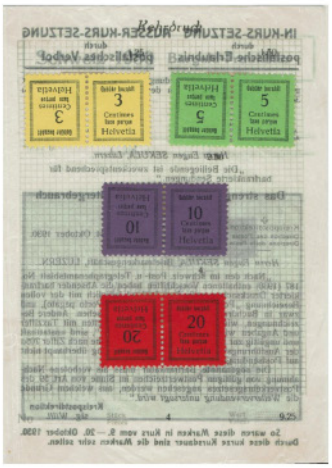
Seine Sammelblätter

Natürlich hatte sich Eugen Sekula auf die Erlaubnis berufen und mehrfach bei der Postdirektion interveniert. Das Ende dieser „Klebezettel" war jedoch nicht aufzuhalten.
Ganz klar, dass er nun doppelt verdienen wollte. Er erstellte nummerierte Sammelblätter mit Kehrdrucken und einem Abzug der Erlaubnis resp. Widerruf durch die Post und vertrieb diese an seine Kunden. Solche Blätter existieren in den Sprachen deutsch, französisch, englisch. Italienische Blätter kenne ich bisher keine.

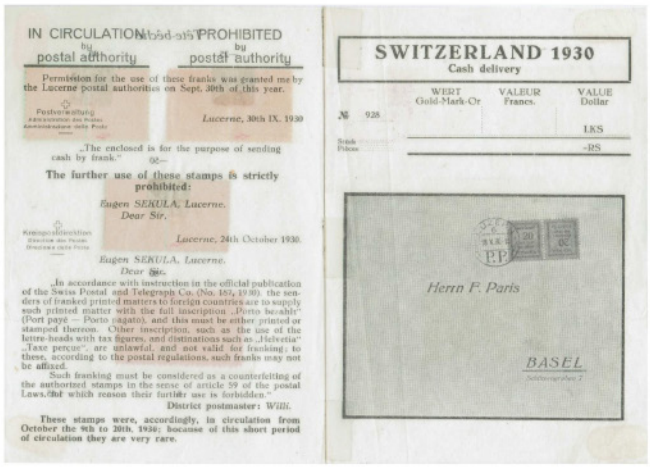
Auf den Sammelblättern hat er auch seinen eigenen Kommentar aufgeführt. -hier englisch inkl. Druckfehler
.....bocause of this short period of circulation they are very rare

Auf dem Brief ebenfalls abgebildet wurden die von Eugen erstellten Sammelbriefe zu Erinnerungszwecken mit den, vermutlich fiktiven, Adressen

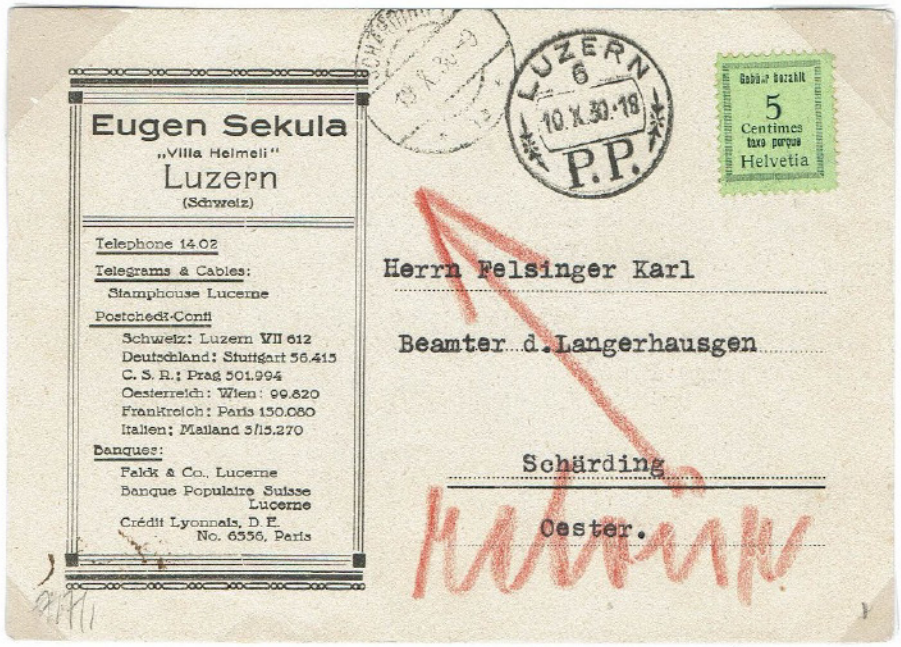
Uber die Auflagen der Sammelblätter ist nichts bekannt.



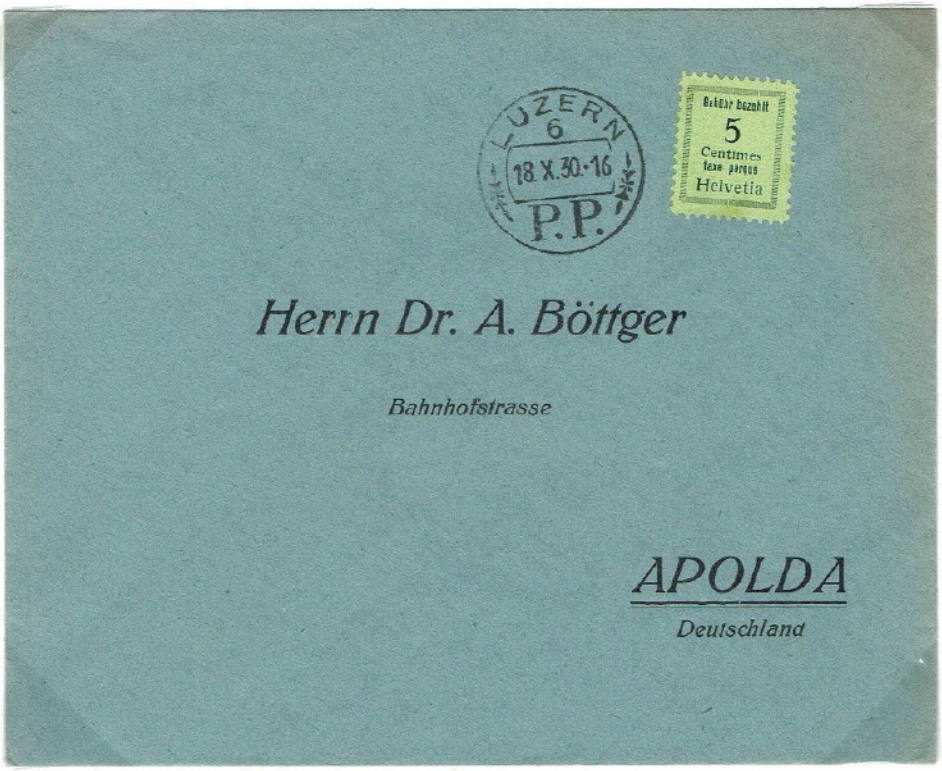
Selbst erstelltes Sammelblatt in deutsch
mit den Kehrdruckausgaben
Die Anordnung und Auswahl der aufgeklebten Marken war nicht immer gleich. Je nachdem wer diese aufgeklebt hatte.



Innenteil des seltenen englischen Sammelblattes.



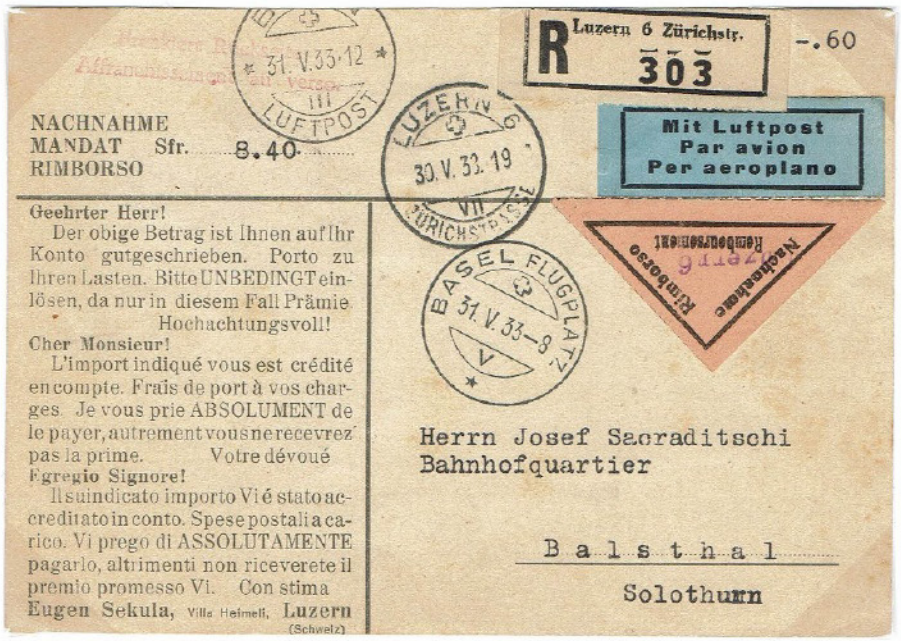
Echtgelaufene Postkarte Luzern 10.10.1930 nach Österreich



Nicht gelaufener Brief mit aufgedruckter Adresse
Aufgrund der Häufigkeit an jeweils dieselben Adressen darf davon ausgegangen werden, dass diese gestempelt aber nie echt gelaufen sind.

Nachnahme Vorauszahlungen

Seine Geschäftsgebaren waren ähnlich wie bei Béla
Er versandte Auswahlsendungen, wie hier Nachnahmen, um anschliessend seine Briefmarken verkaufen zu können.
«Dieser Betrag ist Ihnen auf Ihr Konto gutgeschrieben
Unbedingt einlösen da nur in diesem Falle Prämie»



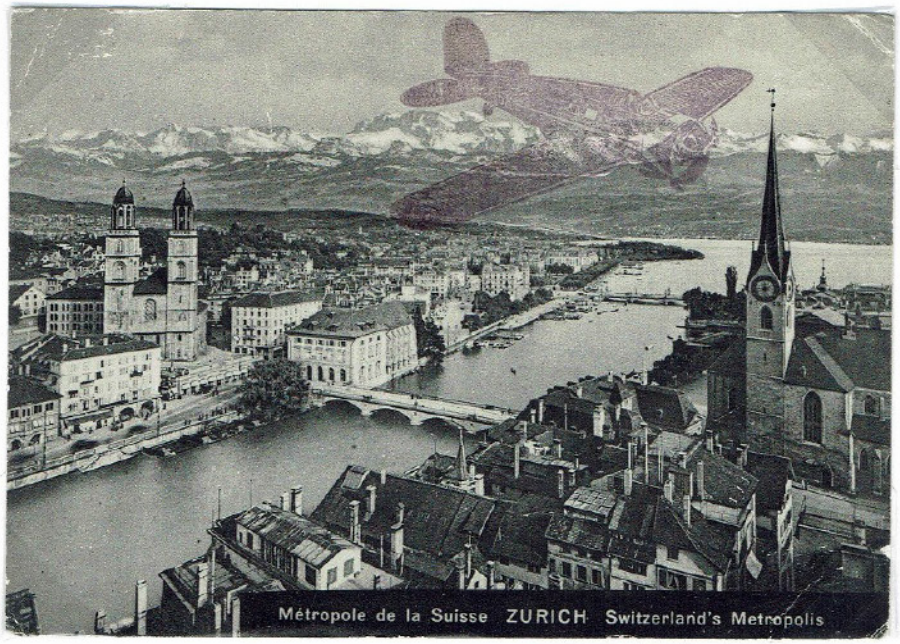
Flugpost-Nachnahme über 8.40
von Luzern über Basel – Bern nach Balsthal 30.V.1933
Rückseitig frankiert mit 3 x 20 Rp Flugpost 1932 (Fr 0.60)

Möglicherweise handelte es ich hier um ein Lieferabonnement
Die Nachnahme wurde offensichtlich eingelöst.



Atlas Stamp Ltd

Im Jahre 1934 änderte Eugen Sekula seinen Firmennamen in ATLAS STAMP LTD
Zuerst in Luzern zog er dann (1935) zuerst nach Lugano. Hier traf er Frank mit seiner Firma FRASEK wieder. Vermutlich war er in seinen Räumen untergebracht. Als Frank in die USA ausreiste, verliess Eugen Lugano (1937) und zog nach Zürich an die Bahnhofstrasse 74.



Seltene AK Zürich mit einem aufkopierten Flugzeug. Solche Spielereien sind typisch für Eugen Sekula.
Ausgabe anlässlich der Pro Aero Flüge 1938

Bild der Rückseite



Die Atlas Stamp Ltd verkaufte und kaufte Briefmarken rund um die Welt.
Brief aus Shanghai vom 12. Dez 1940 nach Zürich.



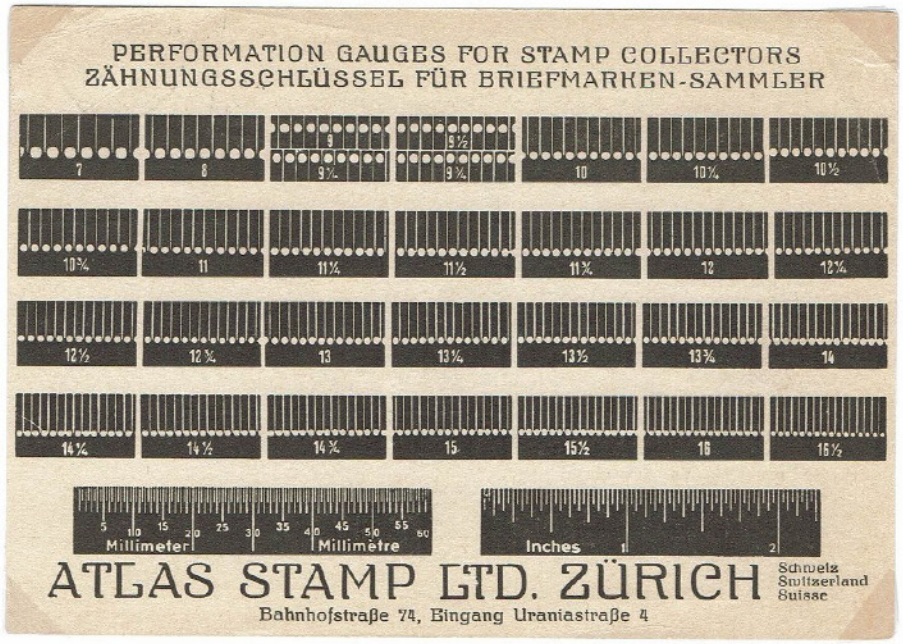


1941, Einschreibebrief an einen Kunden im Thurgau.
Vermutlich Briefmarkensendung

Eugen Sekula hatte immer wieder Ideen, um sein Geschäft anzukurbeln

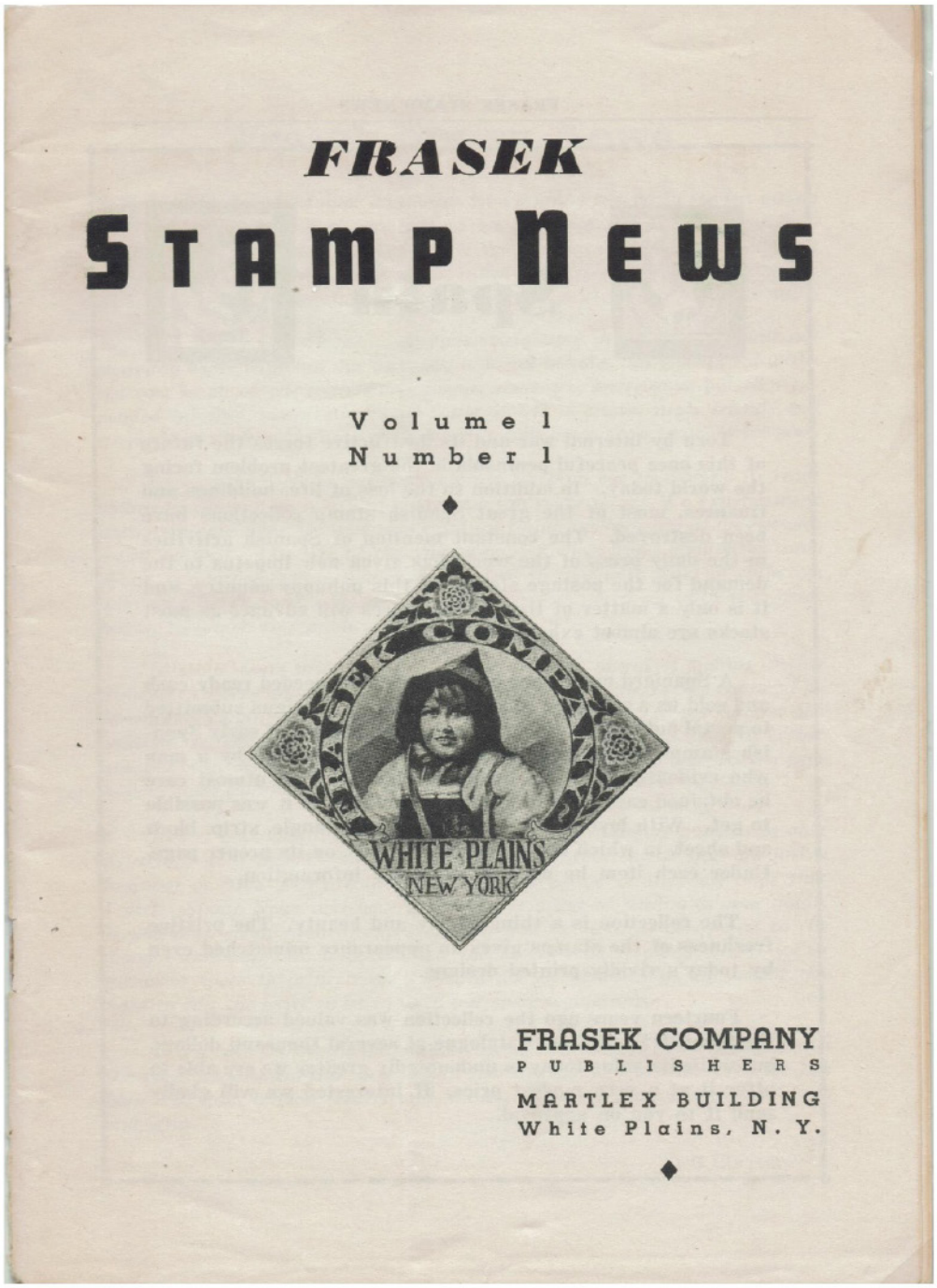


Flugpostkarte der Atlas Stams Lugano zur
Conférence des Capitulation 1937 in Montreux.



Ab und zu gab es auch nützliche Dinge von den Sekula's (Karte 1949)

Frank hatte seine eigene Zeitschrift – Die FRASEK STAMPS NEWS
Hier die erste Ausgabe, Nummer1 aus dem Jahre 1937



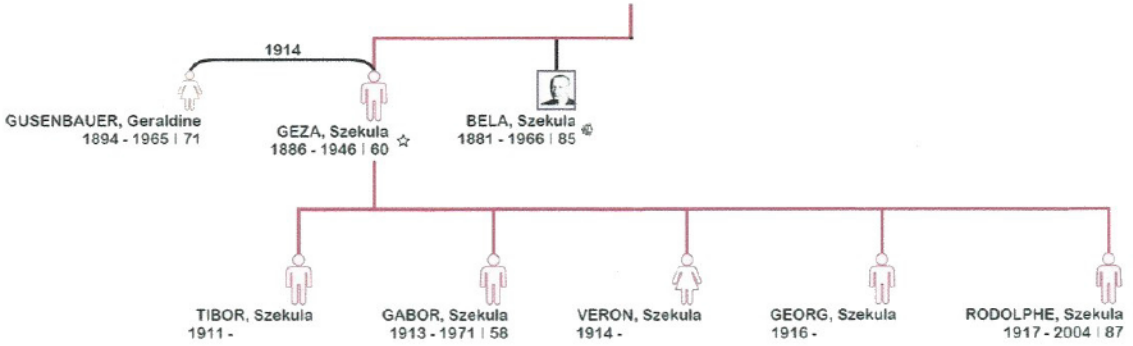
Über die Ausgabe ist nicht viel bekannt.
Die Ausgabe No. 90 (1957) war noch eine Reklamebroschüre

Géza Szekula



Geza Székula wurde am 17.Februar 1886 als Bruder von Bela in Szeged geboren. Er lebte 1905-1912 in Genf und eröffnete 1913 sein Briefmarken-Geschäft in Luzern. Im Jahre 1918 wurde er Schweizer Bürger und wohnte zusammen mit seiner Frau Geraldine in Geuensee.

Er hatte 5 Kinder. 3 Söhne, 2 Töchter.



Die Söhne Tibor, Gabor und Rodolphe waren aktiv im Geschäft



Seinen ersten Skandal hatte er im Jahr 1937.
Der Verband verklagte ihn, und seinen Sohn Tibor für den Verkauf von gefälschten türkische 25-Piaster-Briefmarken von 1884 und 1888 **als garantiert echt.**.
Die Marken hatte er in gutem Glauben angekauft. Leider ist mir nicht bekannt, woher diese stammten und wo der Unterschied lag.
Die restlichen, nicht verkauften Marken wurden im Krematorium des Friedhof Friedental in Luzern verbrannt.
Evtl. „Originale" sind sicher irgendwo in einem alten Album vorhanden.
Er wurde zu einer Haftstrafe von 18 Monaten und dem Ehrverlust verurteilt. Aufgrund guter Führung wurde ihm 1/3 der Strafe erlassen.
Daraufhin gab er seine Tätigkeit als Briefmarken Grosshändler auf.
Die Firma wurde am 2. Oktober 1937 aus dem Handelsregister gelöscht.

Ende 1938, rund 5 Monate nach seiner Entlassung, arbeitete er als Vertreter der Fa. Capitol Timbres Post S.A. (Tibor und Gabor Sekula).



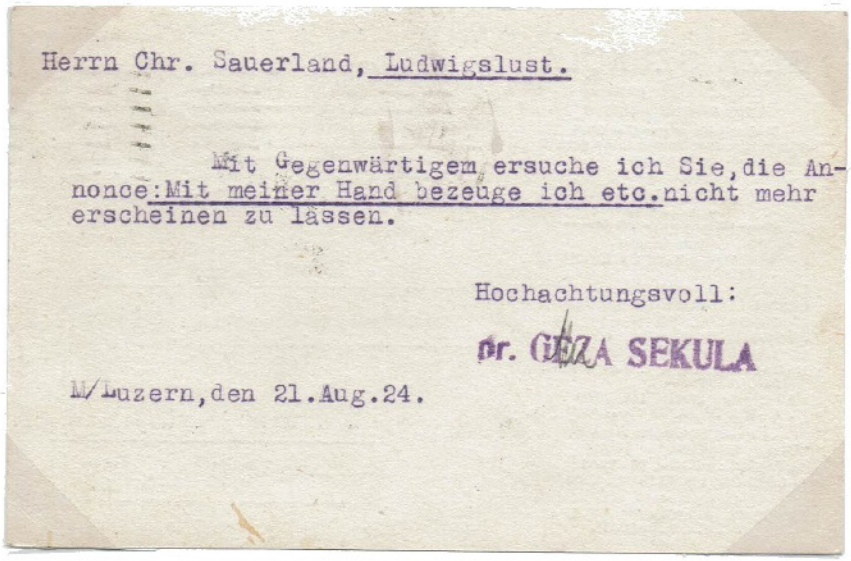
Schöner Briefkopf von GEZA Szekula vom 20. Juli 1918 mit rückseitiger Vignette. *(gibt es in versch. Farben)*
Dazu Werbung für seine Gratiszeitschrift „HELVETIA"
Sein Büro befand sich im Haus des Restaurant Huguenin.





Umschlag 1924 aus Südafrika an Geza Sekula

In Zeitungsinseraten hat er offensichtlich schon 1924 Vorsorge getroffen. **Mit meiner Hand bezeuge ich etc.**, sollte nicht mehr inseriert werden.



Herrn Chr. Sauerland, Ludwigslust.

Mit Gegenwärtigem ersuche ich Sie, die Annonce: Mit meiner Hand bezeuge ich etc. nicht mehr erscheinen zu lassen.

Hochachtungsvoll:

Dr. GÉZA SEKULA

M/Luzern, den 21. Aug. 24.

Karte vom 21.8.1924 an den Sauerland-Verlag in Ludwigslust



Chaque jour auquel vous ne me demandez paz de vous faire expédition d'un envoi à choix résultant de mes grnads achats d'occessions mondiales, vous cause une perte considérable.
J'ai de la marchandise de 1er Qualité et aux prix excessivemen
profitez pas.
Je compte su
envoi par retour et v

GÉZA SEKULA
LUCERNE (SUISSE)
Case postale 19045
Timbres-poste en gros et en tail
Achat et vente de collections
genre et toutes valeu
Téléphone 2048
Adresse télégr.: Géza Sekul
COMPTE COUR
Banque Populaire d
à Lucerne
Falk & Co Lucern
Crédit Lyonnais, P
Credito Italiano
Dresdner Bankv
Wiener Bankve
Ungarisch-Itali
Budapest
National Pr
Bank of
COMP
Suisse:
Autrich
Allem
Franç
en Anglais.

Carte postale

Monsieur

Victor Amram,

Amram Han apt. Nr. 3

Pera - Constantinopel

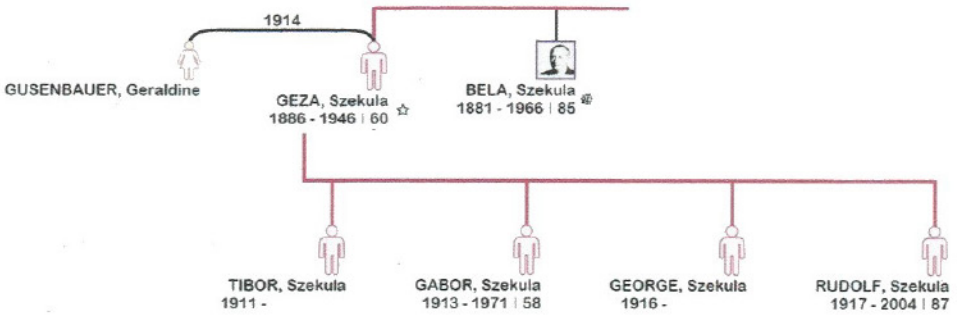
Rue Cabristan no. 175

Karte 27.Mai,1929 nach Konstantinopel

Er kann nicht verstehen, dass der Kunde keine Auswahlsendung anfordert. Er bietet im nochmals eine Auswahlsendung mit erstklassigem Material an und macht ihn darauf aufmerksam ein spezielles Angebot zu verpassen.

Tibor und Gabor

Die Söhne von Geza Sekula

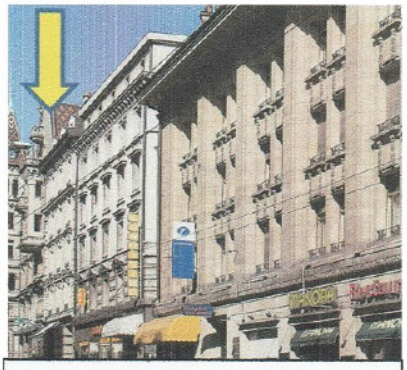


Tibor Sekula wurde am 18 März 1911 in Budapest und Gabor am 18. Sept 1913 in Luzern geboren.
Nach der Verurteilung seines Vaters gründete Tibor 1937 zusammen mit seinem Bruder Gabor in Luzern die Firma

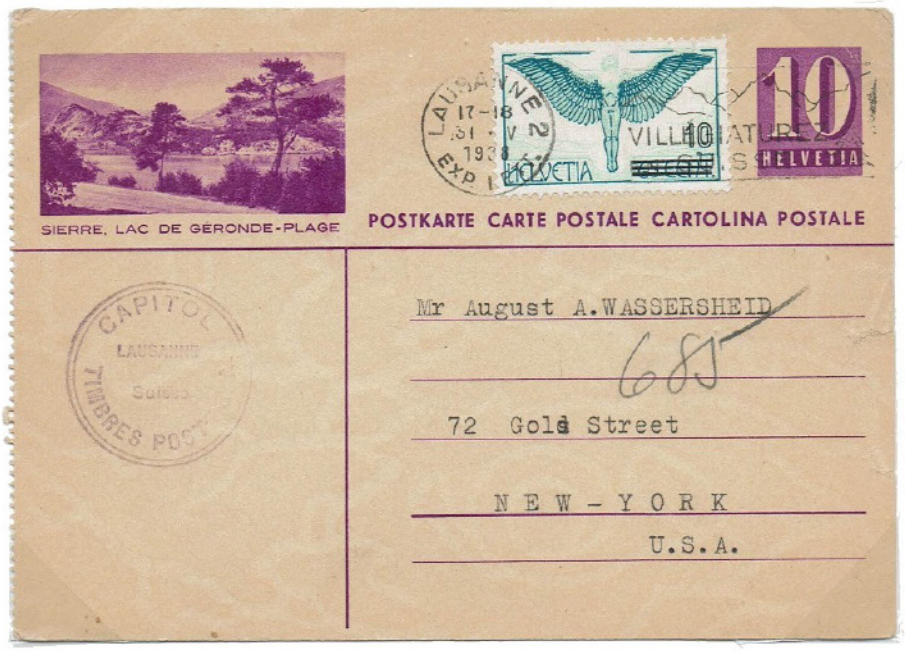
Capitol Briefmarken AG (1937-1959)

an der Werchlaubengasse 2. Sie übernahmen Briefmarken von Dritten im Wert von Fr 5'000,– mit gleichzeitiger Aktienbeteiligung.
Vermutlich war ein Teil auch aus dem Bestand von BELA.

Rund ½ Jahr später zog die Firma nach Lausanne. Nach verschiedenen Adressen eröffneten Sie Ende 1947 ein Büro an der **6, Rue de Grande Chêne.**
Mitten in Lausanne an bester Lage, direkt gegenüber dem Grande Hotel Palace.
Direktor war Tibor Sekula.
Im Jahre 1940 wurde Gabor Direktor.
Vermutlich infolge unterschiedlicher Auffassung über die Geschäftsführung verliess Tibor die Firma Mitte 1940.
Gabor und seine Capitol Timbre Poste SA gingen 1949 in Konkurs.
Gabor, mit diversen Verurteilungen wegen Betrugs, Urkundenfälschung etc. wurde 1954 in Tanger !! verhaftet.



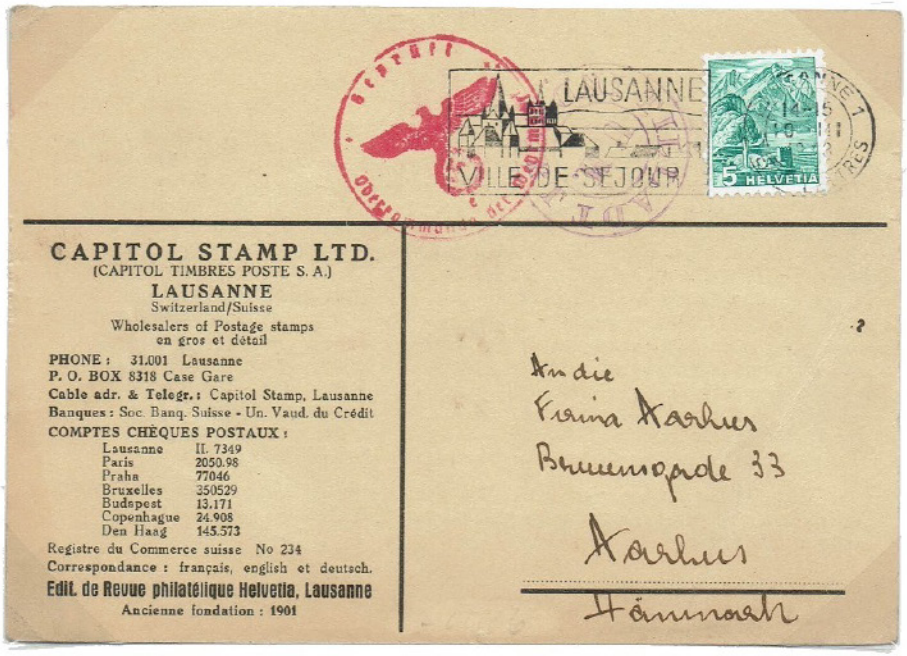
Rue de Grande Chêne 6 heute



Capitol Stamps Lausanne 1938 nach New York.
Portogerechte Drucksache mit dem einfachen Absender-Rundstempel



Einschreibebrief 1944 an Direktor Gabor Sekula, Lausanne.
Frankiert mit der Ausgabe Ost Karelien 1941.



Capitol Stamps Ltd. Karte mit deutschem Zensur- und dänischem Stempel **INDFØRT TILLADT –** (Einfuhr erlaubt) nach Aarhus, Dänemark

Gabor wurde aufgrund verschiedener Delikte im Jahre 1954 zu einem Jahr Gefängnis auf Bewährung und einer Geldstrafe von Fr 1'000,– verurteilt.



Er gründete am 28. Aug. 1956 in Glattbrugg (ZH), zusammen mit seinem Bruder George, ein Unternehmen für den Verkauf von Haushaltgeräten. Die MASEK AG. Diese Firma ging dann bereits im 20. August 1957 in Konkurs. Die damals auf Bewährung ausgesprochen Strafe wurde im anschliessenden Prozess als definitiv bestätigt. Gabor starb im Mai 1971.

Im Jahre 1946, erschien von Tibor ein Inserat für den Verkauf von Briefmarken.

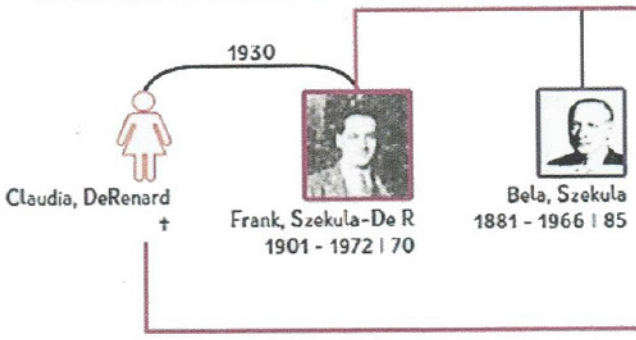
Auch sein **Bruder Rudolf** handelte weiterhin mit Briefmarken. Er betätigte sich auch politisch und war 1966 im Gemeinderat von Münchenbuchsee. Er starb im Jahre 2004 im Alter von 87 Jahren.



George Sekula sammelte am Schluss mit Erfolg antike Registrierkassen und wurde bei der Pensionierung als Kassenkönig gefeiert

Frank Sekula Der Jüngste





Frank Sekula wurde am 24. März 1901 in Budapest geboren. Er war der jüngste der Brüder.
1929 wurde er Schweizer Bürger und wohnte zusammen mit seinem Vater Julius in Udligenswil.
1930 am 10 April heiratet er in London Claudia de Renard.

1921 übersiedelte er in die USA, wo er auch Mitglied im Händlerverband wurde. Zeitweise pendelt er zwischen der Schweiz und den USA. Als einzige „Affäre" ist ihm vorzuwerfen, dass er 1930 den Druck der Äthiopien-Ausgabe in Bern überwachte.
Kurz vor dem Börsencrash 1933 gründet er die Frasek AG in Luzern. Die Firma disloziert 1935 nach Lugano. 1937 zog er mit dem Geschäft in die Staaten um Anfang 1938 definitiv seine Geschäfte nur noch von den USA, in White Plains, abzuwickeln. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits rund 50 Mitarbeiter.


Frank mit Claudia in den USA

Er hatte, ähnlich wie Charles Sekula, einen guten Bezug zur Philatelie.
Nach seinem Tod 1972 wurde die Frasek verkauft und operierte noch bis in die 80iger Jahre von White Plain aus. Es war somit das am längsten bestehende Sekula-Geschäft. (1921-1978/80)

Zeitungsinserat

STAMP COLLECTING

SPECIAL Offer: 635 all diff. guaranteed genuine stamps, including: Spain beautiful commemoratives, Tannou Touva first issue, showing the wheel of life, India, Liberia, Victoria, Nicaragua, Persia, Australia, Turkey 50 Piaster, Greece cpl. set, South Africa, Costa Rica, Ceylon, Abyssinia 1894, showing "the lion of Judah." Russia, rare Provisionals and money stamps cpl. sets, Philippines, Bosnia cpl. set, Saar Pictorials, etc. The entire lot of considerable catalogue value for only net $1. Frasek, Inc., Lucerne 1, Switzerland.


Ein Blick in sein Versandgeschäft und Mitarbeiter in den 1937-er Jahren

Bericht aus der Stamps and Cover Collectors Review Januar 1937

Frazek Co. in White Plains

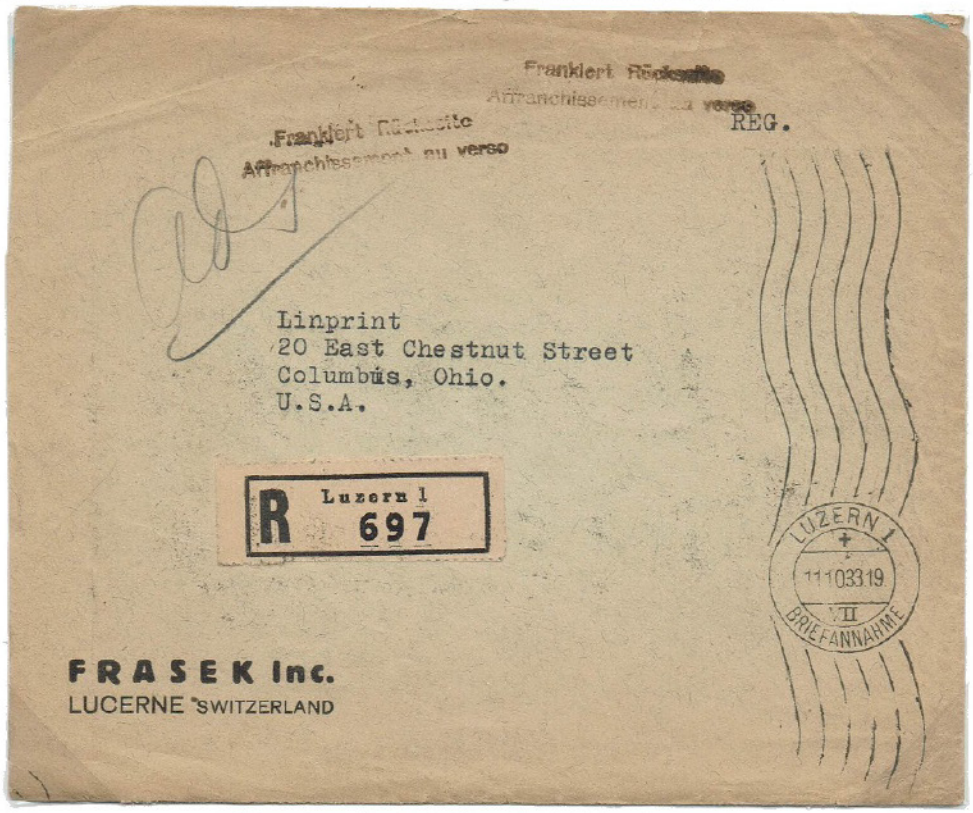
The Frasek Company, long noted as one of the largest stamp dealers in the world, has moved its headquarters from Lugano, Switzerland to White Plains, New York.

Occupying an entire floor in the Martlex Building in White Plains, Frasek employs a staff of almost fifty men and women, which will probably be expanded to triple the amount when the firm completes shipment of its stock from Switzerland.



typische Sekula-Frankatur
rückseitig auf Brief vom 1.10.1933

Sein Umzug in die USA war vermutlich eine der grössten Frachtladungen für Briefmarken aus der Schweiz. Im Jahr 1937 zog er definitiv in die USA

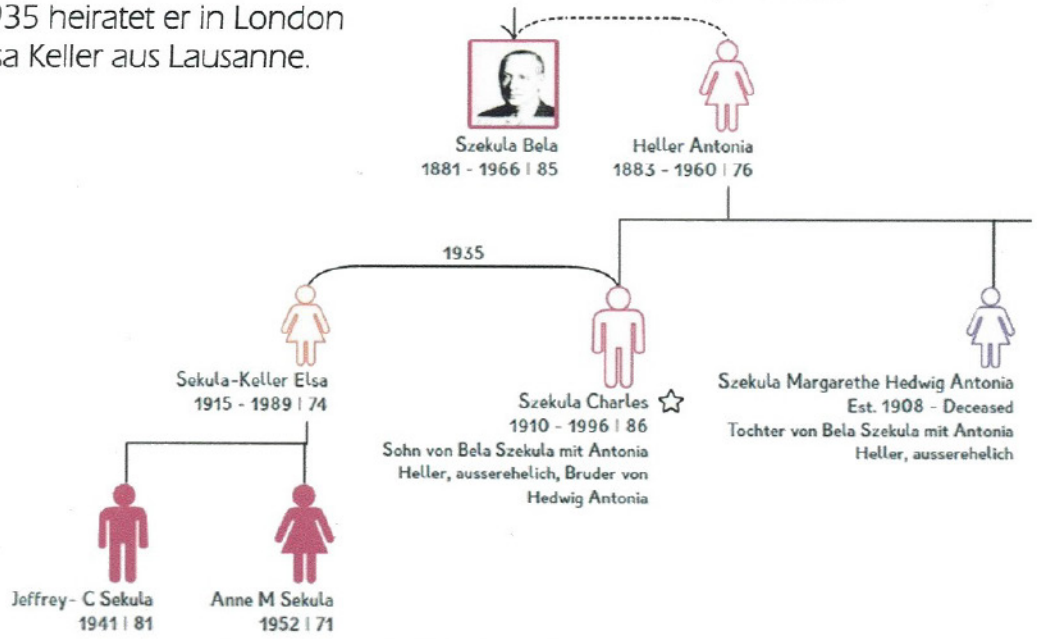


Einschreibebrief in die USA ab Luzern

im April 1933 gründete er die **Frasek AG in Luzern**. Einziges Vorstandsmitglied war zunächst Claudia Sekula, Hausfrau aus Udligenswil etwas später übernahm er diesen Sitz selbst.

Charles Sekula der Santa Fé Philatelist

Charles Sekula wurde am 30. März 1910 als ausserehelicher Sohn von Bela und Antonia als Karl Béla Sekula in Budapest geboren.
1930 – 1934 war er Teilhaber an Bela Sekulas Cosmophilatelist.
1935 heiratet er in London
Elsa Keller aus Lausanne.





1936 wurde die Metropol Stamps Ltd. gegründet und ein Jahr später mit der Intercity Co zusammengeschlossen.

Als Leutnant in der Schweizer Armee wurde er 1932 nach einer Reihe von Vorfällen zu 10 Tagen Haft verurteilt. Er hatte in der Infanterie RS in Luzern als Leutnant seine Rekruten als Halbtote beschimpft. Damit war seine Militärkarriere beendet.

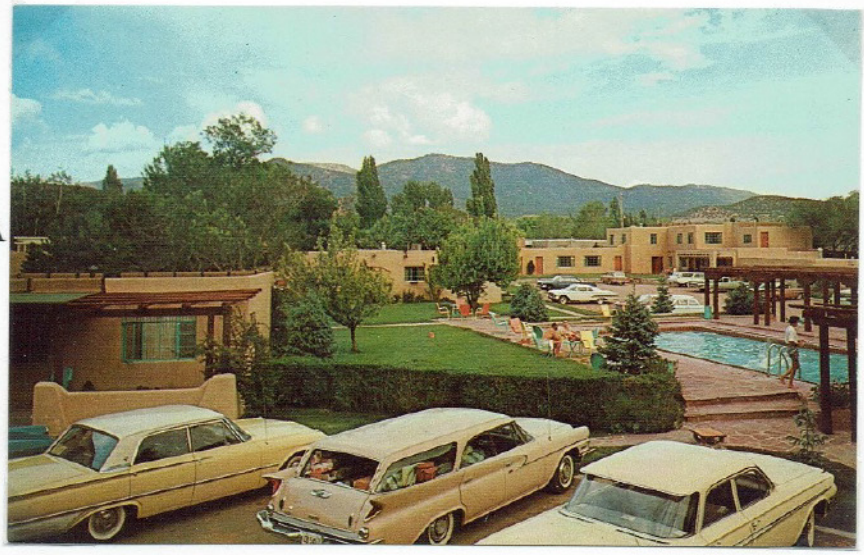




Bis in die 1980er Jahre arbeitete er mit seiner Intercity Stamp Co.
Er starb 1996 im Alter von 86 Jahren als „Santa Fe Philatelist".
Im Gegensatz zum Vater sind keine Skandale aus dem Briefmarkengeschäft bekannt. Er hatte echtes Interesse an der Philatelie.

Nach der Ausreise nach New-York zog er einige Jahre später mit seiner Frau Elsa 1941 nach Santa Fé

LA POSADA DE SANTA FE



La POSADA in den 50igern

Da er offensichtlich mit der Philatelie allein zu wenig verdiente, suchte er sich einen Nebenerwerb. Im Jahre 1952 arbeitete er zeitweise als Hotel Manager im „La Posada" in Santa Fé. Das Hotel liegt am Santa Fé Trail und gehört zu den historischen Luxus-Hotels



Brief aus dem Jahre 1973 an seine Stiefmutter in Zürich



Sonja Sekula

Die Künstlerin

Am 18 April 1918 in Luzern
wurde Sonja Sekula
als Tochter von Béla und
Bertie Sekula-Huguenin geboren.
Am 25 April 1963 macht Sie
Selbstmord in Zürich



Huguenin-Bognar Ernst
1862 - 1921 | 59

1916



Szekula Bela
1881 - 1966 | 85



Huguenin Bertha ☆
1896 - 1980 | 83

Sonja Sekula ein verkanntes Genie? Ihre Kunst erfährt erst viele Jahrzehnte später die richtige Anerkennung. Sie hat einmal gesagt:

„Ich weiss nicht, wohin ich gehe, aber ich bin auf meinem Weg"

Sie hat ein gespanntes Verhältnis zu Ihren Eltern. 3 Menschen - 3 Welten.
Ihre Mutter vergöttert sie und will sie verwöhnen.
Ihren Vater Bela beschreibt sie als Manntier und Emporkömmling.

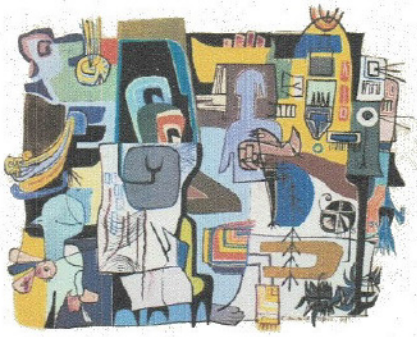
1930-31 verbringt sie *(12-jährig)* ein Schuljahr in Zuoz,
1933-34 Handelsschule in Luzern
Ende 1933 tritt sie ins Töchterinstitut in Ftan ein.
Sie hat disziplinarische Probleme und reist nach 3 Monaten, im März 1934 wieder ab.

Nun, was habe ich gelernt? – Rauchen – sich vollfressen – dick werden Magerungskuren machen.



Töchterinstitut Ftan

1934-1936 Kunst und Sprachstudien in Florenz und Rom



Pour l'Animal Noir, 1945

1936
gemeinsame Ausreise in die USA.

In New-York war sie Teil einer einfluss-reichen Gruppe von Künstlern.

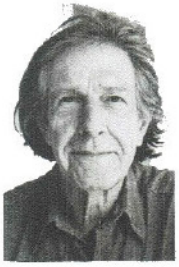
Ihre Bilder wurden in grösseren Aus-stellungen in den USA ausgestellt.

Daneben betätigte sie sich auch als Schriftstellerin.

Sie verkehrte in Künstlerkreisen von Malern, Dichtern und Komponisten. Lebt in New-York, Paris, Wien oder wo es sie oder Ihre Eltern gerade hin-zieht.

Die Reisen und die späteren Klinikaufenthalte wurden durch Briefmarken-verkäufe Ihres Vaters oder Bilderverkäufe finanziert.





Sie lernte John Cage und auch Merce Cunnigham kennen.
Im Jahre 1947 entwarf sie für das Stück Dromenon für Merce Cunningham ein Kostüm.

1943 konnte sie erstmals in Peggy Guggenheims NY Galerie «Art of this Century» ausstellen.
Dabei traf sie auf Frieda Kahlo. Sophie Taeuber Arp und Meret Oppenheim.



Meret Oppenheim
"under the raincloud"



Sophie Täuber-Arp
"Quatre espaces abandes horizontales"



Nach einem Selbstmordversuch im Jahre **1938** kommt sie 1939 in New York zum ersten Mal in eine Klinik. Es folgen dann in den USA, als auch später in der Schweiz weitere Klinikaufenthalte. 1955 kehrt sie in die Schweiz zurück und hat Mühe mit der Umstellung ins „kleinbürgerliche Zürich. Sie hat Atelierräume in Zürich und St. Moritz.
1957 erfolgt in Zürich ihre erste Einzelausstellung. Ihr ganzes Leben zeichnet sich durch die Frage nach dem Ich.
Am **25 April 1963 erhängt sich Sonja Sekula** in ihrem Zürcher Atelier. Ihr Grab liegt in St. Moritz.
Einige Ihrer grössten Werke sind im Museum of Modern Art New York ausgestellt.



Ihr letztes Bild – „Lesbienne"

In den USA fühlt sie sich wohl. Eine Ihrer Vorbilder und Freundinnen ist die mexikanische Künstlerin Frida Kahlo (1907-1954). **Frida Kahlo** zählt zu den bedeutendsten Vertreterinnen einer volkstümlichen Entfaltung des Surrealismus. Bezugnahme auf die frühe Kunst Mexikos, der Azteken und Maya

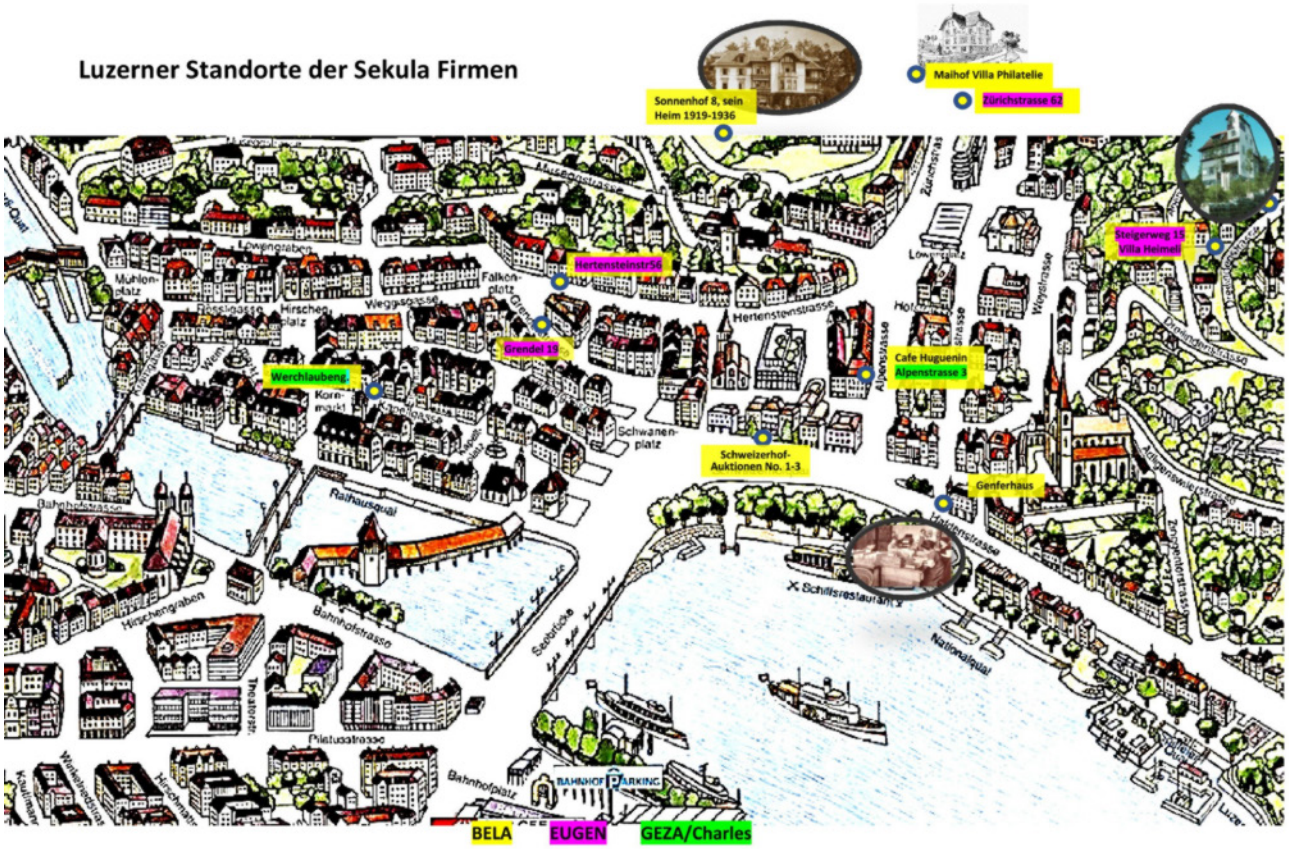


Briefmarkenausgabe USA Juni 2001, zu Ehren der Künstlerin Frida Kahlo zusammen mit einem Selbstbildnis

Peggy Guggenheim verhalf ihr im Jahre 1943 zur Ausstellung Ihrer Werke in der New Yorker Galerie of the Art of this Century
Im August 1898 in New York geboren.
Familie mit deutsch-schweizerischen Wurzeln
1941 mit Max Ernst verheiratet. Als Kunstmäzen im Jahre 1979 in Venedig gestorben.
Ihr Name steht für moderne Kunst und stürmische Affären. « Die Manner gingen, die Kunst blieb»

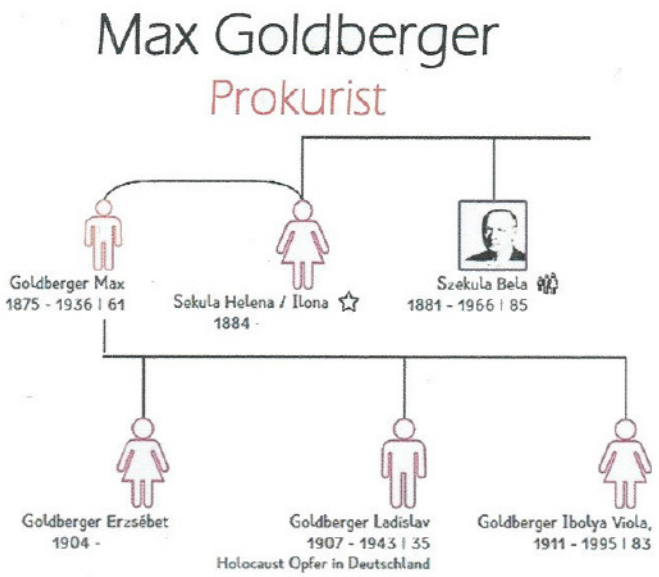


Peggy Guggenheim im Jahre 1924 in einem Kleid von Man Ray

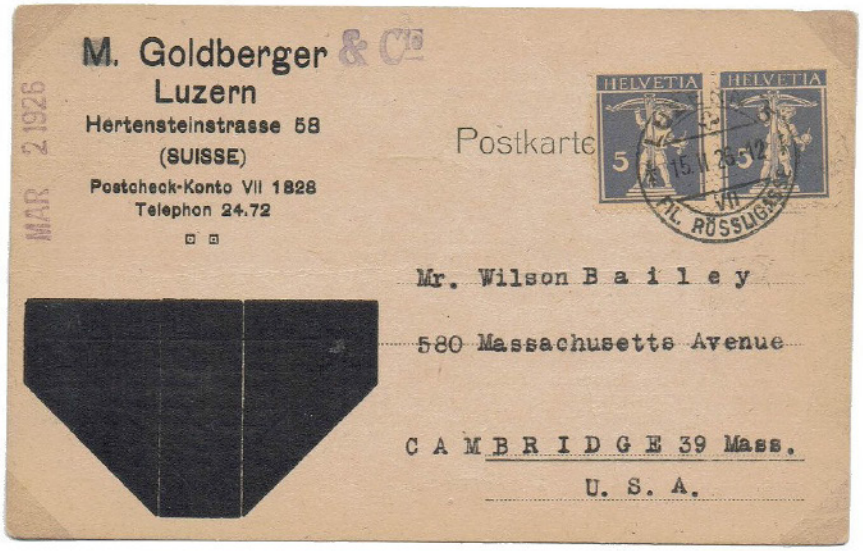


SEKULA-FIRMEN Übersicht

BELA	GEZA	EUGEN	FRANK	CHARLES	TIBOR/GABOR
Bela Szekula Budapest 1896 /1904	Geza Sekula Briefmarkenhandel 1913 - 1937	Briefmarken Import Export AG 1917	Frank Sekula New York 1921	Metropol Briefmarken AG 1936	Capitol Stamp Luzern 1937
Bela Szekula Genf 1901-1904		Eugen Sekula AG 1933	Frasek Inc. Luzern 1933	Metropol Stamp Ltd 1936	Capitol Timbres-Poste S.A. Lausanne 1938-1955
Bela Szekula Luzern 1913/1931		Atlas Briefmarken AG Luzern 1934	Frasek Inc. Lugano 1935	Intercity Stamp Co. Port Washington 1937-1980	*Gabor MASEK AG (Maschinen) 1956*
Bela Szekula Le Timbre poste 1917		Atlas Briefmarken AG Lugano 1935	Frasek Comp. White Plains USA 1937-1978		
Cosmophilatelist AG 1929		Atlas Briefmarken AG Zürich 1937-1950			
Globus AG Luzern 1934-1935/1939		ehemalige PROKURISTEN		ehemalige Angestellte??	
Stamp Import Export Ltd. Luzern 1936-1940	Hermann Wiederhold 1881-1967	Emil Gogarten 1881- 1936	Max Goldberger 1875-1936	A. KOCH	
Stamp Import Export Corp. NY /USA 1936-1949	Cosmophilatelist AG 1935	Dr. phil. Gogarten 1927-1934	Max Goldberger & Cie. 1923-1929	A. Koch Briefmarken Luzern 1925-1965	
Philatelie AG St. Moritz 1956	Ocean Stamp Ltd 1936-1948				
	Hermann Wiederhold 1948-1960				



Max Goldberger wurde am 17.3.1875 in Priwitz/ Ungarn geboren. 1902 heiratet er die Tochter von Bela Sekula. Sie folgten den Sekulas und wurden 1919 in Geuensee Schweizerbürger. Bis 1922 war er Prokurist bei Béla Sekula und eröffnete gleichzeitig sein eigenes Geschäft. Er hatte bei Béla viel gelernt als er die Schweiz 1929 nach Berlin verliess und Nachdrucke als Originale verkaufte.
Er starb 1936 in Berlin. Sein Sohn Ladislav wurde in Frankreich von der Gestapo verhaftet und fiel als Jude dem Holocaust zum Opfer.



Postkarte 15.Feb.1926 an einen Kunden in die USA. Es handelt sich um eine Reklamation für eine Sendung – typisch Béla Sekula

Hermann Wiederhold

Prokurist

Hermann Alexander Paul Wiederhold wurde am 2. April 1881 in Hamburg geboren. Seit mindestens 1905 arbeitete er für Béla in Budapest und wurde sein engster Mitstreiter sowohl in Bélas eigener Firma als auch in der 1931 gegründeten Cosmophilatelist AG. Er war 1911 Chefredaktor der Zeitschrift «Organ der Internationalen Philatelisten Budapest»


XI. Jahrgang. Nr. 126. 27. Juni 1911.

Szekula Briefmarken-Verkehr

Organ der Internationalen Philatelisten Budapest.

Verlag BÉLA SZÉKULA, Budapest, VIII, Koszoru-utcza 25. (Ungarn)

Verantwortlicher Redakteur: HERMANN WIEDERHOLD, Budapest.

Als Béla die Cosmophilatelist AG im April 1935 verließ, lief das Geschäft noch ein paar Monate unter diesem Namen weiter, im Januar 1936 wurde die Firma in Ocean Stamp Ltd. umbenannt.

Hermann Wiederhold starb am 3. Februar 1967 in Luzern.



Brief aus Schaan vom 15.8.1944an die Ocean Stamp Ltd, Schaan
(Absender war ein Anwalt für Strafsachen in Schaan!!)

Dr. phil. Carl Emil Gogarten

Prokurist

Dr. phil. Carl Emil Gogarten, geboren am 29. November 1881 in Dortmund. 1920 bis 1923 war er Prokurist bei Bela Sekula. Im Jahre 1927 eröffnete er sein eigenes Geschäft **Dr Phil Emil Gogarten** in Ebikon und vermutlich anfangs 1930 in Neuchâtel. Das Geschäft schloss im Jahre 1934. Er starb 1938 in Zürich im Alter von 57 Jahren.
Er wohnte in der Villa Philatelie am Schlossberg und war Mitglied der naturforschenden Gesellschaft Zürich.

XLVIII Verzeichnis der Mitglieder der Naturf. Gesellschaft in Zürich.

Hr. **Gerlach, Rudolf,** Dr., Prof. am kant. Lehrerseminar	Küsnacht b. Zch.	—	1905
» **Gerwer, Friedrich,** Ingenieur	Ebelstrasse 11	7	1914
» **Giger, Emil,** Dr. rer. nat., Prof. höh. Töchtersch.	Asylstr. 17	7	1918
» **Glauser, Rudolf,** dipl. Chemiker	Dornach, Soloth.	—	1912
» **Gnehm, Robert,** Dr., a. Prof., Präs. d. schw. Schulrates	Eidmattstrasse 26	7	1873
» **Gogarten, Emil,** Dr., Geologe, Villa Philatelie	Luzern	—	1907



Auch seine Frankaturen waren aus MH zusammengesetzt. (Z7)

Hans und Antonia Koch

Angestellte

Hans und Antonia (Sacher) Koch betrieben ihr Briefmarkengeschäft in Luzern ab ca. 1925 bis 1965,. Als das Geschäft nach rund 40 Jahren an Sonja Müller verkauft wurde, hatte es länger bestanden als jedes der Luzerner Briefmarkengeschäfte der Sekula-Brüder.
Aufgrund der Ähnlichkeit der „geklebten" Umschläge ist es denkbar, dass Hans und/oder Antonia Koch bei Béla angestellt waren.



Neueinträge zum „Wer ist wer in der Philatelie?“ – Nachtrag 01

Wolfgang Maassen

Die Bearbeitung der dritten Auflage (2011–2023) ist abgeschlossen, sechs Bände sind erschienen und erhältlich. Die Zeit bleibt aber nicht stehen. Mit neuen Fundstellen tauchen neue Namen auf, aber in den vergangenen Jahren kam so mancher Korrektur- und Ergänzungsbedarf zu Tage. Immerhin sind es fast zehn Jahre her, dass Band 1 (A–D) erschienen ist, auch die nachfolgenden Bände sind bereits bis zu sechs Jahre alt.

Da keiner heute weiß, wann eine Neubearbeitung stattfinden wird, scheint es mir geboten, in der Zwischenzeit zumindest Nachträge zu liefern. Und zwar zu Namen, die erstmals für eine spätere eventuelle Veröffentlichung vorzusehen sind. Kleinere Korrekturen am schon vorhandenen Bestand bleiben dabei erst einmal außen vor, werden also nur in der digitalen Datenbank eingetragen, weit umfangreichere und besonders auch völlig neue Kurzbiografien werden dann aber auch hier publiziert. Für mich hat dies den Vorteil, dass man kontinuierlich die Buchreihe pflegen und verbessern kann.

Ab dieser Ausgabe werden also von Zeit zu Zeit solche „Nachträge“ geliefert. Lesermeldungen mit Korrekturen und/oder Ergänzungen dazu sind gerne jederzeit erwünscht und gesehen. Dem Autor vorliegende Fotos werden erst bei einer weiteren gedruckten Buchauflage mit veröffentlicht.

****

Balke, Erich

Geb.-Datum nicht bekannt; gest. 1918. Ältester Sohn von Otto Balke. Wie sein jüngerer Bruder Franz war auch er Lehrer (Mittelschullehrer). Seit dem 25. März 1915 verh. mit Elisabeth Glasewald, einer Tochter von Arthur Ernst Glasewald, die ihm 1917 ein Kind schenkte. Zu dieser Zeit war ihr Mann Erich B. Soldat im Weltkrieg. Am 17. Oktober 1918 teilte A. E. Glasewald mit, dass sein Schwiegersohn Erich B. „den Strapazen des Rückmarsches in Mazedonien im Lazarett zu Belgrad“ erlegen sei.

Mitglied: Deutscher Philatelisten-Verband (seit 19. November 1915).

Quellen: H.-P. Garcarek: Zur Geschichte der bislang fast unbekannten Philatelistenfamilie Zschiesche, PHILA HISTORICA, Special Edition Nr. 4/2024, S. 422

Balke, Franz

Lebensdaten nicht bekannt. Ältester Sohn von Otto Balke. Ab 1898 Mittelschullehrer (er trat ab 1. April 1902 in den sächsischen Schuldienst ein) und Schriftsteller. Wohnhaft in Mülsen St. Jacob. Seit dem 4. Juni 1903 verh. mit Lucie Vogel.

Mitglied: Deutscher Philatelisten-Verband (seit 9. September 1898).

Autor: „Sollen Schüler Briefmarken sammeln?“, Vortrag beim 20. Dt. Philatelistentag in Gößnitz-Altenburg am 3. August 1908; Sonderdruck der Philatelisten-Zeitung Jg. 1908 in Gößnitz.

Sonstiges: B. Vortrag „Sollen Schüler Briefmarken sammeln“ sorgte für ein fast sensationelles Echo und einen sehr nachhaltigen Eindruck. Er wurde mehrfach von verschiedener Seite in tausender Auflagen nachgedruckt und verbreitet. B. referierte erneut 1909 beim XXI. Deutschen Philatelistentag in Karlsbad über ein ähnliches Thema („Philatelistische Jugenderziehung“), dessen Text danach ebenfalls in Sonderdrucken verbreitet wurde.

Ehrungen: 1911 ehrte B. der IPHV Berlin während der Festfeier zu seinem 25jährigen Bestehen mit der silbernen Medaille „für Förderer philatelistischer Bestrebungen“.

Quellen: H.-P. Garcarek: Zur Geschichte der bislang fast unbekannten Philatelistenfamilie Zschiesche, PHILA HISTORICA, Special Edition Nr. 4/2024, S. 421–422

Balke, Otto

Lebensdaten nicht bekannt. Wohnhaft in Mülsen-St. Jakob. Handschuhmachermeister. Verh., seine Frau verstarb im Frühjahr 1920. B. verbrachte seine letzten Lebensjahre bei seinem anderen Sohn Franz in Mülsen St. Jacob. B. engagierte sich nachhaltig für die 1898 und 1908 in Gössnitz stattgefundenen Großveranstaltungen der organisierten Philatelie (1908 war dies der XX. Deutsche Philatelistentag und 12. Bundestag des Bundes Deutscher und Österreichischer Philatelisten-Vereine).

Mitglied: Deutscher Philatelisten-Verband Gössnitz (ab 9. Januar 1888; Vorsitzender ab 1894) Bayerischer Philatelisten-Verein (ab 13. Januar 1888); Mitgründer des Mitteldeutschen Philatelisten-Verbandes in Gössnitz (am 29. Dezember 1889; ab 3. März 1890 Bücherwart; ab 28. September 1891 Verbands-Kassierer, ab 8. Januar 1893 für 27 Jahre Vorsitzender. Am 6. Februar 1921 trat er zurück und wurde zum Ehrenvorsitzenden und dauernden Mitglied des Großen Ausschusses ernannt.).

Ehrungen: Anlässlich seines Geburtstages am 31. August 1917 verlieh dem Jubilar der Sächsische Landesherr, Herzog Ernst II., das von ihm gestiftete Ehrenkreuz.

Quellen: Philatelisten-Zeitung, Nr. 10/12, 1918, S. 71; M. Ton, in: DBZ, Nr. 4/1936, S. 148; H.-P. Garcarek: Zur Geschichte der bislang fast unbekannten Philatelistenfamilie Zschiesche, PHILA HISTORICA, Special Edition Nr. 4/2024, S. 419–421

Berker, Hans Joachim

Geb. am 28. März 1924 in Hamburg, gest. am 5. Juli 1992 in Windhoek/Namibia. Als er vier Jahre alt war, zog seine Familie nach Südwestafrika, wo sich sein Vater bereits 1908 neidergelassen hatte und er nun in Windhoek die Deutsche Höhere Privatschule besuchte. An der Rhodes University in Südafrika machte er seinen Bachelor of Arts und an der Oxford Universität in Großbritannien seinen Abschluss als Bachelor of Laws. Am 1. März 1983 wurde er Judge President am Obergericht und später am Supreme Court Südwestafrikas. Mit der Unabhängigkeit Namibias wurde er von Sam Nujoma, dem ersten Präsidenten des unabhängigen Namibias, zum Chief Justice berufen und damit der höchste Richter im Lande, eine Position, die er bis zu seinem Tod innehatte. Er bekleidete auch andere öffentliche Ämter, so z.B. das Amt des Gründungskanzlers der Universität Namibia oder des Präsidenten des namibischen Kunst-Verbandes. Er war begeisterter Sportler, Tennisspieler, aber auch Inhaber des südwestafrikanischen Rekords im Kugelstoßen, Klassensieger bei der ersten Hochsee-Regatta Kapstadt–Rio und Vertreter Südafrikas beim Admirals Cup. Verheiratet mit Marianne B., geb. Leis, mit der er die Töchter Katja (gest. 2012) und Christiane hatte. Neben der Philatelie pflegte B. weitere Hobbys. So trug er eine unschätzbare Kollektion von Afrikana, vornehmlich aus der Geschichte Namibias, zusammen, aber auch Objekte zur Inka-Kultur, zur thailändischen Architektur, zur klassischen Musik oder zu antiken Möbeln.

Spezialgebiete: Deutsch-Südwestafrika.

Sonstiges: Die umfangreiche und beeindruckende Sammlung Deutsch-Südwestafrika wurde von HBA während einer Versteigerung vom 5.–8. April 1995 veräußert. Zu der Auktion erschien ein entsprechender Sonderkatalog.

Quellen: HBA-Auktion April 1995 (auch für Foto); https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Joachim_Berker (Abruf: 6.10.2023)

Bjäringer (Bjaeringer), Tomas

Geb. am 28. August 1946 in Stockholm. Verheiratet mit Monika Bolling (geb. am 4. September 1940, gest. am 25. März 2017), mit der er eine gemeinsame Tochter, Paola Bjäringer (*27 Februar 1980) hatte drei Enkelkinder. Er besuchte die Carlsson School in Stockholm von 1952–1958, danach die dortige Statens Normalskola, die er 1966 mit dem Baccalaureat abschloss. Es folgte zuletzt von 1990–2007 eine professionelle Karriere als Unternehmer in Sachen Pharmazeutika, zeitgleich und bis heute widmete er sich einem Weinberg in Collioure/Frankreich, denn er schätzt edle gute Tropfen, wovon sich die Besucher der STOCKHOLMIA 2019 selbst im VIP-Bereich überzeugen konnten; er hatte den Wein gestiftet!

B. ist Philatelist in vierter Generation! Zur ersten Generation zählte Wilhelm Wennberg (1836–1893). Er war einer der ersten Philatelisten in Schweden und seine Sammlung der Stempel wurde im Postmuseum ausgestellt. Bereits sein Großvater, Harry Wennberg (er lebte von 1872–1927 und war in

Stockholm als Briefmarkenhändler ansässig) war weit über die Grenzen Schwedens international bekannt und vernetzt. Zu seinen Kunden zählten damals die namhaftesten Sammler Skandinaviens, aber auch aus anderen Ländern. Wennberg erwarb den größten Teil des Schweden-Materials aus der Kollektion von Philipp von Ferrari, das er in einer Einzelangebotsliste veräußerte.

Bereits in frühen Jahren trat er mit exzellenten Sammlungen der ersten Ausgaben von Schweden in Erscheinung, die damals schon mit Großgold bei Internationalen Ausstellungen ausgezeichnet wurden. 1973 – und das ist nun genau 50 Jahre her – war er Juror-Eleve bei der IBRA 1973 in München. Er überzeugte, so dass er gleich danach als Internationaler Juror bei verschiedenen Ausstellungen eingesetzt wurde. Seine philatelistischen Leistungen wurden früh erkannt und wertgeschätzt. 1978 zeichnete er in Worthing bereits die „Roll of Distinguished Philatelists", da war er gerade einmal 32 Jahre alt! Er dürfte mit Sicherheit überhaupt einer der jüngsten, wenn nicht gar der jüngste Unterzeichner in der RDP-Geschichte gewesen sein!

Spezialgebiete: Schweden; Skandinavien; philatelistische Literatur.

Mitglied: Berliner Philatelisten-Klub von 1888 e.V. (seit 1973); Philatel. Akademie von Frankreich (seit 1974 assoziiertes Mitglied); RPSL (Hon. Fellow; seit 2008 Mitglied des Expert Teams).

Autor: Aus der großen Zahl seiner Vorträge, der Lectures (Lesungen) in London, aber auch seiner Bücher, seien nur drei erwähnt, bei denen er jeweils als Ko-Autor mit auftrat:

- Swedish Letter Rates to Foreign Destinations 1855–1895 (1986)
- Sweden number One – The Three Skilling Banco (2005), und
- Têtê-Bêche Rarities from the Oval Issue of Finland (2023).

Das letztgenannte Buch gab er zusammen mit seinem Freund Mårten Sundberg aus Åland heraus, der mit ihm eine weitere Vorliebe teilt: die Liebe zur philatelistischen Literatur. Die Bibliothek von Tomas B. darf wohl zu Recht als eine der führenden philatelistischen Privatbibliotheken bezeichnet werden, die es überhaupt nochgibt. Darin befinden sich zahllose einmalige bibliophile Raritäten.

Exponate: Bereits in frühen Jahren trat B. mit exzellenten Sammlungen der ersten Ausgaben von Schweden in Erscheinung, die damals schon mit Großgold bei Internationalen Ausstellungen ausgezeichnet wurden.

Ehrungen: Bacon-Medal der RPSL (2014); Lindenberg-Medaille des BPhK (2021).

Sonstiges: Bibliophil ist auch B. Geschmack. Limitierte Ausgaben, wenn irgendwie möglich vom jeweiligen Autor signiert und gewidmet, mag er besonders. Davon konnten sich die Besucher der erwähnten STOCKHOLMIA persönlich 2019 überzeugen, als er dort in zahlreichen Vitrinen ausgewählte Exemplare aus seinem Buchbestand der Royal Philatelic Society London zeigte. Wie hilfreich und

selbstlos er aber auch anderen bei ihren Forschungen zur Seite stand, davon kann der Autor selbst ein Lied singen, denn ihm waren zahllose Ergänzungen, Hinweise und Korrekturen zu dem damals erschienen RPSL-Bibliothekskatalog zu verdanken.

Quellen: E-Mail von Paola B., Mai 2023; Laudatio von Wolfgang Maassen anlässlich der Verleihung der Lindenberg-Medaille am 27.5.2023 in Essen während der IBRA 2023.

Dittmer, Dr. Hans (Johannes Heinrich Gottlieb)

Geb. am 13. Juli 1893 als Sohn eines Volksschulrektors in Norden/Friesland, gest. am 5. Januar 1959 in Simmershausen bei Kassel. Nach Abitur 1911 studierte D. evang. Theologie, Germanistik, Philosophie und Orientalistik an den Universitäten in Göttingen, Bonn und Marburg. 1914 Erstes theolog. Staatsexamen in Hannover. Anschließend war er als Hilfslehrer an der von Johannes Trüper in Jena gegründeten heilpädagogischen Anstalt tätig, ab 1915 dann Sanitäter im Ersten Weltkrieg. 1918 heiratete er eine Krankenschwester, die er im Kasseler Lazarett kennengelernt und mit der er dann drei Töchter hatte. 1918 zweites theolog. Staatsexamen, danach Tätigkeit als Vikar im nordhessischen Niedergrenzebach, 1919 erste Pfarrstelle in Berge, einem Ortsteil der Gemeinde Neu-Eichenberg. Zehn Jahre später promovierte er in Jena mit einer religionspädagogischen Arbeit zum Dr. phil. In den 1920er-Jahren unternahm er ausgedehnte Reisen in Europa und nach Übersee, die ihn u.a. nach Argentinien, Uruguay, Brasilien sowie in den Vorderen Orient führten. Ab 1933 war D. Pfarrer in Simmershausen bei Kassel. Nach dem Tod seiner ersten Frau 1949 heiratete er 1951 ein zweites Mal. Aus dieser Ehe mit einer Ärztin gingen zwei Söhne hervor.

D. war neben seinem Pfarrerberuf auch als Schriftsteller tätig. Er verfasste Romane, Erzählungen und Gedichte. Seine Werke, von denen allein die Romane eine Gesamtauflage von mehr als 400.000 Exemplare erreichten, behandeln häufig Themen aus D. ostfriesischer Heimat.

Spezialgebiete: Altbriefe und Postscheine von Kurhessen und Ostfriesland.

Mitglied: SAVO (1943).

Quelle/Vorlage des Eintrags: Ausarbeitung von Heinrich Mimberg zu ehemaligen SAVO-Mitgliedern, o.D.; der Beitrag ist allerdings weitgehend wortgleich mit einem Eintrag auf https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Dittmer (Abruf: 15.10.2023).

Douglas, Graf Gustaf Archibald Siegward

Geboren wurde Gustaf Douglas am 3. März 1938 als Sohn des schwedischen Diplomaten Graf Carl Ludvig Douglas (1908–1960) und dessen Ehefrau Ottora Maria Haas-Heye (1910–2001) aus Preußen, gest. am 3. Mai 2023. Er studierte Wirtschaftswissenschaften bis 1964 an der Harvard Business School

in den USA (Abschluss in Betriebswirtschaft), arbeitete dann in Schweden bei Bohlin & Stromberg von 1964–1968, war von 1968–1971 Generaldirektor von TV2, kehrte anschließend bis 1972 zu Bohlin & Stromberg zurück und wurde danach CEO der Zeitungen „Dagens Nyheter und Expressen", die er von 1973 bis 1980 leitete. 1984 gründete er eine Firma namens Investment AB Latour, mit der er u.a. die Kontrolle über die Sicherheitsfirma Securitas AB übernahm. Er zählte später zu den elf wohlhabendsten Personen in Schweden mit einem 2018 – laut Forbes – geschätzten Vermögen von rund 6,4 Milliarden Dollar (andere Angabe: 4 Mrd. $ Nettovermögen). Ab 2001 gehörte er dem Vorstand einer gemäßigten Partei an, einige Zeit auch einer Liberalen Volkspartei, danach schloss er sich eher konservativen Strömungen an mit großem Interesse für Erziehungsfragen.

Mit seiner Frau Elisabeth Freiin von Essen (geb. 1941) hatte Douglas, dessen Vorfahren vor vierhundert Jahren aus Schottland kamen, um König Gustaf Adolf in seinen Feldzügen zu unterstützen, zwei Kinder: Carl (geb. 1965) und Eric (geb. 1968). Beide sind heute in den vielfältig verzweigten Unternehmen der Familie tätig. Die Bindungen zum europäischen Adel, zumal auch nach Deutschland, waren intensiv (Gustafs Schwester Prinzessin Elisabeth, geb. 1940, ist mit Prinz Max, Herzog von Bayern verheiratet, seine Schwester Dagmar Rosita, geb. 1943, war mit John Spencer-Churchill, dem 11. Duke von Marlborough, verheiratet). Er wie seine Frau sprachen mehrere Sprachen, darunter auch fließend Deutsch. Das von ihnen bewohnte Schloss Rydboholm stammt aus der Familie von Essen.

Zur Philatelie kam Graf Douglas bereits als Jugendlicher. In den 1960er-Jahren trat er mit ersten bemerkenswerten Fachbeiträgen in der philatelistischen Presse auf, auch im FACIT-Katalog. 1969 veröffentlichte er eine erste Übersicht zu den bedeutenden Seltenheiten der Schweden-Philatelie, die ein Jahr später ebenfalls Eingang in den FACIT-Katalog fand. 1971 wurde er Mitglied der Royal Philatelic Society und ab 1971 stellte er – teilweise zusammen mit Tomas Bjäringer – seine Sammlungen international aus (u.a. mit 10 Rahmen „Klassisches Schweden" bei der IBRA 1973). 1974 und 1986 war er Mitglied des Ausstellungskomitees der STOCKHOLMIA. Es folgte eine berufsbedingte Phase des Rückzugs aus der Philatelie, aber seit 2001 – und literarisch seit 2005 – trat er der philatelistischen Forschung umso intensiver näher. Zahllose höchste Medaillenränge folgten für seine diversen Kollektionen, ebenso viele Vorträge in Skandinavien, USA und England. 2013 wurde er Fellow der Royal Philatelic Society London, 2018 zeichnete er die Roll of Distinguished Philatelists und bereits 2015 gab er seine Zusage, die STOCKHOLMIA 2019 als Hauptsponsor zu fördern.

In Philateliekreisen wurde Graf Douglas wegen seiner stets freundlich-hilfsbereiten Art hoch geschätzt. Er stellte sich und seine „Juwelen der Philatelie" nie in den Mittelpunkt, was man auch bei der MONACOPHIL 2015 sehen konnte. Dort stellte er ein Schweden-Exponat aus und sein zweifellos wertvollstes Stück, der einmalige Farbfehldruck der 3 skill. Banco, den er 2013 erworben hatte, war auf einer Seite inmitten von zahlreichen anderen Marken des ursprünglichen Bogens so versteckt, dass man schon genauer hinschauen musste, um diese Weltrarität überhaupt zu entdecken. Am 28. Juli 2018 erzählte er bei einem Vortrag in Newcastle über „Schwedens Nr. 1" locker-fröhlich über die zahllosen Experten und Kenner, die diese Seltenheit häufig völlig unterschiedlich beurteilt hätten, bis es dann – endlich – zu einem abschließenden Befund der Echtheit gekommen wäre. Man spürte, dass

ihm die Marke zwar am Herzen liegt, aber die Forschung und viele andere Stücke seiner Exponate mindestens genauso wichtig sind.

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Gustaf_Douglas (Abruf: 10.5.2023); https://www.androidkosmos.de/gustaf-douglas-vermoegen-2022-unglaublich-wie-reich-gustaf-douglas-ist/ (Abruf: 10.5.2023);

Fehr, Willi

Geb. 1927 in Freiburg, gest. um den Jahreswechsel 1978/79 nach kurzer schwerer Krankheit. Briefmarkenkaufmann und Auktionator. 1965 gründete er ein Briefmarken-Einzelhandelsgeschäft und übernahm 1969 durch Kauf die Südwestdeutsche Versteigerer-Firma, die er zu einem international beachteten Auktionshaus mit jährlich mehreren Auktionen führte. Im November 1978 fand seine 116. und letzte Versteigerung statt.

Mitglied: ArGe Baden (gehörte dem Prüfungskomitee an).

Autor: F. hatte maßgeblichen Anteil am damaligen Baden-Handbuch.

Quellen. DBZ, Nr. 1/1979, S. 59 (dort auch mit nicht reproduktionsfähigem Foto).

Field, Francis J. (John)

Geb. am 18. September 1895 nahe Evesham (Worcestershire, England) als ältester von drei Söhnen, gest. am 10. Mai 1992. Der Schulerziehung begann er eine Ausbildung als Drucker und Buchhändler in Ross-on-Wye, meldete sich 1914 zum Kriegsdienst in Birmingham, wo er u.a. seine spätere Frau Evelyn Walsh, aber auch Norman C. Baldwin kennenlernte, mit dem er später zahlreiche Aerophilatelie-Publikationen veröffentlichte. 1916 wurde er bei Kämpfen an der Somme verwundet, diente nach Genesung noch einige Zeit bei Militär in Portsmouth und Southampton. 1921 machte er sich als Briefmarkenhändler selbstständig und spezialisierte sich wenig später auf Aerophilatelie. 1923 bot er als einer der ersten eine Radiosendung über Philatelie, 1926 erblickte das erste Handbuch der Firma das Licht.

Spezialgebiete: Aerophilatelie.

Mitglied: Society of Postal Historian; the Philatelic Traders' Society; the Royal Aeronautical Society; the British Interplanatary Society (meist Gründer, Fellow oder Ehrenmitglied dieser Vereine); Streetly Philatelic Society (Präsident); British Aerophilatelic Federation (viele Jahre Patron und Präsident); Sutton Goldfield Literary and Debating Society (zeitweise Präsident); American Air Mail Society.

Autor: A Commercial and Historical Atlas pf the World's Airways" (1926); im April 1927 gründete F. die Zeitschrift "The Aero Field", die später viele Jahre von seinem zweiten Sohn Richard A. Field gedruckt wurde.

Ehrungen: RDP (1968); Roll of Honour of the Birmingham Philatelic Society.

Quellen: Kuno-Sollers-FISA-Archiv

Ganz, Dr. Felix

Geb. am 23. Januar 1922 in Basel, gest. am 6. September 1990 in Chicago während eines Konzertauftritts am Cembalo. Schulzeit in Basel bis 1940, dann Matura. Er ließ sich danach als Klavierlehrer ausbilden, emigrierte 1947 in die USA, wo er von 1954–1970 als Professor für Klavier und Musikliteratur am Chicago Musical College wirkte und danach elf Jahre das Dekanat der Musikfakultät an der Roosevelt Universität in Chicago führte. 1981 nahm er die Tätigkeit als Musikprofessor bis zu seiner Pensionierung 1988 wieder auf. Gatte von Cheryl Ganz (siehe dort!), die seit 1981 seine ständige Reisebegleiterin war. Für die APS wirkte er als Juror.

Spezialgebiete: Schweiz, speziell auch Stempel und Ganzsachen;

Mitglied: Chicago Philatelic Society; CC NY; AHPS (American Helvetic Philatelic Society).

Autor: Treibende Kraft bei der Herausgabe eines Perfin-Kataloges. Zahlreiche Beiträge in der Zeitschrift der Studiengruppe Schweiz („Tell").

Quellen: Kuno-Sollers-Archiv; BeBZ, Nr. 11/1990 (mit Bild).

Harmer, Cyril H. C.

Geb. 1903 als Sohn des bekannten Berufsphilatelisten H. R. Harmer in London, in dessen Auktions-Unternehmen er 1921 eintrat, 1927 Partner und 1946 Direktor wurde, gest. am 17. September 1986. Ab 1967 war er Vorsitzender und CEO des großen Unternehmens, von 1976–1979 Präsident, wobei er bereits 1976 in den Ruhestand ging. H. verband mit Max Hertsch (Fa. Zumstein, Bern) eine langjährige Freundschaft, die im Zweiten Weltkrieg entstand, als H. vier Jahre als englischer Offizier auf Kreta in Kriegsgefangenschaft geriet und Hertsch zur Drehscheibe der Nachrichtenübermittlung zwischen ihm und seiner Familie einspringen konnte. Hertsch machte dann zwei Jahre später eine Voluntariat in der Londoner Firma. Harmer war verheiratet mit Betty H., mit der er zwei Töchter und fünf Enkelkinder hatte.

Spezialgebiete: Aerophilatelie (besonders Luftpost von Neuseeland).

Mitglied: British Air Mail Society (viele Jahre Vorsitzender); AAMS (American Airmail Society) seit 1959; British Philatelic Association (langjähriges Vorstandsmitglied).

Autor: Zahlr. Publikationen und Fachartikel zu seinen Spezialgebieten, z.B. in Kooperytion mit R. E. R. Dalwick „Newfoundland Air Mails 1919–1939“ (1965, 1. Auflage, 2. Aufl. 1984).

Exponate: Great Barrier Taubenpost (LUPO 69 Luzern); Newfoundland Airmals (LUPO 75); Siege of Metz Balloon Post.

Ehrungen: RDP 1969.

Quellen: Kuno-Sollers-FISA-Archiv; BeBZ, Nr. 12/1986

Häuser, Dr. Hans Friedrich

Geb. am 1. Juni 1937 in Kandel als zweiter Sohn des Drogisten Franz Häuser und seiner Frau Herta, gest. am 3. September 2018 nach kurzer schwerer Krankheit. Während des Besuchs der Volksschule in Landau kam er bereits mit Briefmarken in Berührung. Nach dem Abitur in Schriesheim studierte er in Karlsruhe Pharmazie, danach Humanmedizin, trat in die Bundeswehr ein und wurde nach dem medizinischen Staatsexamen Laborarzt am Ernst-Rodenwaldt-Institut in Koblenz. Mit seiner späteren Frau Traudel gründete er 1972 eine Praxis für Laboratoriumsmedizin in Idar-Oberstein, zu der 1998 zuletzt über 50 Mitarbeiter zählten. Seit Anfang der 1980er-Jahre engagierte er sich auch nachhaltig als Vorsitzender des Burgenvereins Idar-Oberstein.

Spezialgebiete: Helgoland.

Exponate: H. Helgoland-Sammlung wurde bei zahlreichen Ausstellungen präsentiert. Nähere Angaben liegen hierzu aber nicht vor.

Sonstiges: Der erste Teil der Helgoland-Sammlung wurde bei der 382. Heinrich Köhler-Auktion am 22. September 2023 versteigert, der zweite Teil im Frühjahr 2024.

Quellen: 382. Heinrich Köhler-Auktion am 22.9.2023, Auktionskatalog „Helgoland. Die Sammlung Dr. Hans Friedrich Häuser, S. 2–5 (inkl. Foto)

Hayn, Ernst

Geb. am 25. April 1832 in Mückendorf, Kr. Lüben. Mit seiner Familie kam er erst ca. 1881 nach Berlin, wo er mit 50 Jahren eine Briefmarkenhandlung eröffnete. Verh. mit Emilie H., geb. Blobel (geb. am 10. Februar 1829 in Christianstadt, Kr. Sorau). Ihre Tochter Anna war mit dem Postsekretär Emil Fuchs (geb. 1854, gest. 1904) verheiratet, der zwar aus beruflichen Gründen nach außen hin als Sammler auftrat, aber realiter mit seinem Schwiegervater das Geschäft gemeinsam betrieb. Anna und Emil Fuchs hatten drei in Berlin zur Welt gekommene Kinder (Helene, geb. am 8. August 1881; Thekla, geb. am 1. November 1882; Emil Ernst Robert, geb. am 15. Juni 1884). 1889 schied Emil Fuchs aus dem Postdienst aus und gemeinsam mit den Eltern seiner Frau zogen sie nach Naumburg und führten dort das Briefmarkengeschäft weiter. Mitte 1894 übergab Ernst H. – er war inzwischen 62 Jahre alt – die unter seinem Namen laufende Briefmarkenhandlung an den 20 Jahre jüngeren Schwiegersohn Emil Fuchs. Am 13. Februar 1901 verstarb Emilie H., Ernst Hayns Frau. Er zog danach am 29. Juni 1901 zurück nach Berlin, wo sich seine Spur verlor. Am 18. März 1904 starb Emil Fuchs. Seine Frau Anna führte mit ihrem Sohn Emil Ernst Fuchs das Geschäft fort. Im Januar 1907 feierte die Briefmarkenhandlung Ernst Hayn ihr 25 jähriges Bestehen, und zwei Jahre später, am 25. Juni 1909, übernahm Ernst Fuchs von seiner Mutter das Briefmarkengeschäft. Im Ersten Weltkrieg war er bereits früh Soldat und fiel als Vizefeldwebel der 6. Kompahnie des Infanterieregiments Nr. 66 am 5. September 1914 in der Schlacht vor Paris. Seine Frau Anna konnte das Geschäft nicht alleine halten. Am 4. August 1916 wurde bei der 576. Sitzung des Deutschen Philatelistenverbandes bekannt, dass das Geschäft verkauft und erloschen sei.

Mitglied: IPV Dresden (zuerst Einzelmitglied, ab Januar 1893 Mitglied der Naumburger Sektion); Mitteldeutscher Philatelistenverband (ab 3. November 1893); IPHV Berlin (Mitgliedschaft der Fa. Ernst Hayn, Inh. E. Fuchs, ab 19. November 1894; ab Juli 1904 übernahm Anna Fuchs, geb. Hayn, nach dem Tod ihres Mannes die Mitgliedschaft bzw. ihr Sohn Emil Ernst Robert Fuchs, der am 4. Juni 1904 eingetreten war).

Autor: Schon in der Berliner Zeit gab die Firma Ernst Hayn zahlreiche Offerten, Preislisten und selbst Kataloge heraus. 1886 erschien ein Preiskatalog, der bis 1890 fünf Auflagen erlebte und bei Ernst Heitmann in Leipzig gedruckt wurde. Ebenfalls bei Heitmann wurde „Ernst Hayn's Illustrirtes Offertenblatt für Briefmarkensammler und -Händler" produziert, die wohl nur mit sechs Ausgaben zwischen dem 1. Oktober bis 15. Dezember 1888 herauskam. 1887 gab es einen „Katalog für Briefmarken u. ausgeschnittene Postkartem, Couverts u. Streibänder der Briefmarkenhandlung en gros u. en detail von E.H." mit immerhin 64 Seiten Umfang, eine Engros-Preisliste mit 16 Seiten und Preisliste Nr. 4 mit 15 Seiten. 1900 erschien bereits Preisliste Nr. 12, wohl die letzte, dieses Mal mit 32 Seiten Umfang.

Quellen: Hans-Peter Garcarek, Zur Geschichte der bisher fast unbekannten Philatelistenfamilie Zschiesche, PHILA HISTORICA, Special Edition, Sonderband Nr. 4, 2024, S. 481–487

Herbst, Rolf Jürgen

Geb. am 13. Januar 1947 in Marksuhl/Thüringen. 1953 zog er mit seinen aus der Oberlausitz stammenden Eltern nach Westdeutschland, wo er – bis auf die Unterbrechungen der Studienzeiten – in Stadtallendorf lebt. Von 1953 bis zum Abitur 1965 besuchte er Grundschule und Gymnasium, studierte dann nach einem Praktikum 1965 an der TH in Darmstadt bis 1970 Maschinenbau und schloss das Studium erfolgreich als Diplomingenieur ab. Er erweiterte seine Ausbildung von 1970–1972 an der Hochschule St. Gallen, an der er Betriebswirtschaft studierte und dieses Studium als Lic. oec. beendete. Seitdem war er in diversen Funktionen in Unternehmen der Familie, u.a. als Geschäftsführer tätig und gewann reichlich Erfahrungen in der Metallverarbeitung, der Galvanotechnik, Lackierung sowie weiterer Oberflächenveredelungsverfahren. Seit 1975 ist er mit Jutta H., geb. Mey, verheiratet und hat drei Kinder (Kirsten, verh. Pfitzner; Moritz; Helen, verh. Brache). – Briefmarkensammler ist H. seit 1954.

Spezialgebiete: Zu Beginn Bayern, Nachkriegsdeutschland, Frankreich, Schweiz, Olympische Spiele. Ab 1968 nur noch klassisches Sachsen.

Mitglied: Verein für Briefmarkenkunde Marburg 1892; Verein für Sächsische Postgeschichte und Philatelie Dresden; ArGe Bayern klassisch; NDP; Preußen; Taxis; FG Sachsen (seit 1972; Leiter 1985–1991, Rundbriefredakteur 1991–2000 und ab 2011 bis heute).

Autor: Handbuch der sächsischen Francomarken sowie deren Entwertungen (2022, 1.097 Seiten!); zahlr. Artikel in div. Rundbriefen von ArGen.

Exponate: Div. Exponate zum Sammelgebiete Sachsen, die er bei Wettbewerbsausstellungen zeigte.

Ehrungen: Die FEPA-Medaille für ausgezeichnete philatelistische Studien und Forschungen 2202 für sein „Handbuch der sächsischen Francomarken sowie deren Entwertung“.

Quellen: E-Mail vom 31.8.2023; Handbuch der sächsischen Francomarken sowie deren Entwertungen, S. 1097; Fotovorlage privat.

Kloke, José

Geb. am 26. Juni 1866 (oder 29. Juli – so Fabio Monteiro zuerst, dann aber erfuhr er das Geburtsdatum vom 26. Juni 1866 von einer Enkelin von Kloke) in Niedermarsberg (bei Arolsen) als Sohn von Therese Catharina und Bernhard Friedrich Kloke, gest. am 27. Juni 1940 in Santos/Brasilien. K. absolvierte das Gymnasium und einige Semester Medizin, beendete das Studium jedoch nicht. Den damals üblichen einjährigen Freiwilligendienst beim Militär hatte er auch abgeleistet, bevor er schon in jungen Jahren nach Brasilien ging. Er lebte lange, wohl seit Mitte der 90er-Jahre des 19. Jahrhunderts dort, zuerst im Innern des Staates Rio Grande do Sul. Er unterrichtete Kolonistenkinder an Dorfschu-

len, half bei der kirchlichen Gemeinde mit und arbeitete als Krankenpfleger. Jahre später (1915?) ging er nach São Paulo und wurde dort in Handel, Industrie und Bergbau tätig. Offenbar in einer Stickereifabrik, denn diese bot er Ende 1925 zum Verkauf an. Schon 1915 hatte er Frau und Kinder. Seit 1922 war er auch Teilhaber einer Bergbaugesellschaft in Furnas (ca. 330 km von Santos gelegen) und deren Geschäftsführer, wohl bis 1934. Danach zog er sich zu seinem Hobby zurück.

Bei einer Reise nach Deutschland 1912 hatte er seine Markensammlung aus der Jugendzeit entdeckt und begann danach mit ersten philatelistischen Forschungen.

Spezialgebiete: Deutschland und Brasilien.

Mitglied: Mitgründer der Sociedade Philatelica Paulista am 30. April 1919 (Vorsitzender der Katalogkommission); Club Philatelico do Brasil in Rio de Janeiro (Gründungsmitglied 1931); Verein der Freunde des Kohl-Handbuchs. 1934 wurde in Rio de Janeiro ein erster nationaler brasilianischer Sammlerverband gegründet und K. in Abwesenheit zu dessen Präsidenten.

Autor: Bearbeiter des Kohl Briefmarken-Handbuchs (Teil Brasilien); Catalogo historico dos sellos typoi do Brasil; verschiedene Artikel in deutscher und portugiesischer Sprache; Resumo-Artikel in portugiesischen philatelistischen Zeitschriften. Sein bekanntestes Buch war „Os Olhos de Boi“ (Rio de Janeiro 1938), das Wolfgang Maassen 1988 in seinem damaligen WM-Verlag in die deutsche Sprache übertrug und veröffentlichte.

Quellen: Fabio Monteiro: Wer war José Kloke? In: F. 92 (2022) der ArGe Brasilien, S. 42 (mit Abb. einer Gedenkkarte der 3. SANPEX 1949); Fabio Monteiro: Wer war José Kloke? Erste Antworten, In: F. 93 (2023) der ArGe Brasilien, S. 74–78

Knopke, Dr. Karl

Geb. 1929, gest. am 3. Mai 2023. Wohnhaft in Hohen Neuendorf. K. war bereits vor der Wende als Prüfer im Kulturbund der DDR tätig. Nach der Deutschen Einheit war er von 1990–1995 Mitglied im BPP und prüfte Großbritannien bis 1952 eineschl. Kolonien; Gibraltar; Kanalinseln; Malta; Zypern; Australien; Hong Kong und Ozeanien. Danach prüfte er nur noch für wenige Vereine.

Spezialgebiete: Siehe zuvor.

Mitglied: BPP; Verein Sammlerring Australia e.V.

Exponate: U.a. zu GB und Kanalinseln, die er mehrfach ausstellte.

Quellen: Penning/Oechsner: 50 Jahre Bund Philatelistischer Prüfer 1958–2008, Brühl 2008, S. 173; DBZ/SE, Nr. 21/2023, S. 44

Muller, Frank (alias Raymond)

Geb. 1901, gest. am 21. Dezember 1984 in Royan, Charente Maritime, Frankreich. M. galt als einer der ersten bedeutenden Aerophilatelisten Frankreichs. 1919 hatte er sich der Aerophilatelie zugewandt, bereits 1929 war er als Experte dafür tätig. Er nahm bereits 1932 an der LUPOSTA in Danzig als Juror teil.

Spezialgebiete: Luftpostaufkleber.

Autor: Etiquettes Aeropostales (1. Aufl. 1933; revidierte Auflage 1947); Catalogue des Aerogrammes du Monde Antire (1. Auflage 1950; eine überarbeitete Auflage erschien von der FISA 1970).

Ehrungen: Angers Memorial Award der American Air Mail Society (1978).

Sonstiges: Die „offizielle" Todesanzeigenkarte weist Mullers Vornamen als „Raymond Muller (Franck Muller en Aérophilatélie" aus.

Quellen: Kuno-Sollers-FISA-Archiv

Nagel, Erik B.

Geb. 1941 in Brooklyn, N.Y. als Sohn von Hermann Andreas Nagel, der aus Eisenach stammte und in die USA ausgewandert war. Aus diesen familiären Wurzeln erwuchs seine Begeisterung für deutsche Sammelgebiete.

Spezialgebiete: Bayern; Württemberg; Danzig; deutsche Auslands-PÄ und Kolonien, speziell G.R.I.

Mitglied: Germany Philatelic Society (Vorstandsmitglied und Vorsitzender der Regionalgruppen South Carolina und North Carolina).

Sonstiges: N. Sammlungen wurden 2023/2024 bei der 380. und 382. Heinrich-Köhler-Auktion im März sowie September 2023 versteigert. Ein dritter Teil kommt im Frühjahr 2024 zum Ausruf.

Quellen (auch für Foto): Sonderkatalog 380. Heinrich-Köhler-Auktion, 23.3.2023, S. 2–3

Newall, Alexander S.

Geb. am 15. November 1913, gest. am 8. November 2006. Wohnhaft in London und Inhaber der Firma Alexander S. Newall Machine Tool Co. Ltd. Namhafter Aero- und Astrophilatelist, Juror (z.B. bei der filacept Den Haag 1988), Autor. Verh. mit Heidi N.

Spezialgebiete: Aerophilatelie, speziell Großbritannien.

Mitglied: British Aerophilatelic Federation (Vorsitzender); FIP (Delegierter von GB in der Aerophilatelie-Kommission); FISA (Vorstand).

Autor: British External Airmails Until 1934 (Selbstverlag London 1985).

Sonstiges: 1990 ließ er im Zweiernutzen eine Vignette mit seinem Foto drucken, die auch mit Stempel auf Lp-Brief belegt ist

Quellen: Kuno-Sollers-FISA-Archiv

Onuma, Yukio

Geb. 1936 in Asahikawa, Hokkaido, als jüngstes von acht Kindern. Studium an der juristischen Fakultät der Universtät Tokio (1960 Abschluss mit den Schwerpunkten Politikwissenschaft und öffentliche Verwaltung). Danach folgte seine Tätigkeit für die Itochu-Group, einem führenden japanischen Handelsunternehmen, für das er 35 Jahre tätig war.

Aufgrund seiner frühen Affinität zur Musik schloss er sich 1969 dem „Stamp Music Circle", einer britischen philatelistischen ArGe für Musikliebhaber an. Schirmherr war Yehudi Menuhin! Beruflich bedingt von 1978 bis 1984 in New York pflegte er auch dort seine philatelistischen Interessen weiter. Danach zurück in Tokyo wurde er Mitglied mehrerer ArGen. Pensionierung 2004.

Spezialgebiete: Ludwig van Beethoven. His life in a Historical Context and His Legacy (Thematik-Sammlung); W. A. Mozart: His Life and Travels; 8 Pf. Beethoven Postal Stationary (Germany 1927) (Official and Private); Musicians on Colour Trials; J. S. Bach 20 pf. Postal Stationary (Germany/Berlin 1921); Music on Meter Marks; Musicians' Autographs u.a.

Mitglied: Stamp Music Circle (ab 1969); ArGe Musikmarken der Japan Philatelic Society (nach 1984) sowie der Motivgruppe Musik e.V. in Deutschland; RPSL; AIJP; ATA u.a.

Autor: L. v. Beethoven – His Life in a Historical Context (Sairyusha 2007); W. A. Mozart – His Life and Travels (Sairyusha 2008) u.a.

Exponate: Beethoven (Brasiliana 2013 + PhilaKorea 2014 + Singapur 2015: Großgold; Grand Prix d'Honneur-Kandidat bei der BANGKOK 2018). Seine Sammlung war auch für mehrere Monate im Beethovenhaus in Bonn zu sehen. Sie wurde in Band 69 der Edition d'Or-Reihe im Frühjahr 2023 dokumentiert.

Quellen: Sonderkatalog 382. Heinrich Köhler-Auktion (Ludwig van Beethoven. Die Sammlung Yukio Onuma), 22.9.2023, S. 2–5 (auch für Foto); Edition d'Or, Band 69, S. 4–9

Paetzold, Dr. Hartmut

Geb. am 6. September 1942, gest. am 12. August 2023. P. war über 50 Jahre für den „Briefmarken Spiegel“ als Fachkolumnist für das „Sammelgebiet Deutschland“ tätig. Dabei widmete er seine Aufmerksamkeit auch besonders auf postgeschichtlich relevanten Aspekte selbst moderner Emissionen, ihren verschiedenen Konfektionsformen, den Besonderheiten und Abweichungen, selbst Plattenfehlern und Abarten. Frühzeitig erkannte er die Bedeutung der Bedarfsbriefe, bot aber Lesern auch bei Tarifwechseln Rat zur Beschaffung portogerechter Belegdokumentationen. Über Jahrzehnte gehörte er sicherlich zu einer der beliebtesten Fachjournalisten des BMS.

Quellen: Nachruf von T. Berndt, in: DBZ/SE 19/2023, S. 7

Rehme, Michael

Lebensdaten nicht bekannt. R. erfuhr von seinem Vater, Dr. med. Hubert Rehme, dass sein Großvater Dr. Heinrich Große Schönepauk 1945 kurz vor Ende des Krieges seine Briefmarkensammlung vor der Besetzung durch die Amerikaner versteckt hatte, womit der Anfang für sein eigenes Hobby gelegt wurde. Später folgten erst einmal Schule, Lehre, Bundeswehr und Berufslaufbahn bei der Dresdner Bank mit einem längeren Aufenthalt in den USA. In den 1980er-Jahren begann R. erneut mit dem Sammeln von Briefmarken.

Spezialgebiete: Zunächst Deutsches Reich, aber ab Mitte der 90er-Jahre nur noch die Epoche 1872–1875.

Mitglied: ArGe Brustschilde (seit Anfang der 1990er-Jahre); NDP.

Autor: Zahlreiche Fachbeiträge und Vorträge zu seinem Spezialgebiet Brustschilde, die auch in den Rundbriefen der ArGe publiziert wurden. 2021/22 veröffentlichte er zwei Bücher mit einer nahezu 1.000-Seiten-Dokumentation seiner Sammlung.

Exponate: R. stellte nur bei ArGe-internen Sonderausstellungen aus (z.B. 2002 bei einer Briefmarkenschau in Hamburg-Harburg unter dem Titel „Vielfalt Brustschilde“).

Quellen: Sonderkatalog 382. Heinrich Köhler-Auktion 19. September 2023: Deutsche Reichspost – Brustschildezeit. Die Sammlung Michael Rehme (Teil 1), S. 2–3

Rosner, Josef

Geb. am 19. März 1919 in St. Martin/Österreich, gest. am 19. November 1993. Verh. mit Rita-Thekla R., geb. Neuf (* 16. März1924), die aus Burgsinn bei Würzburg in Unterfranken stammte. R. studierte

an der TH in Wien Maschinenbau. Er sammelte bereits mit acht Jahren Briefmarken. Nach dem Zweiten Weltkrieg machte er sein Hobby zum Beruf und gründete das erste Geschäft in der Radetzkystr. 13 zu Wien, Anfang 1970 kam ein zweites in der Taborstr. 47–49 dazu und ab 1975 weitere im Hotel „Hilton“ und auf der Landstraßer Hauptstraße 23 und 63 (die ehemalige Firma Aigner). Mit seiner Frau hatte er die Tochter Christine (* 18. September 1950), die nach 1985 den familiären Verlag mehr und mehr übernahm. (Siehe Eintrag „Steyrer, Christine“)

Autor: R. gab ab 1946 den Österreich-Katalog heraus, daraus ging dann der Austria-Netto-Katalog hervor (auch schon bald die Mehrländer-Ausgabe), den er bis 1992 betreute. 1959 gab es sogar einmal einen ANK-Ungarnkatalog. Nachträge erschienen ab 1964 im „Wiener Briefmarken-Spiegel“.

Quellen: Richard Zimmerl: Christine Steyrer und der Austria-Netto-Katalog, in: 100 Jahre VÖPh – 100 Streiflichter durch die Welt der Philatelie, Wien 2021, S. 26–30

Schreuder, Fredrik C.

Geb. 1937. Studium an der Harvard Business School (USA) und am IMD (International Institute for Management Development) in Lausanne/Schweiz. Später Finanzökonom. Sammler seit dem 14. Lebensjahr (damals, 1951, stellte er bei der Phil. Weltausstellung in Oslo erstmals Sportbriefmarken aus). Dem Sport galt seine zweite Zuwendung.

Spezialgebiete: Sport; Olympische Spiele; Postgeschichte des Kanton Waadt in der Schweiz (der Heimat seiner Frau Jaqueline, mit der er zwei Söhne und fünf Enkelkinder hat).

Quellen: Sonderkatalog 382. Heinrich Köhler-Auktion 18.9.2023: „Summer Olympic Games. The Fredrik C. Schreuder Collection, S. 2–3 (auch Quelle des Fotos).

Schulze, Manfred

Geb. am 2. Juli 1942 in Berlin, gest. am 7. Februar 2023 ebendort. Mit seiner Mutter floh er während des Zweiten Weltkrieges nach Schlesien, sein Vater kehrte erst nach Kriegsende aus der Kriegsgefangenschaft nach Berlin zurück, wo dieser einen Installations-Betrieb in Berlin-Kreuzberg aufbaute. S. machte dort seine Lehre und entwickelte den Betrieb später zu einem erfolgreichen großen Unternehmen weiter. 1967 lernte er seine spätere Frau, eine Polin, kennen und sie und ihre Familie beeinflussten sein philatelistisches Interesse.

Spezialgebiete: Lagerpost; GG; Polen, Warschauer Aufstand u.a.

Autor: Zusammen mit Stefan Petriuk verfasste er 1995 das Buch „Unsere Arbeit – unsere Hoffnung. Getto Lodz 1940–1945. Eine zeitgeschichtliche Dokumentation des Post- und Geldwesens im Lager Litzmannstadt“, das vom Phil*Creativ Verlag in Schwalmtal verlegt und vertrieben wurde.

Exponate: 2008 wurde S. Sammlung zum Warschauer Aufstand von der Düsseldorfer Auktionsfirma Felzmann für den Zuschlag von 190.000 Euro ausgerufen und versteigert, was für ein enormes Medieninteresse sorgte, da Polen den Inhalt der Sammlung als nationales Kulturgut bewertete und zurückhaben wollte. Auf Vermittlung politischer Behörden wurde die Kollektion zum Ausrufpreis polnischen Museen zugeschlagen. Im November 2023 wurden zwei weitere Sammlungen von S. (GG; Polen) bei der Berliner Auktionsfirma Schlegel aufgelöst.

Quellen: Sonderkataloge GG und Polen der 33. Schlegel-Auktion in Berlin

Steiner, Dr. Ladislaus

Geb. ????, gest. im Alter von 88 Jahren. Er erwarb sich große Verdieste um die Philatelie in seinem Heimatland Ungarn und um die FISA. Seit den 1930er-Jahren war er mit Kurt Dahmann aus Berlin befreundet, was zur Einführung des „Tages der Briefmarke“ in Ungarn führte – sechs Jahre früher als in Deutschland! Adolf Kosel brachte ihn zur FISA und schon 1961 trat S. anlässlich er LUPOSTA in Wien als Mittler zwischen Ost und West auf. 1967 organisierte er die Internationale Luftpost-Ausstellung AEROFILA 67, 1974 bei einer weiteren AEROFILA in Budapest lud er die Vertreter anderer sozialistischer Staaten zu einem Gespräch ein, um sie zum Beitritt zur FISA zu bewegen. Dank seiner Tatkraft konnte damals sogar vom Staatspräsidenten Pál Losonsci ein Haus der Philatelie in Budapest eröffnet werden.

Mitglied: FISA (seit 1954 Vizepräsident, seit 1988 Ehrenmitglied); AIJP.

Exponate: Ungarn-Luftpost (hohe Auszeichnungen bei vielen Ausstellungen).

Ehrungen: Goldene FISA-Medaille (1967); Goldenes Rechtsdiplom der Universität Szeged (11.9.1979).

Sonstiges: S. war mit Horst Aisslinger befreundet.

Quellen: Kuno-Sollers-FISA-Archiv;

Steyrer, Christine

Geb. 18. September 1950 Tochter von Josef und Rita Rosner, dem Begründer des Österreich- und späteren Austria Netto-Kataloges. Berufsphilatelistin/Verlegerin. Sie besuchte zuerst ab 1956 eine Volks-

schule am Kolonitzplatz im 3. Wiener Bezirk. Ab 1960 dann eine Klosterschule mit Internat („Barmherzige Schwestern vom Heiligen Kreuz“ in Laxenburg, dem dann eine kaufmännische Ausbildung in der heutigen „Vienna Business School Augarten“ in Wien folgte.

1969 trat sie in den elterlichen Betrieb ein. Ihre Hauptaufgabe war der Ein- und Verkauf für die drei Briefmarken-Fachgeschäfte, Auslagengestaltung, Werbemaßnahmen, Verlagsarbeit (inkl. Korrekturlesen, Druckkontrolle etc.) und vieles andere mehr. 1974 heiratete sie den ältesten Sohn des Dermatologen Dr. Kurt Steyrer, der ebenfalls Kurt Steyrer hieß. Steyrer sen. war von 1975 bis 1983 Abgeordneter zum Nationalrat, von 1981 bis 1985 Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz, kandidierte 1986 bei der Bundespräsidentenwahl, unterlag damals aber im zweiten Wahlgang gegen Dr. Kurt Waldheim.

1977 kam Christine und Kurt Steyrers jun. Tochter Katharina-Christine zur Welt. Da war sie bereits Geschäftsführerin der diversen familiären Unternehmungen. 1985 machte sie den Gewerbeschein für den Einzelhandel mit Briefmarken, Münzen, Antiquitäten, Kunst und Schmuck sowie Buchhandel. Sie übernahm im gleichen Jahr von ihrem Vater, Josef Rosner, den von ihm 1946 erstmals herausgegebenen ANK-Katalog im Jahre 1985 mitsamt einem Teil der Verlagsverantwortung. Nach dem Tod des Vaters am 19. November 1993 übernahm sie die Firma ganz, führte diese 1995 in die Firma „Active Intermedia Verlags- und Vertriebs GmbH“ über, die bis heute marktführend in der Briefmarkenbranche Österreichs ist. Seit 1999 ist S. aktives Kammermitglied im Landesgremium Wien für den Handel mit Alter und Moderner Kunst, Antiquitäten und Galerien, sowie Briefmarken und Numismatik. Ein Jahr später überraschte sie bei der WIPA 2000 mit der ersten „Briefmarken-CD“ und der digitalen Präsenz der ANK-Kataloge. Seit 2007 vertrieben S. Unternehmen sämtliche Jahrbücher des 2015 verstorbenen bekannten Posthistorikers Dr. Rüdiger Wurth, die bereits zu Wurths Lebzeiten auch von S. Unternehmen verlegt wurden. Seit 2001 arbeiten auch ihre beiden Kinder mit im familiären Unternehmen.

Mitglied: Österreichischer Briefmarken- und Münzenhändler-Verband (seit dem 6. Juni 1997 Präsidentin; seit 2003 Ehrenpräsidentin); BSV Donau; METEOR.

Autorin: Hrsg. des Austria-Netto-Kataloges und zahlreicher weiterer Katalogwerke.

Ehrungen: Ehrenmedaille in Gold der Österreichischen Albert-Schweitzer-Gesellschaft; Silberne Ehrenmedaille der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft in Wien.

Quellen: Foto: in BMS 9/1997, S. 32; APHV-NBl., Nr. 10/1997, S. 19 (mit Bild); Die Briefmarke, Nr. 5/1998, S. 45 (mit Bild); DBZ/SE, Nr. 20/1997, S. 59 (mit Bild); Foto: SBZ 1997; Richard Zimmerl: Christine Steyrer und der Austria Netto Katalog (ANK), in: 100 jahre VÖPh – 100 Streiflichter durch die Welt der Philatelie, Wien 2021, S. 26–30 (dort auch Fotos)

Strunk, Gustav

Geb. 1932, gest. 2022. Bereits mit zehn Jahren baute er eine Sammlung nach Katalog auf, die er akribisch nach Gebieten, chronologischer Abfolge und Merkmalen wie Wasserzeichen und Zähnungen spezialisierte. Seine ersten Sammelgebiete waren u.a. Deutsches Reich, Österreich, Schweiz, Belgien und die Niederlande. Jura-Studium und Referendarzeit folgten, während denen er begeistert weiter Briefmarken sammelte.

Spezialgebiete: Österreich; Schweiz mit internat. Ämtern; Frankreich mit allgemeinen Kolonien; Belgien; Niederlande; Luxemburg; Dänemark mit Grönland; Schweden. Zudem eine Spezialsammlung Deutsches Reich, Altdeutschland, Auslands-PÄ und Kolonien, deutsche Ganzsachen. Ab 1975 Zuwendung zur Heimatphilatelie mit postgeschichtlichen Sammlungen des „Fürstentum Lippe-Detmold“ und des „Fürstentums Schaumburg-Lippe“.

Mitglied: Ab 1959 war S. Mitglied mehrerer philatelistischer Vereine und ArGen, darunter Ortsvereine in Lemgo, Lage und Bad Salzuflen; DASV; Thurn & Taxis; ArGe NRW und Gesellschaft für deutsche Postgeschichte.

Sonstiges: Die postgeschichtlichen Sammlungen des „Fürstentum Lippe-Detmold“ und des „Fürstentums Schaumburg-Lippe“ wurden im September 2023 und Frühjahr 2024 bei der 382. Heinrich Köhler-Auktion in Wiesbaden versteigert, wozu auch jeweils ein Sonderkatalog erschien.

Quellen: Katalog 382. Heinrich-Köhler-Auktion, 22.9.2023, S. 2–3

SUBSKRIPTION:
Reprint „Der (deutsche) philatelistische Bücherwurm“

1921–1929 sowie 1931–1937, PHILA HISTORICA-Sonderband Nr. 5, 543 Seiten, schwarz/weiß, Hardcover mit Fadenbindung.

Verkaufspreis: 56 Euro zzgl. Paketporto.

ACHTUNG: Die Auflage dieses Reprints bestimmt die Zahl der Subskribenten, sie dürfte vielleicht bei nur 20–25 Exemplaren liegen! Die Subskription läuft bis Ende Januar 2024, danach geht das Buch in Druck. Beachten Sie also: Nur eine Subskription sichert Ihnen den Erhalt eines Exemplares! Die Auslieferung erfolgt ab ca. Ende Februar 2024 durch den Phil*Creativ Verlag in Schwalmtal.

Bestellungen nur per E-Mail an: W.Maassen@philcreativ.de

Deutschlands Briefmarkenkünstler (XXII)

Wolfgang Schneider

Wie schon in der letzten Ausgabe der Phila Historica angedeutet, liefert die zeitgenössische Tagespresse aus der Zeit der Weimarer Republik und des Faschismus einige sehr aufschlussreiche philatelistische Hinweise. Nach intensiver Durchsicht des Digitalen Zeitungsportals https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper konnten etliche Lücken bezüglich der Urheberschaft von Briefmarken und Ganzsachen geschlossen werden. Die auf diesem Wege erworbenen neuen Erkenntnisse möchte ich den interessierten Lesern natürlich nicht vorenthalten und präsentierte daher heute gewissermaßen ein „Spezial" über die Zeit von 1926 bis 1945.

Teil I: Ergänzungen zu bereits in der Phila Historica erschienenen Artikeln



(Postkarte für die Olympischen Segelwettkämpfe.) Aehnlich der Berliner Olympia-Postkarte gibt die Deutsche Reichspost anläßlich der olympischen Segelwettkämpfe in Kiel vom 4. bis 14. August von Professor Anton in Bremen entworfene, in Rastertiefdruck hergestellte Sonderpostkarten zu 6+4 und 15+10 Rpfg. heraus. Die linke Hälfte der Aufschriftseite zeigt eine zu den Wettkämpfen zugelassene Segelbootsklasse mit dem Marineehrenmal von Laboe im Hintergrund. Der Wertstempel nach dem Entwurf des Graphikers Georg Fritz in Berlin ist der gleiche wie für die Berliner Olympia-Postkarte. Die Postkarte wird vom 1. August an nur bei den Olympia-Sonderpostanstalten in Berlin und Kiel in beschränkter Auflage verkauft. Schriftliche Bestellungen werden von der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W. 30 erledigt.

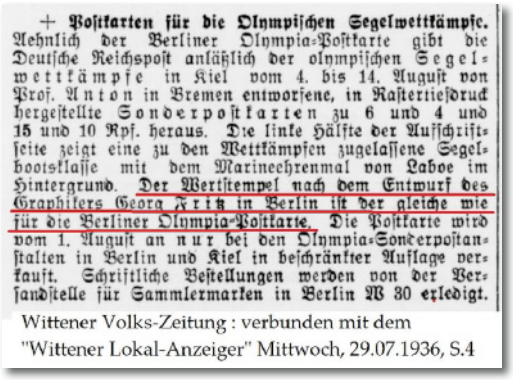
Volksblatt : märkischer Anzeiger : tägliche Zeitung für den Hellweg, die Mark und den Kreis Unna ; [...] : Ausgabe Hellweg-Märkisches Volksblatt
Dienstag, 28.07.1936, S.2

Ottomar Anton (siehe PhH Nr.1/19, S. 156) ist für die Bildzudrucke auf den Olympia-Postkarten zu den Segelwettbewerben (P 261–262) verantwortlich.

Karl Diebitsch (siehe PhH Nr.1/18, S. 96) entwarf neben dem Trachten-Satz für die Deutsche Nothilfe 1935 auch den Wertstempel der dazugehörigen Postkarte (P 256). Außerdem schuf er sowohl den Wertstempel als auch die Bilder für die Postkarten (P 257–258) zur Winterolympiade 1936



Georg Fritz (siehe PhH Nr. 2/22, S.) Neben den bereits genannten Olympia-Postkarten (P 259–260. Wertstempel und Bildzudruck) müssen der Vollständigkeit halber auch die Postkarten zu den olympischen Segelwettbewerben (P 261–262) genannt werden, die den gleichen Wertstempel tragen. Die Bildzudrucke stammen allerdings nicht von ihm, sondern von Ottomar Anton.



+ Postkarten für die Olympischen Segelwettkämpfe. Aehnlich der Berliner Olympia-Postkarte gibt die Deutsche Reichspost anläßlich der olympischen Segelwettkämpfe in Kiel vom 4. bis 14. August von Prof. Anton in Bremen entworfene, in Rastertiefdruck hergestellte Sonderpostkarten zu 6 und 4 und 15 und 10 Rpf. heraus. Die linke Hälfte der Aufschriftseite zeigt eine zu den Wettkämpfen zugelassene Segelbootsklasse mit dem Marinechrenmal von Laboe im Hintergrund. Der Wertstempel nach dem Entwurf des Graphikers Georg Fritz in Berlin ist der gleiche wie für die Berliner Olympia-Postkarte. Die Postkarte wird vom 1. August an nur bei den Olympia-Sonderpostanstalten in Berlin und Kiel in beschränkter Auflage verkauft. Schriftliche Bestellungen werden von der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 erledigt.

Wittener Volks-Zeitung : verbunden mit dem "Wittener Lokal-Anzeiger" Mittwoch, 29.07.1936, S.4



Briefmarken zum Gemeindekongreß. Die Deutsche Reichspost gibt zum VI. Internationalen Gemeindekongreß vier Sondermarken zu 3, 5, 12 und 25 Rpf. in beschränkter Auflage heraus, mit deren Verkauf die Postanstalten am 3. Juni beginnen. Der Entwurf für das Markenbild, das sinnbildlich zum Ausdruck bringt, wie die Gemeinde die ihr anvertrauten Volksgenossen betreut, stammt von Prof. Richard Klein in München. Die Sondermarken können auch im Verkehr mit dem Ausland verwendet werden.

Bünder Tageblatt. Freitag, 29.05.1936, S.6

Richard Klein (siehe PhH Nr. 2/20, S. 221–222) Auf Grund eines Übertragungsfehlers wurde in dem alten Artikel fälschlicherweise die Nr. 601 als einer seiner nicht angenommenen Konkurrenzentwürfe genannt. Richtig ist vielmehr, dass er für den 5. Jahrestag der Machtübergabe an Hitler für die Nr. 660–661 Entwürfe vorlegte. Des Weiteren wurde ein Konkurrenzentwurf von ihm für die Goldschmiedekunst-Ausgabe 1942 Nr. 816–817 bekannt. Der zeitgenössischen Tagespresse war zu entnehmen, dass folgende Ganzsachen mit dem Namen Richard Klein verbunden sind: **P 264** (Wertstempel) (**P 265** (Wertstempel und Bildzudruck), P 268 (Bild auf der Rückseite) **P 272** (Wertstempel wie seine Marke Nr. 672 und Bildzudruck), **P 273** (Wertstempel wie seine Marke Nr. 672), **P 278** (Wertstempel wie seine Marke Nr. 672), P 287 (Bild auf der Rückseite), P 292 (Bildzudruck) **P 309** (Wertstempel wie seine Marke Nr. 785). Außerdem ist anzumerken, dass abweichend vom aktuellen Michel-Deutschland Spezial Richard Klein bereits im alten Artikel als Urheber der Marken zum Gemeindekongress 1936 (Nr. 617–620) genannt wird, was durch die zeitgenössischen Tageszeitungen nochmals bestätigt wird. Außerdem sah das der „Michel" Jahrzehnte lang ebenso – warum er seit ca. 2010 plötzlich Sepp Semar als Entwerfer nennt, bleibt rätselhaft.

Franz Marten (siehe PhH Nr. 4/20, S.) entwarf auch die Wertstempel für die beiden Sonderpostkarten zur Ostmesse 1939 in Königsberg.(P 280-281)



Erich Meerwald (siehe PhH Nr.1/20, S.221-223) Insbesondere durch die Auswertung von Auktionen konnte die Liste der von Meerwald gefertigten Entwürfe erweitert werden.

D e u t s c h e s R e i c h:

(600–602, 609–616) **686–688, 689–690, 695–697**, *(746), 750, (751–759), [Vorgesehen, aber nicht erschienen: Tag der Wehrmacht, 1940]*, **762, 779**, (799–802), **803, 806–809**, *(812)*, **820–825,** *[Vorgesehen, aber nicht erschienen: Winterhilfswerk, 1942]*, **828**, *(829, 830)*, **831–842, 843**, *(863), [Vorgesehen, aber nicht erschienen: Markwerte der Dauerserie, 1943]*, **866**, *(867–868)*, **904**, (906), *[Vorgesehen, aber nicht erschienen: Tag der Verpflichtung der Jugend, 1944]*, **908, 910** *[Vorgelegt, aber abgelehnt: Der Führer besucht den befreiten Osten, wohl 1945]*

Feldpost: 1

Ganzsachen: **P 288–89, P 294-95, WSt. Ziffer vor Guillochen** (1945: Für Privatganzsachen)

B i z o n e:

[Eingereicht und abgelehnt: Kulmbach wieder Stadtkreis, 1945; Annahme der Bayrischen Verfassung, 1946, Eröffnung des neuen Bayrischen Landtagsgebäudes, 1946, 100 Jahre Nationalversammlung, 1948]

B R D:

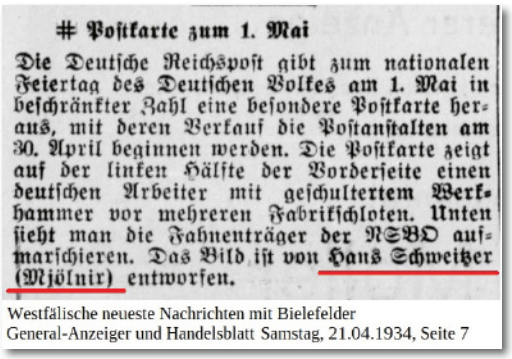
(121–122), [Eingereicht und abgelehnt: Passionsspiele Oberammergau, 1950], (123–138, 141–142), [Eingereicht und abgelehnt: Richard Wagner Festspiele Bayreuth, 1951], 297–300 + Saar Nr. 441-444, (292, 399) [Nicht erschienen: Verkehrserziehung „Achtet auf den Anderen", 1967], (557), [Eingereicht und abgelehnt: Burgen und Schlösser, 1969]

L u x e m b u r g:

(552)



Zum Tag der Briefmarke 1940 erschien statt einer Marke sowohl für die KdF Sammlergruppen als auch für den Reichsbund der Philatelisten eine Sonderpostkarte, jeweils mit dem gleichen von Erich Meerwald entworfen Wertstempel versehen. (P 288–289) Dieser Wertstempel konnte auch für Privatganzsachen bei der Reichsdruckerei bestellt werden. JPG 6



Postkarte zum 1. Mai

Die Deutsche Reichspost gibt zum nationalen Feiertag des Deutschen Volkes am 1. Mai in beschränkter Zahl eine besondere Postkarte heraus, mit deren Verkauf die Postanstalten am 30. April beginnen werden. Die Postkarte zeigt auf der linken Hälfte der Vorderseite einen deutschen Arbeiter mit geschultertem Werkhammer vor mehreren Fabrikschloten. Unten sieht man die Fahnenträger der NSBO aufmarschieren. Das Bild ist von Hans Schweitzer (Mjölnir) entworfen.

Westfälische neueste Nachrichten mit Bielefelder General-Anzeiger und Handelsblatt Samstag, 21.04.1934, Seite 7

Mjölnir (siehe PhH Nr.2/23, S.) hat nicht nur, wie bereits erwähnt, die Postkarte zum Reichsparteitag 1934 (P 252. Wertstempel (wie seine Marke) und Bildzudruck), sondern auch die zum 1. Mai 1934 (P 251. Wertstempel und Bildzudruck) entworfen. JPG 7

SUBSKRIPTION:
Hans-Peter Garcarek: Die Geschichte der Pionier- und Berufsphilatelisten-Familie Zschiesche

Phila Historica-Sonderband Nr. 4, Format DIN A4, ca. 560 Seiten, zahlr. SW-Abb., Hardcover mit Fadenbindung, VP: 56 Euro zzgl. Paketporto..

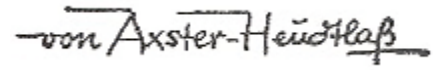
ACHTUNG: Die Auflage dieses Reprints bestimmt die Zahl der Subskribenten, sie dürfte vielleicht bei nur 20–25 Exemplaren liegen! Die Subskription läuft bis Ende Januar 2024, danach geht das Buch in Druck. Beachten Sie also: Nur eine Subskription sichert Ihnen den Erhalt eines Exemplares! Die Auslieferung erfolgt ab ca. Ende Februar 2024 durch den Phil*Creativ Verlag in Schwalmtal.

Bestellungen nur per E-Mail an: W.Maassen@philcreativ.de

Teil II: Neufassung zu Axter-Heudtlass

Als vor rund sechs Jahren der Artikel zu von Axter-Heudtlass in der Phila Historica (Nr. 1/18, S.87) erschien, waren nur wenige Hinweise auf das Künstlerpaar zu finden. In der Folgezeit konnten jedoch zahlreiche neue Quellen ausgewertet werden, darunter auch ein in der Zwischenzeit erschienener Wikipedia-Eintrag. Daher scheint eine Neufassung des Beitrages sinnvoll. Den letzten Anstoß gaben nunmehr die Hinweise aus der zeitgenössischen Tagespresse, worunter sich auch ein Foto von Werner Heudtlass befand.

Von Axter-Heudtlass





Für den Entwurf einer Reihe von Briefmarken des Deutschen Reiches zwischen 1937 und 1944 (1) steht der Name von Axster-Heudtlass. Dabei spannt sich der Bogen von auf dem ersten Blick eher unpolitischen Motiven, wie etwa dem Satz „Schiffe“ für das Winterhilfswerk von 1937, [Abb.1] bis hin zu hoch politischen Ausgaben wie z.B. zu den Wehrkampftagen der SA 1942.[Abb.2] Auch die Marken für das „Nationale Indien“(2) sind von von Axster-Heudtlass gestaltet worden, ebenso wie die nach dem Krieg in der Bizone erschienene Emission zur Hannover-Messe(3). Darüber hinaus sind auch zahlreiche Ganzsachen(4) von Axter-Heudtlass entworfen worden, unter anderem die Zudrucke von Kriegsdarstellungen für die KdF-Sammlergruppen-Serien zum Tag der Briefmarke 1941. Für die Fortsetzung der Briefmarkenserie „Kameradschaftsblock“ der Deutschen Reichspost“ 1944 waren wohl noch weitere Wertstufen vorgesehen. Dies zeigen entsprechende Entwürfe(5) aus dem Atelier von Axster-Heudtlass,, realisiert wurden sie jedoch nicht. Ebenfalls aus dem Hause von Axter-Heudtlass stammen die einer Maximumkarte ähnlichen von den KdF Sammlergruppen ausgegebenen Gedenkblätter zum Tag der Briefmarke 1941 und 1942.



Doch wer war von Axster-Heudtlass, unter dessen Namen auch zahlreiche Plakate erschienen; darunter viele Propagandaplakate der Nazi-Ära, aber auch Werbe-Plakate, etwa für Steinway-Flügel oder die Deutsche Reichsbahn. Fest steht, das sich hinter dem Namen das Künstler-Ehepaar Franz Hermann Wilhelm Werner Heudtlass (* 27. März 1898 in Berlin; † 26. November 1949 in Hannover) und Maria Victoria Thekla Edle von Axster (* 25. März 1884 in Linz, Österreich; † 19. Juli 1966 in Hannover) verbergen. Werner Heudtlass, aus einem Kunst affinen Elternhaus stammend, zog 1916 von der Schulbank weg als Freiwilliger in den Ersten Weltkrieg. Nach seiner Heimkehr lernte und ar-



beitete er in verschiedenen Graphik-Studios und Künstler-Ateliers. Parallel besuchte er an der Kunstgewerbeschule Abendkurse für Werbegraphik. Frau von Axster entstammte dem niederen österreichischen Adel. Ihre zeichnerisch-künstlerische Begabung zeigte sich schon während ihrer Schulzeit in Graz. Wohl um 1920 kam sie nach Berlin und wurde zunächst als Modezeichnerin, später auf dem Gebiet der werbenden Gebrauchsgraphik tätig. Nachdem sie sich 1924 von ihrem dritten Mann hatte scheiden lassen, heiratete sie 1925 Werner Heudtlass und gründete mit ihm das Werbestudio „von Axster-Heudtlass“, welches sich mit Plakaten, Prospekten, Inseraten usw. alsbald einen guten Namen machte. Kunden waren die Deutsche Reichsbahn, die Lufthansa, Firmen wie die Zigarettenmarke Eckstein, der Strumpfhersteller Bamberg Adler-Kunstseide oder der Nähmaschinenhersteller Junker u. Ruh. Nach 1933 häuften sich zudem staatliche Aufträge wie Werbeplakate für verschiedenster NS-Organisationen oder Ausstellungsgestaltungen, beispielsweise die Umsetzung eines Wandfrieses des Künstlerpavillons auf der Reichsgartenschau 1936. Hinzu kamen Buchgestaltungen wie etwa das von der KdF herausgegebene „Dorfbuch“ oder Illustrationen im antisemitischen Wochenblatt „Der Stürmer“. Ob an den einzelnen Arbeiten nur eine Person oder immer beide beteiligt waren, ist nicht eindeutig zu klären. Auf jeden Fall veröffentlichte das Duo ganz bewusst ausschließlich unter dem Label „von Axter-Heudtlass“ womit ihre Arbeiten immer als gemeinsames Werk erschienen. Das gilt auch für die Briefmarkenentwürfe, obwohl in der zeitgenössischen Tagespresse zunächst nur von Werner von Axter-Heudtlass gesprochen und seine Frau gelegentlich, als seine wichtigste Mitarbeiterin, erwähnt wird. Erst später wird das Ehepaar von Axter-Heudtlass gemeinsam als Urheber genannt. Dennoch können die Marken für das Nationale Indien wohl Maria zu geschrieben werden, während für die Ganzsachen wohl Werner verantwortlich zeichnete. Das Künstlerpaar gehörte zweifelsohne zur gesellschaftlichen Elite im faschistischen Deutschland. Werner von Axter-Haudtlass war seit 1931 Mitglied der NSDAP und bekleidete in der SA den Rang eines Sturmbannführers. In einem Interview erklärte er 1938: „Was mich jung erhält und mir zu meiner vielseitigen nie abreißenden Arbeit immer neue Ideen bringt: Ich stehe mitten in der SA und habe deshalb jene Bindung an unsere Zeit, ohne die keine Arbeit Sinn hat. Dafür zu wirken, dass die vom Führer an den Künstler gerichtete Forderungen nun auch verwirklicht werden, ist die schönste Aufgabe, die das Schicksal dem Künstler bisher gestellt hat.“

(1) *DR:-Nr.* **651–659**, *(665–668)* **669–670, 675–683, 684–685, 702–713, 739–741,** *(744),* **773–778, 818, 859,** *(866–868),* **869–872, 888–893**, *(897–898, 908)*

(2) Nationales Indien:-Nr. **I–X**

(3) BZ-Nr. **103–105** [1949: Mercator-Jahr 1950, NE]

(4) **P 242–243** (Bild-Zudrucke), **P 266** (Wertstempel und Bild-Zudruck), **P 271** (Wertstempel und Bild-Zudruck), **P 274** (Wertstempel), **P 292** (Wertstempel wie Marke Nr.773)

(5) *[3+7 Pf Feldpostbote des Afrikacorps auf Kamel, 25+35 Pf Postbotin vor Kraftwagen, 40+40 Pf Telegrafen-Arbeiter im Osten, 60+40 Pf Junge Frau vor postalischer Ausbildungsstätte]*

Quellen (Links abgerufen am 11.10.2023)

http://homepages.paradise.net.nz/hendtlas/vah/vahindex.html (offline)

http://www.germandesigners.net/designers/werner_and_maria_axter_heudtlass (offline)

http://galleria.thule-italia.com/werner-von-axster-heudtlas/?lang=en

https://www.extrart.de/index.php/verkauf1/item/3-malerei-und-grafik/305-von-axter-heudtlass-maria-viktoria-grfikerin-kuenstlerin.html

https://de.wikipedia.org/wiki/Werner_und_Maria_von_Axster-Heudtlass

„Die Sammler Lupe“, Nr. 8/1950, S. 1

„Die Briefmarke“ Nr. 1/2008, S. 24–25

„Gebrauchsgraphik“ Nr. 2/1926, S. 65–67 / Nr. 5/1926, S. 25 / Nr. 11/27, S. 62 / Nr. 7/29, S. 75 / Nr. 4/1930, S. 68. In: https://www.arthistoricum.net/themen/textquellen/gebrauchs-und-reklamegrafik/kollektion/suche

„Michel“-Kataloge

Verschiedenste Hinweise auf Verkaufsplattformen und Auktionen im Internet

„Das Magazin“, Nr. 202, Juni 1941

Verschiedene zeitgenössische Tageszeitungen, u.U. „Annener Zeitung“ vom 30. November 1937, Seite 10 (Quelle Foto) und „Solinger Tageblatt“ vom 1. September 1938, Seite 2 (Quelle Zitat) sowie „Die Glocke“, Ausgabe B vom 8. Mai 1936, Seite 8. In: https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper

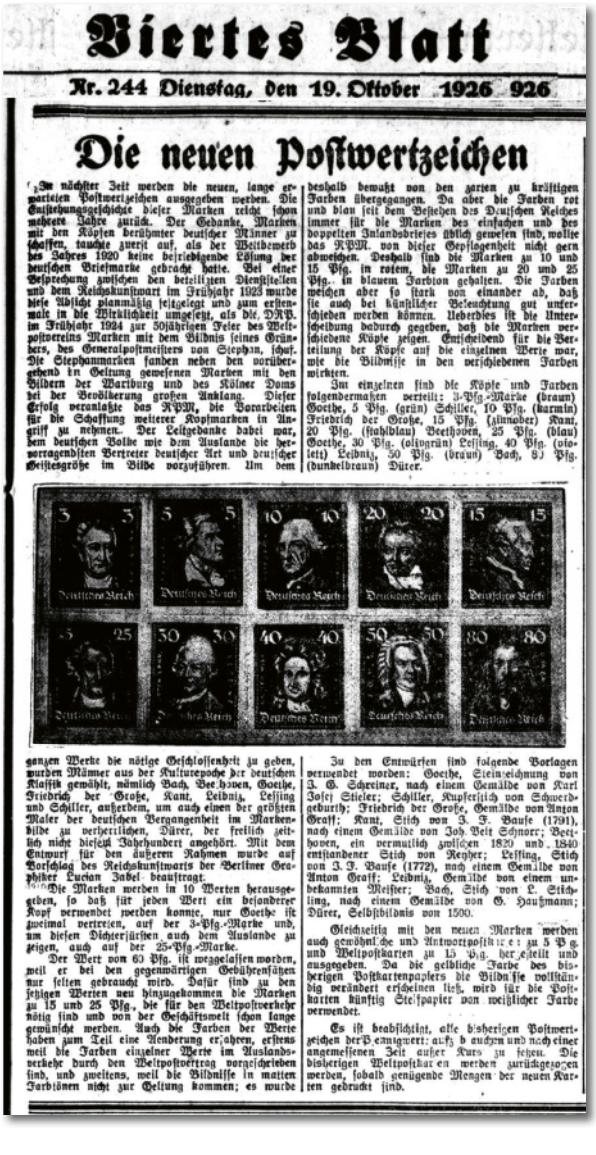
Teil III: Neuvorstellungen

Als erstes möchte ich einen Künstler nennen, der im „Michel“ gar nicht erwähnt wird. Offensichtlich hat er aber, wie man den zeitgenössischen Tageszeitungen entnehmen kann, einen bedeutenden Freimarkensatzes der Weimarer Zeit entworfen.

Lucian Zabel

* 26. Mai 1893 in Kolberg (Pommern); † 24. April 1936 in Berlin

Lucian (Lucien), eigentlich Gerhard Zabel, studierte zunächst an der Akademie der Bildenden Künste in München. Anschließend ging er nach Berlin, lernte dort den österreichischen Künstler Julius Klinger kennen und wurde sein Schüler. 1913 begann er für Ernst Marx und dessen Druckerei und Reklameverlag in Berlin zu arbeiten. Seine Gebrauchsgraphik, Inserate, Firmensignets, Werbetafeln, Kalender, Zeitschriftentitel, Urkunden, Prospekte und Plakate zeichnen sich häufig durch einen dekorativen Art-Déco-Stil mit oftmals dezent erotischem Flair aus. Als Buchillustrator widmete er sich unter anderem den Werken von Oscar Wilde und er schuf die Illustrationen zu einer bibliophilen Ausgabe des Dekameron in zwei Bänden. In den 1920er Jahren schloss er sich dem Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker an und er avancierte zu einem gefragten Werbegraphiker. Sein Hauptbetätigungsfeld war das Plakat, darunter im Ersten Weltkrieg auch Propagandaplakate. Für die Firma „Pelikan“ kreierte er über Jahre eine ganze Reihe von Plakaten. Weitere Kunden waren beispielsweise das Löwenberg Kaufhaus, Berlin und die Deutsche Verkehrsausstellung 1925. Für die Kosmetik-Industrie schuf er außer Anzeigen und Plakate auch zahlreiche Packungen, Dosen und Flaschen. Darüber hinaus betätigte er sich als Innenarchitekt, etwa für die Schwarzlose-Parfümerie in Berlin.



Viertes Blatt

Nr. 244 Dienstag, den 19. Oktober 1926 926

Die neuen Postwertzeichen

In nächster Zeit werden die neuen, lange erwarteten Postwertzeichen ausgegeben werden. Die Entstehungsgeschichte dieser Marken reicht schon mehrere Jahre zurück. Der Gedanke, Marken mit den Köpfen berühmter deutscher Männer zu schaffen, tauchte zuerst auf, als der Wettbewerb des Jahres 1920 keine befriedigende Lösung der deutschen Briefmarke gebracht hatte. Bei einer Besprechung zwischen den beteiligten Dienststellen und dem Reichskunstwart im Frühjahr 1923 wurde diese Absicht planmäßig festgelegt und zum erstenmale in die Wirklichkeit umgesetzt, als die RPM. im Frühjahr 1924 zur 50jährigen Feier des Weltpostvereins Marken mit dem Bildnis seines Gründers, des Generalpostmeisters von Stephan, schuf. Die Stephanmarken fanden neben den vorübergehend in Geltung gewesenen Marken mit den Bildern der Wartburg und des Kölner Doms bei der Bevölkerung großen Anklang. Dieser Erfolg veranlaßte das RPM., die Vorarbeiten für die Schaffung weiterer Kopfmarken in Angriff zu nehmen. Der Leitgedanke dabei war, dem deutschen Volke wie dem Auslande die hervorragendsten Vertreter deutscher Art und deutscher Geistesgröße im Bilde vorzuführen. Um dem ganzen Werke die nötige Geschlossenheit zu geben, wurden Männer aus der Kulturepoche der deutschen Klassik gewählt, nämlich Bach, Beethoven, Goethe, Friedrich der Große, Kant, Leibniz, Lessing und Schiller, außerdem, um auch einen der größten Maler der deutschen Vergangenheit im Markenbilde zu verherrlichen, Dürer, der freilich zeitlich nicht dieser Jahrhundert angehört. Mit dem Entwurf für den äußeren Rahmen wurde auf Vorschlag des Reichskunstwarts der Berliner Graphiker Lucian Zabel beauftragt.

Die Marken werden in 10 Werten herausgegeben, so daß für jeden Wert ein besonderer Kopf verwendet werden konnte, nur Goethe ist zweimal vertreten, auf der 3-Pfg.-Marke und, um diesen Dichterfürsten auch dem Auslande zu zeigen, auch auf der 25-Pfg.-Marke.

Der Wert von 63 Pfg. ist weggelassen worden, weil er bei den gegenwärtigen Gebührensätzen nur selten gebraucht wird. Dafür sind zu den jetzigen Werten neu hinzugekommen die Marken zu 15 und 25 Pfg., die für den Weltpostverkehr nötig sind und von der Geschäftswelt schon lange gewünscht werden. Auch die Farben der Werte haben zum Teil eine Aenderung erfahren, erstens weil die Farben einzelner Werte im Auslandsverkehr durch den Weltpostvertrag vorgeschrieben sind, und zweitens, weil die Bildnisse in matten Farbtönen nicht zur Geltung kommen; es wurde deshalb bemüht von den zarten zu kräftigen Farben übergegangen. Da aber die Farben rot und blau seit dem Bestehen des Deutschen Reiches immer für die Marken des einfachen und des doppelten Inlandsbriefes üblich gewesen sind, wollte das RPM. von dieser Gepflogenheit nicht gern abweichen. Deshalb sind die Marken zu 10 und 15 Pfg. in rotem, die Marken zu 20 und 25 Pfg. in blauem Farbton gehalten. Die Farben weichen aber so stark von einander ab, daß sie auch bei künstlicher Beleuchtung gut unterschieden werden können. Ueberdies ist die Unterscheidung dadurch gegeben, daß die Marken verschiedene Köpfe zeigen. Entscheidend für die Verteilung der Köpfe auf die einzelnen Werte war, wie die Bildnisse in den verschiedenen Farben wirkten.

Im einzelnen sind die Köpfe und Farben folgendermaßen verteilt: 3-Pfg.-Marke (braun) Goethe, 5 Pfg. (grün) Schiller, 10 Pfg. (karmin) Friedrich der Große, 15 Pfg. (zinnober) Kant, 20 Pfg. (stahlblau) Beethoven, 25 Pfg. (blau) Goethe, 30 Pfg. (olivgrün) Lessing, 40 Pfg. (violett) Leibniz, 50 Pfg. (braun) Bach, 80 Pfg. (dunkelbraun) Dürer.

Zu den Entwürfen sind folgende Vorlagen verwendet worden: Goethe, Steinzeichnung von J. G. Schreiner, nach einem Gemälde von Kurt Josef Stieler; Schiller, Kupferstich von Schwerdgeburth; Friedrich der Große, Gemälde von Anton Graff; Kant, Stich von J. F. Bause (1791), nach einem Gemälde von Joh. Veit Schnorr; Beethoven, ein vermutlich zwischen 1820 und 1840 entstandener Stich von Reyher; Lessing, Stich von J. F. Bause (1772), nach einem Gemälde von Anton Graff; Leibniz, Gemälde von einem unbekannten Meister; Bach, Stich von L. Stichling, nach einem Gemälde von G. Haußmann; Dürer, Selbstbildnis von 1500.

Gleichzeitig mit den neuen Marken werden auch gewöhnliche und Antwortpostkarten zu 5 Pfg. und Weltpostkarten zu 15 Pfg. herausgegeben. Da die gelbliche Farbe des bisherigen Postkartenpapiers die Bilder sie vollständig verändert erscheinen ließ, wird für die Postkarten künftig Stelzpapier von weißlicher Farbe verwendet.

Es ist beabsichtigt, alle bisherigen Postwertzeichen der Dauerserie nach und nach einer angemessenen Zeit außer Kurs zu setzen. Die bisherigen Weltpostkarten werden zurückgezogen werden, sobald genügende Mengen der neuen Karten gedruckt sind.

Außerdem entwarf Lucian Zabel auch Briefmarken. Der damalige sehr einflussreiche Reichskunstwart Dr. Edwin Redslob, der gute Kontakte zum Postministerium pflegte und hier auch in Sachen neuer Postwertzeichen beratend tätig war, schlug bereits 1924 vor, eine neue Freimarkenserie mit den Bildnissen bekannter Deutscher herauszugeben. Redslob forderte einige (leider nicht näher bezeichnete) Künstler auf, entsprechende Entwürfe bei ihm einzureichen. Als Vorlagen für die Abbildungen der ausgewählten Persönlichkeiten dienten zeitgenössische Stiche und Bilder bekannter Künstler. In Zusammenarbeit mit der Reichsdruckerei entschieden sich bereits im Frühjahr 1925 der Reichskunstwart und der Postminister für die Entwürfe von Lucian Zabel. Erschienen ist die neue Freimarkenserie „Köpfe berühmter Deutscher“ dann aber erst am 1. November 1926. Als kurz zuvor die ersten Probedrucke der Öffentlichkeit vorgestellt wurden, war man voll des Lobes. „Endlich gute deutsche Briefmarken“, titelte beispielsweise die „Badische Presse“ am 17. Oktober 1926. Kritik gab es jedoch auch, allerdings nur bezüglich einer Marke.[Abb.1] Zum einen war man im süddeutschen Raum, namentlich in Bayern, nicht glücklich darüber, den Preußenkönig, ausgerechnet auch noch auf der gängigen, für das Postkartenporto bestimmten 10 Pfennig Briefmarke, zu sehen; zum andere fand die politische Linke es nicht gerade angebracht für eine Freimarkenserie der jungen demokratischen Republik den Kopf eines autokratischen Herrschers zu verwenden. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ empfahl daher statt des Königs zweimal Schiller zu kleben. Der 13 Werte umfassende Satz(1) zeigt außer dem genannten Monarchen die Köpfe von sieben Künstlern und zwei Philosophen.[Abb. 2] Obwohl der „Michel“ bis heute keinen Entwerfer des Satzes nennt, darf wohl Lucian Zabel die Urheberschaft zugeschrieben werden. Zum einen erwähnte ihn 1994 bereits Peter Theuss in seinem Buch und zum anderen wird er in der zeitgenössischen Presse durchgehend als verantwortlicher Künstler benannt.

Nr. 385–386 und 393 – Johann Wolfgang von Goethe: Lithographie von Johann Georg Schreiner (1801–1863) nach einem Gemälde von Karl Joseph Stieler (1781–1853)

Nr. 387–388 – Friedrich von Schiller: Kupferstich von Karl August Schwerdgeburt (1785–1878)

Nr. 389 und 392 – Ludwig van Beethoven: Gemälde von Johannes Hubertus Reygers (1767–1849)

Nr. 390 – Friedrich der Große: Gemälde von Anton Graf (1736–1813)

Nr. 391 – Immanuel Kant: Kupferstich von Johann Friedrich Bause (1738–1814) nach einem Gemälde von Veit Hanns Friedrich Schnorr von Carolsfeld (1764–1841)

Nr. 394 – Gotthold Ephraim Lessing: Kupferstich von Johann Friedrich Bause (1738–1814) nach einem Gemälde von Anton Graf (1736–1813)

Nr. 395 – Gottfried Wilhelm Leibniz: Gemälde eines unbekannten Künstlers

Nr. 396 – Johann Sebastian Bach: Gemälde von Elias Gottlob Kaufmann (1695–1774)

Nr. 397 – Albrecht Dürer: Selbstbildnis aus dem Jahre 1500

Quellen (Links abgerufen am 16.9.2023)

https://de.wikipedia.org/wiki/Lucian_Zabel

https://smb.museum-digital.de/index.php?t=people&id=48612

Verschiedene Zeitungen, aus: https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper Beispielsweise: „Aachener Anzeiger“ vom 1. April 1925, Seite 2 / „Württemberger Zeitung“ vom 2. April 1925, S.7 / „Badische Presse“ vom 17. Oktober 1926, Seite 6 / Düsseldorfer Stadtanzeiger vom 18.Oktober 1926, S.3 / „Der Beobachter“ vom 13. November 1926, S.2 / „Vorwärts“ vom 14.November 1926, S.5

Heinz Berger: Die Künstler der neuen Briefmarken, Presseartikel veröffentlicht in zahlreichen Tageszeitungen beispielsweise: „Hallische Nachrichten“ vom 22. Oktober 1926, S. 5 oder die „Westfälische Zeitung“ vom 29. Oktober 1926, S. 9

„Das Plakat“ Nr.4/1921, S. 197–213

„Gebrauchsgraphik“ Nr. 5/1926, S. 21 und Nr. 2/1928, S. 16–26 und Nr. 2/1932, S. 54–57

Theuss, Peter U.: Postwertzeichen und Ganzsachen Entwürfe, Essays, Probe- und Sonderdrucke Deutschland 1849–1932. Katalog und Handbuch. 4. Band Republik. Toronto 1994

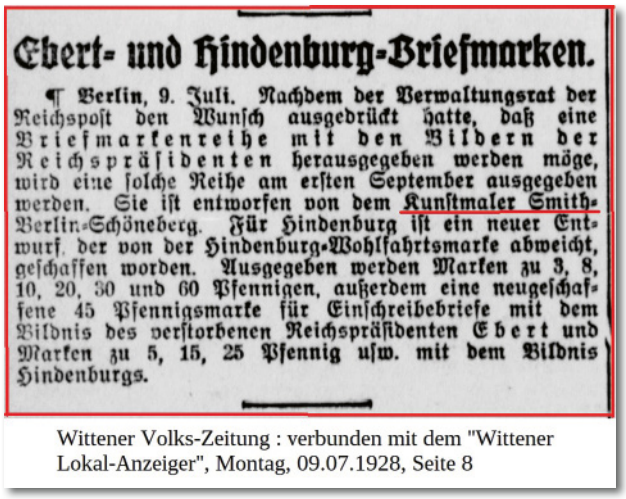
„Michel“-Kataloge

Auch der nächste Künstler wurde lange Zeit vom „Michel“ gar nicht erwähnt. Erst seit kurzem immerhin für ein Sujet einer weiteren Freimarkenserie der Weimarer Republik. Wie aber der zeitgenössischen Tagespresse zu entnehmen ist, hat er den gesamten Satz entworfen und dazu noch einen weiteren, für den der Michel bisher auch keinen Entwerfer nennt.

Eddy Smith

* 18. September 1895 in Hannover – 6. April 1957 in Berlin (West)

Edmund Richard Max Smith kam 1900 mit seiner Familie nach Berlin, wo er das Realgymnasium besuchte. 1912–13 studierte er an der Königlichen Akademischen Hochschule für Kunst. Bereits 1914 erschien in der Zeitschrift „Das neue Pathos“ ein Holzschnitt von ihm. Kurz darauf zog er als Freiwilliger in den ersten Weltkrieg. Mehrfach ausgezeichnet, aber, wie wohl die meisten Kriegsteilnehmer, ob des Erlebten verändert, kehrte er zurück, ließ sich freischaffend als Maler, Illustrator und Kupferstecher in Berlin nieder und wurde darüber hinaus freier Mitarbeiter der Reichsdruckerei, für die er unter anderem einen nicht realisierten Entwurf für eine Banknote schuf.



Ebert- und Hindenburg-Briefmarken.

¶ Berlin, 9. Juli. Nachdem der Verwaltungsrat der Reichspost den Wunsch ausgedrückt hatte, daß eine Briefmarkenreihe mit den Bildern der Reichspräsidenten herausgegeben werden möge, wird eine solche Reihe am ersten September ausgegeben werden. Sie ist entworfen von dem Kunstmaler Smith-Berlin-Schöneberg. Für Hindenburg ist ein neuer Entwurf, der von der Hindenburg-Wohlfahrtsmarke abweicht, geschaffen worden. Ausgegeben werden Marken zu 3, 8, 10, 20, 30 und 60 Pfennigen, außerdem eine neugeschaffene 45 Pfennigsmarke für Einschreibebriefe mit dem Bildnis des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und Marken zu 5, 15, 25 Pfennig usw. mit dem Bildnis Hindenburgs.

Wittener Volks-Zeitung : verbunden mit dem "Wittener Lokal-Anzeiger", Montag, 09.07.1928, Seite 8

Außerdem entwarf er für die Deutsche Reichspost mehrere Briefmarken.(1) Der „Michel“ kannte seinen Namen bis vor kurzem gar nicht, doch mittlerweile erwähnt man ihn wenigstens als Entwerfer der Friedrich-Ebert-Marke zur Freimarkenserie „Reichspräsidenten“ aus dem Jahre 1928. Für diesen Satz legte er auf Anregung des damaligen Reichskunstwartes Edwin Redslob tatsächlich Entwürfe vor. Für das Sujet „Friedrich Ebert“ finden sich in seinem Nachlass sowohl ein Kupferstich als auch eine Kohlezeichnung Eberts, die der realisierten Marke [Abb.1] entspricht. Auch wenn ähnliche Blätter für das Sujet „Hindenburg“ fehlen, ging Klaus Märtens bereits 2001 in seiner Begleitbroschüre zur Smith-Ausstellung der Galerie Taube davon aus, dass beide Marken der Freimarkenserie von Eddy Smith stammen. Liest man die zeitgenössische Tagespresse, insbesondere vom 9. und 10.7 1928, so findet man diese Annahme auch bestätigt; hierzu beispielhaft ein entsprechender Zeitungsausschnitt.[Abb. 2] Eddy Smith ist demnach Urheber beider Sujets und somit der gesamten Freimarkenserie „Reichspräsidenten“. 1927 erschien für die Serie Deutsche Nothilfe ein Satz mit dem Bildnis des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg zu dessen 80. Geburtstag.[Abb. 3] Obwohl der „Michel“ hier immer noch keinen Urheber nennt, schrieb bereits 1994 Peter Theus diesen Satz Eddy Smith zu. Auch diese Annahme wird durch die zeitgenössische Tagespresse, wie beispielsweise dem Lippspringer Anzeiger,[Abb. 4] bestätigt. Für den Staat entwarf er 1930 des Weiteren die 3 Mark Sondermünze

„Walter von der Vogelweide“. Sein Œuvre umfasst Holzschnitte und Kupferstiche sowie, neben Buchillustration und Porträts, Werke des magischen Realismus unterschiedlichster Techniken wie Zeichnungen, Aquarelle und Guache teils skurril-erotischen, teils scharf gesellschaftskritischen Inhalts. Darüber hinaus war er auch als Bühnenbildner tätig, experimentierte mit dem Kurzfilm und führte 1939 bei einem Kulturfilm über Anton Bruckner, der kriegsbedingt verschollen ist, Regie.

1) 403–406, 410–422, 435–437, 44--445, 454, 465–466



Die Hindenburg-Briefmarken.

Der Leitgedanke der Hindenburg-Spende.

Die Deutsche Reichspost läßt gegenwärtig nach einem Entwurf des Kunstmalers Eddy Smith vier Freimarken zu 8, 15, 25 und 50 Pfennig sowie eine Postkarte zu 8 Pfg. mit einem Bildnis des Reichspräsidenten herstellen. Die Wertzeichen zu 8 Pfennig werden zu 15 Pfennig, die übrigen zum doppelten Nennwerte durch die Post-

anstalten und die Deutsche Nothilfe vertrieben. Außerdem werden Markenheftchen mit vier Marken zu 8 und drei Marken zu 15 Reichspfennig zum Preise von 1,50 Mark ausgegeben. Der Verkauf beginnt am 26. September und dauert bis Ende Januar 1928. Die Gültigkeit der Wertzeichen zum Freimachen von Postsendungen hört mit dem 30. April 1928 auf. Der Erlös aus dem Zuschlage wird dem Reichspräsidenten zur Linderung der Not unter den Mittelstandsangehörigen und Sozialrentnern zur Verfügung gestellt. Nach Beendigung des Verkaufs werden die Restbestände der Postanstalten und der Deutschen Nothilfe eingezogen werden.

Bei der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende gehen dauernd Anfragen nach der Verwendung der Spende ein. Über die Verwendung der Spende hat bekanntlich der Reichspräsident selbst dahin entschieden, daß sie den Kriegsverletzten und den Kriegshinterbliebenen zugute kommen soll. Das ändert nichts an der Tatsache, daß die Spende zunächst nichts anderes ist als eine Dankeskundgebung des gesamten Volkes in Gestalt einer Ehrengabe für den 80jährigen Reichspräsidenten. Dieser Leitgedanke, verbunden mit der von Hindenburg beabsichtigten Art ihrer Verwendung, gibt der Hindenburg-Spende ihren persönlichen Wert für jeden Deutschen und läßt jede einzelne Gabe Ausdruck werden des schuldigen Dankes an Hindenburg.

Lippspringer Anzeiger vom 9. September 1927, Seite 1

Quellen

http://www.galerie-taube.de/ausstellungen/177/177/index.html (abegrufen am 9.1.2021)

http://www.galerie-taube.de/ausstellungen/233/233/index.html (abgerufen am 9.1.2021)

Lippspringer Anzeiger vom 9. September 1927, Seite 1 / Wittener Volkszeitung vom 9.Juli 1928, Seite 8 in: https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper

DBZ/SE, Nr. 15/2015, S. 33

Theuss, Peter U.: Postwertzeichen und Ganzsachen – Entwürfe, Essais, Probe und Sonderdrucke Deutschland 1849–1932 : Katalog und Handbuch. 4. Band Republik. Toronto 1994

Hier nun drei Briefmarkenkünstler, die darüber hinaus auch Ganzsachen entworfen haben:

Erich Ludwig Stahl

* 3. Juni 1882 in Rostock, † 4. Dezember 1943

E. L. Stahl ließ sich nach seiner Ausbildung zum Lithographen freischaffend als Schriftengestalter, Maler und Gebrauchsgraphiker in Berlin nieder, gründete 1919 zusammen mit Otto Arpke die Firma „Stahl-Arpke“ und entwarf Theater, Film- und Wahlplakaten, etwa für die DVP, sowie verschiedenste Produkte der Gebrauchsgraphik wie beispielsweise Werbe-Kalender für Industriebetriebe. 1939 wurde er Leiter der gebrauchsgraphischen Fachabteilung an der Meisterschule für Graphik und Buchgewerbe in Berlin.



Von 1940–1942 war er auch als Briefmarkendesigner für die Deutsche Reichspost tätig.(1) Sein erster angenommener Entwurf kam mit der Sondermarke zum „Großen Deutschlandpreis der Dreijährigen um das Blaue Band in Hamburg“ an die Schalter. Es folgte der Satz zur Leipziger Messe 1941 und die Sondermarke zum „Tag der Briefmarke 1942“(*)[Abb.1] Zuvor entwarf er für die Deutsche Reichspost bereits 1936 die Sonderpostkarte zum Winterhilfswerk.[Abb.2] Das Foto mit Hitler für den Bildzudruck stellte Heinrich Hoffmann zur Verfügung, der Wertstempel stammt von E. L. Stahl selbst. Außerdem lieferte er für die Sonderpostkarte zum Erntedankfest 1938 die Zeichnung für den Bildzudruck. Darüber hinaus gestaltete er weiterhin Plakate, beispielsweise auch für die 1943 begonnene Plakat-Propaganda-Serie „pst Feind hört mit!“.



(1) **746, 764–767, 811**, Ganzsachen: **P 263**, P 273 (Bildzudruck.)

(*) Bei dem auf der Marke abgebildeten Briefmarkensammler handelt es sich übrigens um Stahls Freund, dem Postoberamtmann Peter Schmidt (1886–1974), ein späteres Mitglied des Briefmarkensammelvereins Würzburg.

Quellen (links abgerufen am 3.10.2023)

https://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Ludwig_Stahl

http://www.klingspor-museum.de/KlingsporKuenstler/Schriftdesigner/Stahl/ELStahl.pdf

https://www.wuerzburger-briefmarkenverein.de/Sammeln/Wuerzburg_Mitglied.html

„Schwäbischer Merkur“ vom 13. November 1936, S. 3 / „Neue Mannheimer Zeitung“ vom 25.9.1938, S.5 in: https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper

„Gebrauchsgraphik“ Nr. 4/1927, S. 82

„Michel“-Kataloge

Ferdinand Spiegel

* 4. Juni 1879 in Würzburg; † 4. Februar 1950 ebenda

Spiegel nahm 1898 an der Münchner Kunstakademie ein Studium auf und besuchte die Klassen von Gabriel von Hackl und Wilhelm von Diez. Noch vor Beendigung des Studiums arbeitete er für den „Simplicissimus“ und die „Münchener Jugend“. Außer als Illustrator war er als Gebrauchsgraphiker, insbesondere aber als Maler tätig. 1907 schuf er gemeinsam mit Fritz Erler Fresken im Alten Kurhaus Wiesbaden und in den Folgejahren weitere Wandmalereien und Fresken für Ausstellungen, beispielsweise der Weltausstellung in Brüssel 1910, Privathäusern und Restaurants. 1914 wurde er Soldat und hielt im Auftrag des Verteidigungsministers während seines Fronteinsatzes in Frankreich das Kriegsgeschehen in Gemälden fest, insbesondere aber malte und zeichnete er Soldatenporträts. 1918 berief ihn Arthur Kampf zum Professor an die Hochschule für Bildende Künste in Berlin und 1924 übernahm er eine Professur an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin. Mit seinen Werken aus dem bäuerlichen Milieu und den heroisierenden Soldatenbildnissen positionierte er sich früh als Vertreter einer „völkischen“ Stilrichtung, kam durch Alfred Rosenberg zur NSDAP und veröffentlichte bereits in der Weimarer Republik in der Zeitschrift „Volk und Rasse – Illustrierte Vierteljahrschrift für deutsches Volkstum“. Ab 1933 waren seine Bauernbilder auf die Menschen Südtirols fokussiert, seine Wandgemälde schuf er nun insbesondere in Kasernen und er präsentierte Bildnisse von Männern verschiedenster NS-Organisationen. Seine Werke waren auf zahlreichen NS-Kunstausstellungen zu sehen. Spiegel war Mitglied der Preußischen Akademie der Künste und wurde 1937 zum Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in München ernannt. Während des Krieges ging er abermals als Künstler an die Front und schuf zahlreiche heroische Bilder, insbesondere wieder Soldatenporträts. Etliche seiner Werke, insbesondere militärischen Charakters, wurden von staatlichen Institutionen aber auch von Nazigrößen, darunter auch Hitler, erworben und er wurde 1944 in die Gottbegnadeten-Liste der wichtigsten Kunstmaler aufgenommen.



Für die Deutsche Reichspost entwarf er insgesamt 12 Briefmarken sowie eine Sonderpostkarte.(1) 1934 kam der neun Werte umfassende Satz „Berufsstände“ an die Schalter. Das auf den ersten Blick unverfängliche Thema erhält durch die künstlerische Umsetzung im Stile seiner Malerei sehr wohl politische Brisanz, verkörpern seine „Arbeiter der Stirn und der Faust“ doch ganz das neue nationalsozialistische Menschenbild.[Abb.1] Außerdem erschien parallel zu dem Satz auch eine Sonderpostkarte mit der Darstellung eines SA-Mannes im Wertstempel,[Abb.2] der ebenfalls von Spiegel entworfen wurde. Der drei Werte umfassende Satz zur „Schütz-, Bach- und Händelfeier“ erschien 1935, stammt ebenfalls aus dem Atelier von Ferdinand Spiegel und sollte gleichzeitig seine letzte Arbeit auf dem Gebiet der Briefmarkengestaltung sein.



(1) **556–564, 573–575,** Ganzsachen:**P 253**

Quellen (Links abgerufen am 3.10.2023)

https://galleria-thule--italia-com.translate.goog/index.php/ferdinand-spiegel/nggallery/page/5?_x_tr_sl=auto&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_sch=http

https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper

https://germanartgallery.eu/ferdinand-spiegel-the-face-of-a-people-2/

http://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_Spiegel

https://wuerzburgwiki.de/wiki/Ferdinand_Spiegel

„Michel"-Kataloge

Wolfgang Maassen, Chronik der deutschen Philatelie – Der Jahrgang 1934, in: Phila Historica Nr. 2 2019, S. 213/214 und S. 225

Lothar Wüst

* 2. November 1903 in Bromberg (Westpreußen); † 24. August 1991 in Berlin







Wüst lernte an der Reimann-Schule in Berlin, wurde Schüler und Mitarbeiter bei Jupp Wiertz und war seit 1923 freischaffend als Gebrauchsgraphiker in der Hauptstadt tätig. Er entwarf Firmenzeichen, Etiketten, Packungen, Inserate, Prospekte und Plakate. Aufträge erhielt er auch von der Deutschen Reichsbahn und der Deutschen Reichspost, womit seine Tätigkeit als Briefmarkendesigner(1) begann. Für den Winterhilfswerk-Satz „Bauwerke“ [Abb.1] konnte er sich mit seinen Ideen gegen vier seiner Kollegen durchsetzen und das obwohl dies sein erster Wettbewerb war und er zudem bei Einladung hierzu bettlägrig erkrankt war. Am 5. November 1940 kamen die neun Marken und die dazugehörige Sonderpostkarte nach seinen Entwürfen an die Schalter. 1943 legte er Entwürfe für eine vorgesehene, dann aber nicht realisierte 12 Werte umfassende Zuschlagsausgabe zur „Kinderlandverschickung“ vor und 1945 lehnte das Reichspropagandaministerium seine Entwürfe für eine Ausgabe „Totaler Krieg“ ab. Nach dem Krieg betätigte er sich weiterhin als Briefmarkendesigner, nahm an Wettbewerben teil und legte auch unaufgefordert Entwürfe vor. 1948 entwarf er für die in der Bizone vorgesehene, dann aber nicht realisierte Ausgabe „Zum Tage des Friedensvertrages“, eine Marke. Der Postverwaltung der SBZ reichte er für eine „Aufbauserie“ Entwürfe von zwei Sondermarken und neun Dauerserien-Marken ein und für die Westberliner Post beteiligte er sich 1949 mit vier Entwürfen an den vorgesehenen, dann aber nicht verwirklichten „Luftpost-Marken“. Luftpost-Marken entwarf er auch für die DDR Post, die ebenfalls nicht erschienen. Erst 1960 kamen bei der Bundespost Berlin mit den „Ferienplätze für Berliner Kinder“[Abb.2] nochmals Marken aus seiner Feder an die Schalter und 1964 erschien seine Sondermarke zum 700. Jahrestag der Gründung von Schöneberg. Im gleichen Jahr entwarf er außerdem für Venezuela einen Satz zum 100jährigen Bestehen des Aufbauministeriums Das legt die Vermutung nahe, dass Lothar Wüst zwischenzeitlich (wahrscheinlich auf Honorarbasis) Mitarbeiter der graphischen Abteilung der Bundesdruckerei geworden war, denn die Aufträge für ausländische Postverwaltungen wurden normalerweise innerhalb des Hauses erledigt.

(1) Deutsches Reich: **751–759**, *[1943: „Kinderlandverschickung“, NE, 1945: „Totaler Krieg“, NE]*, Ganzsachen: **P 291** (Wertstempel); Bizone: [1948: *„Tag des Friedensvertrages“, NE*], SBZ: [*„Aufbauserie“, NE]*, DDR: [1950: *Luftpostserie, N.E.*]; Berlin-West: [*1949: Luftpostserie, NE*], **193–196, 233**; Venezuela: 1524–1533

Quellen (Links abgerufen am 12.10.2022)

http://www.germandesigners.net/designers/lothar_wuest (offline)

Stadtanzeiger zum Solinger Tageblatt, Montag den 4. November 1940 und Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung, Montag den 18. November 1940, S.4 in: https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper

Einige flüchtige Hinweise auf Verkaufsplattformen im Internet

26. Christoph Gärtner Auktion 14./18. Februar 2013 und 27. Christoph Gärtner Auktion 10./14. Februar 2014

Jakubek, Wolfgang: Thema 3. Reich: Ein Bildband und Erinnerungen. Band 1 und Band 2. Hamburg 2017

„Michel"-Kataloge

Subskription
für Reprint „Der (deutsche) philatelistische Bücherwurm"

1921–1929 sowie 1931–1937, PHILA HISTORICA-Sonderband Nr. 5, 543 Seiten, schwarz/weiß, Hardcover mit Fadenbindung.

Verkaufspreis: 56 Euro zzgl. Paketporto.

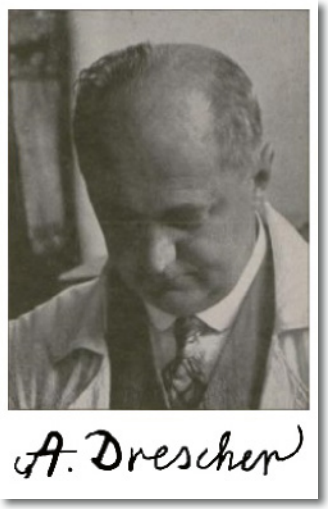
ACHTUNG: Die Auflage dieses Reprints bestimmt die Zahl der Subskribenten, sie dürfte vielleicht bei nur 20–25 Exemplaren liegen! Die Subskription läuft bis Ende Januar 2024, danach geht das Buch in Druck. Beachten Sie also: Nur eine Subskription sichert Ihnen den Erhalt eines Exemplares! Die Auslieferung erfolgt ab ca. Ende Februar 2024 durch den Phil*Creativ Verlag in Schwalmtal.

Bestellungen nur per E-Mail an: W.Maassen@philcreativ.de

Die folgenden fünf Künstler repräsentieren eine besondere Gruppe. Entweder wurden keine ihrer Briefmarkenentwürfe realisiert oder sie haben gar keine Briefmarken entworfen. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass sie für die Post als Gebrauchsgraphiker gearbeitet haben und dass Entwürfe von ihnen für Ganzsachen umgesetzt wurden. Daher sollen auch sie hier Erwähnung finden.

Arno Drescher

* 17. März 1882 in Auerbach/Vogtland; † 1. Juni 1971 in Braunschweig



Drescher schlug nach dem Abitur 1902 zunächst die Laufbahn zum Volksschullehrer ein. Nach Erlangung des entsprechenden Diploms ging er nach Dresden um zum einen an der Kunstgewerbeschule zu studieren und zum anderen an der Königlichen Zeichenschule den Abschluss als Fachlehrer zu erwerbe. Anschließend arbeitete er als Zeichenlehrer, war aber auch freischaffend tätig und eröffnete 1916 sein eigenes Atelier in Dresden-Blasewitz. 1920 erhielt er eine Professur an der Staatlichen Akademie für Kunst und Gewerbe in Dresden um Freie-, Künstlerische- und Gebrauchs-Grafik zu unterrichten. 1940 wurde er stellvertretender, später, bis 1945, Direktor der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Schon früh war er Mitglied im Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker und übernahm dort bald auch Aufgaben im Bundesvorstand. Während der NS-Zeit stellte er sein Talent auch in den Dienst der neuen Machthaber und stand 1944 auf der „Gottbegnadeten-Liste“ des NS-Propagandaministeriums. Bomben zerstörten 1943 sein Atelier und mit ihm fast alle seine Arbeiten der letzten 30 Jahre. Dazu gehören 15 Schriftentwürfe für verschiedene Schriftgießereien und ein umfangreiches gebrauchsgraphisches Schaffen. Darunter Plakate, unter anderem für die Nähmaschinen-Firma Pfaff oder zur 1. Reichsgartenschau 1936 in Dresden, Signets, Firmenlogos wie beispielsweise für die Automarke Audi oder der Hachez-Schokolade, Banknoten für die Deutsche Reichsbank und Briefmarken.[1]



Drescher beteiligte sich bereits 1919 am Wettbewerb um die Marken zur ersten Nationalversammlung und erhielt einen vierten Preis. Für die neue erste Freimarkenserie der jungen Weimarer Republik wurde einer seiner Entwürfe mit dem zweiten Preis ausgezeichnet und ein weiterer zur Ausführung empfohlen, letztlich aber erhielten bekanntlich andere Künstler den Zuschlag. Sein einziger Erfolg auf dem Gebiet sollten zwei von ihm entworfene Ganzsachen sein.[Abb.] Die

Reichspost gab 1938 zwei Sonderpostkarte zur Ausstellung „Sachsen am Werk“, Dresden heraus, für die Arno Drescher die Gesamtgestaltung inklusive Entwurf der Wertstempel übernahm. Von 1956–1960 beteiligte er sich wiederum an Gestaltungswettbewerben für Briefmarken, diesmal für die Post der DDR. Erstmals für die 1957 erschienene Sonderausgabe zur Naturschutzwoche, letztmals für den 1960 verausgabten Heilkräuter-Satz. Angenommen wurde von seinen Arbeiten jedoch keine. Einzig drei seiner Entwürfe für Schmuckblatt Telegramme wurden von der DDR Post realisiert. Außerdem schuf er als Typograph zwei weitere Schriften, und entwarf unter anderem Advents- und Märchenkalender. Darüber hinaus widmete er sich der Malerei und stellte sowohl in der DDR als auch in der BRD aus. 1960 verließ er Leipzig, zog zu seiner Tochter nach Braunschweig, unternahm Studienreisen und war weiterhin als freier Künstler tätig.

(1) DR-Nr.: (107–110, 158–176), Ganzsachen: **P 269–270**; DDR-Nr.: (561–563), [1957: *Nationale Volksarmee, N.E.*] *[1958: 125. Geburtstag von Johannes Brahms, N.E.], (676–677, 757–761)*

Quellen (Links abgerufen am 3.10.2023)

https://de.wikipedia.org/wiki/Arno_Drescher

http://www.archiv-auerbach.de/pdf/Arno%20Drescher.pdf

https://dgpt.org/telegramme-zum-frauentag/

Dortmunder Zeitung vom 7. Juni 1938, S. 6 in: https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper

„Michel“-Kataloge

DDR-Universalkatalog

„Gebrauchsgraphik“ Nr. 3/1925, S. 3, 5, 8

„Gebrauchsgraphik“ Nr. 6/1928, S. 177

„Gebrauchsgraphik“ Nr. 2/1940, S. 8 (auch Quelle für das Foto mit freundlicher Genehmigung der Stiebner Verlag GmbH, Grünwald

Peter, Alfred: Deutschland, Deine Briefmarkengrafiker (Teil 2: SBZ / DDR) in: „Phila Historica“ Nr. 1 / 2014

Karl Prokop

* 1914 in Zwickau (Böhmen); † 1973 in Rosenheim



Nach der Ausbildung zum Glasmaler und Graveur an der Staatliche Glasfachschule Haida studierte Karl Prokop von 1932 bis 1938 an der Kunstakademie Prag und wurde Meisterschüler bei Prof. Heinrich Hönich. Als junger sudetendeutscher Künstler erlebte und begrüßte er offensichtlich den Anschluss an das Deutsche Reich, denn für die Deutsche Reichspost entwarf er den Wertstempel für die am 2. Dezember 1938 verausgabte Sonderpostkarte (P 275) [Abb. 1] aus Anlass der Abstimmung im Sudetenland. Neben der Gebrauchsgraphik widmete er sich auch der freien Kunst und schuf insbesondere Aquarelle und Federzeichnungen. Als Soldat der Luftwaffe war er zwischen 1941 und 1945 in Rußland, Italien und Nordafrika eingesetzt. Nach Ende des Krieges kam er nach Bayern und lies sich in Rosenheim als freischaffender Maler und Graphiker nieder. Es entstanden, Aquarelle, Federzeichnungen, Holzschnitte und Lithographien, meist nach Rosenheimer, aber auch, inspiriert durch Auslandsreisen, mediterranen Motiven. Prokop war Mitbegründer der progressiven „Gruppe 51“ und entwickelte seinen Malstil vom Realismus hin zum Modernen. Seine Werke waren in zahlreichen Ausstellungen in deutschen Städten aber auch in Österreich und Tschechien zu sehen und einige befinden sich durch Ankäufe beispielsweise in der Staatlichen Grafischen Sammlung München und der Modernen Galerie Prag. Außerdem war Prokop sehr erfolgreich auf dem Gebiet der „Kunst am Bau“ tätig und schuf im öffentlichen Raum Rosenheims und Umgebung, Glasfenster, Mosaiken, Sgraffiti und Wandgemälde. Darüber hinaus arbeitete er von 1969 bis 1973 als Kunsterzieher an Rosenheimer Gymnasien und als Dozent an der Volkshochschule.

Quellen (Links abgerufen am 3.10.2023)

http://www.karl-prokop.de/

https://www.ovb-online.de/rosenheim/kultur/karl-prokop-sein-fruehwerk-3563358.html https://www.gailerfineart-chiemsee.de/unsere-kuenstler/karl-prokop

https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper

„Michel“-Kataloge

Adolf Rademacher





Adolf Rademacher war spätestens seit den 1920er Jahren ein angesehener Kölner Gebrauchsgraphiker. Er schuf Plakate, Inserate und Prospekte. Seine Kunden waren sowohl öffentliche Auftraggeber als auch die Wirtschaft. Beispielsweise entwarf er für die Zigarettenmarke „Schwarze Polo“ eine ganze Plakat-Reihe. Rademacher war Mitglied im Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker und gestaltete für dessen Zeitschrift „Gebrauchsgraphik“ das Titelblatt des Juliheftes 1940. Im gleichen Jahr entwarf er auch das Plakat zu Internationalen Verkehrsausstellung in Köln. Ein weitere öffentlicher Auftrag erfolgte 1942, als er für die Gemeinde Witzhelden das Stadtwappen schuf.

Bereits 1938 entwarf er für die Deutsche Reichspost eine Briefmarke anlässlich des Kölner Karnevals.[Abb.1] Realisiert wurde sie zwar nicht, aber in abgewandelter Form als Wertstempel für die am 31.12.1938 erschienene Sonderpostkarte **(P 276–277)** [Abb.3] für den Kölner Karneval[Abb.2] verwendet. Das auf den Sonderpostkarten rückseitig aufgebrachte Bild vom Rosenmontagszug auf dem Wallrafplatz stammt von **Carl Rüdell** (* 13. September 1855 in Trier; † 26. Mai 1939 in Köln), einem Architekten und Aquarellmaler von meist lebendigen Stadtbildern, insbesondere aus Trier und Köln. Das Kölner Karnevalsmotiv auf der Ganzsache erschien darüber hinaus auch als Künstlerpostkarte.

Quellen (Links abgerufen am 3.10.2023)

https://www.witzhelden-web.de/index.php/blog/33-historie/53-das-witzheldener-wappen

https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_R%C3%BCdell

„Gebrauchsgraphik“ Nr. 3/1926, S. 36 / Nr. 12/1939, S. 2–6 / Nr. 7/1940, S. 26–32 (auch Quelle für die Briefmarke)

Kölnische Zeitung vom 29. Dezember 1938, S. 4 in: https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper

„Michel“-Kataloge

Bernd Schuchert



Der 1896 geborene Maler und Graphiker Bernd Schuchert lebte und arbeitete in Hamburg. Er schuf unter anderem Blumenstilleben, im Ersten Weltkrieg russische und ostpreußische Städteansichten, Plakate und Porträts. Um 1939 fertigte er einen Holzschnitt Adolf Hitlers mit der „Blutfahne“ und vermarktete das Blatt als Druck, sowie als Künstlerpostkarte. Darüber hinaus adaptierte er dieses Werk für den Wertstempel der Sonderpostkarte zum Reichsparteitag, welche die Deutsche Reichspost am 25. August 1939 an die Schalter brachte.[Abb.]

Quellen

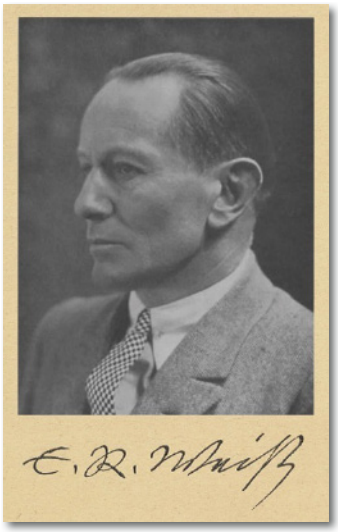
https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper

einige flüchtige Hinweise auf Online-Verkaufsplattformen

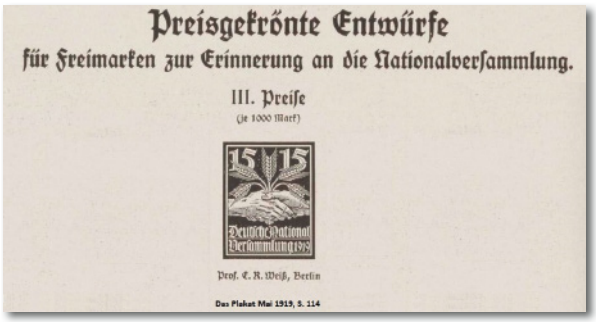
„Michel“-Kataloge

Weiß (Weiss), Emil Rudolf

* 12. Oktober 1875 in Lahr; † 7. November 1942 in Mersburg



Der Typograph, Grafiker, Maler, Lehrer, Dichter und Medailleur Emil Rudolf Weiß war einer der profiliertesten deutsche Buchkünstler seiner Zeit. Seine Bücher waren durch die Symbiose aller gestalterischen Aspekte, wie Satz und Schrift, Illustration, Einband- und Umschlaggestaltung sowie teils bis hin zum Inhalt, Gesamtkunstwerke. Weiß wuchs in Breisach sowie Baden-Baden auf und studierte 1893–1896 an der Großherzoglich Badischen Akademie in Karlsruhe. Während dessen schuf er bereits erste buchkünstlerische Arbeiten und veröffentlichte seinen ersten Lyrikband. Es folgten 1896/1897 ein Gaststudium an der Académie Julian in Paris und von 1897–1903 die Fortsetzung seines Studiums in Karlsruhe und Stuttgart. Anschließend war er bis 1906 als Lehrer an der von Karl Ernst Osthaus begründeten Malschule des Folkwang-Museums in Hagen tätig. Daneben schuf er bereits 1902 Sammelbilder für den Kölner Schokoladeproduzenten, für die Verlage S. Fischer und Schaffstein gestaltete er Bücher, 1904 nahm er erstmals mit einem Bild an einer von der Münchner Sezession ausgerichteten Ausstellung teil und illustrierte im gleichen Jahr sein erstes Kinderbuch „Der Buntscheck“. 1907 begann er seine Lehrtätigkeit zunächst an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums, später von 1910 bis 1933 als Professor an der Berliner Kunstgewerbeschule, wo er die Fachklasse für dekorative Wandmalerei und Musterzeichnen leitete. Weiß gehörte der Berliner Secession an, war Vorstandsmitglied im Verein Deutscher Buchkünstler, wurde 1922 an die Preußische Akademie der Künste berufen, war Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und 1927 Mitbegründer der Badischen Secession. Neben seiner Lehrtätigkeit, der Buchgestaltung und der Malerei entwarf er ab 1902 für die Bauersche Schriftgießerei zahlreiche, teils noch heute eingesetzten Schriften, darunter die Weiß-Fraktur, die Schriftfamilie Weiß-Antiqua und die Weiß Rundgotisch.





Außerdem war er 1925 als Medailleur mit seinen Entwürfen der Wertseiten der 1-, 2-, 3- und 5-Reichmarksmünzen erfolgreich. Darüber hinaus betätigte er sich als Gebrauchsgraphiker, schuf Exlibris sowie Signets für Verleger und Bibliophile Gesellschaften und entwarf Briefmarken;(1) beteiligte sich

1919 am Wettbewerb um die ersten Sondermarken der Weimarer Republik zur Nationalversammlung und erhielt für einen seiner Entwürfe den mit 1.000 Mark dotierten 3. Preis.[Abb.1] Auch beim Wettbewerb um die neue Freimarkenserie 1920 konnte sich E. R. Weiß mit seinen Entwürfen nicht durchsetzen, bekam im beschränkten Wettbewerb aber erneut einen dritten Preis zugesprochen. Erst 1932 hatte er auch auf diesem Gebiet Erfolg. Zum 100. Geburtstag Goethes brachte die Deutsche Reichspost zwei Gedenkpostkarten heraus. Sowohl der Wertstempel als auch das Goethe-Bildnis als Zudruck stammen von E. R. Weiß.[Abb.2] Außerdem entwarf er für die im selben Jahr erschienene Sonderpostkarte zu Gunsten der Deutschen Nothilfe den Bildzudruck mit dem Brustbild des Reichspräsidenten Hindenburg. Der Wertstempel mit dem Tannenberg Denkmal wurde in den Kunstwerkstätten der Reichsdruckerei nach einer zeitgenössischen Fotografie angefertigt.

Seine Lehrtätigkeit musste er 1933 aufgeben, denn die neuen Machthaber versetzen ihn aufgrund einiger seiner als entartet verunglimpften Gemälde in den vorzeitigen Ruhestand. Zudem schlossen sie ihn 1937 aus der Akademie der Künste aus. Vielleicht war es seiner Prominenz und Popularität zu danken, dass er dennoch wenigstens als Buchgestalter und Schriftsteller weiterarbeiten konnte und sein buchkünstlerisches sowie typographisches Wirken weiterhin publizistisch gewürdigt wurde.

(1) *(107–110, 158-176);* Ganzsachen: **P 213–214,** P 215

Quellen (Links abgerufen am 15.10.2023)

https://www.dhm.de/archiv/ausstellungen/kkv/Kuenstlerbiographie1.htm

https://de.wikipedia.org/wiki/Emil_Rudolf_Wei%C3%9F

https://mediengeschichte.dnb.de/DBSMZBN/Content/DE/SchriftGestalten/05-weiss-emil-rudolf.html

Hölscher, Eberhard: Der Schrift- und Buchkünstler Emil Rudolf Weiß, Berlin, Leipzig 1941

Osborn, Max: Die Briefmarke als Kunstwerk, Hrsg. Reichspostministerium, Berlin

„Das Plakat, Nr. 5/1919, S. 114

„Gebrauchsgraphik“ Nr. 1/1938, Sonderseiten „Bauersche Schriftgießerei (auch Quelle Foto mit freundlicher Genehmigung der Stiebner Verlag GmbH, Grünwald) / Nr. 10/1942, S.3–16 / Nr. 11/1942, S. 41 in: https://www.arthistoricum.net

„Die Glocke“, Freitag 30.9.1932, S. 5 / „Annener Zeitung“, Mittwoch 2.3.1932, S. 2 in: https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper

„Michel“-Kataloge

Viele Briefmarken und Ganzsachen des „Dritten Reiches“ sind nach Foto-Vorlagen eines bestimmten Fotografen erschienen. Daher soll auch dieser Herr hier genannt werden, zumal er auch selbst, allerdings mit fachkundiger Hilfe, tatsächlich eine Briefmarke entworfen haben soll.

Heinrich Hoffmann

* 12. September 1885 in Fürth; † 16. Dezember 1957 in München



Heinrich Hoffmann erlernte in Regensburg im elterlichen Betrieb das Fotografen-Handwerk. Nach einer Reihe von Arbeitsstellen im In- und Ausland ließ er sich schließlich 1909 in München mit einem eigenen Fotostudio nieder, arbeitete als Werbe-, Porträt- und Pressefotograf und gründete 1913 den international agierenden Bilderdienst „Photobericht Hoffmann“ zusammen mit einem großen Postkartenvertrieb. 1919 lernt er Hitler kennen, die beiden Männer verstanden sich gut und im April 1920 trat Hoffmann in die NSDAP ein. Von nun an arbeitete er verstärkt für die Partei und trug durch seine „Bildberichterstattung“ wesentlich zum Auf- und Ausbau der NS-Propaganda bei. Auch die Nazigrößen wurden durch seine Fotografien bekannt, allen voran jedoch Adolf Hitler.


Stuttgarter Neues Tagblatt
Freitag, 5. April 1940 Nr. 93 – Seite 9

20. APRIL 1940

12 DEUTSCHES REICH 38

Zum 51. Geburtstag des Führers erscheint eine Sondermarke der Deutschen Reichspost zu 12 Rpf. mit einem Zuschlag von 38 Rpf. für den Kulturfonds des Führers. In Zusammenarbeit mit Professor Richard Klein-München hat Reichsbildberichterstatter Professor Heinrich Hoffmann den Entwurf hierzu nach einer von ihm stammenden Aufnahme geschaffen. Die Sondermarke wird etwa vom 10. April bei allen Postämtern usw. in Großdeutschland abgegeben.

Als sein Leibfotograf etablierte Hoffmann mit seinen Bild-*Inszenierungen* den Führerkult und Führermythos maßgeblich. Nach 1933 avancierte er zum „Reichsbildberichterstatter“, wurde 1938 von Hitler zum Professor ernannt und hatte mit seinem „Heinrich Hoffmann Verlag nationalsozialistische Bilder“ quasi eine Monopolstellung, die ihm ein beträchtliches Vermögen einbrachte. Natürlich zahlte auch die Reichspost für die Verwendung seiner Fotos. Fast alle Briefmarken mit Hitlers Konterfei(1) beruhen auf einer Fotovorlage Hoffmanns und etliche amtlichen Ganzsachen,(2) die Bilder Hoffmanns als Zudruck auf der Vorder- oder Hinterseite hatten, wurden außerdem zusätzlich über seinen Verlag vertrieben. Die Marke zum 51. Geburtstag Hitlers 1940 soll er sogar nach seinem Foto selbst entworfen haben, allerdings in Zusammenarbeit mit Richard Klein. [Abb.] Im Michel-Katalog „Großdeutschland“ 1944/45 sind im Übrigen die einzelnen Ausgaben jeweils mit dem Hinweis „nach einem Lichtbild des Reichsbildberichterstatters Prof. Heinrich Hoffmann“ versehen. Nach dem Krieg muss-

te Hoffmann sich vor Gericht verantworten und wurde zunächst zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Obwohl er seiner nationalsozialistische Gesinnung und seiner Haltung zu Hitler weiterhin treu blieb, waren für ihn mehrere Revisionsverfahren erfolgreich und die Strafe wurde auf vier Jahre reduziert. Immerhin wurde jedoch sein Vermögen eingezogen.

(1) DR-Nr.: 646–648+650, 664, 672, 691, 694, 701, **744**, 769, 772, 781–798, 799–802, 813, 826–827, 844–849, 857; Böhmen und Mähren-Nr.: 85–88, 89–110, 126–127, 136–137, 142; Generalgouvernement-Nr.: 71–82, 83–88, 89–91, 101–103, 110–112, 117–119

(2) DR: P 263 (Bild Vorderseite links), P 264/1–8 (Bilder Vorderseite links) , P 275 (Fotomontage Rückseite), P 278/1–5 (Bilder Rückseite)

Quellen (Links abgerufen am 16.10.2023)

https://www.dhm.de/archiv/magazine/fotografen/hhoffmann.html

https://www.dhm.de/lemo/biografie/heinrich-hoffmann

https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Heinrich_Hoffmann._Verlag_nationalsozialistischer_Bilder

https://www.bsb-muenchen.de/sammlungen/bilder/fotoarchive/fotoarchiv-heinrich-hoffmann/

https://www.muenchenwiki.de/wiki/Heinrich_Hoffmann

https://www.photoscala.de/2008/05/18/der-fotograf-des-fuehrers/

https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Hoffmann_(Fotograf) (auch Quelle für das Foto)

https://www.cicero.de/kultur/das-boese-der-banalitaet/43572

„DBZ/SE“ Nr. 24/2006, S. 10

Verschiedene zeitgenössische Tageszeitungen in: https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper

„Michel“-Kataloge

Zum Schluss noch zwei Anmerkungen:

1. Selbstverständlich resultieren die oben dargestellten Ergebnisse ausschließlich aus dem Studium von Sekundärquellen. Letztliche Gewissheit können nur Primärquellen der Reichspost bzw. Reichsdruckerei bringen. Zu verifizieren, ob solche in den Archiven noch zu finden sind, übersteigt leider meine Möglichkeiten.

2. Alle hier gezeigten Dokumente aus der Zeit von 1933 bis 1945 mit verfassungsfeindlichen Symbolen bezw. Inhalten dienen gemäß § 86 Absatz 3 Strafgesetzbuch ausschließlich der Forschung und Lehre.

Teil IV: Anhang

Ganzsache	Wertstempel	Bild(er) Vorderseite links	Bild Rückseite
P 213-214	Weiß, Ernst Rudolf	Weiß, Ernst Rudolf	---
P 215	Reichsdruckerei (Nach neuestem Foto)	Weiß, Ernst Rudolf	---
P 242-243	(wie Marke Nr.516) Goetz, Karl Xaver	Axter-Heudtlass	---
P 249	NN	NN	---
P 250	NN	NN	---
P 251	Mjölnir (Schweitzer, Hans Herbert)	Mjölnir (Schweitzer)	---
P 252	(wie Marke Nr.546) Mjölnir	Mjölnir (Schweitzer)	---
P 253	Spiegel, Ferdinand	---	---
P 254	Glintzer, Emmy	---	NN
P 255	Diebitsch, Karl	---	---
P 256	Diebitsch, Karl	---	---
P 257-258	Diebitsch, Karl	Diebitsch, Karl	---
P 259-260	Fritz, Georg	Fritz, Georg	---
P 261-262	Fritz, Georg	Anton, Otto	---
P 263	Stahl, Erich Ludwig	Stahl, Erich Ludwig (Hoffmann)	---
P 264	Klein, Richard	Hoffmann, Heinrich	---
P 265	Klein, Richard	Klein, Richard	---
P 266	Axter-Heudtlass	Axter-Heudtlass	---
P 267	(wie Marke Nr.660) Kolb, Alois	---	---
P 268	(wie Marke Nr.662) Puchinger, Erwin	---	Klein, Richard
P 269	Drescher, Arno	Drescher, Arno	---
P 270	Drescher, Arno	Drescher, Arno	---
P 271	Axter-Heudtlass	Axter-Heudtlass	---
P 272	(wie Marke Nr.672) Klein, Richard	Klein, Richard	---
P 273	(wie Marke Nr.672) Klein, Richard	Stahl, Erich Ludwig	---
P 274	Axter-Heudtlass	NN	---
P 275	Prokop, Karl	---	Hoffmann, Heinrich
P 276-277	Rademacher, Adolf	---	Rüdell
P 278	(wie Marke Nr.672) Klein, Richard	---	Hoffmann, Heinrich
P 279	Prokop, Karl	---	---
P 280-281	Marten, Franz	---	---
P 282	Schuchard, Bernd	---	NN
P 285	Trier, Hann	NN	---
P 286	Trier, Hann	NN	---
P 287	Trier, Hann	---	Klein, Richard
P 288-289	Meerwald, Erich	NN	---

P 290	Reichsdruckerei (Hoffmann, Heinrich)	---	NN
P 291	Wüst, Lothar	NN	---
P 292	(wie Marke Nr.773) Axter-Heudtlass	Klein, Richard	---
P 293	(wie Marke Nr.816) Tischer, Gustav	NN	---
P 294-295	Meerwald. Erich	Vogenauer, Ernst Rudolf	---
P 296	(wie Marke Nr.860) Vogenauer, E.R.)	NN	---
P 297	(wie Marke Nr.902) Vogenauer, E.R.)	NN	---
P 309	(wie Marke Nr.785) Klein, Richard	Vogenauer, Ernst Rudolf	---

Die Seltenheiten der philatelistischen Zeitungsliteratur bis Ende 1900.

Von Hofrath V. Suppantschitsch in Wien.

So wie jede grosse allgemeine oder fachwissenschaftliche Bibliothek ihre Rara, Rarissima und Unica besitzt, so ist dies auch bei den grossen philatelistischen Bibliotheken der Fall. Heute, wo Vereine und Sammler der philatelistischen Literatur grössere Werthschätzung entgegenbringen, als dies noch vor einem Jahrzehnte oder überhaupt je früher der Fall war, und wo der Anlegung philatelistischer Büchereien immer mehr Aufmerksamkeit zugewendet wird, glaube ich wenigstens einem Theile der Leser dieses Blattes zu Danke zu handeln, wenn ich meine Erfahrungen auf dem in der Aufschrift dieses Artikels bezeichneten Gebiete veröffentliche.

Dass ich mich hierbei auf die Zeitungsliteratur beschränke, hat darin reinen Grund, dass der Schwerpunkt der literarischen Production auf philatelistischem Gebiete, in den Fachzeitschriften liegt. Die Menge dessen, was über Briefmarkenkunde in den Fachzeitungen geschrieben wurde, überwiegt um mehr als das Zehnfache die Veröffentlichungen in Buchform, und andererseits ist ein grosser Theil jenes Stoffes, welcher die Bücherliteratur füllt, vorher schon in den Fachzeitschriften abgedruckt worden. Wenn man daher eine grosse philatelistische Bücherei besichtiget, so wird man finden, dass dieselbe zum weitaus grössten Theile aus Zeitungen und nur zum kleinen Theile aus Büchern besteht. Dieses Verhältniss waltet mehr oder minder in der Literatur aller Sprachen und Völker ob.

Da ich nun bei Behandlung des obigen Themas die philatelistische Weltliteratur vor Augen habe, so erfordert der Stoff, wenn er übersichtlich bearbeitet werden soll, eine Gliederung, welche ich am zweckmässigsten in der Weise vornehmen zu sollen glaube, dass ich die Zeitungsliteratur nach den verschiedenen Sprachen behandle. Die Sprachen, die hier in Frage kommen, sind: Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Dänisch-Norwegisch, Niederländisch und Rumänisch. Zwar sind auch Zeitungen in schwedischer, finländischer, griechischer, ungarischer, russischer, polnischer, tschechischer und bulgarischer Sprache erschienen, allein dieselben weisen keine Seltenheiten auf, so dass sie ausser Betracht bleiben können.

Im Allgemeinen möchte ich erwähnen, dass nicht bald eine Fachliteratur so reich an Seltenheiten ist, als gerade die philatelistische, was hauptsächlich in zwei Umständen seinen Grund hat. Der erste Grund liegt darin, dass das Gros der philatelistischen Literatur zumeist aus Zeitungen besteht, die erfahrungsgemäss viel leichter verworfen werden als Bücher. Ein Buch wird, auch wenn es durchgelesen worden ist, zu allfälligem späteren Gebrauche aufgehoben. Es ist überdies häufig schön gebunden und wird in die allgemeine Bücherei eingefügt, der es zur Zierde gereicht, während ein einzelnes Zeitungsblatt überall im Wege liegt und daher gern achtlos beseitigt wird.

Dazu kommt noch, dass unsere Fachpresse, wie keine andere, eine Unzahl von Blättern aufweist, die es nicht einmal zu einem einzigen vollständigen Jahrgange gebracht haben, sondern nach dem Erscheinen einiger weniger, ja sehr häufig einer einzigen Nummer, eingegangen sind. Wenn daher auch hie und da ein Sammler ein solches Blatt aufhob in der Absicht, nach Abschluss des Jahrganges denselben binden zu lassen und aufzubewahren, so warf er es doch schliesslich, nachdem die Fortsetzung ausblieb, in den Papierkorb. Solcher sogenannter „Eintagsfliegen" zählt unsere Zeitungsliteratur nach vielen Hunderten und gerade sie bilden ein grosses Contingent unter den Seltenheiten, insbesondere in der deutschen und englischen Sprachgruppe.

Als zweiter Grund muss das geringe Verständniss der Sammler für den Werth der philatelistischen Literatur bezeichnet werden. In den ersten Decennien der Entwickelung der Philatelie wusste man dieselbe nicht gebührend zu schätzen und dem ist es auch zuzuschreiben, dass sich gerade aus jener Zeit so wenig literarisches Material erhalten hat. Wohl gab es einzelne Männer, die, wie John K. Tiffany in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Leoni in Italien, Bosredon in Frankreich, Moschkau in Deutschland und Dr. Thebussem (Pardo de Figuera) in Spanien sich schon in den 70 er Jahren für philatelistische Literatur interessirten, dieselbe nicht blos sammelten, sondern sogar codifizirten, allein dies blieb im Grossen und Ganzen auf die Briefmarken-Sammler fast völlig ohne Einfluss. Nur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika vermochte das Beispiel Tiffany's andere zum Sammeln philatelistischer Literatur anzuregen. In Europa gab es bis zum Beginne der 1890 er Jahre nur einige wenige, zumeist Vereinsbibliotheken. So kam es, dass uns von vielen Fachzeitungen aus der ersten Periode der philatelistischen Literatur, insbesondere aus den 1860er Jahren nur einige wenige Exemplare erhalten blieben, ja dass man von einzelnen Zeitungen gar nicht mehr feststellen kann, wie viele Nummern davon erschienen sind. Dies gilt in erster Linie von den in Grossbritannien verausgabten Journalen, denn es sind daselbst in den wenigen Jahren von 1862 bis Ende 1869 mindestens 42 Fachblätter erschienen, von denen es aber allerdings 9 nur auf eine, 10 auf zwei, 5 auf drei, 2 auf vier und nur die übrigen auf mehr Nummern brachten. Und gerade England, die Wiege der Zeitungsliteratur, verwandte die allergeringste Aufmerksamkeit auf die Erhaltung derselben, so dass die in den 1860 und 1870er Jahren im Lande selbst erschienenen Blätter heute dort nicht blos Seltenheiten bilden, sondern häufig gar nicht erhältlich sind. Während die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich, Italien, Spanien und theilweise auch Deutschland schon in den 1870er Jahren ihre Bibliographen fanden, tappte man rücksichtlich der englischen Literatur noch bis anfangs der 1890er Jahre vollständig im Finstern und waren meine bibliographischen Aufsätze in der „Postwerthzeichenkunde" von 1893 und im „Austria Philatelist" 1898 und die Arbeit J. K. Tiffany's „English Stamp Publications" im Stamp News Annual von Theodor Buhl & Co., London 1894, die ersten Veröffentlichungen, die einiges Licht in die Sache brachten.

Seither erst ist in England ein grösseres Interesse für Büchereien erwacht, und dermalen zählt es eine nicht unansehnliche Reihe von Literaturfreunden, die sich mit Eifer bemühen, das Versäumte nachzuholen und insbesondere von der alten Literatur zu retten, was noch zu retten ist.

Inzwischen wurde jedoch die englische Zeitungsliteratur, soweit sie sich im Lande befand, von ausländischen, zumeist amerikanischen Literaturfreunden fleissig aufgekauft, sodass hiervon heute mehr im Auslande als im Inlande zu finden sein dürfte.

Allerdings ist durch den Ankauf der grossen Bibliothek Tiffany's seitens des Earl of Crawford in London, welcher dieselbe um den ansehnlichen Preis von 2000 Pfund Sterling = 40 000 Mark erwarb, ein grosser Theil nach England zurückgeströmt, allein dieser ist für eine nicht absehbare Zeit in festen Händen und Niemandem erreichbar.

Wenn ich nun daran gehe, unsere Zeitungsliteratur nach ihrer Seltenheit zu classifiziren, so bemerke ich gleich in vorhinein, dass ich hierbei von dem wissenschaftlichen Werthe gänzlich absehe und nur die vorhandene Stückzahl vor Augen habe, gleichgiltig wie sich etwa rücksichtlich der einzelnen Zeitungen das Verhältniss von Angebot und Nachfrage stellt. Es giebt nämlich Blätter, die in grösserer Anzahl vorhanden, dennoch aber, da sie viel begehrt werden, theuer sind, wie beispielsweise der erste Jahrgang der grossen englischen Zeitungen Stanley Gibbon's Monthly Journal, Philatelic Journal of Great-Britain, London Philatelist u. A., die gleichwohl aber nicht als seltene Blätter gelten können, während andere Blätter, welche nur von wenigen grossen Bibliotheken gesucht werden, sehr selten sind, da davon nur wenige Stücke existiren. Mein Maassstab ist also nicht der Werth, sondern lediglich das häufigere oder seltenere Vorkommen eines Blattes.

Auch muss ich noch hervorheben, dass es in unserer Zeitungsliteratur vielfältig vorkommt, dass einzelne Nummern einer bestimmten Zeitung weit seltener sind als alle anderen, oder dass die Zeitung an sich keineswegs als selten bezeichnet werden kann, dass aber das vollständige Blatt, was der Engländer mit „file" bezeichnet, selten, ja oft sehr selten ist. In gleicher Weise können einzelne Nummern häufig, der complete Jahrgang — selten sein. Dies erklärt sich dadurch, dass die Herausgeber einzelne Nummern ihrer Zeitung in einer grösseren Auflage herstellen lassen, um sie zu Reclamezwecken, als Einladung zum Abonniren oder zum Inseriren etc. zu verwenden, während andere Nummern nur in solcher Anzahl gedruckt werden, als zur Befriedigung der Abonnenten und als Belag für Inserate erforderlich sind. Bei Blättern endlich, bei denen der Herausgeber auch den Verkauf einzelner Nummern zulässt, kann es geschehen, dass einzelne Nummern wegen eines hervorragenden Artikels oder aus anderen Gründen von Nichtabonnenten ganz aufgekauft und, wenn sie gelesen wurden, achtlos weggeworfen werden, während von anderen Nummern dem Herausgeber ein grösserer oder geringerer Vorrath zurückbleibt, der dann immer noch zu haben ist.

Bei der nun folgenden Besprechung beschäftige ich mich lediglich mit den seltenen Zeitungen und theile dieselben in 3 Gruppen, die ich je nach ihrer Seltenheit mit R, RR und RRR bezeichne, ein.

A. Zeitungen in deutscher Sprache.

1. RRR.

Für die seltenste deutsche Zeitung halte ich den „*Philatelist*“ von R. Skalweit in Magdeburg. Es ist dies ein kleines Blättchen, welches in autographischem Druck in der Zeit v. 10. April bis 15. September 1886 in 6 Nummern erschienen ist. Mir ist Niemand bekannt, der dasselbe vollständig besitzen würde, mir selbst fehlt No. 1.

Daran reihen sich die „*Regelmässigen Markt- und Wochenberichte der Hamburger, Lübecker und Bremer Briefmarkenbörse*“ von Th. Müller in Hamburg aus dem Jahre 1872. Das Blatt ist in lithographischem und der Kopf desselben in typographischem Druck hergestellt und erschien in 4 Nummern vom 1. bis 22. September. Man nahm bisher an, dass nur 3 Nummern zur Ausgabe gelangt seien, und findet sich diese Angabe auch in meiner Bibliographie der deutschen philatelistischen Literatur S. 143 vor, allein thatsächlich sind 4 Nummern erschienen, wie sich dies aus 2 Notizen im Allgemeinen Briefm.-Anzeiger von Rademacher in Hamburg No. 25 v. 1. October 1872 ergiebt. In einer dieser Notizen am Ende der zweiten Seite dieses contemporaneus heisst es unter der Aufschrift „Vermischtes“ wörtlich : „Mit No. 3 gab Herr Th. Müller zur grossen Ueberraschung der Abonnenten seines Wochen-und Marktberichtes eine Gratismarke, Holle Landpost 2 Sk. grün, welche wir als Neuigkeit kürzlich beschrieben. No. 4 bringt am Schlusse einige Bemerkungen über den Philatelistenclub (S. Corr.) und auf der 3. Seite unter der Aufschrift „Correspondenzen“ schreibt die Redaction:

Der Hamburger Philatelistenclub. Herr Th. Müller veröffentlicht in seinem Wochen-und Marktbericht No. 4 eine Kritik über den obigen Club, die .... u. s. w.

Auch von diesem Blatte ist mir kein vollständiges Exemplar bekannt. Herr Heinrich Fraenkel besitzt hiervon die No. 1–3.

Nun folgen einige Blätter, von denen ich nur je ein vollständiges Exemplar kenne. Es sind dies:

Der Deutsche Briefmarkensammler von Gebrüder Spiro in Hamburg;

Der Deutsche Briefmarkensammler von G. Bauschke in Aussig (Böhmen);

Der Internationale Philatelistenfreund von 0. Raphael in Lyck;

Die Vereinsberichte der Vereinigung Oldenburger Briefmarkenfreunde und

Die Monatlichen Berichte von C. Jacobs in Goslar.

Der Deutsche Briefm.-Sammler der Gebrüder Spiro erschien in Hamburg in 3 Nummern vom 20. November 1864 bis 20. Februar 1865. Das Blatt befindet sich vollständig in meiner Bibliothek, und ist mir kein zweites Exemplar bekannt geworden.

Der Deutsche Briefmarken-Sammler von G. Bauschke wurde im Jahre 1869 in Aussig herausgegeben. Moschkau führt in seinen Literaturnotizen im Illustr. Briefm.-Journal 6 Nummern als erschienen an und auf seine Autorität hin recipirte ich diese Angabe auch in meiner Bibliographie. Ich hege jedoch begründete Zweifel an der Richtigkeit dieser Meldung und zwar stützen sich dieselben in erster Linie auf eine Bemerkung in einem zeitgenössischen Blatte und in zweiter Linie darauf, dass ich im Laufe meiner vieljährigen Literaturforschungen die Existenz von nur 3 Nummern zu constatiren vermochte.

In No. 4 des von C. van Rinsum in Amsterdam in englischer Sprache herausgegebenen Blattes „The Continental Philatelic Magazine“ vom Mai 1869 bemerkt der Herausgeber auf Seite 27, bei Besprechung der neuen Zeitungsliteratur, dass ihm auch No. 1 des Deutschen Briefm.-Sammlers von G. Bauschke in Aussig a. d. Elbe zugegangen sei und in No. 7 vom. 15. December 1869 bemerkt er in einer Ankündigung, die unter den Inseraten eingereiht ist, dass sowohl das „New England Journal of Philately“ als auch der Deutsche Briefmarken-Sammler eingegangen sind, nachdem von jedem dieser beiden Blätter nur 3 Nummern erschienen sind. Nachdem das obige amerikanische, von Lyford in Boston im J. 1869 herausgegebene Blatt thatsächlich nach 3 Nummern erloschen ist, so besteht kein Grund an der Angabe van Rinsums bezüglich des Deutschen Briefmarken-Sammlers zu zweifeln. Ich muss daher annehmen, dass nur 3 Nummern erschienen sind. In diesem Falle befindet sich das einzige mir bekannte vollständige Exemplar im Besitze des Herrn H. Fraenkel in Berlin.

Vom Internationalen Philatelistenfreund kannte man nur die Nummer 1 v. 15. Januar 1882, bis vor einigen Jahren Herr Heinrich Fraenkel eine zweite Nummer v. 15. Februar entdeckte, die wahrscheinlich auch nur er besitzt.

Ein sehr interessantes Blatt sind die Vereinsberichte der Vereinigung Oldenburger Briefmarkenfreunde, wovon 11 Nummern und zwar am 16., 19. und 26. Januar 2., 9. und 16. Februar, 1. März, 3. und 15. April, 1. Mai und 2. Juni (Festnummer) 1889 erschienen sind. Sie sind sämmtlich autographirt, theilweise mit farbigem Kopfe und bestehen von 1–6 aus 2 und von 7–11 aus 4 Seiten.

Ob mein completes Exemplar noch einen Genossen hat, weiss ich nicht, bezweifle es aber.

Von den „Monatlichen Berichten“ von C. Jacobs in Goslar sind, beginnend mit 15. März 1876, 6 Nummern erschienen, die sich meines Wissens vollständig nur in der Bibliothek des Oesterreichischen Philatelistenclub Vindobona in Wien befinden.

Diesen Blättern möchte ich noch 2 beifügen, die eben so selten und sehr wenig bekannt sind. Es sind dies der „*Vereinsbote*, Hauptvereinsorgan des Vereins für Postwerthzeichenkunde in Laibach“ und die „*Monatlichen Berichte*“ von L. Stein in Pilsen. Das erstere Blatt ist hektographirt, das letztere autogra-

phirt, doch aber der Kopf gedruckt. Von beiden sind nur je 2 Nummern zur Ausgabe gelangt und zwar vom ersteren am 1. Januar und 1. Februar 1893, vom letzteren am 1. December 1893 und am 1. Januar 1894. Beide Blätter sind in meinem Besitze.

Von den jetzt folgenden Blättern dürften kaum mehr als je 2 Exemplare existiren, nämlich vom „*Briefmarkensammler*“ von O. Windisch in Nürnberg und von der Nummer 11 der „*Deutschen Briefmarkenzeitung*“ von E. W. Grossmann in Dresden des XXX. Jahrganges 1888.

Das erstere Blatt ist bekanntlich von Dr. Emilio Diena in Rom erst anfangs der 1890er Jahre entdeckt worden und scheint es überhaupt nur mir gelungen zu sein, noch ein zweites Exemplar davon aufzutreiben. Es ist am 15. November 1864 augenscheinlich nur in einer einzigen Nummer erschienen und zählt seinem Formate nach (46 x 29 cm) zu den grössten philatelistischen Blättern. Es ist autographirt und 5 sprachig.

Was die „Deutsche Briefm.-Zeitung“ betrifft, so hat der Herausgeber das Blatt seit dem Jahre 1887 (Jahrgang XXIX) sehr unregelmässig erscheinen lassen. Schon in diesem Jahre blieben die Nummern 6, 8 und 9 aus. Im Jahre 1888 sind nur 4 Nummern, nämlich 1, 5, 6 und 11, im Jahre 1889 nur die Nummern 1, 4, 5 und im Jahre 1890 gar nur Nummer 10 erschienen. Bis heuer kannte man vom Jahrgange 1887 auch keine Nummer 4, vom Jahrgange 1888 keine Nummer 1 und 11 und. vom Jahrgange 1889 keine Nummer 1. Dieselben wurden erst heuer von Herrn Dr. Otto Rommel in Leipzig entdeckt. Die seltenste aller dieser Nummern ist nun die Nummer 11 von 1888, da hiervon nur 2 Stücke bekannt sind, von denen sich eines im Besitze des Herrn. Dr. Rommel und ein zweites in meinem Besitze befindet.

Eine weitere höchst seltene Nummer ist die Nummer 33 (die letzte) der „*Deutschen Briefmarken-Zeitung*“ von G. Schaubek. Auch dieses Blatt, welches in 3 Jahrgängen von October 1870 bis 15. Juni 1873 in 2 Ausgaben (Dresden und Leipzig) erschienen ist, wurde im letzten Jahrgange unregelmässig ausgegeben, indem beispielsweise die Nummern 29 und 30 gar nicht zur Ausgabe gelangten. Die letzten 3 Nummern wurden vielen Abonnenten nicht mehr zugeschickt, andere hielten das Blatt schon mit No. 28 für erloschen und kümmerten sich um die Nachzügler nicht mehr. So kam es, dass viele Exemplare dieser sonst verbreitet gewesenen Zeitung der 3 letzten Nummern entbehren. Die letzte Nummer 33 ist aber überhaupt nur in einigen wenigen Exemplaren erhalten. Die grosse Bibliothek des Internationalen Philatelistenvereines in Dresden besitzt dieses Blatt gleich mir.

Unzweifelhaft sind auch von den „*Vereinsnachrichten Schlesischer Briefmarkensammler*“ in Breslau, von denen in der Zeit vom 19. April 1876 bis 15. October 1879 41 Nummern theils auto-, theils hectographirt erschienen sind, nur 2 vollständige Exemplare vorhanden, deren eines Herr Heinrich Fraenkel und das andere die Tiffany‘sche Bibliothek besitzt, welch letztere es auch von Herrn Fraenkel erworben hat.

Ebenso dürften von den „*Monatlichen Mittheilungen des Vereins der Freunde der Briefmarkenkunde zu Lübeck*“ kaum mehr als 2 vollständige Exemplare anzutreffen sein, denn selbst das Exemplar, welches sich in der Vereinsbibliothek befindet, ist nicht so vollständig wie das meine, welches alle vom Januar 1886 bis Ende 1893 ausgegebenen, theils hecto-, theils autographirten 73 Nummern nebst den Jahresberichten des Vereins enthält. Einzelne Jahrgänge und Nummern sind leichter erhältlich.

Zu dieser Gruppe gehören auch noch die nachfolgenden Blätter:

„*Fliegende Blätter für deutsche Philatelisten*“, welche im Jahre 1884 von E. Kastner in Wien ausgegeben wurden. Sie verdienen in der That diesen Namen, denn es sind lose Blätter im Formate der „Mittheilungen des Wiener Philatelistenclub“, I. und II. Jahrgang in lithographischem Druck ohne Datum und Nummerangabe. Das ersterschienene Blatt hat nur eine Seite, das zweite 2 Seiten Text. Es mögen hiervon nur äusserst wenige Exemplare existiren.

Die „*Vertraulichen Mittheilungen*“ des Wiener Philatelistenclub, welche ich selbst erst im Jahre 1896 kennen lernte und erwarb. Es sind dies Vorläufer der späteren „Mittheilungen“, sind jedoch gedruckt und erschienen in 3 Nummern v. 15. April 1881 bis 1. Juli 1882. Ausser mir besitzt dieselben noch Herr Heinrich Fraenkel, welcher ihrer zuerst in der „Deutschen Briefmarkenzeitung“, jedoch zu einer Zeit als ich sie bereits besass, erwähnte.

„*Mittheilungen des Schweizer Philatelisten-Vereins*“, von denen jedoch nur eine einzige Nummer vom März 1884 erschienen ist.

Der Sitz des Vereins ist im Blatte nicht angegeben, doch fand seine constituirende Versammlung in Olten statt.

Das Blatt selbst wurde von Robert Deyhle in Bern redigirt und auch dort gedruckt.

Ausser den Exemplaren, die sich in der Schweiz befinden mögen, sind mir ausser dem meinigen nur jene des Lord Crawford und des Herrn Theodor Haas in Leipzig bekannt.

Die „*Hamburger Briefmarken-Zeitung*“ ist ebenfalls complet nur in sehr wenigen Exemplaren vorhanden. Den I. Jahrgang mit 12 Nummern v. 1. Januar bis 15. Dec. 1879, welchen eine Probenummer v. 15. November 1878 vorausging, trifft man häufiger an, allein der II. Jahrgang, welcher 6 Nummern vom 15. Januar bis 20. Juni 1880 umfasst, wird nur in sehr wenigen Bibliotheken zu finden sein, weil dessen zwei letzte Nummern 5 und 6 zu den grössten deutschen Seltenheiten zählen. Ich vermochte diesen Jahrgang erst vor zwei Jahren durch die Liebenswürdigkeit des Internationalen Briefmarkenhändler-Vereins in Berlin zu completiren, welcher mir die Nummer 6 überliess. Herr Fraenkel und Lord Crawford besitzen gleichfalls vollständige Exemplare, während sich ein Exemplar der Nummer 6 im Besitz des Oesterreichischen Philatelistenclub Vindobona befindet.

Eine grosse Rarität bildet ein vollständiges Exemplar des „*Philatelistischen Verkehrs*“ von M. Böhne in Leipzig insofern, als es den meisten Exemplaren an der Nummer 11 vom J. 1880 mangelt, welche den 2 ten Jahrgang repräsentirt. Diese Nummer ist nämlich nicht als selbstständiges Blatt, sondern als Beilage der „Neuen philatelistischen Blätter“ desselben Herausgebers erschienen und deshalb sehr selten.

Auch von den „*Sitzungsberichten des Internationalen Briefmarkenhändlerverein*“ in Berlin sind jene aus den Jahren 1886 (deren es 3) und 1887 (deren es 14 giebt) heute vollständig schon recht schwer zu beschaffen. Es dürften deren nur sehr wenige Exemplare vorhanden sein. Es sind dies unnummerirte Berichte, welche noch bis Ende 1889 weiter laufen, worauf erst am 6. Januar 1890 die nummerirten beginnen.

Auch von der „*Union*“ der von A. Nieske in Dresden vom 1. Januar 1877–1881 herausgegebenen Vorläuferin des „Philatelist“ sind. 2 Nummern, nämlich 49 u. 50 des letzten Jahrganges, welcher nur diese 2 Nummern umfasst, schon sehr selten.

Endlich gehören in diese Gruppe auch noch die durch mich an das Tageslicht gezogenen sogenannten Schülerzeitungen, die nur in wenigen Exemplaren hergestellt, zumeist auto- oder hectographirt wurden, geringe Beachtung fanden, zumeist nur in Schülerkreisen circulirten und daher nur in wenigen Exemplaren vorhanden sind.

Es sind dies folgende, die ich sämmtlich besitze:

Nachrichten des Briefmarkenclub Mercur, Mühlhausen i. Th. 1891 No. 1. Union, Zittau 1889 No. 1-12.

Kosmos, Prag 1891 No. 1-3.

Sammler, Bruchsal 1890 No. 1.

Globus, Berlin 1891 No. 1–12.

Mittheilungen aus dem Philatelisten-Schülervereine, Bruchsal 1891/2 No. 1–5.

Mittheilungen des Vereins „*Chalmers*“ in Leipzig, 1893. Ein Blatt.

Vereinsbote, Stuttgart 1892, 3 Blätter.

Von der „*Philatelistischen Jugendschrift*“ ist nur der II. Jahrgang 1893/4 seltener.

II. RR.

Den soeben angeführten Blättern kommen an Seltenheit zunächst:

Der *Briefmarken-Anzeiger* von C. v. Cardona in Triest 1866 No. 1 (No. 2 gelangte nicht zur Ausgabe) und von A. Wildt in Cassel 1870 No. 1.

Briefmarkenfreund von C. C. Mann in Leipzig 1882 No. 1.

Internationale Markenbörse v. A. v. Degen, Baltimore 1879 No. 1.

Bukarester Philatelist von Pancu & Markus, 1885 No. 1–2.

Philatelist von Moschkau, Dresden 1872 No. 1–2.

Vertrauliche Mittheilungen des deutschen Philat.-Vereins in Dresden 1871–1875 No. 1–4.

Philatelistische Blätter, Leipzig 1874 No. 1–6.

Philatelistische Blätter v. Isacovics, Brünn 1887 No. 1.

Allgemeine deutsche Briefm.-Zeitung von Roschlau in Coburg, 1864 No. 1–12.

Börsenblatt für den Briefm.-Handel von Reichel in Kaufbeuren, 1864 No. 1–12,

endlich die beiden Nummern 1 der Mittheilungen des Wiener Philatelistenclub vom August und vom September 1882.

III. R.

Als selten müssen endlich noch bezeichnet werden:

Bazar für Briefm.-Sammler von Faber in Heidelberg, 1869/70 No. 1–11, besonders No. 2, welche viel grösseres Format hat.

Neue philatelistische Blätter v. Böhne, Leipzig 1879/80 No. 1-3.

Schweizerische Briefm.-Zeitung von E. Riesen in Schwanden 1875/6 No. 1–9.

Illustrirter Briefm.-Anzeiger von A. Zschiesche in Leipzig, jetzt Naumburg, 1882 bis 1886 No. 1–8.

Dresdner Illustr.-Briefm.-Journal v. Grossmann 1881/82 No. 208–231, von denen jedoch die Nummern 213–216 und 224–229 niemals erschienen sein dürften.

Ueberhaupt zählt der Allgemeine Briefm.-Anzeiger von Rademacher in Hamburg, später von Grossmann in Dresden mit seinen Fortsetzungen (Dresd. Ill. Br.-Journ. und Deutsche Br.-Zeitung) in zusammen 20 Jahrgängen, von 1871–1890 zu den selteneren deutschen Blättern, darunter insbesondere das Dresdner Illustr. Br.-Journal und die letzten Jahrgänge der Deutschen, Briefm.-Zeitung. Bemerkt sei noch, dass Grossmann den Jahrgang XV. plötzlich als den XXVII. Jahrgang bezeichnete und dass sich dieser Fehler dann fortschleppt, so dass die vom Jahrgang 1890 allein bekannte Nummer 10 die Bezeichnung XXXII. Jahrgang trägt, was zu vielfachen Irrungen führt.

Briefm.-Sammler von Bauschke, Leipzig 1866-1871, wovon besonders der letzte Jahrgang VI. No. 49–52 schwer zu beschaffen ist.

Vereinsmittheilungen Zürich, 1884/5 No. 1–12.

Wiener Briefmarken-Journal von A. v. Szabò 1891, mit einem Probeblatte vom 15. Februar und den Nummern 1–7 vom März bis September. Als neue Serie erschien 1893 noch eine Nummer 1, welche gleichfalls nicht zu häufig anzutreffen ist.

Von neueren Blättern gehören noch hierher:

Die Jahrgänge II u. III der *Deutsche Briefmarkenpost* von H. Greeff in Barmen, 1894 und 1895 No. 1–20, wenn sie complet sind,

das *Interessante Briefm.*-Blatt von R. Wiering in Hamburg, 1894/5 No. 1–5,

der I. Jahrgang der *Mittheilungen des Vereins „Mosel“* in Kirchberg, 1893 No. 1–12,

die No. 4 der *„Neuen Briefm.-Zeitung“* von E. Grünsberg in Karlsbad, vom October 1894 und

einzelne Nummern des *„Universum“* von Dauth in Frankfurt a/M., insbesondere 147 und 148.

Es wird gewiss auffällig erscheinen, dass eine verhältnissmässig so grosse Anzahl deutscher Briefmarken-Zeitungen so selten sein solte, allein nichtsdestoweniger hat es damit seine Richtigkeit. Es mag ja und wird auch sein, dass sich von so manchem hier als selten aufgeführten Blatte ein oder das andere Exemplar im Besitze von Sammlern, oder von Personen, die es gewesen sind, befinden wird, allein solange dieselben vergraben liegen und nicht in die Hände von Literaturfreunden gelangen, existiren sie eben nicht. Der Zweck dieser Zeilen ist nicht zum geringsten der, die Sammler und Händler zu veranlassen, nach solchen im Verborgenen ruhenden Schätzen zu forschen, sie zu heben und der Verwahrung in Bibliotheken zuzuführen.

Bevor ich zu der ausländischen Zeitungsliteratur übergehe, möchte ich noch erwähnen, dass es einzelne Nummern deutscher Blätter giebt, die mir noch nie zu Gesicht gekommen sind, so dass ich an deren Existenz zweifle.

Dies ist z. B. bei der „*Fortuna*“ von Wenzel in Coepenik der Fall. Von diesem Blatte ist es mir bisher nicht gelungen zu constatiren, ob die Nummern 4, 5 u. 6 des II. Jahrganges 1889, No. 11 des IV. Jahrg. 1891, No. 30, 32 u. 35 des von Bergmann in Oedenburg herausgegebenen V. Jahrg. und No. 6 des VI. Jahrg. 1892 und beziehungsweise 1893 existiren oder nicht, jedenfalls wäre ich für bestimmte Mittheilungen hierüber sehr verpflichtet.

Noch sei erwähnt, dass bis Ende 1900 in deutscher Sprache rund 200 verschiedene Blätter mit zusammen rund 7600 Nummern verausgabt worden sind.

B. Zeitungen in französischer Sprache.

Die kritische Würdigung der französischen Zeitungsliteratur ist nicht die Aufgabe dieser Zeilen, erwähnt sei daher nur, dass sie uns mit dem Blatt aller Blätter, mit der „Timbre-Poste“ von J. B. Moens in Brüssel beschenkte, welche seit den Uranfängen unserer Literatur bis Ende 1900 das leuchtende Gestirn der gesammten philatelistischen Presse gebildet hat.

In dieser Zeitperiode sind in französischer Sprache rund 150 verschiedene Journale mit zusammen rund 5100 Nummern verausgabt worden und hat sich die Anzahl der Zeitungen insbesondere in den letzten Jahren ganz aussergewöhnlich vermehrt, denn während bis Ende 1893, also in den ersten 30 Jahren seit dem Erscheinen des ersten Blattes am 15. Februar 1863 nur ca. 60 Journale der Briefmarkenkunde gewidmet waren, sind in den 7 Jahren von 1894 — 1900 weitere ca. 90 Blätter hinzugekommen und ist auch für die nächste Zukunft ein reicher Zuwachs zu erhoffen. Gleichwohl zählt die französische Zeitungsliteratur verhältnissmässig wenig Seltenheiten.

1. RRR.

Als das seltenste Blatt muss ich die „*Revue Philatéliste*“ von Ph. Geissendorf in Genf bezeichnen. Dasselbe ist mir bislang noch überhaupt garnicht zu Gesichte gekommen, sowie ich auch Niemanden kenne, der auch, nur eine einzige Nummer davon besitzt, doch versicherte mir der Herausgeber, dass im Jahre 1887 vom März ab mindestens 8 Nummern erschienen sind. Es war hectographisch hergestellt und nur für jugendliche Sammler bestimmt, was es erklärlich macht, dass sich davon nichts, oder doch nur sehr wenig erhalten hat.

Daran reiht sich zunächst der „*Intermédiaire Timbrophilique*“ von A. Batifort in Marseille. Es ist dies die Fortsetzung des vom gleichen Herausgeber verausgabten „Timbrophile“. Dieses Blatt erschien

ebenfalls in Marseille in drei Nummern vom 15. Januar bis 15. März 1888 und ist verhältnissmässig nicht selten. Dagegen sind die Nummern 4 und 5 vom 15. April und 15. Mai 1888 die, wie gesagt, den erst erwähnten Titel führen, überaus selten. Mir ist nur bekannt, dass Dr. A. Legrand in Neuilly dieselben besitzt.

In diese Categorie gehören ferner noch: *Collectionneur de Timbres* von Ch. Vincent in Ledeberg les Gand,

Bulletin de la Société Timbrophile de Bruxelles,

Courier Philatélique von T. Brandt in St. Imier, und die erste Ausgahe des

Collectionneur de Timbres-Poste von A. Maury in Paris.

Vom ersteren Blatte sind vom April bis September 1882 6 Nummern, vom zweiten in der Zeit vom November 1883 bis Januar 1884 2 Nummern erschienen. Vom Courier Philatélique, welcher 3 Nummern vom 1. Oktober bis 1. December 1884 umfasst, ist es mir bisher noch nicht gelungen, der Nummer 3 ansichtig zu werden, doch wird mir bestimmt versichert, dass dieselbe existirt. Was die erste Ausgabe des Collectionneur de Timbres-Poste von Maury betrifft, so ist dieselbe von ausserordentlicher Seltenheit. Maury publicirte die ersten 3 Nummern in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September 1864 in einem grösseren Formate. Am 15. September 1864 erschien dann die 2. Ausgabe in einem kleinen Formate, jedoch mit Umarbeitungen und Auslassungen, wobei die 3 Nummern in ein einziges Blatt vereinigt wurden. Nur sehr wenige Exemplare der ersten Ausgabe haben sich erhalten.

II. RR.

An diese grossen Seltenheiten reiht sich zunächst der *Collectionneur de Timbres-Poste* in seiner II. Ausgabe von No. 1 bis 47 bis Juni/October 1874, wenn vollständig, denn es sind einzelne dieser Blätter sehr selten, so dass nur wenige Bibliotheken das Blatt bis Ende 1874 vollständig besitzen. Dasselbe erlitt bekanntlich sohin eine Unterbrechung von 10 Jahren, indem es erst im Januar 1885 in kleinerem Formate mit Nummer 51 fortgesetzt wurde und in solchem auch noch heute erscheint. Die Nummern 48, 49, 50 existiren als Zeitung nicht. Es sind dies lediglich Preislisten.

Ferner gehört in diese Gruppe der „*Ami du Collectionneur*“, ein Beiblatt des von L. Quartini in Rom in den Jahren 1876–1877 herausgegebenen nichtphilatelistischen Blattes „Etoile d'Italie“, doch führen blos die Nummern 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12 und 13 des Etoile dieses Beiblatt. Ein vollständiges Exemplar besitzt unter Anderen die Bibliothek des Dresdner Internationalen Philatelistenvereines. Endlich zählen hierher der:

Moniteur des Timbrophiles und Philatéliste Suisse.

Das erstere Blatt, herausgegeben von J. Chapelle in Gand erlebte 2 Jahrgänge, von denen der erste die Nummern 1–9 (15. April bis 15. December 1882), der letztere die Nummern 1–6 (15. Januar bis 15. Juni 1883) umfasst, das zweite erschien ebenfalls in 2 Jahrgängen vom 1. März 1888 bis Februar 1889 mit 12 Nummern. Herausgeber des letzteren Blattes ist Th. Geissendorf in Genf.

III. R.

Endlich sind noch selten:

Amateur de la Timbrologie von A. G. Marchado in Rio de Janeiro, I., 1–3 von Mai bis September 1891,

Ami du Timbrophile von Netto & Almeida in Lissabon mit einem Probeblatte vom 10. Februar 1888 ohne Nummer und Jahrgang I, 1–5 vom 10. April bis September 1888. Besonders selten ist die Probenummer.

Commerçant de Timbres-Poste von F. Servettaz in Genf,
I.,1–12 vom 1. Febr. 1885 bis 1. Febr.1886,
II., 1–3 vom 15. April bis 15. Dec. 1886
III., 1 vom 15. März 1887,
wenn vollständig.

Timbrologie von G. Carion in Paris, wovon nur eine einzige Nummer vom November 1885 erschienen ist,

Philatéliste Universelle von A. Boillat in Porrentruy, I., 1–5 vom 1. Juni bis October 1886, und die erste Ausgabe des I. Jahrganges der *Timbre-Poste* von J. B. Moens, No. 1–12 vom 15. Februar bis 31. December 1862. Von diesem Jahrgange wurden nämlich die ersten beiden Nummern noch im Jahre 1863 und der ganze Jahrgang im Jahre 1867 neugedruckt. Die beiden Ausgaben unterscheiden sich insbesondere dadurch, dass die erste seltene Ausgabe 60, die zweite 55 Seiten hat.

Von neueren Blättern muss *Revue française de la Philatélie Universelle*, herausgegeben von einem Vereine in Chalon sur Saone in 2 Jahrgängen mit 7 Nummern vom 25. November 1891 bis 25. Mai 1892 als selten bezeichnet werden.

Noch sei bemerkt, dass ich nicht festzustellen vermochte, ob ein Blatt betitelt *„Mulready"*, welches von van Weddingow in Brüssel herausgegeben worden sein soll, thatsächlich zur Ausgabe gelangt ist, sowie wann und in wie vielen Nummern es erschienen ist.

C. Zeitungen in italienischer Sprache.

In Italien hat das Briefmarkensammeln viel später Fuss gefasst als in England, Frankreich, Deutschland und Nordamerika und hat auch niemals die Intensität wie in diesen Ländern erreicht. Daraus ist es erklärlich, dass auch die Literatur und insbesondere die Zeitungsliteratur dort viel später einsetzte und an Reichhaltigkeit und Bedeutung weit hinter jener der genannten Länder zurückblieb. Das Dezennium der 1860er Jahre brachte uns kein Blatt und auch die 8. Decade des vorigen Jahrhunderts gebar nur 5 philatelistische Zeitungen in italienischer Sprache, von denen zudem 2 nicht in Italien , sondern in Oesterreich erschienen sind. Ueberhaupt gab es bis Ende 1893 nur 18 Zeitungen mit 271 Nummern. Erst seither zeigt sich eine etwas grössere Bewegung auf dem Gebiete der Zeitungsliteratur, indem bis Ende 1900 weitere ungefähr 18 Journale mit ca. 200 Nummern dazu gekommen sind.

I. RRR.

Als die seltenste Zeitung muss die „*Rivista della Stampa filatelica*“ bezeichnet werden, ein Blatt, welches wohl den meisten Literaturfreunden noch nie vor Augen gekommen sein dürfte. Es wurde in La Ciotat, einem kleinen Hafenstädtchen zwischen Marseille und Toulon, also in Frankreich, von L. Mori herausgegeben und ist theilweise auch in spanischer Sprache — also italienisch und spanisch — geschrieben. Es sind hiervon 22 Nummern bekannt, welche 2 Jahrgänge bilden und zwar:

I, No. 1–11 vom Februar bis Dec. 1883,
II, No. 12–22 vom Jan. 1884 bis Jan. 1886.

Es ist mir Niemand bekannt, der das Blatt vollständig besitzt. Am meisten dürfte sich in den Bibliotheken des Dr. Diena und Dr. Legrand davon befinden.

Daran reihen sich:
Giornale dei Collezzionista von Bonfiglio & Co. in Palermo,

Timbrofilo von G. J. Morpurgo in Triest und

Raccoglitore vom Deposito Centrale del Timbrofilo in Florenz.

Vom ersteren Blatte sind vom 15. Juni bis August 1880 3 Nummern erschienen. Das dritte umfasst 7 Nummern vom Januar bis Juli 1875 und hatte als Beilage einen heute auch schon überaus seltenen Katalog: *Catelogo e Guida Generale dei Francobolli, Marche da Bollo* etc., welcher grösser angelegt war und natürlich ein Torso blieb. Unter dem gleichen Titel ging diesem Blatte im Jahre 1874 ein Heftchen als Versuch einer Vierteljahresschrift voraus, welche E. Carlo Usigli, von dem auch ein Katalog herrührt, zu veröffentlichen unternahm, jedoch schon nach dem ersten Hefte wieder aufliess. Dieses Probeheft ist ganz besonders selten. Das zweite endlich erschien in 5 Nummern in der Zeit vom 12.

Mai bis 20. November 1876, worauf noch am 1. August 1877 ein Nachzügler ohne Nummer folgte, der gleichfalls eine grosse Rarität bildet.

II. RR.

In zweiter Linie an Seltenheit stehen: *La Posta Mondiale* von P. R. De Torres in Livorno — das älteste in italienischer Sprache gedruckte Blatt — und *Guida Illustrata del Timbrofilo* von Leoni, Mignani und Tonolla, später von J. A. Lolli & Co. in Bologna, letzteres jedoch nur als Ganzes.

Posta Mondiale umfasst 2 Jahrgänge, nämlich:
I, No. 1–5 vom Juli bis December 1873,
II, No. 6–12 vom Januar bis Juli 1874 und enthält 5 lithographirte colorirte Markentafeln. *Guida* dagegen erlebte in der Zeit vom Juli 1876 bis December 1880 fünf Jahrgänge mit zusammen 51 Nummern. Jedes Blatt war mit einem farbigen Umschlage versehen bis auf den letzten Jahrgang, welcher der seltenste ist. Auch dieses Blatt hatte von der Nummer August–September des III. Jahrganges an einen Katalog mit dem Titel *„Catalogo dei Francobolli postali e telegrafici emessi dal 1818 a tutto il 1877“* als Beilage beigefügt, der jedoch gleichfalls unvollendet blieb. Die Nummern 16 und 17 enthalten die Bibliografie der italienischen philatelistischen Literatur von Giuseppe Leoni.

III. R.

Minder, doch immerhin noch selten sind: *Corriere dei Francobolli* von Theodor di L. Mayer in Triest und aus neuerer Zeit: *Bollettino filotelico* von E. Albini in Verruchio.

Der Corriere, — eines der besten in italienischer Sprache geschriebenen Blätter —erreichte innerhalb seines Bestandes vom 23. März 1875 bis 8. April 1879 die stattliche Anzahl von 52 Nummern, von denen je 12 auf die beiden ersten, 11 auf den dritten, 14 auf den vierten und 3 auf den fünften Jahrgang entfallen. Ueberdies führten die Nummern 7–12 des zweiten und der ganze dritte Jahrgang ein Supplement, welches aber auch selbstständig abonnirt werden konnte und dann nicht mit dem Blatte selbst, sondern abgesondert versendet wurde. Diese Supplemente, von denen No. 10 des zweiten Jahrganges niemals zur Verausgabung gelangt zu sein scheint und die ein späteres Datum führen als das Hauptblatt, zu dem sie gehören, sind noch viel seltener als letzteres. Als Curiosum sei bemerkt, dass die Nummern 11 und 12 des vierten Jahrganges der staatsanwaltschaftlichen Confiscation verfielen und mit Auslassung des beanstandeten Inhaltes neugedruckt wurden. Vom unterdrückten Blatte ist kein einziges Exemplar erhalten geblieben.

Bollettino filatelico dagegen gelangte nur bis zur dritten Nummer vom 25. August 1892, mit der es erlosch. Es enthielt Notizen in italienischer, deutscher, französischer, englischer und spanischer Sprache

und dürfte wohl deshalb so selten sein, weil es hauptsächlich nach Transvaal, Japan, Hawaii, Persien, Cap der guten Hoffnung, Indien etc. vertrieben und überhaupt nur in beschränkter Anzahl aufgelegt wurde.

D. Zeitungen in spanischer Sprache.

Die spanische Zeitungsliteratur begann verhältnissmässig frühzeitig, denn schon im Jahre 1870 wurde in Madrid ein lediglich der Briefmarkenkunde gewidmetes Blatt, das sich „*Indicator de los Sellos*“ nannte, verausgabt; allein dann blieb das Gebiet steril, denn bis zum Jahre 1880 erschienen im Ganzen nur 5 Blätter mit 48 Nummern, von denen 3 Blätter mit 43 Nummern auf Südamerika und nur 2 Blätter mit 5 Nummern auf Europa entfallen. Erst seit 1880 hob sich die Anzahl der Zeitungen und stieg bis Ende 1893 auf 46 Blätter mit rund 500 Nummern. Von da ab schossen die Blätter wie Pilze empor und am Schlusse des XIX. Jahrhunderts zählte man bereits 85 Blätter mit rund 1300 Nummern, wovon aber wieder weitaus der Löwenantheil Amerika zukommt.

Auch hier giebt es eine grosse Anzahl von Journalen, die nur eine oder einige wenige Nummern erlebten, was zur Folge hat, dass sich unter den Zeitungen in spanischer Sprache viele und grosse Seltenheiten befinden.

1. RRR.

In diese Kategorie gehören vor Allen: *Filotelical Circular* von J. Perez in London;

Indicator de los Sellos von E. Gilabert in Madrid;

Revista filotelica von J. N. Albornoz & J. Daws in Buenos Ayres;

Colleccionista de Sellos von D. B. C. Cortés in Madrid;

Anunciador von E. Pardo in Bogota und *Revista del Mercado* von Usuga in Guayaquil.

Von allen diesen Blättern dürften kaum mehr als je 1–2 Exemplare existiren.

Von ganz besonderem Interesse ist das erstgenannte Blatt, denn es wurde von einem spanischen Händler in London herausgegeben und zwar in 9 Nummern von Januar bis December 1881. Ausserdem ist seine äussere Erscheinung eine ganz exceptionelle, indem es aus je einer einzigen Blattseite besteht, welche auf Seidenpapier — wie es die Kaufleute für ihre Copirbücher zu benützen pflegen

— hectographirt und mit der violetten Geschäfts-Stampiglie des Herausgebers „J. Joaquin Perezo, 81 Gracechurch St. London E. C.“ versehen ist. Ausser dem in meinem Besitze befindlichen completen Exemplare ist mir nur noch bekannt, dass Herr Fraenkel in Berlin 5–6 Nummern sowie die ehemals Tiffany'sche Bibliothek und Herr E. D. Bacon in London je eine Nummer davon besitzen.

Vom *Indicator de los Sellos* ist nur eine einzige Nummer am 15. Juli1870 erschienen, und ebenso von der Revista filotelica am 1. August 1874. Bezüglich des letzteren Blattes liest man zwar hier und da die Behauptung, dass noch eine zweite Nummer existiren soll, allein ich glaube es nicht. Tiffany berichtete mir nur von einer einzigen Nummer. *Colleccionista de Sellos* brachte es in der Zeit vom 15. Februar bis 31. März 1871 auf 4 Nummern, während *Revista del Mercado* mit seiner ersten Nummer vom September 1881 erlosch. Dagegen erreichte *Anunciador* vom März bis December 1879 18 Nummern. Von allen diesen Blättern mit Ausnahme des „*Filotelical Circular*“ habe ich noch keines gesehen und dürften sich, soweit Europa in Frage kommt, Exemplare hiervon wohl nur allenfalls in der Tiffany'schen Bibliothek vorfinden.

II. RR.

Die nächste Stufe der Seltenheit nehmen ein:

Anunciador von P. L. Orrantia in Bogota; Filotelista von C. Villamil in Panama; *Anunciador filatelico* von Rivera in Bogota;

Correo del Caribe von Chumaceiro in Curaçao, wenn complet;

Filotelista von J. Perez & Michelsen in Bogota;

Heraldo filatelico von Posada in Bogota;

La Voz von C. Gastelbondo in Baranquilla in completen Jahrgängen, und von neueren Blättern:

Revista filatelica de la C. P. von Ast. Rodriguez in San Juan und

Caracas filatelico von Th. de Arredondo in Caracas, wenn complet.

Anunciador erschien in 4 Nummern vom Juni bis 11. August 1882 in der Grösse von 22 x 34 Cent. und besteht mir aus je 2 Blattseiten, von denen nur eine bedruckt ist. Es ist ein reines Anzeigeblatt. No. 3 ist in grüner Farbe gedruckt;

Filatelista von Villamil brachte es in der Zeit vom 1. August 1886 bis Mai 1887 auf 7 Nummern, während

Anunciador *filatelico* erstmalig im April 1882 erschien und mit No. 5 im August 1882 erlosch.

Correo del Caribe setzte am 10. Februar 1891 ein und verausgabte seine letzte Nummer 15 am 10. April 1892. Der erste Jahrgang umfasst 12, der zweite 3 Nummern.

Filotelista Bogota wurde von demselben J. Perez, welcher das Filotelical Circular im Jahre 1881 in London erscheinen liess, vorher, nämlich vom 20. Januar bis 20. Juli 1880 in 7 Nummern im Vereine mit Dr. Michelsen, derzeit in Hamburg, herausgegeben;

Heraldo Filatelico erlebte gar nur 4 Nummern vom 15. October 1886 bis 16. Januar 1887. Dagegen hatte La Voz eine weit längere Lebensdauer, denn es umfasst das Blatt, soweit es philatelistisch ist, 3 Jahrgänge mit 34 Nummern, von denen die erste am 15. Februar 1888, die letzte am 25. December 1891 erschien. Es giebt noch weitere Nummern, aber ohne philatelistischen Inhalt. Von

Revista filatelica de la C. P. existirt nur eine einzige Nummer vom 1. Juni 1893.

Caracas filatelico endlich weist — so weit mir bekannt ist — 11 Nummern auf, welche vom 21. April 1894 bis Februar 1895 laufen.

III. R.

In dritter Reihe sind zu nennen:

Ecuador Filotelico von Tama in Guayaquil;

Mercurio von H. B. Miller in Lima; Filatelico del Peru von V. Perron in Arequipa;

Filotelico von Vos-Schottborgh in St. Domingo;

Progresso Filotelico von L. de Castro in Bogota;

Rivista Filotelica von G. Schoonewolf in Baranquilla; und aus der neueren Zeit:

Estrella Filatelica de Chile von M. Cruzat in Santiago;

Revista Filatelica von C. H. Mekeel in St. Louis und

Opinion Filatelica Chilena von J. J. Vives-Solar in Santiago.

Ecuador ist eines jener wenigen südamerikanischen Blätter, die es über einen vollen Jahrgang brachten. Der erste Jahrgang umfasst 12 Nummern vom 31. Januar bis December 1886, der zweite nur die Nummern 13 und 14 vom Januar und Februar 1887.

Rivista filotelica weist sogar 20 Nummern auf, nämlich I. Jahrg. No. 1–12 vom September 1887 bis August 1888, II. Jahrg. No. 13–20 vom September 1888 bis April 1889.

Auch von *Filotelico* existiren 2 Jahrgänge, von denen der erste in 12 Nummern von Jan. bis December 1885 und der zweite in 2 Nummern vom Januar und Februar 1886 erschienen ist.

Estrella hingegen hat wohl 2 Jahrgänge, aber nur 11 Nummern, von denen 1–7 vom 15. Juni bis 20. December 1892 den ersten, 8–11 vom 20. Januar bis 20. April 1893 den, zweiten Jahrgang bilden.

Bemerkenswerth ist *Revista Filatelica*, denn das Blatt wurde in Nordamerika, welches ganz englisch ist, herausgegeben. Es ist eben der weltbekannte philatelistische Verleger C. H. Mekeel in St. Louis, der sich diese Extravaganz erlauben durfte. Einen langen Lebenslauf hatte das Blatt übrigens nicht, denn es gelangten in der Zeit vom 1. Mai 1892 bis Mai 1895, also innerhalb 3 Jahren, zwar 3 Jahrgänge, jedoch im Ganzen nur 21 Nummern zur Ausgabe. Es war hauptsächlich für Südamerika bestimmt und ist in Folge dessen in Nordamerika und auch in Europa wenig bekannt.

Die übrigen Blätter haben nur wenige Nummern erreicht und zwar *Mercurio* 5 vom 15. October 1886 bis 15. März 1887, *Filatelico del Peru* 9 vom 1. Mai 1893 bis 31. Januar 1894, *Progresso filotelico* eine einzige vom 1. Januar 1887 und *Opinion filotelica Chilena* ungefähr 10, von denen die erste am 1. Juli 1894 ausgegeben wurde.

Im Allgemeinen sind die Journale, die in Südamerika, sei es in spanischer oder portugiesischer Sprache, erschienen sind, mehr oder weniger schwierig zu beschaffen und sind hiervon auch jene der neuesten Zeit nicht ausgenommen. Es giebt eben in Europa wenig Abonnenten dieser Blätter und so gelangen nur einzelne Nummern hierher, die der Verleger als Tauschexemplare oder zu Reclamezwecken versendet.

E. Zeitungen in portugiesischer Sprache.

Die portugiesische Sprache, welche ausser in Portugal und seinen Kolonieen nur noch in Brasilien gesprochen wird, hat erst im Jahre 1882 ihre erste Vertretung in der Philatelistischen Presse gefunden und zwar war es Brasilien, wo die erste Fachzeitschrift zur Ausgabe gelangte. Seither sind bis Ende

1900 circa 30 Blätter in dieser Sprache mit ungefähr 480 Nummern erschienen. Obwohl die altern Blätter mehr oder minder alle schwer zu beschaffen sind, so verdienen doch mit

1. RRR.

nur bezeichnet zu werden:

Brazil Philatelico von L. Levy in S. Paulo in Brasilien, wovon nur 3 Nummern von Jänner bis März 1882 erschienen sind,

Philatelista, herausgegeben von dem Philatelistenvereine in Porto Allegro mit 7 Nummern von Jänner bis Juli 1888 und

Gazeta Philatelica von A. Bords Monteiro in Rio de Janeiro. Dieses Blatt, von dem die einzige Nummer vom 15. November 1892 existirt, ist in portugiesischer und französischer Sprache geschrieben.

Daran reihen sich:

II. RR.

Brazil Postal von A. M. de Souza in Rio de Janeiro.

Hiervon gelangten in der Zeit vom 14. Juli 1890 bis Juli 1891 13 Nummern zur Ausgabe, und

Philatelia von A. E. de Mello in Campos in einer einzigen Nummer vom 15. Juli 1894.

Endlich sind noch selten

III. R.

die erste Serie von

Philatelista des bekannten Händlers F. Martin in Lissabon, welches Blatt 2 Jahrgänge umfasst, nämlich

I. No. 1–9 v. April—Dezember 1887

II. No. 10–14 v. Jänner—August 1888 und

Philatelista von F. Tondella in Pernambuco, wovon gleichfalls 2 Jahrgänge mit 15 Nummern in der Zeit vom 15. Oktober 1890 bis Dezember 1891 erschienen sind. Es stammen somit die Seltenheiten mit einer einzigen Ausnahme alle aus Brasilien.

F. Zeitungen in holländischer Sprache.

Holland begann erst im Jahre 1885 seine journalistische Thätigkeit. Es spukt zwar die Sage von einer schon im Jahre 1869 zur Ausgabe gelangten nebulosen in holländischer Sprache geschriebenen *„De Timbrophilist"* betitelten Zeitung — einem wahren „Fliegenden Holländer" — herum, allein ich glaube eher daran, dass jemand des letztern Geisterschiff, als dass er diese Zeitung zu Gesicht bekommen hat. Dessen Herausgabe wird dem bekannten Händler und Albumverfasser C. van Rinsum, damals in Amsterdam, zugeschrieben, und Thatsache ist es, dass das Erscheinen dieses Blattes für Juli 1869 auch im „Continental Philatelic Magazine" desselben Herausgebers und zwar in den Nummern 5, 6 und 7, angekündigt war; trotzdem halte ich dafür, dass das Blatt niemals erschienen ist. Dafür sprechen folgende Gründe:

Zunächst bemerkt schon Tiffany in seinem musterhaften Werke „Philatelical library", St. Louis 1874, S. 30, es sei ihm versichert worden, dass das Blatt nicht ausgegeben worden sei, was von besonderer Wichtigkeit ist, weil Tiffany ein eifriger, zielbewusster Forscher war und man im Jahre 1874 die Existenz dieses Blattes gewiss leicht hätte konstatiren können, wenn diese Ankündigung jemals Fleisch und Blut geworden wäre. Weiter ist es auch mir im Laufe von Dezennien, in denen ich mich mit philatelistischer Literatur befasst habe, nicht gelungen, ein einziges Blatt, ja selbst nur die Kunde davon zu erhalten. Hierbei darf ich jedoch folgendes nicht verschweigen : Tiffany wendete sich im Jahre 1896 mit der Anfrage an mich, ob ich etwas von der Existenz des „Timbrophilist" wisse. Dies veranlasste mich, direkt bei Rinsum, welcher damals in Dieppe wohnte, anzufragen. Rinsum antwortete mir, die Zeitung sei wirklich in 13 Nummern erschienen und besitze er noch ein vollständiges Exemplar hiervon. Allein, als ich ihn ersuchte, es mir kaufsweise zu überlassen, erklärte er nach längerem Hin- und Herziehen, dass er es nicht finden könne, während er mir seine anderen Schöpfungen, nämlich das „Continental Philatelic Magazine" und den „General-Stamp Advertiser" beides Raritäten ersten Ranges, sowie noch viele andere älteste Zeitungen ohne weiteres käuflich abgetreten hat. Nun ist es aber nach meinen Erfahrungen ganz ausgeschlossen, dass der Timbrophilist, wenn von ihm 13 Nummern erschienen sind, ganz spurlos verschwunden sein sollte, so dass es selbst Tiffany, der schon in den sechziger Jahren Literatur sammelte, nicht möglich gewesen wäre, auch nur die Existenz dieses Blattes festzustellen.

Vielleicht regen diese Zeilen jemanden, der in dieser Sache unterrichtet ist, zu einer Aeusserung an, wofür wir Pressophilisten ihm sehr dankbar wären.

Hätte der Timbrophilist existirt, so würde ihm jedenfalls die Bezeichnung RRR gebühren. Nur als

II. RR.

können verzeichnet werden:

Die ersten 5 autographirten Nummern der

Nederlandsch Tijdschrift voor Postzegelkunde, herausgegeben von dem Philatelisten-Vereine in Amsterdam vom 8. August bis Dezember 1884, welche heute kaum mehr zu beschaffen sind, und

Postzegel von C. A. D. Steenmeyer in Amsterdam, dessen erste Nummer im Oktober (wahrscheinlich am 30.) erschienen ist. Der genaue Lebenslauf dieses interessanten Blattes ist mir bis heute nicht bekannt geworden.

III. R.

Als selten ist noch zu nennen:

Maandblad der Afdeeling Utrecht etc., herausgegeben von Joh. A. Moesman, wovon Ende 1896 eine Probenummer und sohin mindestens 9 weitere Nummern erschienen sind. Auch dieses Blatt ist autographirt und wurde nur in verhältnissmässig wenigen Exemplaren aufgelegt.

Im ganzen sind bis Ende 1900 10 Zeitungen mit nahezu 400 Nummern zur Ausgabe gelangt.

G. Zeitungen in skandinavischer Sprache.

Sehr frühzeitig, schon im Jahre 1867, man kann also sagen, noch im grauen Altertum, erblühte die skandinavische Zeitungsliteratur mit einem Blatte, welches heute zu den grössten Seltenheiten gehört und überdies auch inhaltlich mit Rücksicht auf seine Zeit ein hervorragendes Werk ist. Leider aber blieb es vereinzelt und es gab bis zum Jahre 1886 zweimal Zwischenräume von je nahezu 8 Jahren, in denen die skandinavischen Sprachen in der Zeitungsliteratur nicht vertreten waren. Erst seit 1886 stabilitirte sich auch diese Sprache in der Fachliteratur.

I. RRR.

Die seltenste Zeitung ist also:

Nordisk Frimaerke Tidende von K. Lund in Kopenhagen. Es erschien in 12 Nummern vom 26. August 1867 bis 30. Juni 1868, wobei zu bemerken ist, dass es interessante bibliographische Artikel enthält.

II. RR.

In diese Gruppe fallen 3 Journale, nämlich:

Skandinavisk Frimaerke Tidende, wovon in der Zeit vom 15. Oktober 1876 bis 15. Dezember 1877 15 Nummern erschienen sind (Herausgeber: Arthur Philipsen in Kopenhagen).

Skandinavisk Frimaerke Journal, herausgegeben von Fr. Bertini, ebenfalls in Kopenhagen und zwar I. Jahrg. No. 1–3 v. 20. Oktober bis 20. Dez. 1876 und II. Jahrg. No. 4–8 v. 10. Jänner bis Mai 1877 und

Nordisk Frimaerkeverden von Emil Jensen und S. Schmidt, auch in Kopenhagen, wovon jedoch nur 4 Nummern erschienen sind und zwar die erste am 1. Jänner, die letzte am 15. April 1878.

Am reichhaltigsten ist die Gruppe

III. R.

Dazu gehören:

Skandinavisk Frimaerke Tidende ursprünglich von Th. Knudsen und N. Möller Kroman in Sonderho und später von H. Rhode in Kopenhagen herausgegeben. Es erschienen hiervon:

I. Jhrg. No. 1–12 v. 31. Okt. 1890 bis 30. Sept. 1891
II. Jhrg. No. 1–12 v. 30. Okt. 1891 bis 30. Sept. 1892
III. Jhrg. No. 1–12 v. 30. Okt. 1892 bis Sept. 1893.

Die letzte Nummer des dritten Jahrganges wurde erst durch Herrn Dr. Rommel bekannt.

Philatelist Journal von A. Petersen in Nibe in 2 Nummern vom 20. April bis 20. Mai 1894.

Filatelisten von Martin Holm in Aalesund, wovon nur die Existenz von 2 Nummern (10. Mai bis 10. Juni 1894) sichergestellt ist.

Frimaerke Handleres og Samleres Advertissements Haefte von Danielsen in Aarhuus, wovon mindestens eine Nummer im Mai oder Juni 1894 erschienen ist, und

Finska Filatelisten, herausgegeben vom Briefmarken-Sammler-Vereine in Helsingfors.

Von diesem Blatte war bis vor kurzem nur die Probenummer 0 vom Dezember 1894 bekannt. Erst im Juli 1903 teilte Dr. Rommel mit, dass hiervon im Jahre 1895 weitere 9 Nummern vom Februar bis Dezember und auch noch im Jahre 1896 ein paar Nummern als Jahrgang II erschienen sind.

Die gesamte skandinavische Zeitungsliteratur umfasst 23 Blätter mit beiläufig 430 Nummern.

H. Zeitungen in englischer Sprache

von denen erschienen sind:

jene sub a im Vereinigten Königreiche Grossbritannien, jene sub b in Nordamerika und jene sub c anderwärts.

Die Anzahl der in Grossbritannien und Nordamerika in englischer Sprache erschienenen Zeitungen ist eine überaus grosse und die Anzahl der Seltenheiten ist aus den Gründen, die Eingangs dieses Artikels erörtert wurden, eine sehr bedeutende, so dass ich den mir diesmal zugemessenen Raum dieses Blattes weit überschreiten müsste, wollte ich die diesfälligen Seltenheiten in der Weise, wie es bei den Raritäten der andern Sprachgruppen geschehen ist, behandeln.

Ich beschränke mich daher diesmal darauf, die Seltenheiten der Unterabteilung sub c zu besprechen und behalte mir vor, auf jene sub a und b in einem spätern Artikel zurückzukommen. So viel sei mir aber im allgemeinen zu bemerken gestattet, dass die philatelistische Literatur in englischer Sprache die weitaus gesuchteste der ganzen Welt ist, dass die Anzahl englischer und nordamerikanischer Literatursammler jene aller andern Länder zusammengenommen um das fünfzigfache übersteigt, und dass eigentlich nur die Literatur in englischer Sprache auf dem Weltmarkte eine Rolle spielt. Aus der Gruppe sub c gilt als

I. RRR.

Continental Philatelic Magazine von C. van Rinsum in Amsterdam, von dem ich bereits gesprochen habe.

Es erschien in der Zeit vom Februar 1869 bis 15. Jänner 1870 in 8 Nummern, wovon sich die beiden letzten als Neue Serie bezeichnen und ist in einem englischen Kauderwelsch geschrieben.

General Stamp Advertiser von demselben Herausgeber, von dem nur die einzige Nummer vom 1. Juni 1870 erschienen ist,

Australian Stamp Collectors Journal von Stanley in Adelaide in 4 Nummern vom November 1879 bis Februar 1880 und

New Zealand Stamp Collectors Quarterly von F. A. Hendersen in Auckland, gleichfalls eine Eintagsfliege vom Oktober 1880.

II. RR.

Hierher zählen:

New South Wales Stamp Collectors Magazine. Dieses Blatt wurde von Buckley, Blunsum & Co. in Sidney, und zwar in 3 Nummern vom 1. November 1879 bis April 1881 und sodann von D. Vindin als Neue Serie in einer einzigen Nummer vom August 1882 ausgegeben.

Philatelic Times von F. Moore & Co. und F. A. Henderson & Co. in Auckland in 2 Nummern von Mai bis Juli 1881.

III. R.

Als selten müssen endlich noch bezeichnet werden

Oceanic, herausgegeben von der Stamp Publishing Co. in Honolulu auf den Sandwichsinseln in 4 Nummern, wovon die erste kein, die letzte das Datum des Mai 1889 führt und

Australian Stamp News von J. E. Newell Bull in Gunalda. Hiervon sind mir Jahrgang 1893/4 mit 12 Nummern und einige Nummern einer neuen Serie vom Jahre 1898 bekannt.

Indem ich hiermit schliesse, bemerke ich noch, dass keineswegs alle Blätter, die hier nicht genannt wurden, leicht erhältlich sind, dass aber die hier aufgeführten nach meinen Erfahrungen die Kostbarkeiten der philatelistischen Literatur bilden, ausgenommen natürlich die Gruppen sub a und b der englischen Zeitungen, die diesmal nicht behandelt wurden.

Für jede Aufklärung oder Berichtigung wird der Verfasser dankbar sein.

(Erstveröffentlichung in: „Der Philatelist“ 1903/1904.)

SUBSKRIPTION:
Hans-Peter Garcarek: Die Geschichte der Pionier- und Berufsphilatelisten-Familie Zschiesche

Phila Historica-Sonderband Nr. 4, Format DIN A4, ca. 560 Seiten, zahlr. SW-Abb., Hardcover mit Fadenbindung, VP: 56 Euro zzgl. Paketporto..

ACHTUNG: Die Auflage dieses Reprints bestimmt die Zahl der Subskribenten, sie dürfte vielleicht bei nur 20–25 Exemplaren liegen! Die Subskription läuft bis Ende Januar 2024, danach geht das Buch in Druck. Beachten Sie also: Nur eine Subskription sichert Ihnen den Erhalt eines Exemplares! Die Auslieferung erfolgt ab ca. Ende Februar 2024 durch den Phil*Creativ Verlag in Schwalmtal.

Bestellungen nur per E-Mail an: W.Maassen@philcreativ.de

Philatelistische Literatur-Spezialauktionen

Wolfgang Maassen

Vorab …

In Zeiten, in denen namhafte internationale Auktionshäuser den fünf- oder gar sechsstelligen Zuschlagserlösen für einzelne Marken oder Belege hinterher rasen, nur noch der Millionenumsatz eine Rolle spielt, gerät die philatelistische Literatur mehr oder weniger unter die Räder. Denn bei dieser Gattung – so nötig sie für jeden nur halbwegs fortgeschrittenen Philatelisten auch ist – sind zwei oder bestenfalls dreistellige Preise die Regel, vier- oder gar fünfstellige die absolut seltene Ausnahme.

Das hat seinen Reiz. Denn für „kleines Geld" ist der Erwerb so mancher Literaturseltenheit heute noch möglich. Vorausgesetzt: es gibt entsprechende Angebote! Allerdings bewegt man sich hier in unsicherem „Fahrwasser", denn im Vergleich zu Briefmarken gibt es keine MICHEL-oder andere Kataloge, die einem zumindest etwas an Orientierung über den wie auch immer zu definierenden Wert bieten. Ausnahme ist die Zeit bis ca. 1915, denn hierzu hatte bereits Max Ton 1916 und im Gefolge der Autor eine überarbeitete und erweiterte Version 2012 eines Literaturkataloges vorgelegt, der heute noch erhältlich ist.

Aber für die Zeit danach? Da sieht es düster aus. Sowohl, was bibliografische Angaben zu allen Gattungen der philatelistischen Literatur angeht, aber auch Hinweise zu deren Seltenheit und Bewertung. Zu unübersehbar ist der ewige immerwährende Quell der Literatur geworden, zumal, wenn man es weltweit, also international betrachtet. Dennoch gibt es die Möglichkeiten, strukturelle Kriterien zu nutzen, um vertiefte Einblicke gerade in die Bereiche zu gewinnen, die einem häufig noch unerschlossen scheinen.

Was den britisch orientierten Philatelisten die „Philatelic Literature Society" war, deren Rundbriefe der Autor 2019 in zwei umfangreichen Dokumentationsbänden publiziert / nachgedruckt hat, ist den deutschsprachigen Philatelisten und Literaturliebhabern der „Philatelistische Bücherwurm", dem gerade für die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg – und dies letztlich bis kurz vor dem Zweiten Weltkrieg – eine Fülle von Informationen zu entnehmen sind. Wenn man das Blatt überhaupt besitzt, denn es wird – wenn überhaupt – meist nur in Einzelnummern oder Jahrgängen einmal offeriert. Zu klein war die damalige Auflage!

Für 2023/2024 plant der Autor deshalb zwei weitere Reprints, die das monatliche Beiblatt zu der Zeitschrift „Die Post" (Titel: Die philatelistische Litteratur) von 1895–1897 enthalten (36 Nummern) sowie die Zeitschrift „Der Philatelistische Literatursammler" (zuerst von 1932–Dezember 1933 Beilage zur „Grünen Sammler-Welt", dann ab Januar 1934 unter dem selbstständigen neuen Titel „Die Phila-

telistische Literatur“. Offizielles Organ der „Gesellschaft philatelistischer Literaturfreunde e.V., Hamburg, Schriftleitung: C. Schmittdiel) ab Nr. 1/1932 bis Nr. 1/1935 für einige Jahre erschienen.

Der zweite noch deutlich umfangreichere Reprint enthält dann das Blatt „Der Philatelistische Bücherwurm“ (ab Nr. 1/1921–Nr. 2/1929, also 1.–9. Jahrgang, dann die vollständige nachfolgende Serie (die durch Krankheit, Verarmung und den Tod der Herausgeber/Autoren Alexander Bungerz und Carl Beck unterbrochen worden war) der „Neuen Folge“, die von J. Bosshard und Fr. Seifert in Leipzig wiederbelebt wurde und viele hundert Seiten insgesamt an Umfang hat. Zuerst erschienen vier, dann sechs, später 12 Hefte jährlich (10.–17. Jahrgang, 1930–1937). Ein im Haupttitel gleichlautendes Blatt erschien zwar noch in einigen Ausgaben 1938, es hatte aber keine Ähnlichkeit mehr mit dem ursprünglichen Fachblatt. Auch war Fritz Seifert ab 1938 nicht mehr der Herausgeber. Die Zeitschrift wurde Ende 1937 eingestellt.

All dies ist nur eine kleine „Auskoppelung“ aus einem Bestand, den der Autor einmal in den 1980er-Jahren vom damaligen DBZ-Chefredakteur Ludwig Tröndle erwarb. Im Einzelnen waren seinerzeit in 29 privaten Hardcoverbänden enthalten:

1) Sammlung philat. Bibliographien und Literaturverzeichnisse Bd. 1–7, 1 Ergänzungsband (1871-ca. 1951) *<jeder Band viele hundert Seiten umfangreich!>*

2) „Suppantschitsch“-Bibliographie (1891), 2 Bde. (1862-1891)

3) Katalog der „Crawford“-Bibliothek (1911) mit „Supplement“ (1926) und „Addenda“ (1938), 2 Bde. (1839–1925)

4) 1. Verzeichnis der Philat. Bücherei von I. Schütte (1930) I Bd.

5) Katalog der Bücherei des Vereins für Briefmarkenkunde, Frankfurt (ca. 1968), 1 Bd.

6) Katalog der Philat. Bücherei Hamburg (1972), Allgem., Deutschland, Europa, Zeitschriften, 1 Bd.

7) Katalog der Philat. Bibliothek München (1975), Deutschland, Frankreich, Übersee, 1 Bd.

8) Die philat. Weltfachpresse 1948, 1 Heft

9) Archiv der philat. Literatur (1950) – Rundschreiben der Gesellschaft für philat. Literatur (1956-1966): mit den Bibliographien „Baden“, „Bayern“, „Preussen“, „Saar“, „Sachsen“, „Thurn u, Taxis“, „Württemberg“, 1. Bd.

10) Div. Literaturverzeichnisse, Angebote und Suchlisten (1947–1950), 1 Bd.

11) Div. Literaturangebote aus GB und USA (1968–1973), 4 Bde

12) Nachrichten der philat. Bibliothek von Albert Gottschalk (1904/05), Zeitschrift, 1 Bd. kp].

13) Die philat. Litteratur (1895/97), Zeitschrift, 1 Bd. kpl.

14) Der Philat. Litteratursammler (1906/09) –Rommelsche Philat. Sammlung – Fehlliste 1916 Zeit schrift, 1 Bd. kpl.

15) Der philat. Bücherwurm (1921–1929), Zeitschrift, 1 Bd. kpl.

16) Der deutsche philat. Bücherwurm (1930–1938), Zeitschrift, 1 Bd. kpl.

17) Der Philat. Literatursammler / Die Philat. Literatur (1932/35), Zeitschrift, 1 Bd. kpl.

Soweit die Übersicht. Allerdings sind nahezu alle Materialien keine Originale, sondern nur noch halbwegs gut brauchbare Zinkoxid-Kopien aus der damaligen Zeit. Sollte seitens der Leser Interesse an der Reprint-Wiedergabe einzelner weiterer Bibliografien / Listen bestehen, so kann dies gerne in kommenden Ausgaben berücksichtigt werden. Nachricht ist an den Autor erbeten.

Jüngere Literatur-Auktionskataloge

Auch wenn die Zahl spezieller philatelistischer Literaturauktionen deutlich in den letzten beiden Jahrzehnten zurückgegangen ist, dafür aber die Anzahl kisten- und kästenweise verhökerter Zusammenstellungen bei Versteigerungen sichtbar zugenommen hat, so gab und gibt es sie doch noch. Speziell Literaturangebote für Bibliophile und Literaturliebhaber. Ein Beispiel für mehrere (zumal aus Großbritannien, siehe Cavendish-Auctions!) war die 257. Corinphila Veilingen-Auktion in den Niederlanden, bei der am 13. September 2023 mit den Losen 750–884 ausgesucht seltene, aber auch schöne frühe Literaturwerke zu sehr günstigen Preisen offeriert wurden. Dabei blieb es natürlich nicht, so manches wurde sehr hoch gesteigert. So z.B. Los 781 (The Postage Stamps of Japan and Dependencies by A. M. Tracey Woodward, Japan 1928, 2 volumes, printed on ordinary paper for review purposes (not signed), Ausruf 60 Euro. Zuschlag: 2.800 Euro! Das war natürlich die Ausnahme von der Regel, aber auch die anderen Ergebnisse konnten sich durchwegs sehen lassen. Für Privatsammler waren die Preise erträglich, für Literatur-Wiederverkäufer einfach zu hoch. (*Hinweis: Die Originalseiten aus dem Corinphila-Auktionskatalog wurden vom GPN – Köhler/Corinphila – zur Verfügung gestellt und sind im Anschluss an diesen Beitrag wiedergegeben.)*

Um Literatursammlern etwas mehr Orientierung zu bieten, sei der Erwerb spezieller Literatur-Auktionskataloge und deren Studium geboten. Dann bekommt man mit den Jahren ein „feeling“, also ein

Gefühl dafür, wie sich einerseits der Markt seit den Hochzeiten einer „Roland-Bibliothek“ (ex Michael Ch. Scheike in Bremen 1999) entwickelt hat, wobei die damaligen dort, aber auch bei anderen erzielten „Traumpreise“ seither kaum noch einmal erzielt werden, aber man spürt auch den heutigen Boden der Tatsachen, der so schlecht auch nicht ist. Letztlich ist es wie bei den Briefmarken: Standardsammlungen nach Katalog sind kaum noch gut verkäuflich, gefragt ist das Seltene, das Ausgefallene. Und dies gibt es eben auch bei Literatur, wie die nachfolgende Aufstellung der dem Autor vorliegenden Auswahl von speziellen Literatur-Auktionskatalogen beweist.

Auktionshaus	**Datum / Auktion-Nr.**	**Lose**	**Bemerkungen**
Schwanke & Sohn-Auktion	05.03.1999: 256.	1–2.931	Mit 8 SW-Fototafeln; große Teile des Garrat-Adams-Nachlass
Schwanke & Sohn-Auktion	02.03.2001: 270	1–3.563	Mit 8 SW-Fototafeln
Pumpenmeier-Auktion	29.05.1999: 110	11.001–13.709	Zahlr. Abb. Im Text
Schwanke & Sohn-Auktion	10.03.2000: 263	1–3.417	Mit 16 SW-Fototafeln
Ulrich Felzmann-Auktion	16.01.1999: 87	1–1.070	Roland-Bibliothek; mit 8 Fototafeln und weiteren Abb. im Text
Ulrich Felzmann-Auktion	27.08.1999: 90	10.001–11.014	Roland-Bibliothek II; mit 12 Fototafeln und weiteren Abb. im Text
Schwanke Auktion	04.04.2003: 284	6.001–7.092	Ohne Abb.
Heinrich Köhler-Auktion	21.03.2017: 364	10.001–10.588	(106 Seiten), zahlr. Abb. in Farbe; Charles Freeman & Erivan Bibliothek
Schwanke Auktion	22.11.2012: 338	1.001–2.146	zahlr. Abb. in Farbe

Heinrich Köhler Auktion	03.11.2012: 352	9.001–9.941	Zur IPHLA 2012 in Mainz: Bibliothek Norbert Röhm u.a.; zahlr. Abb. in Farbe
Schwanke Auktion	07.02.2014: 344	2.532–3.233	zahlr. Abb. in Farbe
Schwanke Auktion	29.08.2013: 342	1–728	zahlr. Abb. in Farbe
Huys-Berlingin Auktion	27.05.1995	1–2.758	Ohne Abb. innen; inkl. further portion Garratt-Adams Phil. Library
Huys-Berlingin Auktion	18.–19.10.2003	1–7.485	Joseph Hackmey Philatelic Library; ohne Abb. innen;
Schwanke Auktion	22.03.2002: 277	1–2.734	Mit 8 SW-Fototafeln
Schwanke Auktion	03.07.2009: 320	1–1.188	
Huys-Berlingin Auktion	23.–24.10.1994	5.000–8.851	Ohne Abb. innen; The Garratt-Adams Philatelic Library
Ulrich Felzmann Auktion	02.05.2001: 97	1-1.577	Mit 5 SW-Fototafeln: Bibliothek Emil W. Mewes
Soeteman, Corneille Brüssel	26.09.2001	1–1.401	The Corneille Soeteman Library, part I; mit 6 Farbtafeln
Soeteman, Corneille Brüssel	26.02.2003	1–1.714	The Corneille Soeteman Library, part II; mit 5 Farbtafeln
Soeteman, Corneille Brüssel	12.05.2004	1–1.808	The Corneille Soeteman Library, part III; mit 7 Farbtafeln

Soweit eine kleine Auswahl, der schnell zu entnehmen ist, dass in den letzten 20 Jahren primär Hans-Joachim und Sabine Schwanke die Auktionsszene für philatelistische Literatur bereichert haben. Aber seitdem die Schwankes Ende April 2016 ihr Auktionshaus geschlossen haben, fehlen die gewohnten Versteigerungen philatelistischer Literatur, die stets von der studierten Bibliothekarin Sabine Schwanke bestens vorbereitet worden waren. 2017 trat dann noch einmal Heinrich Köhler mit einem special/name sale an – das war es dann aber auch schon.

Insgesamt sind die rund 20 Auktionen überschaubar und es würde sich vielleicht anbieten, auf der Basis der Kataloge einmal eine Art Katalog seltener philatelistischer Literatur mit Ausruf-/Zuschlagspreisen zu erstellen (jeweils in Euro-Währung). Nützlich wäre es schon, allerdings ist auch ein solches Projekt zeitaufwändig.

Subskription
für Reprint „Der (deutsche) philatelistische Bücherwurm“

1921–1929 sowie 1931–1937, PHILA HISTORICA-Sonderband Nr. 5, 543 Seiten, schwarz/weiß, Hardcover mit Fadenbindung.

Verkaufspreis: 56 Euro zzgl. Paketporto.

ACHTUNG: Die Auflage dieses Reprints bestimmt die Zahl der Subskribenten, sie dürfte vielleicht bei nur 20–25 Exemplaren liegen! Die Subskription läuft bis Ende Januar 2024, danach geht das Buch in Druck. Beachten Sie also: Nur eine Subskription sichert Ihnen den Erhalt eines Exemplares! Die Auslieferung erfolgt ab ca. Ende Februar 2024 durch den Phil*Creativ Verlag in Schwalmtal.

Bestellungen nur per E-Mail an: W.Maassen@philcreativ.de

Woensdag 13 september 2023 aanvang 14:00 uur

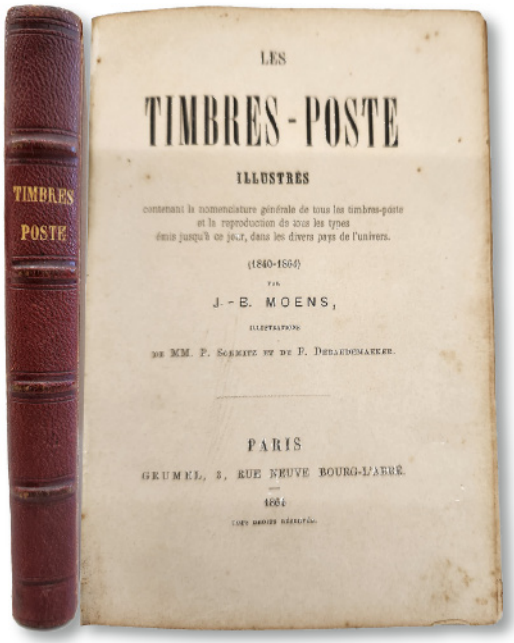
kavel ## Literatuur Nederland *inzet*

750 *Ontwerpen en Proeven van Nederland* door J.-B. Moens (vertaald door C. Ph. L. van Kinschot, Leiden, 1898), softcover, slechts enkele exemplaren bekend, enige slijtage omslag, verder in goede staat 60

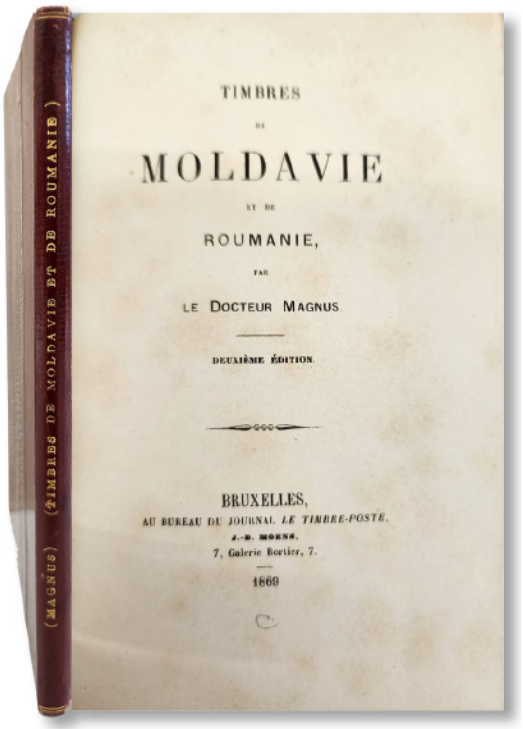
751 *Handboek der Postwaarden van Nederlandsch-Indië deel I en deel II* ingebonden inclusief platen in mooie kwaliteit. Duplicaat in 2 losse delen toegevoegd in matige tot redelijke kwaliteit. Tevens De *Poststempels van Nederland* door O.M. Vellinga (1e druk 1931) 40

752 *Extract uit rapport over daarstelling eener stoomgemeenschap (?) tussen verschillende districten in Suriname* door D.L. Graadt van Roggen (ingenieur in Suriname). Kleinformaat kladboekje m.b.t. stoombootverbindingen in Suriname in de jaren 1888-1890 w.b. enkele tekeningen etc. *Curieus*! --

Literature Foreign Countries



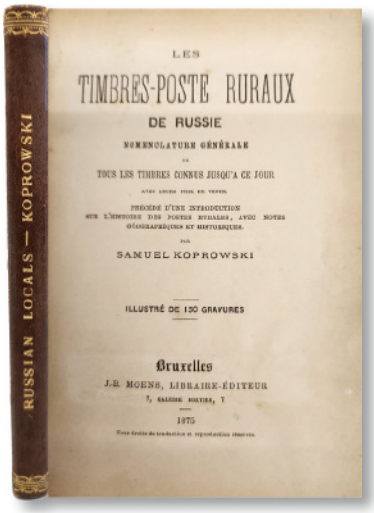
753



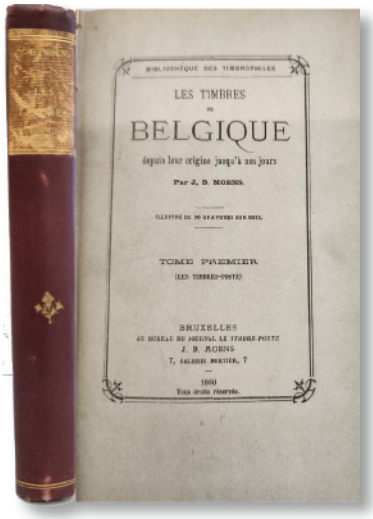
754

753 *Les timbres-poste illustrés, contenant la nomenclature générale de tous les timbres-poste et la reproduction de tous les types émis jusqu'à ce jour, dans les divers pays de l'univers* by J.-B. Moens (Paris, 1864), the first illustrated compilation of all the then known stamps of the world - essentially the first stamp catalogue with 54 beautifully illustrated plates, fine/very fine (some overall staining, spine beginning to loose at first flyleaf) 200

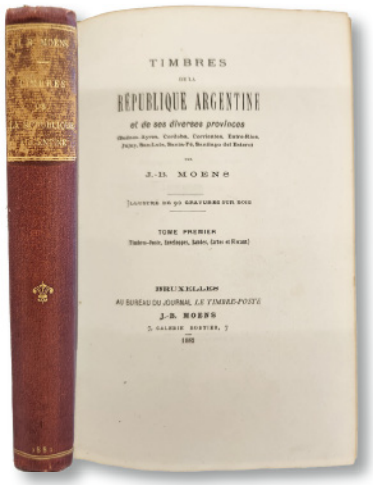
754 *Timbres de Moldavie et de Roumanie* by Dr. Magnus and published by J.-B. Moens (Brussels, 1869), 2nd edition of this very rare book (65 pages) said to be one of the first philatelic handbooks ever published in fine/very fine condition (hardbound with green bookmark, some minor staining). *Ex libris Arthur de Rotschild.* 200



755



756



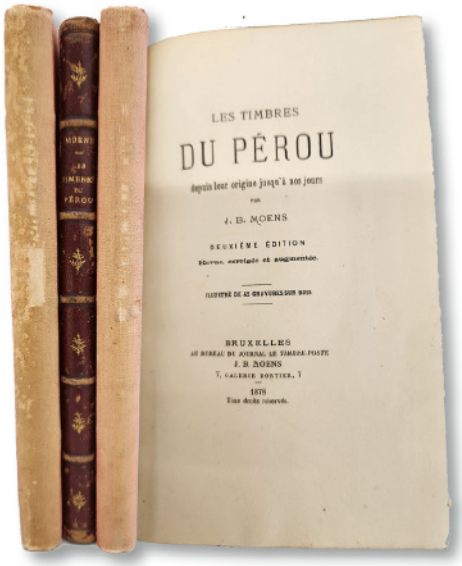
757

kavel *inzet*

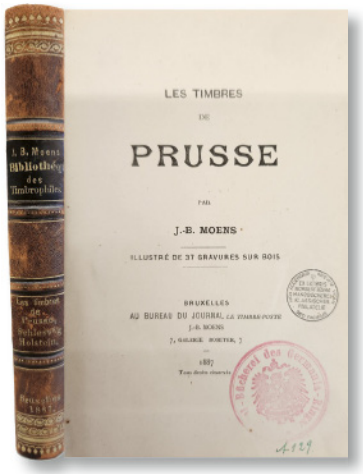
755 *Les Timbres-Poste Ruraux de Russie* by S. Koprowski and published by J.-B. Moens (Brussels, 1875), the first handbook on Russian philately (Zemstvo) and very rare, fine/very fine (hardbound, some aging) 100

756 *Les Timbres de Belgique* by J.-B. Moens, (Brussels, 1880), limited edition of 150 copies in 2 volumes, in hardbound together with 90 gravures, rare book, fine/very fine 100

757 *Timbres de la République Argentine* by J.-B. Moens (Brussels, 1882), two volumes in hardbound together with 180 gravures, fine/very fine 80



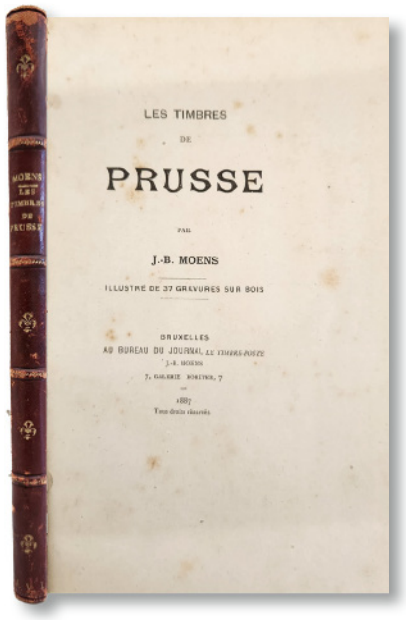
758



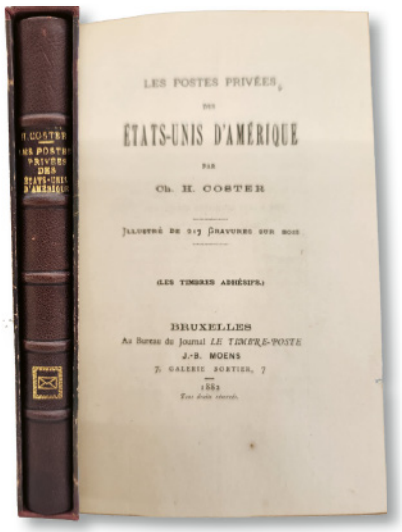
759

758 *Timbres de la République Argentine et de ses diverses provinces* (J.-B. Moens, Brussels, 1882 in 2 volumes) and *Les Timbres du Perou* (J.-B. Moens, Brussels 1878, 2nd edition), 2 early handbooks on South-American philately in limited edition, fine/very fine (aging, ballpoint notes in Peru volume) 100

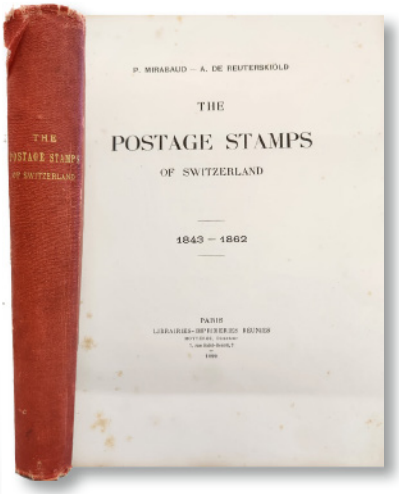
759 *Timbres des Duchés de Schleswig, Holstein & Lauenbourg et de la ville de Bergedorf* by J.-B. Moens (Brussels, 1884), rare limited handbook of 150 copies (this is no. 74). together with *Les Timbres de Prusse* by J.-B. Moens (Brussels, 1887), rare limited handbook of 150 copies (this is no. 9) together in leather hardbound with marbled edges, very fine (some minor cover wear, no staining) *Ex libris Norbert Röhm* 100



760



762



763

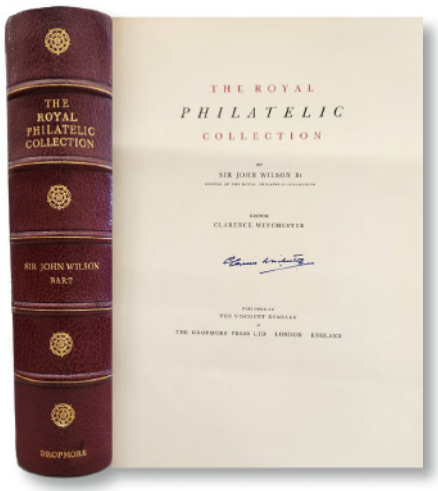
kavel *inzet*

760 *Les Timbres de Prusse* by J.-B. Moens (Brussels, 1887), limited edition of 150 copies (this is no. 140), very rare book, fine/very fine (hardbound, moderate staining first pages, spine shows some general wear) 100

761 *Héligoland et ses Timbres* by J.-B. Moens (Brussels, 1897) in hardbound, fine/very fine (some ageing) 60

762 *Les Postes Privées des États-Unis d'Amérique* by H. Coster (Brussels, 1882), limited edition of 150 copies (this is no. 85) in slipcase, rare book, fine/very fine 80

763 *The Postage Stamps of Switzerland 1843-1862* by P. Mirabaud and A. de Reuterskiöld (Librairies Imprimeries Reunies, Paris, 1899) xi + 266 large pp + erratta + 15 plates. 1st ltd. ed., no. 125 of 150 copies in English, printed on hand made vellum paper, fine in slightly worn and faded orig. red cloth, certain plates loose (Plate V, VIII and XII) and some usual toning to page edges. A classic and sought-after work! in small box 200



764

764 *The Royal Philatelic Collection* by Sir E. Wilson (London, 1952), the deluxe boxed version signed by editor Clarence Winchester in very fine condition (box shows traces of wear) including original plastic protection and its rare prospectus. Famous in philatelic literature for its very high quality paper, its high quality images (52 black & white plates +12 lithograph colour plates). A key item for every advanced philatelic library. 200

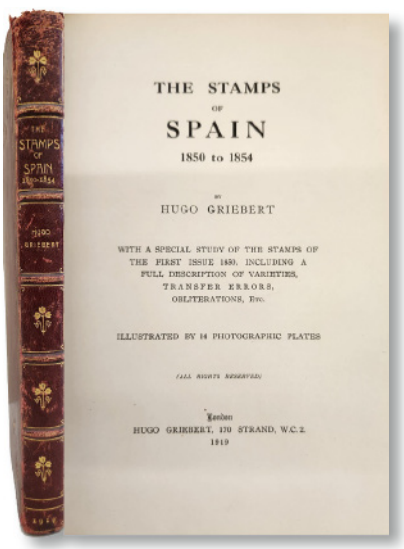
kavel *inzet*

765 *The Royal Philatelic Collection* by Sir E. Wilson (London, 1952), the slipcase version including its rare prospectus. Famous in philatelic literature for its very high quality paper, its high quality images (52 black & white plates +12 lithograph colour plates), fine/very fine (slipcase some wear) 80

766 *The Plating of the Penny Black Postage Stamp of Great Britain 1840* by C. Nissan (London, 1922) including the 40 photo plates in separate small box, hardcover copy, famous and rare book, very fine 140

767 *The Plating of the Penny Black Postage Stamp of Great Britain 1840* by C. Nissan (London, 1922) including the 40 photo plates, softcover copy, famous and rare book, fine/very fine (1st photo plate damaged) 80

768 Germany, *Die Postwertzeichen Spaniens und seiner Kolonien* by R. Friederich, second edition, printed by Dr. H. Brendicke's publishing company for the members of the Berlin Philatelists' Club, including signature of Carl Lindenberg and numbered 57, very fine 60


THE STAMPS OF SPAIN 1850 to 1854

HUGO GRIEBERT

WITH A SPECIAL STUDY OF THE STAMPS OF THE FIRST ISSUE 1850, INCLUDING A FULL DESCRIPTION OF VARIETIES, TRANSFER ERRORS, OBLITERATIONS, Etc.

ILLUSTRATED BY 14 PHOTOGRAPHIC PLATES

London
HUGO GRIEBERT, 170 STRAND, W.C.2.
1919

769


THE STAMPS OF SPAIN 1850 to 1854

HUGO GRIEBERT

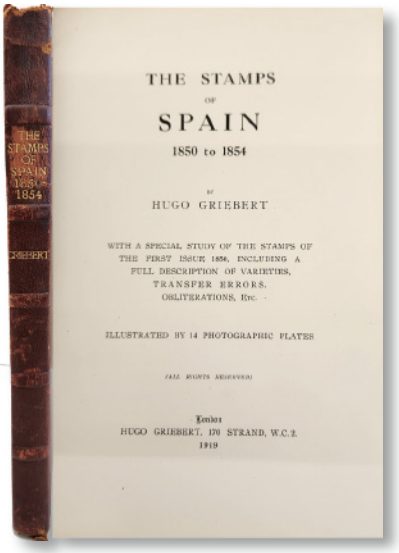
PHILAS LIBRARY COLLECTION

WITH A SPECIAL STUDY OF THE STAMPS OF THE FIRST ISSUE 1850, INCLUDING A FULL DESCRIPTION OF VARIETIES, TRANSFER ERRORS, OBLITERATIONS, Etc.

ILLUSTRATED BY 14 PHOTOGRAPHIC PLATES

London
HUGO GRIEBERT, 170 STRAND, W.C.2.
1919

770


THE STAMPS OF SPAIN 1850 to 1854

HUGO GRIEBERT

WITH A SPECIAL STUDY OF THE STAMPS OF THE FIRST ISSUE 1850, INCLUDING A FULL DESCRIPTION OF VARIETIES, TRANSFER ERRORS, OBLITERATIONS, Etc.

ILLUSTRATED BY 14 PHOTOGRAPHIC PLATES

London
HUGO GRIEBERT, 170 STRAND, W.C.2.
1919

771

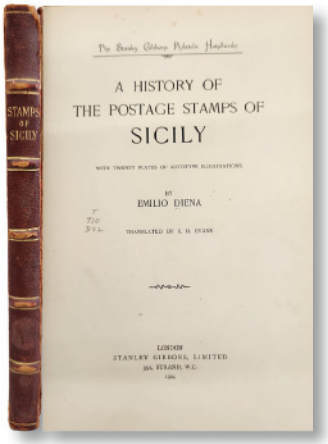
769 *The Stamps of Spain 1850-1854* by H. Griebert (London 1919) with 14 photo plates and top edge gilt, rare book which received the 1st Crawford Medal, fine/very fine (some general wear at edges) 200

770 *The Stamps of Spain 1850-1854* by H. Griebert (London 1919) with 14 photo plates top edge gilt, rare book which received the 1st Crawford Medal, fine/very fine (wear at edges and spine) 140

771 *The Stamps of Spain 1850-1854* by H. Griebert (London, 1919) with 14 photo plates rare book which received the 1st Crawford Medal, fine/very fine (some general wear at edges) 80

772 Spain, *6 Cuartos 1850* by A. de Guezala Ayrivié (Bilbao, 1936) in vellum softbound and numbered no. 6 - famous handbook on Spain's first stamp -, very fine 60

ONLINE LIVE BIDDING!
www.corinphila.nl



773



774

kavel *inzet*

773 *The History of the Postage Stamps of Sicily* by Emilio Diena (Stanley Gibbons, 1904) translated by E.B. Evans, classic and rare book which includes the full set of 20 plates, fine (spine beginning to loose) 80

774 *Étude sur les timbres-poste de Grèce* (Athens, 1933) by L. Constantinides in Greek and French in leather hardbound, very fine including duplicate 80

775 *The Cancellations of Hungarian Post Offices on the Stamps of Austria 1850-67* by G.S. Ryan (London, 1980), limited edition of 400 copies (this is no. 306) in slipcase, sought after and rare book, very fine. Added German translation *Die Abstempelungen der ungarischen Postämter auf Marken von Österreich 1850-67* (no. 117 of limited edition of 600) in 2 volumes added (slipcase missing). 80

776 *Die Abstempelungen der ungarischen Postämter auf Marken von Österreich 1850-67* and *Die Seltensten Ungarischen Mischfrankaturen* both by G.S. Ryan (resp. Richmond (Surrey), 1988 and Rugby, 1992), both limited editions of resp. 600 copies (this is no. 497) in 2 volumes in slipcase and 150 copies (this is no. 26), both very fine 80

777 *Die Abstempelungen der ungarischen Postämter auf Marken von Österreich 1850-67* by G.S. Ryan (Richmond (Surrey), 1988), limited edition of 600 copies (this is no. 504) in 2 volumes in slipcase, very fine 60



778



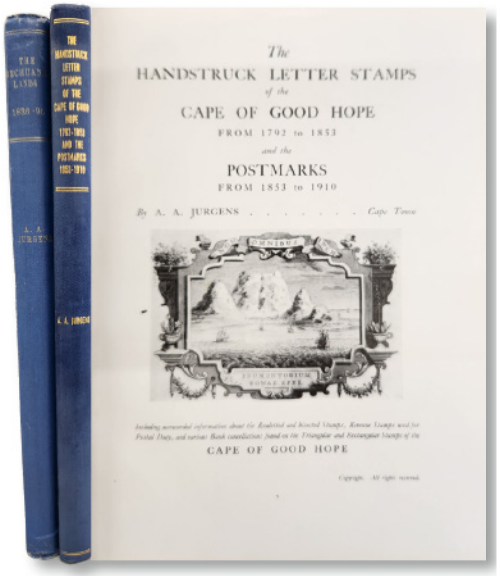
779

778 *Description of Russian Zemsky Postage Stamps, Envelopes and Parcels* by D. Chudovsky (Kyiv, 1888) in Russian language, hard copy, rare book in very fine condition 100

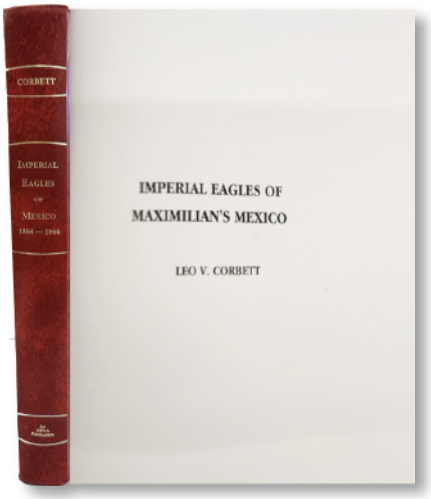
779 *The Russian Post in the Empire, Turkey, China and the Post in the Kingdom of Poland* by S.V. Prigara (New York, 1941) in Russian language, soft-cover, very scarce book in fine/very fine condition (some general wear and tear at spine) 100



780

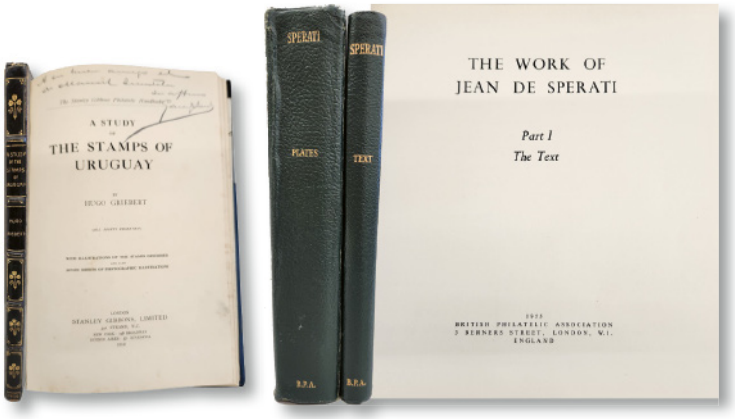


784



787

kavel		*inzet*
780	*The Peplow Platings by F.J. Peplow* (the Kanai Production of the 1871 to 1875 Plates reproduced from the original sheets sold by Harmers NY), 117 plates in total housed in special box with minor splits, 500 produced (this is no. 80), fine/very fine	100
781	*The Postage Stamps Of Japan And Dependencies* by A. M. Tracey Woodward (Japan, 1928) in 2 volumes printed on ordinay paper for review purposes (not signed), a famous book, fine/very fine (volume II torn endsheet)	60
782	*The Dragon Stamps of Japan 1871-1872* by Dr. S. Ichida, first limited 1959 edition (this is no. 368) including dust jacket and addenda, fine/very fine	60
783	*Descriptive Catalogue of the Postage Stamps and Post and Letter Cards of Siam 1883-1919* prepared for the Siam Philatelic Society by R.S. le May, W.J.F. Williamson and E. Wyon Smith (1920, rare and early book on Thailand philately!) and *Postal Progress in Siam 1885-1925* by Siam's Ministry of Communication (1925, rare book including colour photo plates)	80
784	*The Handstruck Letter Stamps of the Cape of Good Hope from 1792 to 1853 and the Postmarks from 1853 to 1910* and *The Bechuanalands - A brief History of the Countries and their Postal Services to 1895* by A.A. Jurgens (London 1943-1945) in blue cover both subscription copies (resp. nos. 118 and 189 out of 200 each) and signed by author, fine/very fine	100
785	*The stamps of the Danish West Indies* by G.A. Hagemann (Copenhagen 1930), limited 1st edition of 300 copies (this is 217), fine/very fine condition	--
786	*Campeche - Some NOTES on the most remarkable POSTAGE STAMP ever Issued* by W. Bellows (1909), limited edition of 100 handmade copies (this is no. 14) with signature of authors, fine/very fine (part of the spine needs strengthening). Very early and rare book on Mexico's provisionals including facsimile stamps, photo's and maps	100
787	*The Imperial Eagles of Maximilian's Mexico (an Encyclopedic Treatment)* by L. V. Corbett (Stanton (CA), 1993), limited edition of 300 copies (this is no. 161) with relief on cover and 3 gilt edges, rare and very fine	100
788	*Valores Postales Argentinos* by C. Charles (Buenos Aires, 1897) comprising approx. 60 postal stationery and 15 stamps with MUESTRA overprints, rare book, fine/very fine (some toning inside)	80
789	*The Rivadavia Stamps of the Argentine Republic and their Obliterations* by W.J. Cochrane and H.A. Spowert (1923) signed by H.A. Spowert, soft cover in uncut card covers with all the 10 photo plates, fine/very fine condition (cover wear). Rare handbook on Argentine philately	80



790 792

kavel *inzet*

790 *A Study of the Stamps of Uruguay* by H. Griebert (London, 1910) including the 7 photo plates, rare book, fine/very fine (some wear and toning) 100

791 *The Postage Stamps of Uruguay* by E. Lee (London, 1931), rare book (no. 23 out of 200 copies), fine (binding wear) 80

792 *The Work of Jean de Sperati* by the British Philatelic Association (London, 1955), parts I (text) & II (plates), limited 1st edition of 500 copies (this is 411), very fine condition 100

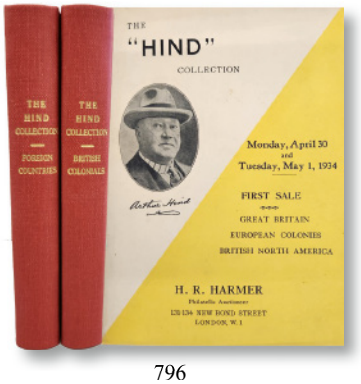
Veilingcatalogi Nederland

793 2 veilingcatalogi *Robson Lowe* w.b. de stukken 1e emissie uit het Campbell-archief (1949, kwaliteit redelijk met opbrengstlijst) en de collectie C.H. Frettingham (1959, eveneens meest 1e-emissie) in envelop 40

794 Collectie *Comte Ludovic de Meeûs d'Argenteuil* veilingcatalogus zoals geveild door Willy Balasse (166e veiling) inclusief fotobijlage, beide in pracht kwaliteit 40

Auction Catalogues

795 *Marken- und Ganzsachenhaus, Berlin: 10. Auktion von Rudolf Siegel* (Nov. 1920), rare auction catalogue with numerous worldwide rarities (e.g. Germany 7 Kr. Brustschild with inverted centerpiece), very fine condition for softcover catalogue 60

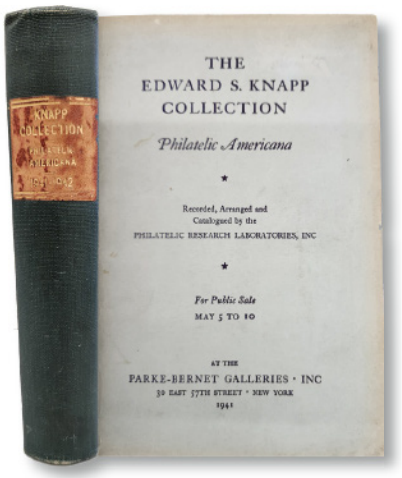


796

796 *The Hind Collection* by H.R. Harmer London 1934/35, complete run of auctions (sales nos. 1-11) including prices realised and photo plates in 2 hardboundvolumes, very fine 100

797 *The Agathon Fabergé Collection, Finland & Poland, Russia, Russian Levant and Russian Zemtsvo Stamps* by Harmer's London (1939-1940), all 4 sales in fine/very fine condition without prices realised (slightly stained). Rarely offered catalogues of a famous sale 100

798 *The Agathon Fabergé Collection, Finland & Poland, Russia, Russian Levant and Russian Zemtsvo Stamps* by Harmer's London (1939-1940), 7 parts/duplicates of this famous sale (including full run of the 4 sales) in mixed quality without prices realised 80



799

kavel		*inzet*
799	*E.S. Knapp collection* by Parke-Bernet Galleries (1941-1942), complete run of 3 volumes including prices realised in hardbound, fine/very fine (some toning and wear), rare reference catalogues!	80
800	*E.S. Knapp collection* by Parke-Bernet Galleries (1941-1942), complete run of 3 separate volumes (part 3 in hardbound without prices realised), fine/very fine (some toning and wear), rare reference catalogues!	60
801	*Alfred H. Caspary Collection sales*, complete run of the famous auctions by H.R. Harmer N.Y. including prices realized and bound on collecting area (British Commonwealth, United States and Foreign Countries) compiled by H.R. Harmer after the end of the sales, very fine	80
802	*Alfred H. Caspary Collection sales*, complete run of the famous auctions by H.R. Harmer N.Y. including prices realized and bound on collecting area (British Commonwealth, United States and Foreign Countries) compiled by H.R. Harmer after the end of the sales, very fine	80
803	*The Burrus Collection Japan* by Kanai Stamp Co. printed in a limited run of 1000 copies (this is nr. 201). The rarest of all Burrus catalogues in very fine condition including prices realised.	80
804	*The Josiah K. Lilly collection* and the *Newbury collection* by R.A. Siegel, complete run of 2 famous auctions including prices realised in 3 hardbound volumes, fine/very fine	80
805	Veilingcatalogi w.b. *Catalogue of a Superb Collection of Rare Postage Stamps* verkocht door N.V. Hekker's Postzegelhandel te Amsterdam (1926) inclusief reproducties, 2 veilingcatalogi van Wilhelm Donath te Amsterdam (1919 & 1920), 1x kunstdruk-bijlage bij de indrukwekkende 50e postzegelveiling van M.Z. Booleman te Amsterdam (1920), 2 veilingcatalogi Postzegelveiling Brans en Co. te Rotterdam(1905 & 1908). Zeldzame referentieliteratuur!	80
806	Catalogi veilinghuizen (meest op naam vanaf 1980) w.b. collectie F.G.M.A. van Kimmenade (Van Dieten, 1973 met opbrengsten), literatuurveiling M.J. van Heerdt-Kolff (J.L. Beijers, 1974) etc. in doosje	--
807	*Ferrari de la Renotiére ventes aux enchères publiques* by auctioneer M.G. Gilbert, complete run (1921-1925) of all 14 sales incl. photo plates, results in pencil, index in English by G.F.S. Napier and result lists in English with exchange rates. Privately hardbound in 3 leather volumes with some minor staining but on average in very fine condition. *Only a small number of complete runs have survived; a key item for every serious reference collection!*	500
808	Luder-Edelmann & Co., complete run of all auctions between nos. 10-25 (1928-1933) including photo plates. The famous and rare 1929 Greece sale of Ferrari is included *with* photo plates (2x: one with coloured cover, one with black/white cover). In addition some result lists are included (Ferrari sale) and fold-out photo reproductions of the Greece Mercury head sheets which were included in the November 1929 sale. Very rare and sought-after auction catalogues in fine/very fine condition (some stains, photo plates mainly separate). Would benefit from a re-binding	400

kavel		*inzet*
809	*Ferrari de la Renotiére ventes aux enchères publiques* by auctioneer M.G. Gilbert, auctions 3-14 including photo plates and plenty of duplicates, some indices and results in English, auction 7-14 in hardbound, duplicates and earlier auctions separate. The originals of the famous Ferrari auction catalogues are rare! In addition the 1987 reprint *Die Ferrary Auktionen* (Stuttgart) and some other Gilbert sales (mainly late 1920s).	300
810	*The Burrus Collection sales*, set of 26 auction parts including Balasse sales 1-3 (Europe), Grobe Hannover (Helgoland), Harmer, Rooke & Co. (United States), H.R. Harmer (Hawaii), and Robson Lowe sale nos. 2208-2217, 2249-2255, 2310-2311, 2335-2338, 2348-2349, 2380-2385, 2404-2446, 2407-2416, 2426-2427, 2432-33 (damaged) and 2488-2495, condition fine/very fine (all separate, mainly with (copies of) results leaflets. Obligatory reference catalogues for reference study in philately! In addition several catalogues of the Uncommon Market Sales	200
811	*The Burrus Collection sales*, set of approx. 20 auction parts of the Robson Lowe sale nos. 2208-2217, 2249-2255, 2310-2311, 2321-2324, 2335-2338, 2348-2349, 2380-2385, 2392-2395, 2409-2410, 2404-2446, 2488-2495, 2508-2510 and several duplicates. Condition very fine (in 3 hardbounds with original result lists). Important literature for every reference study in philately!	200
812	*Shanahan's Stamp Auctions,* sales nos. 75 (King's Cousin), 77 (Millionaire's), 78, 83, 84, 85 (Betram Collection of Canada), 86-95, 96 (Consul Frans Benzinger collection of Sweden), 97, 98, 99 (Mystery Collection of Lombardo-Venezia), 101-102 majority with prices realised and all with photo plates in 2 hardbound volumes. In addition nos. 58-59, 61-62, 64-67, 69-73, 76-78, 80-101 all separate including some older with loose pages. Scarce reference material including many stamp rarities!	200
813	*Die Boker Sammlung (Altdeutsche Staaten, Preussen and Hannover)* by Heinrich Köhler, limited edition, total in 10 volumes in slipcovers including duplicates. Important reference work, all very fine in box	200
814	Béla-Sekula auctions, set of auctions between nos. 3-41 (1927-1932) with photo plates, though certain auctions are missing (nos. 18-20 and 31), bound together in 7 binders (2 different series) including duplicates. Although incomplete, rare series of auctions including better nos. (e.g. no. 13, September/October 1929), mainly in fine/very fine condition	200
815	*H.R. Harmer London, New York and Harmer Rooke* 100s of mainly separate sales 1930c-1980 including better (name) sales as King's Farouk Egypt Palace collections, Y. Souren collections, Oscar A. Schenck collections, 1937 Michael Stephens collection in hardbound, Stephen D. Brown, the Waterhouse collection in hardbound, F.D. Roosevelt collection in hardbound, Sandra Ilene West in hardbound, Superlative German States on Covers 1949, 1939 Charles Curie, William L. Moody, the Tracey woodward collection of Japan, Chapman collection of Mexico, E.J. Lee's Uruguay, duplicates, reviews from 1926 onwards etc. Many important reference catalogues in 2 large boxes	200
816	*Robson Lowe Ltd*, 100+ sales between 1939-1975 including better (name) sales: Postal History Auctions 1941-1955 in hardbounds, Byam's Egypt (1961) in hardbound, Uncommon Market in hardbounds, 1949 Desai's India, 1950s J.B. Seymour collection, Yates' British Used Abroad, Hock's China in hardbound etc. including prices realised, duplicates and annual reviews. Many important reference catalogues! in 2 large boxes	200
817	*The Postage Stamp Collection of the late Arthur Hind* by Philips/Scott (New York), parts 0-1 and 0-2 (United States and British Empire) and multiple duplicates including prices realised and photo plates. In addition several parts of the H.R. Harmer London sales (both in luxury hardbound (sales 1-5) and separate)	100
818	*The H.P. Manus Collection* by Plumridge & Co. Auctioneers, complete run of 11 auction parts (all separate) including 2 duplicates (13 volumes in total) some with original lists of prices realised, fine/very fine (covers some wear). Famous auction with many world rarities and important reference catalogue!	100
819	*Dale - Lichtenstein collection*, sales 1, 3-10, 12, 14, 16-18 in total 14 parts of the H.R. Harmer N.Y. including prices realized and several duplicates, unfortunately part 3 and some duplicates with water damage, but nevertheless rare and important auction for every reference library on GB, Commonwealth and the Americas	80
820	*Marken- und Ganzsachenhaus, Berlin*: 1st, 3rd, 5th and 10th auction by Rudolf Siegel in mixed condition. In addition auctions 37th and 40th of *Heinrich Köhler*, 14th auction by *M. Kurt Maier*, 1922 *Paul R. Schwerdtner* auction and several other older catalogues from the 1920s/1930s (Mohrman, Kessler, Prehnalek, Müller, Brunner, Brun etc.) both separate and in 3 volumes	100
821	*The Burrus Collection sales*, several parts with (many) duplicates including H.R. Harmer (Hawaii) and Robson Lowe sales, total of separate 36 parts in mixed quality (some damaged). Major reference auction	80

kavel		*inzet*
822	*Alfred H. Caspary Collection sales*, several parts of the famous auctions by H.R. Harmer N.Y. including many duplicates and some with results, in total 24 parts mostly in fine/very fine condition (majority separate, some in hardbound)	60
823	R.A. Siegel auction catalogues: the *Josiah K. Lilly collection* (separate parts and duplicates), the *Newbury collection* (in hardbound and duplicates) and the *Honululu Advertiser Collection of Hawaii* Vol. 1-3	60
824	Germany, including *Mohrmann Auktionen* 69-80, 100-115 and *Walter Kruschel Auktionen* 9, 13, 18, 20, 29, Romanov Collection including photo plates and some with prices realised in 11 hardbound volumes	60
825	1920-1980c. mainly American auctions (over 100 catalogues) including better names sales like *Sir Nicholas Waterhouse "The fine collection of the United States by Puttick & Simpson* (1924, rare sale including plates), older/smaller auction houses like Plumridge, Charles F. Meroni Sales, Siegel, Stanley Gibbons, Irwin Heiman, Kelleher, Paige etc. in large box	80
826	Auctions catalogues from 1975 onwards including better name sales Robert H. Cunliffe, J. Hackmey, Arthur W. Gray, Ryohei Ishikawa, Maxwell Joseph, David Feldman Mauritius, Floyd I. Risvold (3 volumes), Gibbs, Afinsa auctions etc. including duplicates in 5 large boxes	80
827	*Maurice Baten & Co.* auctions and *Willy Balasse* auctions, approx. 100 separate auctions catalogues between 1940-2000 including better sales in large box	60
828	selection of better auction catalogues frrom 1929 onwards including the Colonel E.H.R. Green Collection by Harmer, Rooke & Co., Barr, Fifield and Costales (1940s, all separate including duplicates), H.R. Harmer London (Odfjell 1929), Cross Stamps (John T. Coit, 1932), Caspary sale by H.R. Harmer New York (hard copy including results), some Robson Lowe, Bela Sekula (1930s onwards), Collection formée par M. le Commandant A... and Collection M. le Commandant Aupècle (Paris 1913/1922 by Gabriel and Gilbert), Collection Pierre Marchal (1935, parts 2 and 3) etc. in large box	40

Literature Collections - General Works

829	Nederland meest handboeken (ruim 100) inclusief betere titels en duplicaten w.b. *Handboek Suriname* door Erfmann en Stuut (2 delen), *De Ontwikkeling van de Trans-Atlantische Luchtpostverbindingen* door F.J. van Beveren, Proevencatalogus (losbladig 2e editie), *Marques de Passage* door J. van der Linden (inclusief supplement), Balen-Blanken plaat 1A (2x) etc. Grote hoeveelheid in 5 verhuisdozen.	100
830	Nederland meest handboeken en catalogi (ruim 150 titels) inclusief betere en duplicaten w.b. deel Proevencatalogus (losbladig 2e editie), Kees Adema, *Netherlands Mail in Times of Turmoil*, platenboeken Balen-Blanken etc. Grote hoeveelheid in 5 verhuisdozen	50
831	Nederland Platenboeken 1e emissie *Van Balen Blanke*n inclusief de 15 cent en 3x plaat IA in doosje	40
832	Nederland *Nederlands Maandblad voor Philatelie* (vanaf 1925) en *Nederlandsch Tijdschrift voor Postzegelkunde* (vanaf 1912) inclusief duplicaten en alles ingebonden in verhuisdoos	--
833	Nederland 1813-1914. circulaires, dienstorders, voorschriften en staatsbladen meest ingebonden in 3 verhuisdozen	--
834	Michel catalogues Europe 2022 parts 1-8 and additional 2021 Australia (part 7-2) and South America K-Z (part 3-2) in box	40
835	Michel Germany (Deutschland spezial) 2022 part 1-2 and Yvert et Tellier France and Monaco 2022	20
836	J.-B. Moens 13 books including *Timbres de l'office Tour et Taxis depuis leur origine jusqu'à leur suppression (1847-1867)* in hardbound, *Les Timbres de Saxe depuis leur origine jusqu'à nos jours* in hardbound, *2x Les Timbres du Wurtemberg (2 volumes), Timbres des Duchés de Schleswig, Holstein & Lauenbourg et de la ville de Bergedorf, Les Timbres de Belgique depuis leur origine jusqu'à nos jours, Postage Stamps illustrated 1864 (translated by C.W. Viner), Catalogue Prix-Courant de Timbres-Poste* (6th edition including plates and supplement), some with (minor) faults in small box	100
837	Belgium, approx. 30 works on Belgium and Belgium Congo philately including 1940 Moens' *Grand Catalogue,* Willy Balasse catalogues in large box	40
838	Belgium, approx. 40 (hand)books including *First Stamp of Belgium* by C. Soeteman in slipcase (1999), works on forgeries etc. in large box	--

96 Woensdag 13 september 2023 Literatuur

kavel		*inzet*
839	Great Britain and Ireland and generic works in English language, over 65 handbooks/catalogues including better works like *The Standard Guide to Postage Stamp Collecting - Giving the Values and Degrees of Rarity* by Bellars and Davie (1865 - early catalogue!), The *Royal Philatelic Collection* by J. Wilson (2 copies with minor ageing), *The Catalogue of the Royal Collection British Asia and British Africa* in 2 boxes, *The Line-Engraved Postage Stamps of Great Britain* by E.D. Bacon (1920), A History of the Adhesive Stamps of the British Isles by H.E. Wright and A.B. Creeke Jr. (1899), numerous older catalogues (1880s-1890s) including *Colonial Stamps: Also those of Great Britain* (G. E. Lockyer, 1887), better 1940s and 1950s handbooks, some 19th century 'Colour Dictionaries' etc. in 4 large boxes	100
840	United Kingdom and Commonwealth, over 30 titles including *The Postage Stamps, Envelopes, Wrappers, Post cards and Telegraph Forms of Queensland* by A.F. Basset (London, 1930 - this is signed copy 113 of 200) including 33 plates, *Canada its Postage Stamps and Postal Stationery by C.A. Howes* (Boston, 1911), SG catalogues, works on South-Africa etc. in large box	40
841	*Robson Lowe* handbooks including *The Encyclopedia of British Empire Postage Stamps* volumes 1-5 with duplicates (of earlier versions), *Guatemala: Postal History and Philately* by R.A. Goodman (2 volumes and duplicates), *St. Vincent* by A.D. Pierce (4 copies), *G.R.I.* by R. M. Gibbs and *Jamaica* by T. Foster (3 copies) in large box	60
842	Germany, Austria and Switzerland, over 100 handbooks/catalogues including better works: *Zumsteins' Spezial-Katalog und Handbuch über die Briefmarken der Schweizerischen Eidgenossenschaft* (1924, deluxe edition + 2 duplicates)), *Zivilpost-Zensur in Österreich-Ungarn 1914-1918* by O. Schilling (2008), various works by Edwin Mueller, *Deutsche Vorphilatelie* by Feuser/Münzberg (2 volumes, 1988) in 4 large boxes	100
843	Germany, over 60 titles with better including *Deutsche Vorphilatelie* by Feuser/Münzberg (1988), *Thurn und Taxis in Baden* by Han Vermeulen (2006), *Die Postwerthzeichen des Herzogthums Braunschweig* by Ludwig Berger (1893), *Katalog der Deutsche Entwertungsarten von 1849-1875* by A. Reinheimer (1891), 12th auction catalogue *Marken- und Ganzsachenhaus Berlin* (1921) including results, topics on WWII, Inflation period etc. in 3 large boxes	40
844	Austria and Hungary, over 10 books including *100 Jahre Österreichische Portomarken* (1994) in box	--
845	Poland 6 Specialised cataloges including '*Podręcznik specjalizowany polskich znaków pocztowych 1919 - 2005*", tom III-IV, IV, '*Polskie taryfy pocztowe 1918-1939*', *'Taryfy I cenniki Oplat Poczty Polskiej' 1941-2010*' and '*The Polish post in the free city of Danzig 1920-1939*' in large box	--
846	Russia, Ottoman Empire, Serbia, Palestine etc., approx. 30 titles including *Fürstentum Serbien* by V.M. Kardosch (1996: this is no. 54 of 400), *Stamps of the Russian Empire used abroad* by S.D. Tchilinghirian and W.S.E. Stephen (1957) in hard bound copy (all 6 volumes) and separate volumes. Added some general works on forgeries in box	50
847	Greece, Turkey and Egypt including the standard work *Egypt - Stamps & Postal History* by Peter A.S. Smith (1999), Stamps of Turkey by A. Passer (1938, 2 volumes) etc. in small box	40
848	France, 20 mostly better books including *Les Postes Francaises* by A. Belloc (Paris, 1886) in slipcase, *Histoire de la Poste aux Lettres et de timbre-poste* by A. de Rothschild (2x: first, limited edition and third edition), (resp. Paris, 1873 and Brussels, 1876), *Histoire des Timbres-poste Francaise* in slipcase by A. Maury (Paris, 1907), *La Poste au Havre* (Le Havre, 1948), *Les Aérostats Poste 1870-1871* by J. le Pileur (Paris, 1953), *Étude sur les Messageries et Les Postes* by Florange and Ciani (2x) (Paris, 1925), *Nouveau Code du Timbre* by L. Jacob (Brussels, 1891), *État Général des Postes du Royaume de France* (Paris, 1816 & 1824, both books with folded map included), *Catalogue des Cartes Postales, Première partie - Europe* by G. Campbell and A. Schoeller (Paris, 1889, limited edition of 300 copies), Les Marques Postales de la Grande Armée by Ph. F. de Frank (Paris, 1948) in box	200
849	Mainly France in French language including *Mémorial Philatelique I-VI* by Bertrand, all hardbound, in addition some duplicates softcover, *Étude sur les faux timbres d'Europe* by A. de Haene (Namur, 1926), *Timbrex: Signes d'Authenticité et Description des Réimpressions Officielles et Privées des Timbres Classiques* by H. Schloss (Nice, 1944), *Vade-Mecum du Spécialiste-expert en timbres-poste d'Europe* by F. Serrane (Nice, 1926), *Le Timbre-Poste* 1886-1900, *Histoire Générale des Postes Francaises* I-VI by E. Vaillé, *Catalogue de Timbres-Poste* by T. Champion (1925, 1926), *Catalogue Historique et Descriptif des Timbres de la Poste Aérienne* by T. Champion (1921, 1922, 1924, 1925, 1928, 1930), *La Revue Postale* from 1919 onwards, *Études Philateliques et Annales Internationales de la Timbrologie* from 1920 onwards etc. in 3 large boxes	80

kavel		*inzet*
850	France and Colonies, Monaco etc., approx. 75 handbooks/catalogues including 19th century works in mixed condition (*Les Réimpressions et leurs Caractères distinctifs* by Dr. Legrand) en some modern works post 2000 in 2 large boxes	40
851	France, approx. 30 titles including *La Collection Fayette* by M. Chauvet (Spink, 2003), old Yvert catalogues (1920-1930s) in 2 large boxes	--
852	Spain and Portugal, approx. 10 (better) books including *El Sello Seis Cuartos 1850* by J. Zuazo y Palacios (1924), *6 Cuartos 1850* by A. de Guezala Ayrivié (Bilbao, 1936) in leather hardbound and signed by author- famous handbook on Spain's first stamp, 4 duplicates included (one numbered), *Selos Clássicos de Relevo de Portugal* by A. M. O. Vieira (1983, hardbound and errata included), *Velhos Papéis do Correio* by G. Ferreira (1950, in hardbound), *Prefilatelia Española* (1971, 2 volumes - limited edition of 1000 copies, this is no. 919) etc. in large box	80
853	Italy, approx. 15 (better) works including *Storia Postale del Regno di Napoli* (3 volumes in slipcase) by Paolo Vollmeier, *I Francobolli del Regno de Napoli* by E. Diena (1932, plates not included), *I Timbri Postali ed I "Tagli Delli Soldi 4 Per Lettera" della Republica di Venezia* by G. dal Gian (no. 96 of 500 and signed by author) etc. in large box	40
854	Italy, Portual and Spain, approx. 30 titles including *Town Censor Marks of Spain 1936-1945* by E. Heller (1982), *Catalogo Prefilatelico* by A.Banci, *Stamps of Italy used abroad* in 2 volumes, *The Stamps of the Duchy of Modena* by Dr. E. Diena (1905) etc. in large box	--
855	Scandinavia, approx. 40 handbooks/catalogues including better works such as *Sveriges Frankotecken 1855-1905* by E. Öberberg (1905), *The Postage Stamps of Denmark, 1851-1951* by J. Schmidt-Andersen (1951, hardbound including relief, specimens. In addition 2 duplicates without binding), *Danmarks og Dansk Vestindiens Frimærker* by G.A. Hagemann (1951) in large box	60
856	Scandinavia, approx. 30 titles including many postmark related works, *Håndbok over Norges Frimerker 1855-1955* (1963) etc. in large box	--
857	Switzerland, over 20 titles including *Schweiz Abstempelungen 1843-1907* in binders, *Die schweizerischen Post- und Entwertungs-Stempel 1843-1862* by H. Jäggli-Weber (1920), *Stehende Helvatia 1882-1907* (Bern, 1982) etc. in large box	--
858	Eastern Europe, approx. 40 (better) works including *The Kingdom of Poland* by M.A. Bojanowicz (1979, no. 484 of 500 copies), *Catalogue of the Russian Rural Postage Stamps* by W. Herrick (1896, scarce, original edition), *Die Postmarken von Russland* by Dr. Bochmann-Riga (1895, fine/very fine including plates), *Catalogue of the Russian Rural Postage Stamps* by F.G. Chuchin (1925), Imperial Russia Zemstvo Post by O. A. Fabergé (1993), in large box	100
859	Asia mainly China and Japan, approx. 20 titles including better: *Postage Stamps of the People's Republic of China* (Peking, 1959), *Revenue Surcharges* by L.Y. Woo (Taipei, 1983), *Imperial China*, *History of the Posts to 1896* by R. Pratt (Robson Lowe, 1994), *The Classic Stamps of Nepal* (1984, worn), *The Postage Stamps of Japan and Dependencies* by A.M.T. Woodward (1976), *Stamps of India* by J. Cooper (1968) in box	40
860	Asia, approx. 30 (better) handbooks/works including *Postage Stamps of the Philippines* by J. Murray Bartels, F. Apthorp Foster and F.L. Palmer (1904, limited edition of 350 copies and signed by Apthorp Foster), *The Stamp Designs of Eastern Asia* by C.A. Howes (1905), *The Postage Stamps of the Seychelles* by B.W.H. Poole (1906), *The Chinese Air-Post 1920-1935* by J. Starr and S.J. Mills (1937), *Local Post of China* by Dr. W. Rosenberg (1940), *The Philatelic and Postal History of Hong Kong and the Treaty Ports of China and Japan* by F.W. Webb (1991), some catalogues etc. in large box	100
861	Japan and Japanese Occupation in Asia (Dutch East Indies), approx. 40 handbooks/guides/catalogues including *The Dragon Stamps of Japan 1871-1872* by Dr. Ichida (limited editions 1959 and 1971 (Japanese in slipcase)) including duplicate, *The Cherry Blossom Issues of Japan 1872 - 1876* by Dr. Ichida (limited edition, 1965) in slipcase including duplicate, *The Postage Stamps of Japan and Dependencies* by A.M. Tracey Woodward (1976 reprint) in 2 volumes, *Ryukyus Handbook - Philatelic and Historic* by M. Sera (1962), *A Postal History of the Prisoners of War and Civilian Internees in East Asia during the Second World War* by D. Tett (volumes 3 and 6), *A Postal history of the Japanse Occupation of the Philippines 1942-1945* by E.A. Garrett (1992), some important name collections issued in hardbound editions by the Japan Philatelic Society, works on fiscals etc. several books only in Japanese language in 2 large boxes	100

kavel		*inzet*
862	South-Africa approx. 20 (better) handbooks/catalogues etc. including *The Handstruck Letter Stamps of the Cape of Good Hope from 1792 to 1853 and the Postmarks from 1853 to 1910* by A.A. Jurgens (1943 including 2 duplicates), *The Bechuanalands* by A.A. Jurgens (1945 including 2 duplicates), *Les Falsifications du Transvaal* by L. de Raaij (1909), *Transvaal Postage Stamps* by J.H. Curle and A.E. Basden (1940 including 2 duplicates), *The Triangular Stamps of Cape of Good Hope* by A. Stevenson (1950), *The Postmarks of South-Africa and Former States & Colonies* by R.F. Putzel (1992 onwards, 10 volumes) etc. in 2 large boxes	100
863	Oceania, approx. 20 handbooks/catalogues mainly Australia and New-Zealand In addition *La Philatélie à Tahiti* by C. Beslu (1980), periodicals Polynesia etc. in box	--
864	*The Postage stamps of New Zealand* edited by R.J.G. Collins (Whitcombe & Tombs, 1938-1988), volumes I-VII, all limited editions, fine/very fine in box	100
865	*The Postage stamps of New Zealand* edited by R.J.G. Collins (Whitcombe & Tombs, 1938-1967), volumes I-V, all limited editions, fine/very fine in box	80
865A	USA, Canada and Canal Zone, approx. 40 handbooks/catalogues including better works: *Postmaster Robert Morris of N.Y.* by W.S. Boggs (1961, one of only four (!) presentation copies, deluxe, signed edition in greenleather and slip case), *Canada and its Postage Stamps and Postal Stationery* by C.A. Howes (1911, 1 plate missing), *The United States Postage Stamps of the 19th Century* by L.G. Goodman (1966 in 3 volumes, signed by the author) etc. In addition several parts of the F.J. Melville small stamp handbooks in 2 large boxes	100
866	Latin America, approx. 50 (better) books/guides on mainly Southern American philately including *A Study of the Stamps of Uruguay* by H. Griebert (1910 hardbound, fine) in addition soft cover duplicates with plates, *Selos Rivadavia* by J.M. del Pont (1946), *The Stamps of Paraguay* by Graham J. Philips (Stanley Gibbons, 1912), *Estudio de las Falsificaciones de los Sellos Postales del Uruguay* by R. Hoffmann (1948), Les Timbres du Chile by S. Jean (1910), *Contribucion al Estudio de los Sellos Postales Uruguayos* by R.D. Elicabe (1945, fold, but only 200 copies printed), *Chile - an Outline of the Postal Issues 1766-1919* by W.B. Haworth (1919), *Los Barquitos - Neue forschungsergebnisse über die 1. Emission von Buenos Aires* by G. Bühler (1955, scarce work on falsifications), *Les Timbres de la République Orientale de l'Uruguay* by Le Docteur Wonner (Neuilly, 1887, scarce and hardbound but faults), Via Panama by J.T. DeVoss (1978, limited photocopy edition of 100 ex.), *Ecuador : The Philately of the Seebeck Era 1892-1897* by R.A. d'Elia and D.B. Armitage (2005), *Perou Obliterations Postales* by G. Lamy and J.-A. Rinck (1960 and 1964), *Nicaragua to 1940 - a Philatelic Handbook* by C.R. Maxwell (1992), *Costa Rica - A Minor Plate Study* by H.H. Harland (1915), *Documentos Historico-Postales del ... Uruguay* by Kobylanski-Casal (2 volumes, 1984), some periodicals etc. in 2 large boxes	200
867	*Postal History of British Honduras, British Guiana, British Malaya (volumes I & II), Cyprus, Gibraltar, Hong Kong, Malta, Nyasaland, History of British Army Postal Service (volumes I, II & III + 2 duplicates), History of the Indian Army Postal Service (volume III), The Canadian Military Posts (volume I & II), History of the New Zealand Military Postal Services, and Postal History of the British Post Offices Abroad*, total of 19 books all by E.B. Proud, fine/very fine (9 with dust jackets) in box	100
868	Mexico, 10 mainly better works including *The Cancellations of Mexico 1856-1874* by J. Schatzkès (1964, 2 copies: nos. 79 and 213 out of 225 copies. In addition revised 1983 edition by Karl H. Schimmer, no. 170 out of 500 copies), *The Yucatan Affair: The Work of Raoul Ch. de Thuin, Philatelic Counterfeiter* by J. M. Chemi (1974, in slipcase), *The Postmarks of Mexico* by K.H. Schimmer (1977 including duplicate), some works in French in box	100
869	Caribbean and Pacific islands, approx. 20 handbooks including Stanley Gibbons Philatelic Handbooks: *Barbados* (1896, hardbound, very fine), *Saint Vincent* (1895), 2 copies, hardbound some pages loose), both by E.D. Bacon and F.H. Napier, *Jamaica* by G.W. Collett, W. Buckland Edwards, C.S. Morton and L.C.C. Nicholson (1928, staining), *Bahama's* by H.G.D. Gisburn (1950, including duplicate), *Fiji Islands* by C.J. Phillips (1895), *Turks Islands* by E.D. Bacon (1917, cover loose) etc. In addition *Bermuda* by M.H. Ludington (1962, no. 99 out of 265 copies) and some other works in box	80

kavel		*inzet*
870	mainly handbooks Latin America and Spain (15 books) including better e.g. *Cartografia Postal de Espana by F. Graus* (Barcelona 1986, this is copy 15 of 20(!)), *1857-1866 Brasil 1844-1846 "Inclinados"* by Walter Goncalves Taveira (2x), *Bolivar* by Dr. J.H. van Peursem (1934), *Guia del Coleccionista de Sellos de Correos de Espana* (3 volumes in box, 1935), the *Postage Stamps of Venezuela* by T. W. Hall and L.W. Fulcher (1924), *Chile, First Issues of Postage Stamps 1853-1867* (Blank, 1989), *L'Argentine et le Timbre-Poste* by Max Daireaux (1951, damaged), *6 Cuartos 1850* by A. de Guezala Ayrivié (Bilbao, 1936) in large box	60
871	Peru, 9 specialised books including *Bustamante catalogue* and *Perou Étude des Obliterations Postales sur les Émissions de 1857 a 1873 etc. futhermore* American airmail Catalogue, Liberia the cancellations & postmarks of the first issues, Dutch literature in large box	40
872	Latin America, approx. 15 titles including the *Cancellations of Mexico 1856-1874* by J. Schatzkes (this is copy 29 of 100 of the 2nd printing), *Canal Zone Stamps* (1986), *Chile, First Issues of Postage Stamps 1853-1867* by G. Blank (1989). Added some books on USA philately in box	40
873	8 better large format modern works including *Schriftenreihe des Bundes Philatelistischer Prüfer* (4 volumes including index), Editions Club de Monte-Carlo *(La Poste Maritime* by J.P. Delbeke, *Les Jalons de la Littérature Philatélique au XIXe siècle* by Wolfgang Maassen and Vincent Schouberechts, *The Mysterious Philippe de Ferrari, cet inconnu* by Wolfgang Maassen (2x)), *Schriftenreihe Schweizerische Postgeschichte* (volumes 2-4 by Richard Schäfer and Andreas Grünewald) in large box	40
874	Mainly handbooks (approx. 15 ex.) including better including *Russland, Spezial-Sammlung des Barons Carl van Scharfenberg* (Oscar Riep, 1925), *Sammlung Russischer Landschaftsmarken im Reichspostmuseum* (Berlin, 1934), *llustrated Catalogue of Postage Stamps on sale by Stafford Smith & Co.* (2nd Edition, London 1868, damaged), 3 volumes of *Catalogue of the Revenue Stamps* by W. Morley, *Distinguishing Characteristics of Classics Stamps* (4 volumes), *Les Agents des Postes et le Parlement Républicain* by A. Delmas (Paris, 1902, damaged) in box	40
875	*Stamp Collector's Fortnightly* complete run between 1894 (No.1., Vol.1) and 1915 in 20 volumes in large box	--
876	Ship mail including *North Atlantic Mail Sailings 1840-1875* by W. Hubbard and R.F. Winter (1988, limited Special Edition of 25 (this is no. 16)), *The History of the Sailing Packets to the West Indies* by L.E. Britnor (1973), *The Private Ship Letter Stamps of the World* by H.B. d'Humières, S. Ringström and H.E. Tester (1976, 3 parts and 2 duplicates), *Paquebot and Ship Letter Cancellations of the World 1894-1951* by M.A. Studd (1953),	100
877	Airmail, approx. 20 books on airmail topics including *Sanabria World Airmail Catalogue* (1972), *Recovered Mai*l by H.L. Nierinck (1984) etc. in box	--
878	Airmail/Censorship, approx. 15 works including *Catalogue des Aérogrammes du Monde Entier* by F. Muller, *American Air Mail Catalogue* in 5 volumes etc. in box	--

Literature Forgeries

879	Approx. 25 handbooks on counterfeits/reprints etc. including better works: *Reprints of Postal Adhesive Stamps* by E.D. Bacon (1899, Stanley Gibbons Philatelic Handbooks No. 6), *The "Propaganda" forgeries* by L.N. & M. Williams (1938) etc. in large box	40
880	*Billig's Grosses Handbuch der Fälschungen* by O.E. Stiedl and F. Billig volumes 1-44 including many duplicates in both hardbound editions (German States, Italian States, Europe) and as separate parts. In addition *Billig's Philatelic Handbook* in 23 volumes including duplicates. Important literature on falsifications	100
881	*Fakes, Forgeries, Experts*, *the Journal of the AIEP* (editor Paolo Vollmeier, 1998-2006), volumes I-IX, fine/very fine. First nos. are very sought after! ✉	60
882	*Falsos Postales de España / Postal Forgeries of Spain* by Enrico Soro Bergua and Francisco Graus Fontova (Barcelona 1977), the limited luxury edition of 100 copies (No. XI), signed by the authors, bound in leather with gilted edges in slipcase, fine/very fine (some wear and tear) including transparant slides in small box	60
883	Poland, 6 handwritten books with information and drawings from mr. G.Landré about his expertising of Polish stamps 1937-1974, very rare books, for a Poland expert in box	--
884	Including works on forgeries (*Forgeries of Finnish Postage Stamps* by M. Ossa, *Faux et Truques* by J-F. Brun) and photocopies on French postmarks in 3 ordners in small box	--

Neues von den Verlagen • Rezensionen

Zusammengestellt von Wolfgang Maassen



MICHEL Briefe Deutschland 2023/2024. Band 2: Ab Mai 1945

(Germering) Im Jahr 1840 wurde die Briefmarke geschaffen, um auf Briefe geklebt zu werden. Der Brief ist also der „natürliche Lebensraum" der Briefmarke. Die wichtigsten Briefmarken sind somit diejenigen, die für die Beförderung der häufigsten Briefsorte verwendet werden, üblicherweise ist das ein Inlandsbrief in der 1. Gewichtsstufe. So war es 1840 und so ist es auch heute noch.

Wurden Briefe anfangs hauptsächlich als Quelle für gebrauchte Briefmarken betrachtet, so hat sich das Aufbewahren und dann auch das gezielte Sammeln der ganzen Briefe doch schon bald entwickelt. Als Wegweiser durch die Fülle der Möglichkeiten, die die verschiedenen Postunternehmen anboten und anbieten, dient der MICHEL-Briefe-Deutschland, dessen zweiter Band hier vorliegt. Er behandelt die Zeit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Gerade die ersten Jahre von 1945 bis ca. 1950 sind historisch und postgeschichtlich sehr interessant. In diesem Abschnitt finden sich in dieser 21. Auflage des MICHEL-Briefe-Deutschland auch die meisten textlichen Änderungen und Ergänzungen, diesmal besonders bei den AM-Post-Marken, der Französischen Zone, den Handstempelaufdrucken der Sowjetisch Besetzten Zone und den Band- und Netzaufdrucken der Bizone.

Ebenso wurden die Neuausgaben der Deutschen Post von Herbst 2021 bis September 2023 ergänzt. Zwar wurden mittlerweile viele Versendungsmöglichkeiten abgeschafft und auch die Möglichkeiten, Briefe mit Briefmarken zu frankieren eingeschränkt. Dem Briefesammler bleiben aber noch viele Möglichkeiten für interessante Frankaturen.

Auch bei den Bewertungen sind viele Veränderungen zu beobachten, auch hier besonders in dem Bereich der Besetzungsausgaben der Alliierten. Die drei großen Sammelgebiete Deutsche Demokratische Republik, Berlin (West) und Bundesrepublik Deutschland weisen ebenfalls zahlreiche Veränderungen auf.

Kurzinfo: 21. Auflage, in Farbe, Format 15,5 x 23 cm, 750 Seiten, über 8.600 Farbabb., ca. 29.999 Preisnotierungen, Ladenpreis: 94 Euro. ISBN 978-3-95402-446-9. Im Fach- und Buchhandel erhältlich.



MICHEL Britische Inseln 2023/2024 (E 13)

(Germering) Der MICHEL Britische Inseln 2023/2024 beinhaltet die beliebten Sammelgebiete Großbritannien und Irland sowie die Nebengebiete England, Nordirland, Schottland und Wales.

Die britische Post zeigt sich sehr ausgabefreudig und brachte innerhalb eines Jahres 250 neue Briefmarken heraus. Bei den verschiedenen Themen und Motiven ist für jeden Sammler etwas dabei. Eine Fristverlängerung erhielten die Machin-Marken ohne Matrixcode. Postkunden konnten sie noch bis zum 31. Juli 2023 verwenden. Dies wurde bei den entsprechenden Ausgaben vermerkt. Außerdem sind wieder neue Fälschungen zum Schaden der Post in Umlauf, auf die die Redaktion bei den betroffenen Marken hinweist. Auch in Irland versucht man den Sammlern eine falsche Europa-Marke unterzujubeln. Es ist also Vorsicht geboten! Ferner konnte

die MICHEL-Redaktion bei mehreren Sätzen präzisere Angaben zu Bogenformaten, Markenanordnungen in Markenheftchen und Zusammendruck-Einheiten machen.

Ein großer Schwerpunkt lag in der Überprüfung und Aktualisierung der Preisnotierungen. In Großbritannien werden die Markenheftchen vergangener Jahre immer beliebter. Preissteigerungen finden sich auch bei motivgleichen, selbstklebenden bzw. Rastertiefdruck-Varianten. Deutlich nachgelassen hat das Interesse an modernen Abarten. Im Bereich der Klassik, bei den Dienstmarken und den Abarten der 1960er und 1970er Jahre finden sich moderate Preisberichtigungen. Für das irische Markenheftchen MiNr. A 2 ist erstmalig eine Bewertung ausgewiesen. Sie liegt im oberen vierstelligen Bereich!

Kurzinfo: 108. Auflage, in Farbe, Format 15,5 x 23 cm, 624 Seiten, über 6.700 Farbabb., ca. 30.900 Preisnotierungen, Ladenpreis: 72 Euro. ISBN 978-3-95402-463-6. Im Fach- und Buchhandel erhältlich.



MICHEL Kanalinseln und Man 2023/2024 (E 14)

(Germering) Der MICHEL Kanalinseln und Man 2023/2024 beinhaltet die beliebten Sammelgebiete Alderney, Guernsey und Jersey sowie die Isle of Man.

Die redaktionellen Verbesserungen verteilen sich über das gesamte Werk. Bei Guernsey wurden die Hinweise bei den tarifkodierten Marken verdeutlicht, um Lesern die Zuordnung der Inschriften zu den entsprechenden Nominalen zu erleichtern. Bei mehreren Einzelmarken ergänzte die Redaktion Hinweise auf zusätzliche Blockausgaben.

Die Postverwaltung der Insel Man gibt oftmals motivgleiche oder motivähnliche Marken sowohl nassklebend als auch selbstklebend heraus. Um die zueinander gehörenden Sammelstücke schnell zu finden, sind entsprechende Querverweise eingefügt.

Ein besonderes Augenmerk widmete die Redaktion bei Jersey den Automatenmarken. Hier sind neue Zudrucke aufgelistet, die man bei bereits bekannten Ausgaben entdecken kann. Mit dabei sind zum Beispiel auch Solidaritätsbekundungen für die Ukraine aus dem Jahre 2022. Alle vier Sammelgebiete zeichnen sich durch ein stabiles Preisniveau aus.

Kurzinfo: 108. Auflage, in Farbe, Format 15,5 x 23 cm, 510 Seiten, über 5.600 Farbabb., ca. 25.100 Preisnotierungen, Ladenpreis: 72 Euro. ISBN 978-3-95402-464-3. Im Fach- und Buchhandel erhältlich.

MICHEL-Katalog China 2023/2024 (Ü 9.1)

(Germering) Der vorliegende MICHEL-Übersee Band 9.1 enthält alle Briefmarkenausgaben Chinas von der Erstausgabe des Kaiserreichs 1878 bis zu den neuesten Ausgaben der vier aktiven Teilgebiete Taiwan, Volksrepublik China, Hongkong und Macau. Dazu kommen die Marken der chinesischen Nebengebiete und der Auslandspostämter in China, so dass die gesamte China-Philatelie abgedeckt ist.



Wie bei jeder Neuauflage eines MICHEL-Bandes wurden auch im MICHEL China 2023/2024 die Beschreibungen sowie die Preislage sorgfältig überprüft und, wo nötig, aktualisiert. Preissteigerungen sind vor allem bei den FDCs der Volksrepublik China in den Jahren 1957–1966 zu verzeichnen. Alle Gebiete in diesem Band sind jetzt auf dem aktuellen Stand.

Einige alte Abbildungen konnten im Zuge der Bearbeitung durch klarere Scans ersetzt werden. So wurden im gesamten Band über 40 neue Farbabbildungen vor allem in der Klassik ergänzt. Der vorliegende MICHEL China 2023/2024 präsentiert sich daher fast durchgängig in Farbe und ist noch übersichtlicher und sammlerfreundlicher als seine Vorgänger.

Eine ganz neue Ergänzung in dieser Auflage ist die Aufnahme der Expressbriefmarken des Kaiserreichs und der Republik Chinas. Diese Briefmarken wurden für die Expressbeförderung von Versandstücken benutzt. Ambitionierte Sammler können nun mithilfe des MICHEL ihre China-Sammlung um dieses besondere Sammelgebiet erweitern.

Kurzinfo: Format 15,5 x 23 cm, 45. Auflage, in Farbe, 960 Seiten, rund 8.500 Abbildungen und etwa 52.000 Preisnotierungen, Hardcover, Ladenpreis: 98 Euro. ISBN 978-3-95402-438-4. Im Buch- und Fachhandel erhältlich.



MICHEL-Katalog Osteuropa 2023/2024 (E 15)

(Germering) Der MICHEL Osteuropa 2023/2024 beinhaltet die beliebten Sammelgebiete Karpaten-Ukraine, Polen, Ukraine, Weißrussland und Westukraine.

Die redaktionellen Verbesserungen verteilen sich über das gesamte Werk. In Polen wurden zwei neue Besonderheiten entdeckt. Dabei handelt es sich um einen doppelten Aufdruck bei einer Freimarke aus dem Jahre 1921 sowie um ein Zwischenstegpaar der Marke zum Wiederaufbau Warschaus von 1950. Die Ukraine veröffentlicht seit dem russischen Überfall immer wieder Marken, die den Widerstandswillen des Landes dokumentieren. Unter den ikonischen Motiven sind ein frecher Mittelfinger, ein Wandgemälde des berühmten Streetart-Künstlers Banksy, der Gewinner des Eurovision Song Contest 2022 und viele weitere.

Ein Schwerpunkt lag in der Überprüfung und Aktualisierung der Preisnotierungen. Steigende Nachfrage sind bei modernen polnischen Klein- und Folienbogen ab etwa 2005 zu registrieren. So ist die Bewertung des geschnittenen Kleinbogens „Schätze der Erde“ von 2021 in den mittleren dreistelligen Bereich geklettert. Anhebungen vor 1950 betreffen sowohl Abarten im Hauptgebiet Polen als auch Marken aus dem Kataloganhang. In den 1950er Jahren verzeichnet die Redaktion bei den bedarfsgestempelten Stücken mit kurzer Gültigkeitsdauer weitere Erhöhungen. Das rege Interesse an ukrainischen Marken führt im gesamten Sammelgebiet zu steigenden Notierungen.

Kurzinfo: Format 15,5 x 23 cm, 108. Auflage, in Farbe, 692 Seiten, rund 7.100 Abbildungen und etwa 31.000 Preisnotierungen, Hardcover, Ladenpreis: 72 Euro. ISBN 978-3-95402-465-0. Im Buch- und Fachhandel erhältlich.



MICHEL-Katalog Russland und Sowjetunion 2023/2024 (E 16)

(Germering) Der MICHEL Russland und Sowjetunion 2023/2024 beinhaltet die beliebten Sammelgebiete Russisches Kaiserreich, RSFSR, UdSSR und Russische Föderation.

Die redaktionellen Verbesserungen verteilen sich über das gesamte Werk. Russland zeigt sich mit fast 200 neuen MICHEL-Nummern auch dieses Jahr sehr ausgabefreudig. Neben vielen normalen Ausgaben erschienen auch wieder limitierte Blocks in Verkaufspackungen, die für Sammler ein interessantes Potential bergen. In der Sowjetunion ergänzte die Redaktion die Lebensdaten mehrerer Kosmonauten. Außerdem vermerkte sie bekannt gewordene Fälschungen in entsprechenden Fußnoten. Zu guter Letzt wurden in der Sowjetunion zwei neue Abarten gemeldet.

Ein Schwerpunkt lag in der Überprüfung und Aktualisierung der Preisnotierungen. Im Russischen Kaiserreich machen vor allem einige Abarten, wie bei den Staatswappen-Freimarken aus dem Jahr 1889, deutliche Sprünge nach oben. Doch auch Normalware aus der Zarenzeit und der RSFSR ist nachgefragt und Preisanhebungen sind die Folge.

Es lohnt sich also seine Sammlung zu durchforsten. In der heutigen Russischen Föderation sind vor allem einige Motivmarken von besonderem Interesse für die Sammler. Bei der Sowjetunion sind es vereinzelte Abarten von den 1920ern bis in die 1980er Jahre, die mit steigenden Notierungen punkten.

Kurzinfo: Format 15,5 x 23 cm, 108. Auflage, in Farbe, 762 Seiten, rund 7.900 Abbildungen und etwa 34.800 Preisnotierungen, Hardcover, Ladenpreis: 72 Euro. ISBN 978-3-95402-466-7. Im Buch- und Fachhandel erhältlich.



Dieter Michelson (links) und Hans-Joachim Holz bei der Buchpräsentation in Ulm.

Foto: Wolfgang Maassen

Dieter Michelson präsentierte bei der IBB Ulm Hans-Joachim Bülls neues Buch „Napoleons Waterloo – Herrschaft der 100 Tage“

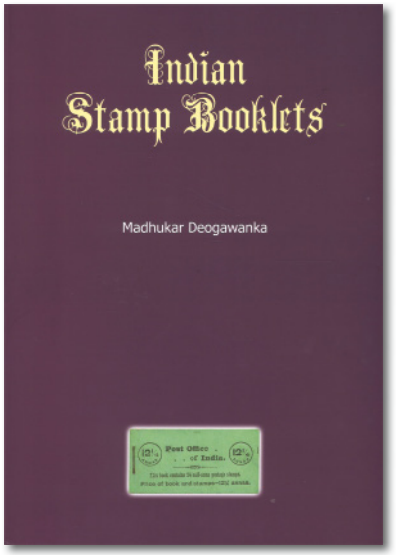
Traditionell fand bei den früheren Internationalen Briefmarken-Börsen eine Buchvorstellung des Auktionshauses Heinrich Köhler statt. So auch in diesem Jahr. Allerdings wurden am 26. Oktober 2023 dieses Mal keine neuen Bände der Edition d'Or- oder Edition Spéciale-Buchreihe vorgestellt, sondern ein Werk des bekannten Postgeschichtlers Hans-Joachim Büll, zu dem das Wiesbadener Auktionshaus, aber auch dessen Geschäftsführer Dieter Michelson eine ganz besondere Beziehung haben. Denn im Herbst 1990 gab der damalige Inhaber der Firma Heinrich Köhler, Volker Parthen, bekannt, dass es künftig wieder in Berlin „Heinrich Köhler, Berliner Briefmarken-Auktionen“ geben werde. Als Geschäftsführer und Mitteilhaber hatte Parthen 1991 die beiden ausgewiesenen Berufsphilatelisten Christian Burmeister und Hans-Joachim Büll gewonnen, die dieses Zweigunternehmen dann bis zur Auflösung 2006 erfolgreich führten. Beide waren seit 1980 Mitarbeiter der Berliner Briefmarken-Auktion im Ostteil Berlins und hatten viel Erfahrungen. Büll im Bereich der Postgeschichte, Burmeister bei Deutschen Kolonien, um nur einige Schwerpunkte zu nennen. Bereits 1991 wurde Büll vom Deutschen Altbriefsammler-Verein mit der SAVO-Plakette ausgezeichnet.

Michelson erinnerte bei seinem lockeren Gespräch mit Hans-Joachim Büll an diese Zeiten, stellte aber auch die Vorzüge des neuen Werkes von Büll heraus, der es meisterlich verstanden habe, die Zeit bis zu Napoleon ebenso wie dessen ganz Europa prägende Jahre zeit- wie postgeschichtlich Revue passieren zu lassen. Michelsons Hinweis, dass der Buchtitel ‚Herrschaft der 100 Tage‘ ja eigentlich viel zu kurz gegriffen sei, konterte Büll geschickt mit der Aussage, dass es eben eines griffigen Titels bedürfe, um ein Thema interessant zu machen. Dass dies Büll bestens gelungen sei, bestätigte ihm Michelson gerne.

Michelson warb dann zum Abschluss der Präsentation gerne für diese bereits zur IBRA 2023 angekündigte Neuerscheinung, die für 65 Euro auch in Ulm – mit Signatur des Autors – erhältlich war. Das 400 Seiten-Hardcover-Werk ist auch derzeit noch per Paketbezug bei Phil*Creativ GmbH, Verlag & Agentur, Vogelsrather Weg 27, 41366 Schwalmtal, Tel. 0 21 63/48 66, E-Mail: faktura@philcreativ.de, www.phil-shop.de zu bestellen.

Madhukar Deogawanka: Indian Stamp Booklets

Während in Deutschland oder anderen europäischen Ländern Markenheftchen (MH) tiefgehend erforscht und katalogisiert sind, ist dies für Indien und dessen Geschichte der Markenheftchen, die es seit 1904 gegeben hat, nicht der Fall. Wie groß die Wissenslücken sind, mag man auch daraus ersehen, dass in einem neueren Stanley Gibbons British Commonwealth Catalogue gerade einmal 50 verschiedene Markenheftchen für die Zeit bis zur Unabhängigkeit Indiens bzw. bis 1938/41 und dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges gelistet werden, während der Autor in diesem Buch 95 vorstellen kann, darunter auch zahlreiche bisher nicht bekannte und deren Besonderheiten, zudem Essays, Specimen und mit Aufdruck „Cancelled“ versehene Heftchen.

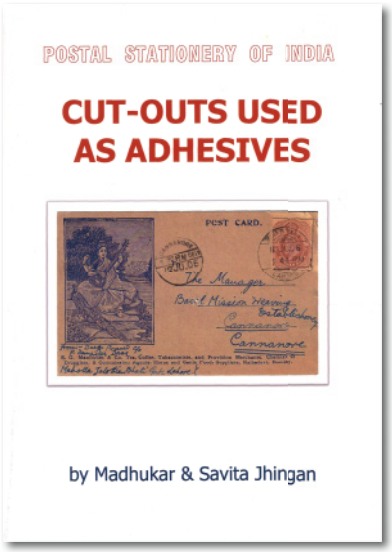


Jedes einzelne MH wird in Farbe vorder- und rückseitig abgebildet, ebenso die enthaltenen Marken, die jeweils beschrieben werden. Zusätzliche Informationen betreffen die Auflagen der MH, die Druckerei, den Abgabepreis, enthaltene Werbung/Werbeanzeigen etc. Für den weniger sachkundigen Leser dürften die Einführungen in das Thema von großem Wert sein. Insgesamt unterscheidet der Autor 51 MH-Serien, die gemäß den Regentschaften der britischen Herrscher chronologisch ab 1904 registriert und bearbeitet sind. Amtliche Erlasse und Verfügungen werden ebenfalls als Faksimiles reproduziert. Völlig neu dürften für viele allerdings ein MH mit Dienstmarken sein, das wohl nie offiziell herausgegeben wurde, ebenso wenig bekannt sind MH mit Luftpost-Etiketten diverser Ty-

pen. Eher zu Randbereichen zählen von dritter, also nicht von offizieller Postseite veranlasste Wohltätigkeits-MH diverser Art.

Das Buch ist perfekt gestaltet, hat einen Umfang von 156 Seiten, ist in Farbe auf Kunstdruckpapier produziert und mit Festeinband und Schutzumschlag versehen. Beigelegt ist eine sog. „Price List“ (Preisliste) von acht Seiten, die für die jeweiligen Serien Preise in Indischen Rupees angibt. ISBN 978-93-5396-105-3

Kontakt: Madhukar Deogawanka, 46 Vidyasagar Street, Kolkata 700 009, India. E-Mail: deogawanka@gmail.com



Madhukar & Savita Jhingan: Postal Stationary of India. Cut-Outs used as Adhesives

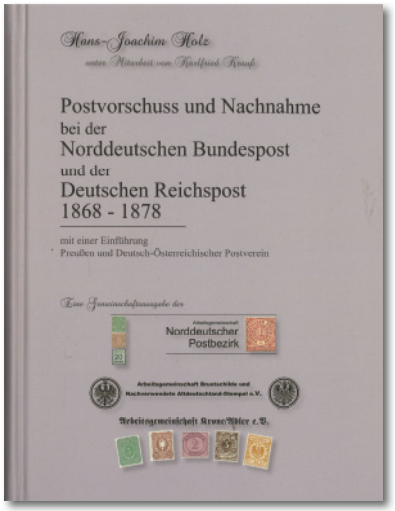
Auch diese 2023 erschienene Publikation behandelt ein selbst für Kenner ungewöhnliches Thema, nämlich Wertstempel von Ganzsachenausschnitten, die als Frankatur bedarfsgemäß verwendet wurden. In zahlreichen Sammlungen findet man sie, literarisch war dies aber bislang ein noch nie bearbeitetes Feld. Dabei gab es in Indien seit 1856 erste Ganzsachen. Aber bereits 1869 wurde die Verwendung von Wertstempelausschnitten der Ganzsachen auf anderen Postgütern (z.B. Briefen) untersagt, was in späterer Zeit noch mehrfach durch Bestimmungen gleichen Gehalts Bestätigung fand, 1905 dann allerdings geändert, die Verwendung also generell genehmigt wurde. Allerdings nur für zwei Jahre, denn mit dem 1. Juli 1907 galt wieder das ursprüngliche Verbot. Wer sich nicht daran hielt, hatte Nachporto zu entrichten, – sofern es auffiel. Und diese Vorschrift gilt bis heute.

Bemerkenswert an dieser kleinen nur 39 Seiten umfassenden Studie (DIN A4-Format, in Farbe, kartoniert) ist die üppige Dokumentation solcher Belege, zumal aus der frühen ersten Zeit, die ebenso wie die postgeschichtlichen Informationen beweist, dass sich die Verfasser sehr eingehend mit der Thematik auseinandergesetzt haben. Die Broschüre wurde nur in einer Auflage von 100 Exemplaren gedruckt und ist einzeln nummeriert.

Kontakt: Madhukar & Savita Jhingan, 49-D, BG-5, Paschim Vihar, 110063, New Delhi, Indien. E-Mail: savita-jhingan@yahoo.com

Hans-Joachim Holz unter Mitarbeit von Karlfried Krauß: Postvorschuss und Nachnahme bei der Norddeutschen Bundespost und der Deutschen Reichspost 1868–1878

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts entwickelten sich die Vorläufer des späteren Postnachnahmegeschäftes, die vor allem aus dem preußischen Postvorschussverfahren abzuleiten sind. Wie der Begriff „Vorschuss“ bereits sagt, unterschied es sich vom Nachnahmeverfahren dadurch, dass ein auf einer Sendung lastender Betrag bereits bei der Einlieferung einer Postwendung seitens der Post auf deren Risiko an den Absender zu bezahlen war und diese sich den Betrag vom Adressaten zurückholen musste. Anders bei der Nachnahme, bei der der Empfänger zahlte und die Post dann den Betrag an den Absender retournierte. Ab dem 1. Oktober 1878 gab es nur noch dieses Nachnahmeverfahren.



Dieser Hinleitung folgend bearbeiten die Autoren (Krauß bearbeitete zwei der nachfolgenden sechs Kapitel) diese Sendungsarten im Detail, und zwar chronologisch und politisch gegliedert in: Preußen von den Anfängen bis 1867; Die Zeit des Deutsch-Österreichischen Postvereins 1850–1867; Norddeutscher Postbezirk 1868–1871; Deutsche Reichspost 1872–1874; Elsass und Deutsch-Lothringen 1871–1874 und Deutsche Reichspost 1875–1878. Für jedes dieser Kapitel werden relevante postalische Reglements/Verfügungen ebenso wie Tarife/Briefgebühren, besondere Stempel und Vermerke dokumentiert und erläutert. Damit ergibt sich eine Fülle von Erkenntnissen und Belegstücken, die keinen Vergleich zu scheuen braucht. So wird verständlich, wenn Holz in seinem Vorwort schreibt,

dass er 50 Jahre an diesem Thema gearbeitet hat.

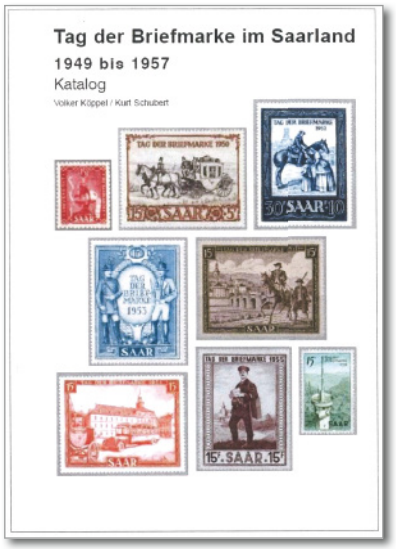
Über 450 Seiten kamen so zusammen, 450 Seiten geballter Informationsfülle, die kaum zu beschreiben sind. Zum Thema ist es das Beste und Vollständigste, was bislang jemals publiziert wurde. Die Abbildungsqualität ist hervorragend, die satztechnische Gestaltung in ihrer Farbigkeit eher etwas ungewöhnlich, letztlich aber „Geschmackssache". Dem Wert des Werkes tut dies so oder so keinerlei Abbruch. Ein gelungener Hardcover-Einband verleiht dem Buch Dauerhaftigkeit. Es ist eine Gemeinschaftsausgabe dreier Studiengruppen, der ArGe Norddeutscher Postbezirk, der ArGe Brustschilde und Nachverwendete Altdeutschland-Stempel und der ArGe Krone/Adler. Die Auflage beträgt 500 Exemplare. Das Buch wurde bereits vor der IBRA 2023 präsentiert, ist aber mittlerweile längst vergriffen.



Günther Korn (Schriftleitung): DIE IBRA 2023 Essen. Ein Rückblick

Pünktlich zum 117. Deutschen Philatelistentag in Bautzen stellte das Consilium Philatelicum des BDPh die Nummer 16 seiner „Schriftenreihe zur Geschichte der Philatelie in Deutschland" vor. Diese 128-Seiten Broschüre ist der Weltausstellung IBRA 2023 gewidmet. Zahlreiche Autoren des IBRA-Organisationsteams lassen noch einmal die verschiedenen Stationen der Planung, der ungewollten Verschiebung, des Neuanfangs und der Durchführung im Mai 2023 miterleben. So erfährt man so manches, was man als Besucher oder selbst als Teilnehmer nicht gewusst hat, fühlt so manchen Ängsten und Problemen nach, die verantwortliche Mitarbeiter und Helfer nicht selten hatten und kann so besser verstehen, welcher Stein vom Herzen gefallen sein muss, als die Ausstellung mit großem Erfolg vorbei war. Was die Broschüre wirklich bereichert, sind nicht nur die verschiedenen Stil- und Ausdrucksformen der zahlreichen Autoren, sondern das großzügig layoutete Bildmaterial der Fotografen Petra Kornmesser und Wilhelm van Loo. Sie setzen ins Bild, was für nicht wenige unvergessliche Momente waren, an die man sich immer wieder gerne erinnert.

Eine solch umfangreiche Broschüre zu produzieren, ist ein nicht zu unterschätzender Aufwand. Die Redaktionsleitung hatte Günther Korn, der Vorsitzende des Conciliums, fleißig unterstützt, u.a. von Wolfgang Maassen, der das Lektorat und die Anzeigenakquisition übernahm. Dank der Anzeigen des BDB, BPP, der AIJP, der Deutschen Post und drei Umschlaganzeigen des Auktionshauses Heinrich Köhler in Wiesbaden, insbesonders aber der Stiftungs- und BDPh-Förderung, konnte diese aufwändige Publikation zu einem mehr als vertretbaren Preis produziert werden. Der Phil*Creativ Verlag in Schwalmtal übernahm die Gestaltung. Die Broschüre ist für 10 Euro (inkl. Porto) bei Philatelie Promotion UG, c/o BDPh-Geschäftsstelle, Mildred-Scheel-Str. 2, 53175 Bonn, anzufordern. Tel. 02 28/308 580, E-Mail: info@bdph.de



Volker Köppel/Kurt Schubert: Tag der Briefmarke im Saarland 1949 bis 1957

Wer kennt sie nicht? Die eindrucksvoll und künstlerisch gestalteten „Tag der Briefmarke"-Sondermarken, die seit Beginn der Bundesrepublik Deutschland ab 1949 im damals noch von der französischen Post verantworteten Saarland erschienen? Übliche Kataloge listen meist nur die normalen Ausgaben, dabei bietet dieses scheinbar begrenzte Thema eine üppige Vielfalt an Briefmarken, Ganzsachen, Sonderstempel, aber auch Minister-, Farb-, Nachdrucke, wie man sie von kaum einem anderen Sammelgebiet her kennt. Dies einmal in übersichtlicher und eindrucksvoller Form dem interessierten Leser nahezubringen, ist den beiden Autoren Volker Köppel und Kurt Schubert gelungen. Einem einleitenden Vorwort folgt ein Beitrag „Das Saarland 1945–1947: Post- und zeitgeschichtlicher Überblick während der Zugehörigkeit zur Französischen Zone" von K. Schubert, dann der umfangreiche Katalogteil mit farbigen Abbildungen der registrierten und heute be-

kannten Objekte. Die Fülle erschlägt einen geradezu! Verdienstvoll ist der Versuch von V. Köppel, diese Belege aller Art auch mit Katalogpreisen zu versehen, wobei er dabei selbst die zu jeweiligen Festtagen der Philatelie erschienenen Festschriften und Kataloge nicht außen vorlässt.

Der Katalog im Format DIN A5 umfasst 68 Seiten und wird am 28. September 2023 bei der Buchpräsentation des Consilium Philatelicum kurz vorgestellt, ist auch dort erhältlich. Mitglieder der ArGe Geschichte der Philatelie e.V. erhalten den Katalog als Jahresgabe, Mitglieder der ForGe Tag der Briefmarke e.V. für 8 Euro, Nichtmitglieder für 12 Euro. Bei Versand jeweils zuzüglich 4,50 für Porto/Verpackung. Bestellungen sind an Günther Korn, Tucherstr. 10, 90562 Heroldsberg zu richten.



Hansjürgen Kiepe: Der Bund der Philatelisten 1924–1937

(hjk/wm) Vier Jahre, bevor die Arbeitsgemeinschaft 1928 in Berlin gegründet wurde, schlossen sich der Bund deutscher und österreichischer Philatelisten-Vereine und der Germania-Ring zum Bund deutscher Philatelisten-Verbände im In- und Auslande zusammen. Seine Geschichte stellt Dr. Hansjürgen Kiepe in knapper Form dar, sie bildet gewissermaßen den Hintergrund für die Chronik der Arbeitsgemeinschaft jener Jahre.

Die Verhältnisse im neuen Bund waren nicht spannungsfrei, schließlich konkurrierten in ihm unterschiedliche Verbände um die Vormachtstellung, insbesondere der „Pfeiler Berlin“ und der Germania-Ring. Einig waren sie sich bei der Unterstützung der von Dr. Herbert Munk (Berlin) betreuten 11. Auflage des Kohl-Briefmarken-Handbuchs, das zum Aushängeschild der deutschen Philatelie wurde und von dem in den Jahren 1926 bis 1936 fünf Bände erschienen, völlig uneinig dagegen bei dem Großereignis des Jahres 1930, der Weltausstellung IPOSTA in Berlin.

In der Zeit seines Bestehens entstanden im Bund die ersten Arbeitsgemeinschaften, außer den Kolonialsammlern 1931 „Infla“, der Verein der Sammler deutscher Inflationsmarken, der alsbald expansive Tendenzen erkennen ließ, und 1933 in Wien der „SAVO“, der Vorläufer des Deutschen Altbriefsammler-Vereins.

Der Bund der konkurrierenden Verbände überstand mit nur wenigen tausend Mitgliedern die schwere Wirtschaftskrise zu Beginn der Dreißigerjahre und sah sich nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten zeitweise der aggressiven Interessenpolitik des Briefmarkenhandels ausgesetzt. Infla machte sich zum Wortführer einer nationalpolitisch ausgerichteten Philatelie, die die Beschäftigung mit deutschen Marken zum „Dienst am deutschen Volkstum“ erklären wollte. Die zentralen Themen dieser Jahre waren die Ablösung der alten Verbände durch eine einheitliche, territoriale Gliederung des Bundes und der Umgang mit den jüdischen Mitgliedern. Bis zu seinem Anschluss an den Reichsbund 1937 hat der Bund deutscher Philatelisten-Verbände deren Ausschluss nicht akzeptiert — ein bewegtes Kapitel deutscher Philateliegeschichte, das der kenntnisreiche Autor dem Leser näherbringt.

Dies ist umso mehr zu begrüßen, als diese Themen selbst bis heute von früheren Vereinen und Verbänden gerne ausgespart werden. Anders bei Kiepe. Bereits 2004 und 2005 publizierte er Beiträge über „Dr. Munk, das Kohl-Briefmarkenhandbuch und das Dritte Reich“ sowie zum Thema „1941–1945: Die Gleichschaltung des Reichsbundes“ und – gemeinsam mit Wolfgang Maassen – gelang eine publizistische Dokumentation, die nunmehr u.a. auch mit der Beschreibung der treibenden Rolle des damaligen Briefmarkenhandels eine wertvolle Ergänzung fand.

Format 14 x 21 cm, 112 Seiten, mit 38 teils farbigen Abbildungen, Hardcover, Fadenheftung. Preis: 15 Euro, für Mitglieder der ArGe der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen 12 Euro. Versand in Deutschland 3 Euro. Kontakt: Dr. Hansjürgen Kiepe, Helmoltstraße 2, 37081 Göttingen, E-Mail: dr-kiepe@t-online.de

Tomas Bjäringer RDP Hon FRPSL & Mårten Sundberg FRPSL: Tête-Bêche. Rarities from the Oval Issue of Finland

Es gibt Publikationen, bei denen man nicht weiß, was man mehr bewundern soll: Die Tiefe und den Umfang der Forschung und Dokumentation, den Gehalt der erstmals in dieser Überfülle gebotenen Informationen oder aber die kombinierten Aspekte bedeutender philatelistischer und literarischer Fakten. Dieses neue 500

Seiten-Werk, herausgegeben von der Royal Philatelic Society London vereint all dies und so manches mehr in einem Buch, das weit über früheren Studien dieser Art hinaus eine bis heute einmalige Präsentation all der bekannten Kehrdruckpaare der ersten Ausgaben von Finnland bietet.



Gerade bei namhaften Sammlern waren diese Kehrdruckpaare stets sehr beliebt. Ab 3. März 1856 erschien in Finnland die erste Ausgabe zu 5 Kopeken in Blau und 10 Kopeken in Rosa in geringen Mengen in einem ovalen Design, dessen einfache Produktion zu Kehrdruck-Positionen führte. Zwei Jahre später, am 8. März 1858, wurde eine neue 5 Kopeken-Marke herausgegeben. Das Design war dasselbe wie zuvor, mit Ausnahme der Größe der Perlen in den Posthörnern, die nun länger waren. Diese Briefmarken wurden auf primitive Weise gedruckt, da die Druckmaschine, eine sehr einfache Hebelmaschine, die in einem Raum des Finanzministeriums in Helsinki an einem Holztisch befestigt war, nur eine Reihe von zehn Briefmarken auf einmal drucken konnte. Das vorbereitete Papier konnte 140 Abdrucke aufnehmen und wurde daher in sieben Teile geteilt. Eine Reihe von zehn Briefmarken wurde gedruckt, das Papier umgedreht und dann eine zweite Reihe gedruckt. So bestand jeder Zwanzigerbogen aus zehn Tête-Bêche-Paaren.

Bei namhaften Sammlern seit der Zeit eines Sir Daniel Cooper oder Marcellus Purnell Castle im 19. Jahrhundert fanden diese Ausgaben und Kehrdrucke in den letzten 100 Jahren ebenso große Beachtung wie z.B. bei Maurice Burrus, Rolf Gummesson, Hiroyuki Kanai, Luis Alemany Indarte oder Gustav Douglas. 1956 beschrieb L. Linder in seinem Buch „Finlands Ovalmärken“ deren Geschichte, soweit sie ihm damals bekannt war, vor ihm 1947 Pierre Grosfils-Berger, 1985 folgte Juhani Olamo und last but not least 1997 Leon Norman Williams, der in seinem Buch „Encyclopaedia of Rare and Famous Stamps“ (Band 2: The Biographies), immerhin 33 Seiten an Provenienz-Dokumentation und Schwarzweiß-Abbildungen der einzelnen ihm damals belegbaren Stücke bieten konnte.

Bjäringer/Sundberg gehen ihr Projekt deutlich anders an. Sie berücksichtigen nicht nur die Stücke, die in bekannten Spezialsammlungen – Besitzernamen wurden zuvor bereits genannt – enthalten waren, sie fokussieren sich auch auf die Philatelisten, die anders als Ferrari, Duveen, Lichtenstein, Hind, Lagerloef, Carol II., Caspary, Champion, Amundson und Gross (sie alle besaßen auch außerordentliche Seltenheiten dieser Ausgaben!) weniger oder gar kaum bekannt sind oder – wie sie schreiben – „in der philatelistischen Welt keine Spuren hinterlassen haben“. So entsteht die heute wohl vollständigste Auflistung aller bekannten Kehrdrucke,





Buchrücken der Original-Lederausgabe links neben dem Buchrücken der Hardcover-Ausgabe für Buchbesprechungen.

denen jeweils die Provenienzen und eine bibliografische Auflistung aller bisher bekannten Veröffentlichungen zugeordnet wird. Möglich wurde dies primär durch eine der besten privaten philatelistischen Bibliotheken, die Tomas Bjäringer sein eigen nennen kann. Seit Jahrzehnten war er weltweit auf der Suche nach Auktionskatalogen und anderen Publikationen,

nach (farbigen!) Fotos und Belegstücken, die bislang noch nicht bekannt oder abgedruckt waren. Dabei zeigen sich beide Autoren auf der Höhe der Zeit, wie selbst die zahlreichen Fußnoten ausweisen.

Dieses Buch ist ein Buch, das man nicht besser machen kann und es dürfte für lange, sehr lange Zeit das Maß der Dinge zu diesem Thema sein. Auch in anderer Hinsicht, denn Tomas Bjäringer ist als Bibliophiler selbst eine Marke für sich. 1986 überraschte er bereits als Koautor mit Jan Billgren und L. H. Stone in: „Swedish Letter Rates to Foreign Destinations 1855–1895", einem Standardwerk im Großformat mit 235 Seiten, Goldschnitt, Ledereinband mit goldener Buchrückenprägung und einem bibliophil gestalteten Schuber. Das heute sehr seltene Werk erschien seinerzeit in einer limitierten Auflage von nur 200 Exemplaren. Bei seinem neuen Buch legt Bjäringer noch eine Schippe drauf: Es wurde nur in 100 + 12 (!) Exemplaren gedruckt, von denen 100 vorab in Subskription angeboten wurden. Innerhalb von sechs Wochen war das inkl. Zoll + Versand von England knapp 400 Euro teure Luxusbuch (Leder-Hardcover mit goldener Titel- und Buchrückenprägung, Seiten mit Goldschnitt rundum, mit Schutzumschlag und speziell handgefertigten Lederschuber mit goldener Titelprägung!) ausverkauft!

Es mag der bekannten Tradition von A. M. Tracey Woodwards Buch „The Postage Stamps of Japan and Dependencies" (Japan, 1928) geschuldet sein, dass Bjäringer – unterstützt und wohl initiiert von Jonas Hällström – noch eine Idee hatte, nämlich, von diesem Luxusbuch eine besondere Edition zur Rezensionszwecken in einer Auflage von nur 30 Exemplaren produzieren zu lassen. Diese unterscheidet sich vom „Original" (es fehlt der Goldschnitt, Ledereinband und Schuber, ist nur ein ‚normales' Hardcoverbuch), aber der Inhalt ist nahezu identisch (mit Etikette „Review Edition" No. … / The Publications Committee / Jonas Hällström / Chairman"). Immerhin: Woodwards „Review Copy", auch abweichend auf normalem statt handgeschöpften Papier gedruckt, wurde unlängst im September 2023 bei Corinphila Veilingen in Amstelveen für 3.800 Euro zugeschlagen! Wie bereits zuvor gesagt: dieses Buch ist in jeder Hinsicht etwas ganz Besonderes und man kann den Autoren nur herzlich dazu gratulieren.

Neueinstellungen der Literatur in Philatelistischen Bibliotheken in Deutschland

Eine kleine Vorbemerkung

Von den Bibliotheken in Hamburg oder München gehen uns seit geraumer Zeit keine Meldungen zu. Dafür bat uns Dr. Michael Hampel, in dieser Rubrik wenigstens den Namen der Frankfurter Bibliothek und die Kontaktdaten zu nennen, was wir hiermit gerne tun.

Phila-Bibliothek Heinrich Köhler, Langer Weg 16-18, 60489 Frankfurt Öffnungszeiten: 1. und 3. Donnerstag im Monat, 17.00–19.00 Uhr, 2. und 4. Samstag im Monat 10.00–12.30 Uhr. Tel.: 069 / 7891115, E-Mail: info@phila-bibliothek.de

Am 9. Dezember 2023 ergänzte Dr. Hampel noch seine E-Mail mit folgender Information:

„Seit Mai diesen Jahres haben wir einen neuen Online-Katalog zur Recherche. Es ist möglich, nach Autor, Titel, Erscheinungsjahr und Verlag zu filtern.

Gemeinhin suchen und finden die Besucher unserer Bibliothek die Werke nach diesen Suchkriterien.

Bei den Neuaufnahmen sind auch viele ältere Werke darunter, die wir noch nicht in unserem Bestand hatten. Insofern wäre eine Auflistung der „Neuzugänge" nicht gerade eine Liste der „Neuheiten".

Gerne können Sie zu den bisher von mir genannten Daten noch unsere Internetpräsenz hinzunehmen: http://www.phila-bibliothek.de/

So bleibt also bislang nur die Wuppertaler Bibliothek, die regelmäßig ihre Neuzugänge meldet.

Philatelistische Bibliothek Wuppertal e.V.

Konsumstraße 45, Wuppertal; (Postanschrift: Philatelistische Bibliothek Wuppertal e.V. c/o Dobiat, Friedrich-Tillmanns-Str. 6, 42277 Wuppertal), Telefax 0202-7477683, Mail: dobiat@t-online.de; Internet: www.pbwuppertal.de (Benutzerordnung und Öffnungszeiten s. Internet)

Neuzugänge von Oktober 2023 bis November 2023. Es handelt sich überwiegend um Spenden u.a. Peter Kirstein, Bergkamen; Till Neumann, Bremen; Albert Haan, Kerkrade, BDPh, Bonn; Ruth Feiertag, Wuppertal, Nikolaus Hantzaridis, Wuppertal; Arbeitsgemeinschaft Geschichte der Deutschen Philatelie; Ursula Opel, Berlin, Uwe Seif, Schorndorf und Dauerleihgaben (u.a. Hans-Jürgen Dobiat, Wuppertal):

-,-; 150 Jahre Deutsche Briefmarken – ein DBZ Spezial – Teil 1; Nassau, 1998; 70 Seiten (PBW 23/457)

-,-; Algerie: Surcharges „E.A." sur timbres de France (Algerien: „E.A."-Aufdrucke auf französischen Briefmarken); o.O; o.J.; 7 Seiten (PBW 23/542)

-,-; Berlin und die Alliierten auf dem Wege zur Einheit; Bonn, 1990; ca. 160 Seiten (PBW 23/450)

-,-; De Vraagbaak der Philatelie; Rotterdam (Niederlande), 1934; 154 Seiten (PBW 23/460) **Keine Ausleihe möglich!**

-,-; Dienstanweisung für Poststellen II (Land); Berlin (DDR), 1958 (Kopien): Loseblattsammlung (PBW 23/562) **Keine Ausleihe möglich!**

-,-; Filatelie Informatief Ordner 1 – 4; Brüssel (Belgien), 1981/85; Loseblattsammlung (PBW 23/469) **Keine Ausleiher möglich!**

-,-; Goethe und Weimar – Vorphilatelistische und philatelistische Spuren Goethes, seiner Stadt und deren Postverbindungen; Bonn, 1999; 335 Seiten (PBW 23/555)

-,-; Grille de Classement des Chchets á Date Mabuels d´Algerie (Klassifizierungsraster der Datumsstempel-Handbücher von Algerien); o.O., o.J.; 36 Seiten (PBW 23/543)

-,-; Handbuch Werbedatumstempel Schweiz K-Stempel; Bern (Schweiz), 1981 (1. Nachdruck); 147 Seiten (PBW 23/468)

-,-; Jaarboek Nederlandse Postzegels 2003 (Hrg. TPG Post); Deventer (Niederlande), 2003; 80 Seiten (PBW 23/460)

-,-; Jubileumboek 75 jaar ´s-Hertogenbossche Filatelisten Vereniging 1930-2005; ´s-Hertogenbosch (Niederlande), 2005; 204 Seiten (PBW 23/457)

-,-; Katalog der Kölner Poststempel und Privatpost-Anstalten – Stand: Dezember 2011; Loseblattsammlung (PBW 23/477) **Keine Ausleihe möglich!**

-,-; Katalog Frankreich der Philatelistischen Bibliothek München; München, 1974; 23 Seiten (PBW 23/449)

-,-; Mijnbouw in Zuid-Limburg (Bergbau in Süd-Limburg).O., o.J.; Loseblattsammlung (PBW 23/464) Keine Ausleihe möglich!

-,-; Nederland en Kolonien; Amsterdam (Niederlande), o.J.; 48 Seiten (PBW 23/466)

-,-; Nederland Handboek Postwaarden NF 6 . NF 8; o.O., 2004/05; Loseblattsammlung (PBW 23/471) **Keine Ausleiher möglich!**

-,-; On the Track of the Vikings Raiders and Traders of the North; o.O., o.J.; 44 Seiten (PBW 23/461)

-,-; Posta Ceskoslovenská 1919 – Aufdruckmarken; o.O., 1973; 37 Seiten (PBW 23/462)

-,-; Postkursbuch I – Postbeförderung auf Eisenbahnen; Ausgabe Winter 1981/82 (PBW 04/443)

-,-; Schweiz Bundespost – Seltene Frankaturen 1849-1854; Die Sammlung Richard Schäfer Sen.; Edition D´or Band 70; Wiesbaden, 2023; 150 Seiten (PBW 23/553)

-,-; Tros Postzegel Album Nederland 1940-1990; o.O., o.J. (PBW 23/455)

-,-; Verzeichnis der Postämter, Zweigpostämter und Poststellen (I) mit eigenem Zustellbereich in den einzelnen Sektoren von Groß-Berlin, der Postanstalten ohne eigenen Zustellbereich und der sonstigen Ämter in Westberlin (Beilage zum Amsbl. Nr. 8/1959); 2 Seiten (PBW 23/475) **Keine Ausleihe möglich!**

-,-; XXV Anniversary Souvenier Folder United Nations Postal Administration 1951-1976; o.O., 1976; 32 Seiten (PBW 23/545)

-.-; Bulletin Supplémentaire No. 28 de L´administration des Postes – (Textes et Décrets publiés Pendant la Gurre de 1870-71); o.O., 1996 (Nachdruck); 244 Seiten (PBW 23/499)

-.-; Sbornik Článku 4 – i ceskoslovenskych známkách (Sammlung von Artikel und tschechoslowakischen Briefmarken Band 4); Brno (Tschechoslowakei), 1990; 64 Seiten (PBW 23/456)

Arbeitsgemeinschaft Literatur, Theater, Märchen; Rundschreiben (Pegasus) 1 – 100, 108 (PBW R 87)

Arts, A.w.P.; Het brievenpostwezen te ´s-Hertogenbosch (Ontstaan en Ontwikkeling 1399-1806); ´s Hertogenbosch, 1982; 216 Seiten (PBW 23/456)

Association des Cheminot Philatélistes; Bulletin 92 – 97, 99 – 103, 105 – 107 (PBW R 330)

Association des Collectionneurs de Timbres d´Algérie; Phil-E.A. Heft 1 – 15, 18, 20, 22. 24, 26, 28, 30 – 36, 38 – 39, 40 – 49, 51 – 53, 55 – 59 (PBW R 329)

Barat, P.J.; Catalogue Spécialisé des Timbres de France les non Prévus surchargés E.A. en Algérie en 1962; o.O., o.J.; 103 Seiten (PBW 23/526)

Barat, P.J., Goudard, Gilbert, Stalain, Jack; Etat Algérien Emissions provisoires (Juillet á Octobre 1962) Catalogue des timbres de France suchargés „E.A.“; Paris (Frankreich), 1967 (1. Auflage); 170 Seiten (PBW 23/535)

Bartels, Reinhold; Bahnpost und Bahnpostentwertungen in den Deutschen Kolonien und bei der Deutschen Post in China; Kropp, 2006; 87 Seiten (PBW 23/479)

Baumann, Dieter K.; Nationalhymnen und patriotische Kompositionen der Staaten und Völker (Sonderheft der Arbeitsgemeinschaft Literatur, Theater, Märchen; Pegasus); o.O., o.J.; 47 Seiten (PBW R 87 – Sonderheft)

Baungart, Karl; Über das Sammeln von Briefmarken (Rotes Kreuz); in 50 Jahre DRK Mörfelden 1975; 4 Seiten (PBW 23/492)

Bély, Lucien; Histore de France; o.O., 1997; 339 Seiten (PBW 23/496)

Bentz, Alan P.; Lindbergh´s Latin American Goodwill Tour of 1928; o.O., 2010 CD (PBW 23/481)

Bentz, Alan P.; Lindbergh´s Early flights to the Canal Zone (FAM 5-1 and 5-2); o.O., 2010, CD (PBW 23/482)

Berck; Frankreich-Katalog; Ausgabe 1944 (2. Edition), 1970 (28. Edition), 1977 (32. Edition) (PBW K 494)

Berghaus, Jürgen; Geschichte, … von und mit der Post aus aller Welt, aus Deutschland, dem Bergischen Land und Hilden; Hilden, 2000; 64 Seiten (PBW 23/512)

Blazy. Robert. Gauvin, Marius; Les Timbres de „I´lle de France“; Bischwiller (Frankreich), 1930; 24 Seiten (PBW 23/488)

Bosc, Claude; Catalogue Spécialisé des Timbres de France surchargés E.A. en Algérie en 1962; o.O., o.J.; 113 Seiten (PBW 23/525)

Bosc, Claude; Etat Algérien etude les surcharces Provisoires „E.A.“ sur Timbres de France les surcharces Interdepartementales; Villeparisis (Frankreich) 1984 (2. Ausgabe); 27 Seiten (PBW 23/528)

Bosc, Claude; Etat Algérien etude les surcharces Provisoires „E.A.“ sur Timbres de France Departement de

Anhang

Setif; Villparisis (Frankreich); 1984; 61 Seiten (PBW 23/529)

Bosc, Claude; Etat Algérien etude les surcharces Provisoires „E.A.“ sur Timbres de France Departement de Tizi-Ouzou; Villparisis (Frankreich); 1985; 60 Seiten (PBW 23/530)

Bosc, Claude; Etat Algérien etude les surcharces Provisoires „E.A.“ sur Timbres de France Departement de Tlemcen; Villparisis (Frankreich); 1984; 23 Seiten (PBW 23/531)

Bosc, Claude; Etat Algérien etude les surcharces Provisoires „E.A.“ sur Timbres de France Departement de D´Oran; Villparisis (Frankreich); 1984; 35 Seiten (PBW 23/532)

Bosc, Claude; Etat Algérien etude les surcharces Provisoires „E.A.“ sur Timbres de France dans le Sahara Departement des la Saoura et les Oasis ; Villparisis (Frankreich); 1986; 29 Seiten (PBW 23/533)

Bosc, Claude; Etat Algérien etude les surcharces Provisoires „E.A.“ sur Timbres de France Departement D´Alger; Villparisis (Frankreich); 1988; 69 Seiten (PBW 23/534)

Boule, Paris (Frankreich); Firmenbroschüre 2010 (PBW 23/508)

Boussac, Robert: Boules de Moulins; Paris (Frankreich), 1988; 40 Seiten (PBW 23/512)

Bretagne Encheres; Rennes (Frankreich); Auktion 6/02, 12/02, 2/03, 4/03, 6/03, 10/03, 6/04, 12/04, 6/05, 12/06, 4/07, 7/08, 7/09, 11/09 (PBW A 875)

Brinette, Bernard, Schwahn, Michael; Le timbre Napoléon 20C non dentelé de France de 1854 á 1862; 9 Seiten (PBW 23/502)

Brommann-Schmidt, Horst; Die Bahnpost der Deutschen Dienstpost Niederlande; Kropp, 2002; 75 Seiten (PBW 23/480)

Bruzeau, Maurice; La Poste durant la Révolution (1789-1799); Paris (Frankreich), 1989; 211 Seiten (PBW 23/459)

Büttner, Max; postzegel vertellen; Amsterdam (Niederlande), o.J.; 80 Seiten (PBW 23/458)

Bulletin Mensuel; Nummer 111 (PBW P 729)

Catálogo Unificado Edifil de Sellos de Espana; Ausgabe 1995 (PBW K 290)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 309 (Sonderteil Sammlung Peter Campbell: Australian States – Teil 2) (PBW A 48 - 309)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 309 (Sonderteil Sammlung Beatrice Bachmann: Rocket and Space Mail) (PBW A 48 - 309)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 309 (Sonderteil Sammlung „Polar Light“: Grönland Postgeschichte 1721-1938 – Teil 1) (PBW A 48 - 309)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 309 (Sonderteil Sammlung John Mayne: Togo Postgeschichte) (PBW A 48 - 309)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 309 (Sonderteil Sammlung Jussi Tuori: Finland Revenue Issue 1881 and 1891) (PBW A 48 - 309)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 309 (Sonderteil Sammlung Dr. Geza Homonnay: Ungarisches Postamt in Rumänien. Teil 1) (PBW A 48 - 309)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 309 (Sonderteil Spanien 1850 6 cuartos schwarz – Teil 1) (PBW A 48 - 309)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 310 (Sonderauktion Sammlung „Besancon“ British Africa, St. Helena, Ascension, Seychelles, British East Africa, Nyasaland, Brit. Somalia, Tanganyika, Zanzibar, Bushire) (PBW A 48 - 310)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 311 (Sonderauktion Sammlung Kelemenis & Ronny van Pellecom: Ägypthen) (PBW A 48 - 311)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 312 (Sonderauktion Sammlung Brian Moorhouse: Haiti „Liberty Head“ Issue 1881-1887) (PBW A 48 - 312)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 313 (Sonderauktion Sammlung Ray Simpson: British Stamp Perforation) (PBW A 48 - 313)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 314 (Sonderauktion Sammlung „Penelope“: Europas Nummer 1 auf Brief) (PBW A 48 – 313) (Belgien, Dänemark, Altdeutschland, Finnland, Frankreich, GB, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederland, Norwegen, Österreich. Portugal, Rumänien, Russland, Schweiz, Spanien)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 315 (Sonderauktion Sammlung Luis Alemany: Incoming Mail to Spain 1850-1880) (PBW A 48 - 315)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 316 (Sonderauktion Sammlung Richard Schäfer Sr.: Schweiz Bundespost – Seltene Frankaturen 1849-1854) (PBW A 48 - 316)

Anhang

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 317 (Sonderauktion Sammlung Richard Schäfer Jr.: Rotes Kreuz (PBW A 48 - 317)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 318 (Sonderauktion Schweiz - Liechtenstein) (PBW A 48 - 318)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 319 (Sonderauktion Sammlung Simon Beresford-Wylie: Great Britain 1840-1841 – The World´s First Postage Stamps – Teil 1) (PBW A 48 - 319)

Corinphila Auctions Ltd.; Zürich (Schweiz); Auktion 320 (Sonderauktion Sammlung „Dubois“: Australian States & Commonwealth of Australia – Teil 3) (PBW A 48 - 320)

Couvé, Michel; Les Poquages Semi-Provés des Chiffres-Taxe carrés de France; in Union Marcophile, L´ (Frankreich); Les Feuilles Marcophiles; Ausgabe 2/2012 (PBW R 324 - 2/12)

Danowski, Czeslaw, Fijas, Stefan, Koschelniak, Marian, Piatak, Wincenty, Piekut, J. Zbigniew, Zolkiewski, Stanislaw; Poczta Polska w 1944 roku; Warschau (Polen), 1981; 302 Seiten (PBW 23/453)

Derichs, Dr. Wilhelm; Köln; Auktion 174 (Sonderteil Württemberg) (PBW A 13 - 174)

Documents Philateliques (Hrsg. Académie de Philatélie, Frankreich); Nummer 183, 185 – 192, 194 – 199, 201 - 206 (PBW P 462)

Dorawa, Marian; Poczta i Filatelistyka w Chelmzy (Die Post und Philatelie in Chelmza (Kulmsee)); Chelmza (Polen), 2015; 90 Seiten (PBW 23/454)

Dublin (Irland); Stampa ´81 Irish National Stamp Exhibition; Katalog (PBW 23/491)

Dunkerque (Frankreich); Exposition Nationale 1980; Katalog (PBW 23/511)

Erhardt, Joachim; Stuttgart; Auktion 29 (Sammlung Bernina – Teil 2: Altdeutsche Staaten) (PBW A 190)

Feldman S.A., David; Onex (Schweiz); Auktion 12/22 (Sonderkatalog „Art of Sperati“ - Teil 1), 6/23 (Sonderteil „Art of Sperati – Teil 2) (PBW A 62)

Felzmann, Ulrich; Düsseldorf; Auktion 178 (Sonderkatalog Flug- & Zeppelinpost, Astro-Philatelie) (PBW A 1 – 178 SK)

Felzmann, Ulrich; Düsseldorf; Auktion 179 (Sonderkatalog Sammlung „Pfaueninsel“) (PBW A 1 – 179 SK)

Feuser, Peter; Stuttgart; Auktion 99 - 100 (PBW A 70)

Filatelie – Maanblad voor Postzegelverzamelaars (Niederlande); Jahrgang 2004 – 2020 CD (PBW P 535)

Fladung, Edward G.; Priced Catalogue of Postal Stationery of the world – Teil 14 (Pakistan bis Queensland); Ausgabe 1969, Loseblattsammlung (PBW K 574) **Keine Ausleihe möglich!**

Forbach (Frankreich); Exposition Philatélique 1962; Katalog (PBW 23/507)

Fribourg (Frankreich); GENTEX 1970; Katalog (PBW 23/518)

Gabriel, Henri; Paris (Frankreich); Auktion 10/25, 12/26, 1/27, 3/27, 4/27, 5/27, 3/28, 7/28, 12/33, 11/34 (Sammlung Belle: Frankreich und Kolonien), 1/35, 2/35 (Sammlung Belle: Frankreich und Kolonien), 10/36, 4/41 (PBW A 902)

Gawlicki, Tadeusz (Hrg.); Ruch filatelistyczny w Swiebodzicach 1948-2020 (Die philatelistische Bewegung in Swiebodzice 1948-2020); Swiebodzice (Polen), 2020; 336 Seiten (mit deutscher Zusammenfassung) (PBW 23/451)

Gilruth, Roger O.; History and Scope of Aerophilately; o.O., 2013; CD (PBW 23/483)

Götz, Jürgen; Oberkirch; Auktion 404 (Sonderkatalog Bund/Berlin Bogenecken) (PBW A 37 – 404 SK)

Goin, René; Histoire Postale ert Militaire de l´Armée Francaise au Sahara période: 1955-1967; Civet (Frankreich), o.J.; 78 Seiten (PBW 23/527)

´s-Gravenhage (Niederlande); debenelux 95 Themaphila; Katalog (PBW 23/513A)

Grötzinger, Walter; Sonder- und Werbestempel der Bundeswehr; Filderstadt, 1989; Loseblattsammlung (PBW 23/465) **Keine Ausleihe möglich!**

Haan, Albert; The House of Glücksburg; o.O., 2007; 54 Seiten (PBW 23/467)

Häger, Ullrich; Filatelie encyclopedie Ordner 1 – 2: Brüssel (Belgien), 1979; Loseblattsammlung (PBW 23/470) **Keine Ausleiher möglich!**

Hamann, Egbert, Hübner, Dieter; Bahnpoststempel im Protektorat Böhmen und Mähren Stand 1.4.78; 62 Seiten Loseblattsammlung (PBW 23/478) **Keine Ausleihe möglich!**

Hanseatische Briefmarkenauktionen oHG (HBA); Hamburg; Auktion 82 (Sonderkatalog Sammlung „Rheingold“: Deutschland) (PBW A 21 – 82 SK)

Anhang

´s-Hertogenbosch; Hertogpost 2020; Katalog (PBW 23/462)

´s-Hertogenbosch; Hertogpost 2021; Katalog, Übersichtsplan, Palmares (PBW 23/463)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Erivan-Auktion 10 (PBW A 22 - E10)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderteil Chile – Die Colon Ausgabe) (PBW A 22 - 382)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderteil Sammlung Kjaergaard: Ozean-Telegramm-Briefe) (PBW A 22 - 382)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderteil Sammlung Karl-Heinz Willin: Franco- und Hufeisenstempel) (PBW A 22 - 382)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderteil Berlin - Die Währungsreform 1948/49) (PBW A 22 - 382)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderteil Berlin Spezialsammlung 1948-59) (PBW A 22 - 382)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderteil Einschreibebriefe der deutschen Auslandspostämter und Kolonien – Teil 1) (PBW A 22 - 382)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderteil Sammlung Horst Schafmeyer: Königreich Hannover) (PBW A 22 - 382)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderkatalog 1: Sammlung Fredrik C. Schreuder: Sommer Olympiaden) (PBW A 22 – 382 SK 1)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderkatalog 2: Sammlung Gustav Strunk: Lippische Fürstentümer, Deutschland ab 1849, Europäische Länder – Teil 1) (PBW A 22 – 382 SK 2)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderkatalog 3: Sammlung Yukio Onuma: Ludwig van Beethoven) (PBW A 22 – 382 SK 3)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderkatalog 4: Sammlung Erik B. Nagel: Deutschland 1849-2000 – Teil 2) (PBW A 22 – 382 SK 4) Bayern, Deutsches Reich, Kolonien, GRI und Mafia

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderkatalog 5 Sammlung Michael Rehme: Deutsche Reichspost – Brustschildezeit – Teil 1) (PBW A 22 – 382 SK 5)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderkatalog 6: Sammlung Karl-Hillard Geuther: Freie Hansestadt Bremen – Teil 2) (PBW A 22 – 382 SK 6)

Köhler, Heinrich; Wiesbaden; Auktion 382 (Sonderkatalog 7: Sammlung Dr. Hans Friedrich Häuser: Helgoland – Teil 1 (PBW A 22 – 382 SK 7)

Korn, Günther (Redaktion); Die IBRA 2023 Essen – Ein Rückblick; Bonn, 2023; 127 Seiten (PBW 23/489)

Kulmbach; KUBRIA 2010; Festschrift (PBW 23/556)

Les Feuilles Marcophiles; Ausgabe 156, 186, 253, 280, 294, 302, 313 – 314, 318, 320 – 322, 324 – 327, 334, 339 (PBW P 398)

Lhéritier, Gérard; Collection 1870 – Ballons Montés Boules de Moulins (französisch, englisch, italenisch, deutsch, spanisch); Paris (Frankreich), 2000; 431 Seiten (PBW 23/500)

Lhéritier, Gérard; Les Ballons Montes – Ballons de Moulins – Pigeongrammes – Papillons de Metz; Nice (Frankreich), 1990; 251 Seiten (PBW 23/501)

Locard, Edmond; Manuel du Philatéliste; Paris (Frankreich), 1942; 359 Seiten (PBW 23/516)

Maaßen, Wolfgang; Fälscher und Fälschungen im 19. Jahrhundert – Die Spiros – eine Familie aus Hamburg – Dokumentation Band 2.1 (Deutschland); Schwalmtal, 2023; 272 Seiten (PBW 22/249 – 2.1)

Michel Briefmarken-Katalog Europa-Übersee; Ausgabe 1930 (PBW K 130)

Miro, L.; Paris (Frankreich); Auktion 12/33, 1/34, 12/34, 6/35, 10/35, 2/36 (PBW A 901)

Moschkau, Alfred; Aus der philatelistischen Welt (veröffentlicht in „Der Philatelist“ von 1893 bis 1912) mit einer biografischen Skizze von Wolfgang Maassen; Schwalmtal, 2023; 824 Seiten (PBW 23/546)

Müller, Gert; Ettlingen; Auktion 120 (Sonderkatalog 1: Sudetenland Rumburg und SBZ; Sonderkatalog 2: Sammlung Albertus: Deutschland) (PBW A 15 – 120)

Mulhouse (Frankreich); Mulfriba 1965; Katalog (PBW 23/505)

Nice (Frankreich); Exposition Philatelique Nationale 1935; Katalog (PBW 23/522)

Olchowik, Johann; Przyczynki do Historii wezla kolei Zelaznej i Poczty w gornoslaskiej miejscowosci Morgenroth-Chebzie-Ruda Slaska-Chebzie (Beiträge zur Geschichte des Eisenbahnknotenpunktes und des Postamtes in oberschlesischen Ort Morgenroth-Chebzie-Ruda Slaska-Chebzie); Bad Tölz – Ruda Slaska (Polen), 2ß22; 188 Seiten (PBW 23/452)

Anhang

Oomis, A.; Postgeschiedenis van Dessel; Dessel (Niederlande), 1990; 63 Seiten (PBW 23/465)

Orleans (Frankreich); Championnat de France 1995; Katalog (PBW 23/503)

Paris (Frankreich); i´Exposition Internationale de Timbres-Poste 1925; Katalog (PBW 23/520) **Keine Ausleihe möglich!**

Paris (Frankreich): Philatec Paris 1964; Info 1+2, Katalog (PBW 23/509)

Paris (Frankreich); ARPHILA 75; Info 1(französisch und deutsch-englisch-spanisch), Katalog (deutsch-englisch-spanisch) (PBW 02/431)

Paris (Frankreich); Philexfrance 99; Katalog (Band 1+2) (PBW 23/521)

Paterson, Campbell, Campey, Rowan; Handbook – Catalogue of New Zealand Stamps; o.O., o.J.; Loseblattsammlung (PBW 23/476) **Keine Ausleihe möglich!**

Rosier, Jeu; 100 jaar Philatelistenvereniging Zuid-Limburg; Maastricht (Niederlande), 2021; 62 Seiten (PBW 23/461)

Rothschild, Arthur de; Histoire Poste aux Lettres et du Timbre-Poste; Genf (Schweiz)/Paris (Frankreich), 1984 (Nachdruck von 1880); 440 Seiten (PBW 23/494)

Rudolphi, Hans von; Handbuch der Briefmarkenkunde Lieferung 4: Kap der Guten Hoffnung und Konföderierte Staaten von Amerika (PBW 23/541)

Sanford, Kendall C.; Collecting Air Crash Covers; o.O., 2010; CD (PBW 23/486)

Sanford, Kendall C.; Air Crash Mail of Pan american World Airways; o.O., 2010; CD (PBW 23/487)

Sarson, Ronald S.; CAM-9 Chicago to Minneapolis Route; o.O., 2010; CD (PBW 23/485)

Schaubek; Preisliste 1941, 1965 (PBW 20/344)

Schlegel, Berliner Auktionshaus für Philatelie GmbH; Berlin; Auktion 33 (Sonderkatalog 2: Sammlung Manfred Schulze: Generalgouvernement) (PBW A 311 – 33 SK 2)

Schlegel, Berliner Auktionshaus für Philatelie GmbH; Berlin; Auktion 33 (Sonderkatalog 3: Sammlung Manfred Schulze: Polen) (PBW A 311 – 33 SK 3)

Schlegel, Berliner Auktionshaus für Philatelie GmbH; Berlin; Auktion 33 (Sonderkatalog 4: Sammlung Chiara: Alle Welt) (PBW A 311 – 33 SK 4)

Schlunegger, Dr. Ernst; Motivhandbuch Liechtenstein 1985-2011; Basel (Schweiz), 2012; 455 Seiten (PBW 23/514)

Schmidt, H.O.; Briefmarkensammeln die stille Leidenschaft – Unterhaltsame Einführung in die Philatelie und Anleitung zum erfolgreichen Sammeln; Braunschweig, 1956; 32 Seiten (PBW 23/551)

Schneider, Rolf; Philatelistische Sonderstempel der ArGe RUHR, der Mitgliedsvereine der ArGe RUHR und anderer philatelistischer Veranstaltungen in Essen 1987 – 1990; Essen, 1991; 12 Seiten (PBW 23/472)

Schneider, Rolf; Philatelistische Sonderstempel der ArGe RUHR, der Mitgliedsvereine der ArGe RUHR und anderer philatelistischer Veranstaltungen in Essen 1991 – 1994; Essen, 1995; 14 Seiten (PBW 23/473)

Schroeder, Dr. A.; Schach den Fälschungen – 5. Lieferung, Berlin,1938; 30 Seiten (PBW 23/554)

Schwenzfeger, A.; Over Postzegels gesproken...; Haarlem (Niederlande); o.J.; 71 Seiten (PBW 23/463)

Seif, Uwe; Die nachträgliche Entwertung von Postwertzeichen: Arbeitsunterlagen der Tagesstempel von Stuttgart; Schorndorf, 2022; Loseblattsammlung (PBW 23/560) Keine Ausleihe möglich!

Seif, Uwe; Die nachträgliche Entwertung von Postwertzeichen: Bestimmungen der Weltpostverträge; Schorndorf, 2023; Loseblattsammlung (PBW 23/561) Keine Ausleihe möglich!

Sellschopp, Wilhelm; Hamburg; Preisliste 1952 (PBW 08/453)

Senfs illustrierter Briefmarken Katalog Grossdeutschland; Ausgabe 1942 (PBW K 575)

Sluszkiewicz, Anna; An Index of German-Polish and Polish-German names of the localities in Poland & Russia; o.O., o.J.; Loseblattsammlung (PBW 23/464) Keine Ausleihe möglich!

Spanke, W.; Rund um die Philatelie; o.O., 1993 (Exemplar 20) (PBW 23/515)

Stager, Phillip J.; Airships of the United States; o.O., 2010; CD (PBW 23/484)

Steenackers, F.-F.; Les télégraphes et les postes pendant la guerre de 1870-1871 Paris (Frankreich), 1863 (Nachdruck); 620 Seiten (PBW 23/495)

Steenackers, F.-F.; Les télégraphes et les postes pendant la guerre de 1870-1871 Paris (Frankreich), 1863

(Nachdruck 1996); 620 Seiten (PBW 23/498)

Strasbourg (Frankreich); Exposition Philatelique Nationale 1952; Katalog (PBW 23/523)

Strasbourg (Frankreich); Exposition Européenne des timbres de France 1962; Katalog (PBW 23/504)

Strasbourg (Frankreich); Philatelie Europeenne 1969; Katalog (PBW 23/506)

Trier; NAPOSTA 2023; Info 2, Katalog, Jurybericht (PBW 23/455)

Valuet, Roger; Paris et sa Poste; o.O., 1957; 309 Seiten (PBW 23/519)

Vichy (Frankreich); VICHY 1981; Katalog (PBW 23/513)

Viteant, Jacques; Les Trimbres surcharges Alferie Francaise 1961-1962; aus ??; 7 Seiten (PBW 23/540)

Vogenbeck, Peter; Gerolstein; Auktion 112 – 115 (PBW A 69)

West, Richard, Ellis, Robin; Postzegels van de Wereld (Briefmarken aus aller Welt); London (GB), 1981; 160 Seiten (PBW 23/459)

Williams, L.N.; Fundamentals of Philately (Grundlagen der Philatelie); Bellefonte (USA), 2008; 862 Seiten (PBW 23/497)

Wuppertal; 1. Landesausstellung des Ringes jugendlicher Philatelisten in NRW 1961; Katalog (PBW 12/490)

Yvert & Tellier; Catalogue Prix-Courant de Timbres-Poste; Ausgabe 1897 (PBW K 92)

Yvert & Tellier; Catalogue Timbres de France; Ausgabe 1930 (PBW K 107)

Zeeb, Hans D.; Michel + Co – Die Geschichte einer guten Idee; München, 1973; 16 Seiten (PBW 23/474)